







1. Graencwey:

Catechismus  
Bremen 1631

2. Franciske A.H.

xxx Regeln

zur Anweisung  
des Unterricht

in der Conuersation

Leipzig 1640

Ampt. Ditz

As

W





7  
f



Unterweisung

Der

# Christlichen Jugend

In den Gründen der Gottses-  
ligkeit nach dem Heidelbergischen  
CATECHISMO.

Anfänglich in Niederdeutscher Sprach  
beschrieben und aufgegeben/ mit Approba-  
tion der Claß von Delf und Delfland: /  
von

Dem Wol Ehrwürdigen und Hochgelehr-  
ten Herren

HENRICO GROENWEGEN,  
Deutlicher Zeit Treustetigen Prediger der  
Gemeine Gottes zu Delfshaven / jetzt  
aber zu Enchunfen /

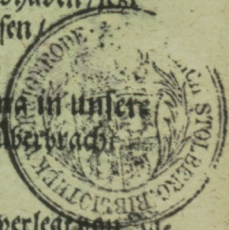
Und nun

Auf Liebe der Erbauung in unsere  
Hochteutsche einfältig überbracht



Zum Druck befördert und verlegt von Ja-  
cob Köhler in Bremen/ Im Jahr

1681.





AB: 154429



Vorrede des Autoris.

Allen Christlichen Hausväter  
tern / wie auch allen Christlichen  
Schulmeistern / und Unterweiser  
der Jugend / Friede und Heil.

**E**s ist Euch vielleicht  
wol bekannt / werthe  
Brüder / daß mein  
*Catech. in quarto*, so  
ohnlängst außgegeben / in vie  
ler Christlichen unpartheidis  
chen / und Wahrheit liebenden  
Leser Hände kommen ist. Diß  
ist der Lohn / den ich für meine  
Arbeit / euch in Rechnung bringe  
ge / nemlich der Nuße und Auf  
erbauung vieler / in der Erkants  
nuß und Gnade Jesu Christi.

Weil aber die Kirch Christi/ein  
groß Haußgesind ist / in wel-  
chem nicht nur erwachsene und  
Männer/sondern auch Kinder  
nñ seugling sind / welche milch-  
speise nöhtig haben : Als habe  
ich durch Erleb und Ansuchen  
fromer Leute (damit der grosse  
Catech.mit mehrer Frucht möcht  
könen gebraucht werden) die  
Lehrjünger allgemach stoffels-  
weise zu dem Gipffel der Ge-  
heimnüssen die auß Gottes  
Wort klärer in demselbigen ge-  
offenbahret sind / wollen auff-  
steigen lassen / unnd sie durch  
sanftere Speise zum brauch der  
schweren unnd starcken Nahr-  
ung / zu bereithen. Hierzu  
war ein kurzer Werck nöhtig ;  
nicht



nicht der Meinung / daß es  
kurze halber dunkel wäre / son-  
dern bequeme Materien ver-  
fassete / zur Catechization der  
Jugend / in den Hauptstücken  
des Christlichen Glaubens.  
Und daß die lehrende mit der  
Zeit dadurch einen Geruch  
und Geschmack der Ding be-  
kommen möchten / die in dem  
grossen Werck weiter aufgez-  
ühret sind. Ich habe auch auß-  
gelassen die sirttigkeiten / wel-  
che (die Einigkeit des Glau-  
bens / und das Band des Frie-  
dens voraus behalten) den  
Verstand selbst unserer Refor-  
mierten Gottsgelehrten heu-  
tiges Tages zu üben pflegen/  
und worinnen der eine etwas



weiter meinet zusehen / denn  
der ander. Ich habe schwere  
und spitzfindige Fragen zwis-  
schen uns und den Parthenen  
abgeschnitten / und handele  
hievon nicht *Disputirens* / son-  
dern Lehrender weise / so / daß  
ich meine / daß niemand gefun-  
den werden sol / der nicht volls-  
kömmlich mit uns sein Siegel  
an diese einfältige Wahrheit  
hängen wird. Diß ersuche  
ich nur allein an allen verständi-  
gen Unterweiseren der Zus-  
gend / unnd allen Christlichen  
Schulmeistern / daß sie sich  
belieben lassen / dieses Urtheils  
unnd Unterscheids zugebrau-  
chen / daß / wenn bißweilen eini-  
ge Sonntage gefunden werden /  
die

die den Kindern / die allererst  
zu lehren beginnen / etwas zu  
viel Sachen geben / der Gedächtnuß zu befehlen / sie  
die leichteste und kürzeste Fra-  
gen für die erste Ankömmling  
zeichnen / und die längste und  
schwereste Fragen für die zwey-  
te Ordnung ihrer Catechizanten,  
die etwas weiter kommen sind.  
Überdem / wie ich auch in den  
Schulen gesehen habe / daß die  
Meister der *Logic* und *Rethoric*  
solcher Gestalt ein Theil der  
Fragen und Antwort / die et-  
was lang sind / anzeichnen /  
daß dennoch der Sinn vollkom-  
men bleibet / daß also auch die  
Christliche Schulmeistere / zu  
welchen ich ein Vertrauen dies  
se

ser Erkänntnuß habe / gleicher  
Weise mit ihren Kindern zu  
handeln / sich wollen belieben  
lassen : solcher gestalt werden  
sie auch sich selbst üben / Gott  
zu seiner Zeit der Kinder See-  
len halber / die ihnen anver-  
trauet sind / gute Rechen schafft  
thun / und so werden die Kin-  
der Schulen / Pflanzgarten  
der Kirchen Christi werden.

E. Aller Diener in dem Herrn  
Jesu Christo.

HENR. GROENWEGEN.

CATE.



— 05:30 — 06:30 — 07:30 — 08:30 — 09:30 — 10:30 —

## C A T E C H I S M U S .

### Sonntag I.

I. Frag. Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Antwort.

**D**ass ich mit Leib und Seel beyde im Leben und Sterben nicht mein/sondern meines getreuen Heylandes Iesu Christi eigen bin/der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünde vollkommenlich bezahlet/ und mich aus allem Gewalt des Teuffels erlöset hat/ und also bewahret/ daß ohne den Willen meines Vatters im Himmel kein Haar von meinem Haupte kan fallen/ ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß/ darumb er mich auch durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert/ und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht.

2

Fr. I.



Frag. 1. Was ist das höchste Gut des Menschen?

Antw. GOTT allein/Pf LXXIII. 25.  
Wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden.

Fr. 2. Wie viel Theil stellet uns der Catechismus vor in der Beschreibung des höchsten Guts?

Antwort. Fünff 1. Die Beschreibung der Art und Natur des höchsten Guts: Daß ich mit Leib und Seel/ze.

2. Wie uns das erworben ist: Der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünde vollkommenlich bezahlet / und mich aus aller Gewalt des Teuffels erlöset hat.

3. Wie wir in dieser Gnade befestiget und wie zart wir versorget werden: Und mich also bewahret / daß ohne den Willen ze. Ja auch daß mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß.

4. Wie wir derselben Gnaden können versichert seyn: Darumb Er mich auch durch seinen heiligen Geist d.ß ewigen Lebens versichert.

5. Die

5 Die Früchte/ welche aus dieser Gnade  
herstieffen : Und ihm forthin zu leben/  
von Herzen willig und bereit macht.

Fr. 3. Warumb nennet er dieses Gut  
einen Trost?

Antw. Weil es eine Arzney ist / wider  
alle unsere Schwürigkeiten / 2. Cor. I. 4.  
Der uns tröstet in allem unserem trüb-  
sahl/ daß wir auch trösten können die da  
sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/  
damit wir getröstet werden von Gott.

Fr. 4. Warumb einen einigen Trost?

Antwort. Darumb/ daß nur ein einiges  
Gut ist/ welches GOTT ist.

Fr. 5. Kan auch diß höchste Gut/ der  
Herr unser Gott / den Menschen biß in  
den Tod und eusserste Noth und Angst/  
Trost verschaffen?

Antwort Ja : Sihe Hiob. XIII. 15.  
Sihe Er wird mich doch erwürgen/ und  
ich kans nicht ertragen ( oder/ Sihe  
(wenn) Er mich tödete/ sollt ich nicht  
hoffen? )

Fr. 6. Wie beschreibet er nun den einigen  
Trost?

A u

Ant.

Antw. Den einigen Trost beschreibet er  
 1. Insgemein / daß er darinn bestehet:  
 daß ich mit Leib und Seel beyde im Le-  
 ben und im Sterben nicht mein; son-  
 dern meines getreuen Heylandes Jesu  
 Christi eigen bin.

Fr. 7. Beweise daß wir Christi eigen  
 sind im Leben und im Sterben?

Antw. Daß diese Vorstellung warhaff-  
 tig sey / lehret Paulus Rom: XIV. 7. 8.  
 Denn unser keiner lebt ihm selber / und  
 unser keiner stirbt ihm selber / leben wir /  
 so leben wir dem HErrn / sterben wir /  
 so sterben wir dem HErrn / darumb wir  
 leben oder sterben / so sind wir des  
 HErrn.

Frag. 8. Sind wir Christi nach unsern  
 Seelen oder nach unsern Leibern eigen?

Antw. Wir sind Christi nicht nur nach  
 unserem Leibe: sondern auch zugleich nach  
 der Seelen eigen / I. Corinth. VI. 20.  
 Denn ihr seyd theuer erkauft / darumb  
 preiset Gott an eurem Leibe und an  
 eurem



eurem Geiste welche sind Gottes.

Fr. 9. Weil wir aber Sünder sind/und das Licht keine Gemeinschaft hat mit der Finsterniß/ II. Cor. VI. 14. welcher Gestalt können wir denn mit Gott in Christo einige Gemeinschaft haben?

Ant. Darumb zeigt der Catechismus nun weiter an/welche die ursach unserer Gemeinschaft sey mit Gott/ und worauff das Recht/ daß Christus über uns herrschen mag/ sich nach der Gerechtigkeit Gottes gründet. Der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünde vollkommenlich bezahlet/ und mich aus aller Gewalt des Teuffels erlöset hat.

Frag. 10. Warumb war es nötig/ daß wir durch jemandes theures Blut erlöset werden müßten?

Antw. Dieweil wir unter der Gewalt des Teuffels lagen/ ja gang und gar unter seiner Gewalt:

Fr. II. Beweise das?

Ant. Das lehret uns Christus/ wenn er

A in

uns



uns des Teuffels Haußraht nennet Mat. XII. 29. Oder/wie kan jemand in eines Stärcken Hauß gehen und ihm seinen Haußrath rauben/ es sey denn/ daß er zuvor den Stärcken binde/und alsdan ihm sein Haußrath raube? Siehe Eph. II. 2 In welchem ihr weiland gewandelt habt/ nach dem Lauff dieser Welt/und nach dem Fürsten/der in der Luft herrschet/nemlich/nach dem Geist/der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Ungehorsams.

Frag. 12. Wie sind wir nun aus dieser Macht des Teuffels erlöset/ und Gottes eigen worden?

Antw. Aus dieser Macht des Teuffels sind wir erlöset/ weil Christus mit seinem theuren Blut für alle unsere Sünde vollkommlich bezahlet hat. 1. Denn Christus hat für alle unsere Sünde vollkommlich bezahlet. 2. Hierauff ist nothwendig gefolget/ daß wir aus aller Gewalt des Teuffels erlöset sind.

Fr. 13.

Fr. 13. Beweise / daß Christus für unsere Sünde bezahlet hat?

Ant. Daß Christus eigentlich bezahlet hat / bezeuget Er selbst / Matth. XX. 28. Deß Menschen Sohn ist kommen / daß Er sein Leben gebe zur Erlösung für viele. Siche I. Tim. II. 6. Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung / daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 2c.

Fr. 14. Beweise / daß Er vollkommenlich bezahlet hat?

Ant. Daß er vollkommenlich genug gethan hat / zeigt die vollkommene Erlösung an I. Cor. I. 30. Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu / welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung. Siche Hebr. VII. 25. Daher Er auch selig machen kan immerdar (oder / vollkommenlich) die durch ihn zu Gott kommen / und lebet immerdar und bittet für sie.

Fr. 15. Wem hat er für unsere Sünde  
gnug gethan?

Antw. Diese Gnugthuung ist GOTT  
oder Gottes Gerechtigkeit geschehen/Rom.  
III. 25. GOTT hat ihn fürgestellt zur  
Versöhnung durch den Glauben in sei-  
nem Blut/ damit Er die Gerechtigkeit  
die vor ihm gilt/darbiere. (oder/zur Be-  
zeigung seiner Gerechtigkeit) 2c.

Frag. 16. Zeige nun/ daß darauff unsere  
Erlösung erfolgt ist?

Antw. Daß wir dadurch aus aller Ge-  
walt des Teuffels erlöset sind / zeiget Chri-  
stus/ Joh. XII. 31. Jetzt gehet das Ge-  
richt über die Welt/ nun wird der Fürst  
dieser Welt hinausgestossen werden.  
Und Joh. XVI. 11. Er wird die Welt  
straffen umb das Gericht/ weil der Fürst  
dieser Welt gerichtet ist. Sihe Hebr. II.  
14 15. Nachdem nun die Kinder Fleisch  
und Blut haben/ ist ers gleicher massen  
theilhaftig worden; auff daß Er durch  
den Tod die Macht nehme / dem/ der  
des Todes Gewalt hatte / das ist dem  
Teuf.



Teuffel / und erlösete die / so durch  
Furcht des Todes im ganken Leben  
Knechte seyn müssen.

Fr. 17. Ist aber nun diß schon gnug/dass  
uns dieser einige Trost erworben ist?

Ant. Diese Glückseligkeit muß uns nicht  
allein einmahl zuwege bracht / und denn  
als ein köstlich Pfand in unsere eigene Hand  
und Macht gestellt seyn: Dan wir würden  
es verliehren und verwahrlosen; sondern  
derselbe/ der es uns erworben hat / muß es  
auch für uns bewahren. Und darumb ge-  
het der CATECH. nun fort / und zeigt an/  
dass Christus uns also bewahret/dass ohne  
den Willen unseres Vatters im Him-  
mel kein Haar von unserem Haupte  
kan fallen.

Fr. 18. Werden wir auch bewahret bey  
dieser Seligkeit?

Ant. Dass wir kräfttiglich bey dieser Se-  
ligkeit bewahret werden/ lehret uns Christus  
Johan. X. 28. Meine Schafe werden  
nimmermehr umbkommen/ und nie-  
mand wird sie mir aus meiner Hand

2

•

reiß-



reißen. I. Pet. I. 5. Die ihr aus Gottes Macht/ durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit.

Fr. 19. Wie genau ist diese Bewahrung?

Ant. So genau gehet diese Bewahrung

1. Daß ohne den Willen Gottes unsers Vatters im Himmel / und dem zu folge auch den Willen des Sohns und des heiligen Geistes/ kein Haar von unserem Haupt kan fallen. 2. Ja/ welches mehr ist/ daß uns auch alles zur Seligkeit dienen muß.

Fr. 20. Beweise das erste?

Ant. Das lehret uns Christus Matth. X. 29. 30. 31. Luc. XXI. 17. 18. Kaufet man nicht zweien Sperling umb einen Pfening/ noch fällt derselben keiner auff die Erden ohne euren Vatter/ nun aber sind auch eure Haar auff dem Haupt alle gezehlet. Luc. XXI. 18. Kein Haar von eurem Haupt sol umbkommen.

Fr. 21. Dennoch geschieht es offte / daß  
nicht

nicht allein die Haar von dem Haupte der Kinder Gottes abfallen; sondern auch selbst ihre Leiber durchs Feuer verzehret/ Den wilden Thieren zu theil/ und den Vögelen zur Speiße werden. Psal. LXXIX 2. Sie habendie Leichnam deiner Knechten den Vögelen unter dem Himmel zu fressen gegeben / und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande?

Ant. Das ist zwar war; aber es geschähe doch nicht ohn den Willen ihres Vatters im Himmel/ der ihnen aus Gnaden gegeben hat nicht allein in Christum zu glauben/ sondern auch umb seiner willen zu leiden Phil. I. 29.

Fr. 22. Wie genau gehet diese besondere Vorsehung Gottes über seine Kinder noch weiter?

Ant. Welches mehr ist/ die Bewahrung Gottes gehet so genau/ daß die Ding/ die sie scheinen ihrer Seligkeit zu berauben/ selbst von Gott so weißlich regieret werden/ daß

He ihre Seligkeit müssen befördern/ Rom. VIII. 28. Wir wissen daß denen die **GOTT** lieben / alle Ding zum besten dienen.

Frag. 23. Ist es auch nöthig/ Daß der Mensch wisse/ daß ihm diß grosse und herrliche Gut geschencket ist/ und daß er dabey bewahret werden sol?

Antw. Ja es ist nötig/ daß wir wissen was uns von **GOTT** geschencket sey/ I. Cor. II. 12. Denn wenn der Mensch diesen Trost selbst nicht recht verstehet / so kan es ihm kein Trost seyn / und wenn er nicht weiß/ daß er durch Gottes Gnade in Ewigkeit dabey bewahret werden sol / muß er ohne Hoffnung und Trost seyn.

Fr. 24. Was für Gewisheit hat denn der Mensch davon?

Ant. Der Catechismus zeigt/ daß wir durch den heiligen Geist des ewigen Lebens versichert werden. Worin er darthut / 1. Daß die Kinder **GOTTES** eine Gewisheit der Seligkeit haben. 2. Daß der Anfänger und wirkende Ursach dessen der heilige Geist sey.

Fr. 25.



Fr. 25. Zeige daß eine Gewißheit der Seligkeit sey?

Ant. Die Gewißheit der Seligkeit (davon hernach seines Orts noch weiter geredet werden sol) geben folgende Ort deutlich zu erkennen Rom. VIII. 38. 39. Denn ich bin gewiß / daß ( nichts ) uns wird können scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Heil. und v. 39. Wir wissen daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen. II. Tim. I. 12. Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir kan meine Beplage bewahren / bis an jenen Tag. Und so noch andere Orte mehr.

Frag. 26. Ist diß nicht etwa / so einiger Menschen vermessener Wahn und Einbildung?

Ant. Es ist eine Gnade wo für GOTT allen Gläubigen befiehet ihm zu danken : gleich wie vor die vergebung der sünden / Ps. CIII. 3. Die Erwehlung Eph. I. 14. Die endliche Beharrung und Seligkeit



Fr. 14. Welcher ist das Pfand unsers Erbes; zu unser Erlösung/ zu Lob seiner Herzlichkeit. II. Theß. II. 13. Wir aber sollen Gott dancken allezeit umb euch/ geliebte Brüder von dem Herrn/ daß euch Gott von Anfang erwählt hat zur Seligkeit.

Fr. 27. Zeige mir denn / daß der heilige Geist der Urheber der Versicherung sey?

Ant. Daß diese Versicherungen ein Werk des heiligen Geistes sey/ erhellet aus angezogenen Orten/ als Eph. I. 14. Da der heilige Geist das Pfand unsers Erbes / genennet wird.

Fr. 28. Welche ist die Frucht dieser Versicherung der Seligkeit?

Ant. Die Frucht dieser Versicherung des Trostes wird nun leglich von dem Catech. angezeigt/ wenn er sagt : Daß uns Gott dadurch ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit mache.

Fr. 29. Was ist es Gott zu leben/ und wie wird man darzu willig gemacht?

Ant:

Ant. Es ist 1. zur Ursach deß Lebens  
 in sich zu haben den Geist Gottes / Rom.  
 VIII. 11. So nun der Geist deß / der Chris-  
 tum von den Todten auferwecket hat /  
 in euch wohnet / so wird auch derselbige /  
 der Christum von den Todten auffers-  
 wecket hat / eure sterbliche Leibe lebendig  
 machen / umb deß willen / daß sein Geist  
 in euch wohnet. 2. Von dem Geist / der  
 eine Ursach deß Lebens ist / geleitet / und in  
 allen seinen Bewegungen regieret werden.  
 v. 14. Welche der Geist Gottes treibt /  
 die sind Gottes Kinder. (3) Durch  
 welches Leben deß Geistes Gottes in uns /  
 wir nicht mehr leben / sondern Christus  
 in uns. Gal. II. 20. Das ist / wir folgen  
 nicht mehr unserm eignen Trieb und natür-  
 lichen Bewegungen / sondern dem Geist  
 und unserm Haupt Christo / mit welchem  
 wir vereiniget sind. 4. Der Geist treit-  
 bet uns zu den allerherzlichsten Übungen  
 und Wercken der Tugend : da wir dan al-  
 lererst recht leben. Rom. VIII. 6. Geist-  
 lich gesinnet seyn / ist Leben und Friede.  
 Das

Das ist allererst ein Leben / Dem/ der nach  
 Gottes Ebenbild gemacht ist/ würdig. 5.  
 Gott zu leben/ ist auch zu Gottes Ehren leben/  
 zu verkündigen die Tugend deß/ der uns  
 beruffen hat/ von der Finsterniß zu sei-  
 nem wunderbahren Licht. I. Pet. II. 9.  
 und darumb auch in allen seinen Worten  
 und Wercken darzu thun/ daß man zu Got-  
 tes Ehren sey/ I. Cor. X. 31. Ihr esset nun/  
 oder trinctet / oder was ihr thut/ so thut  
 es alles zu Gottes Ehren.

Fr 30. Wie muß das geschehen?

Ant. Diß muß geschehen mit einer gros-  
 sen Willfertigkeit und Bereitwilligkeit deß  
 Gemüts Pl. CX. 3. Nach deinem Sieg  
 wird dir dein Volk willig opffern/ in  
 heiligem Schmuck.

### Die II. Frag.

Frag. Wie viel Stück sind dir nötig zu  
 wissen/ daß du in diesem Trost se-  
 liglich leben und sterben mögest?

Antwort.

Drey Stück : Erstlich / wie groß  
 meine



meine Sünde un Elend seyn. Zum An-  
dern / wie ich von allen meinen Sün-  
den und Elend erlöset werde. Und zum  
Dritten / wie ich Gott für solche Erlö-  
sung sol danckbar seyn.

Fr. 1. Wovon handelt der zweyte Theil  
deß Catech. ?

Antw. Gleich wie er zuvor geredet hat  
von dem höchsten Gut / also wird er nun  
handeln von den Mittelen / zu diesem  
höchsten Gut zu gelangen.

Fr. 2. Was sind das für Mittel ?

Ant. Er stellet derer Drey. 1. Die  
Erkänntnuß der größe unserer Sünde  
und Elends. 2. Unsere Erlösung.  
3. Die Danckbarkeit für dieselbe.  
Eph. V. 8. Weiland waret ihr Finster-  
nuß ( Da hastu das Elend ) nun aber  
seyd ihr ein Licht in dem H. Erzen. ( Da  
hastu die Erlösung / ) Wandelt wie die  
Kinder des Lichts ( Die schuldige Danck-  
barkeit. )

Der



## Der 11. Sonntag.

## Die Dritte und Vierdte Frage.

Frag.

Woher erkennest du dein Elend?

Antwort.

Aus dem Gesetz Gottes.

Frag.

Was erfordert denn das Göttliche Gesetz von uns?

Antw. Diß lehret uns Christus in einer Summa / Matth. XXII. Du solt lieben Gott deinen Herrn / von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Gemüht / und allen Kräften: Diß ist das fürnemste un das größte Gebott. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Frag 1.

Fr. 1. Von wie viel Dingen wird in diesem Sonntage gehandelt?

Antw. Von dreien Dingen / Erstlich / Woraus unser Elend erkannt werde / nemlich aus dem Gesetz Gottes. Zum Zweyen / Von dem Inhalt des Gesetzes. Zum Dritten / Von unserer Ohnmacht / das zu halten.

Fr. 2. In wie viel Theilen bestehet unser Elend?

Ant. In Zweyen: Erstlich in der Sünde: Zweytens in der Straffe der Sünde Rom. VII. 24. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Fr. 3. Woraus erkennet man nun diß Elend?

Antw. Aus dem Gesetz Gottes.

Frag. 4. Was verstehestu durch das Gesetz Gottes / daraus man sein Elend erkennet?

Ant. Nicht das ganze Wort Gottes / (gleich wie es genommen wird) Psal. 1.2. Sondern hat Lust zum Gesetz des Herren / und redet von seinem Gesetz Tag und

und Nacht. Denn dasselbe lehret uns auch unsere Erlösung. Noch auch das Gesetz der Ceremonien, denn das ist durch die Zukunft Christi abgeschafft/Coloss. II. 14. Und ausgetilget die Handschrift so wider uns war / welche durch Säkung entstand/und uns (einiger massen) entgegen war/ und hat es aus dem Mittel gethan und an das Creuz geheffet; Sondern das Sittige und Ewigwehrende Gesetz Gottes: Das ist ein solch Gebott Gottes/ dadurch er von uns einen vollkommenen Gehorsam erfordert. Es sind Gebotte/ die GOTT der Natur des Menschen / da Er ihn aufrichtig gemacht / eingeschrieben hatte / und wovon auch noch etwas über geblieben ist in dem Gewissen des Menschen / nach dem Fall. Die Gebotte/ so aus Gottes Natur fließen / und die von sich selbst folgen aus dem Absehen/ das da ist zwischen dem Schöpffer und dem Geschöpf. Aus welchen denn ein Mensch (wenn er die vollkommenlich unterhalten hätte) des ewigen Lebens theilhaftig worden wäre. Dis wird das Morale Gesetz/

oder



oder das Gesetz der Sitten gemeinet. Davon handelt Ezech. XX. 11. und nennet es Gebott und Rechte/ durch welche lebet der Mensch der sie hält. So auch Paulus Rom. VII. 12. Das Gesetz ist heilig und das Gebott heilig recht und gut.

Fr. 5. Wo hastu ein solch Gebott?

Ant. In den Zehen Gebotten/ die Gott Mosi gab auff dem Berge Sinai / Exod. XX. Deut. V. Gott redet alle diese Wort/ Ich bin der Herr: 22.

Fr. 6. Gib eine kurze HauptSumma des ganzen Gesetzes?

Ant. Die gibt der Catech. aus Matth. XXII. 37. Du sollt lieben Gott deinen Herzen von gankem Herzen/ von gankher Seelen/ von gankhem Gemüt (oder Verstand/ oder Gedanken) Luc. X. 27. sagt: Von gankem Herzen/ von ganker Seelen / von allen Kräfften und von gankhem Gemüt (oder Gedanken/ oder Verstand) Dis ist gezogen aus Deut. VI. 5. Du sollt den Herren drei-

**nsb**

nen Gott lieb haben von gankhem Herschen / von ganker Seelen/ von allem Vermögen.

Fr. 7. Was ist denn die Hauptsumma der ersten Taffel?

Ant. GOTT zu lieben über alles.

Fr. 8. Was erfordert die zweyte Taffel?

Ant. Seinen Nächsten zu lieben als sich selbst.

Frag. 9. Welche werden hie durch die Nächsten verstanden?

Ant. Alle Menschen; darumb daß Gott aus einem Blut das ganze menschliche Geschlecht gemacht hat/ Act. XVII. 26. Und hat gemacht/ daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht/ auff dem ganzen Erdboden wohnen / und hat Ziel gesetzt/ zuvor versehen/ wie lang und weit sie wohnen sollen. Siehe diß Luc. X. in der Gleichnuß von dem der unser die Mörder gefallen war/ und dem Samariter.

Fr. 10. Von welchem grossen Gewichte sind diese Gebote?

Ant.

Ant. Daß an denen das ganze Gesez  
und die Propheten hängen/ Matth. XXII  
40. Das ist/alle Gebot und Verheißung:  
alles was Gott gebeut/und verheisset.

Frag. II. Ist nun diese Forderung des  
Gesetzes / so genau / daß man nicht  
eines Haars breit / davon abweichen  
darff?

Ant. Ja: Alle Gerechtigkeit des Ge-  
seszes muß erfüllet seyn. Matth. III. 15.  
und der an einem sündigt/ ist ganz  
schuldig. Jacob. II. 10.

## Die Fünffte Frag.

Frag.

Kannst du alles vollkommenlich halten?

Antwort.

Nein: denn ich bin von Natur ge-  
neiget / Gott und meinen Nächsten zu  
hassen.

Fr. 1. Kommen die Thaten der Men-  
schen nun mit dem Gesez nicht voll-  
kommenlich überein?

Ant. Nein: sie sind alle böß und abge-  
wichen



wichen/wir sind (sagt der CATECH.)  
von Natur geneigt/GOTT und den Nächsten zu hassen.

Fr. 2. Ist die Redensart (GOTT zu hassen) schriftlich?

Ant. Ja : denn sie wird im Gesetz gebraucht Exod. XX. 6. Derer die mich hassen: Sihe! da werden die den Bildern dienen/Hasser Gottes genenēt; und welche sünde ist doch gemeiner unter den Heyden? Darneben bezeuget der Apostel Rom. I. 30. von den Heyden/ daß sie Hasser Gottes sind. und Tit. III. 3. daß wir (alle verhasht waren) und uns untereinander hasseten. Sihe auch Matth. XXIV. 9. Alsdenn werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch tödten/ und ihr müßet gehasset werden umb meines Namens willen/von allen völkern/ Joh. XV. 24. Sie hassen beyde mich/und meinen Vater.

Fr. 3. Was ist dan nun der Schluß von diesem allen?

Ant. Daß alle Menschen Sünder sind/  
und

und daß darumb durch die Werke des  
 Gesetzes / kein Fleisch gerechtfertiget  
 werde : Dieweil es durch das Fleisch/  
 das ist die verderbte Natur des Menschen/  
 geschwächet ist/ zu rechtfertigen. Siehe  
 Rom. III, 20. Darumb daß kein Fleisch  
 durch des Gesetzes Werk vor ihm ge-  
 recht seyn mag. Denn durch das Ge-  
 setz kommt Erkenntnuß der Sünde.  
 Und Rom. VIII, 2. Wird es genennet  
 das Gesetz der Sünden und des Todes,  
 Und wie groß die vor der Wiedergeburt ist/  
 und wie weit sich die Bosheit ausstreckt/  
 davon wird seines Orts über die 8. Ant-  
 wort gehandelt werden : So sind sie denn  
 allzumahl Sünder und mangeln des  
 Ruhms/ den sie an Gott haben sollen.  
 Rom. III, 23.

### Der III. Sonntag.

#### Die Sechste Frage.

Frag.

Hat Gott den Menschen also böß und  
 verkehrt erschaffen?

W

Ant.

Antwort.

Nein: Sondern Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen / das ist / in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit / auff daß er Gott seinen Schöpffer recht erkennte / und von Herren liebte / und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte / ihn zu loben und zu preisen.

Frag. 1. Von wie viel Dingen wird in diesem Sonntag gehandelt?

Ant. Von Dreyen : Erstlich welche die Ursach der vorgestellten Verderbnuß nicht sey / in dieser sechsten Frage. Zum Zweyten / welche die Ursach der verderbten Art denn sey : in der siebenden. Zum Dritten / wie groß dieselbe sey.

Frag 2. Dieweil diese böse und verderbte Natur ihren Ursprung und Quelle haben muß / ist denn Gott die Ursach dieser Verderbnuß?

Antw. Keines weges : denn Gott ist allein der Ursprung alles Guten Jacob. I. 17. Alle gute und alle vollkommene Gabe  
Comt



kommt von oben herab/ von dem Vater  
des Lichts/ bey welchem keine Ver-  
änderung ist/ noch Abwechsel des  
Lichts und Finsterniß.

Fr. 3. Ist denn die Schöpfung nicht  
die Ursach dieser Verderbniß?

Ant. Nein: Denn **GOTT** hat den  
Menschen gut und nach seinem Eben-  
bild geschaffen Gen. I. 27.

Fr. 4. Wenn hat Gott den Menschen  
geschaffen?

Ant. Nachdem Gott Himmel und Er-  
den und alles was Drinnen ist/ gemacht hat-  
te/ hat Er am sechsten Tag/ die letzte Probe  
seiner Wercken / den Menschen erschaffen/  
und zwar so / wie stehet Genes. I. 26. 27.  
Nach seinem Bilde und Gleichniß: daß  
er herrschete über die Fisch im Meer/  
und über die Vögel des Himmels / und  
über das Vieh/ und über die ganze Er-  
de / und über alles Gewärm/ das auff  
Erden kriecht.

Fr. 5. Was ist / daß **GOTT** den Men-  
schen gut erschaffen hat?

**B ij**

**Ant.**

Ant. Daß Er ihn so geschaffen hat/ daß er übereinstimmete mit seinen Göttlichen Tugenden und Eigenschaften: und / wie weiter gelehret wird / nach seinem Bilde und Gleichniß.

Frag. 6. Besteht denn das Ebenbild Gottes in dem Menschen/ in der Herrschafft über die Thier/ wie die Socinianer wollen?

Antwort. Keines weges: sondern die Herrschafft über die Thiere/ setzet ein Ebenbild Gottes in dem Menschen voraus vor fest.

Fr. 7. Worin besteht denn Gottes Ebenbild?

Ant. Worin das Ebenbild selbst besteht zeigt Paulus Col. III. 10. und Ephes. IV. 24. Wenn er das setzet in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, oder heiliger Liebe der Wahrheit Col. III. 10. und Eph. IV. 24. Der da erneuert wird zu der Erkänntniß nach dem Ebenbild des/ der ihn geschaffen hat.

Fr. 8. Was bedeutet Gerechtigkeit?

Ant.

Ant. Gerechtigkeit bedeutet das Recht/ wodurch ein Mensch mit Gott Gemein- schaff haben/ zu ihm nahen/ und das ewige Leben von ihm erwarten kan.

Fr. 9. Was bedeutet Heiligkeit?

Ant. Heiligkeit bedeutet eine vollkom- me Übereinstimmung in Gedancken/ Wor- ten und Wercken/ mit dem Gesetze der Liebe Gottes und des Nächsten/ ohne Flecken oder Kunkel: Und das Gott den Men- schen (gleich wie Eccles. VII. 30. steht) aufrichtig gemacht hat.

Fr. 10. Hat Gott den Menschen auch unsterblich geschaffen?

Antw. Ja gewißlich: denn was seine Seele betrifft die ohne Materie oder leibli- che Zusammensetzung ist/ kan nicht von ein- ander geschieden oder getrennet werden/ und sterben/ Matth. X. 28. Und fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten und die Seel nicht mögen tödten/ fürch- tet euch aber vielmehr für dem/ der Leib und Seel verderben mag in die Helle.



Fr. II. Ist der Mensch auch dem Leibe nach unsterblich geschaffen?

Ant. Sein Leib (ob er schon natürlich war I. Cor. XV. 40 und 44.) wäre doch nicht gestorben / wenn er nicht gesündigt hätte / sondern würde in den Himmel aufgenommen / und Geistlich worden seyn ; aber er ~~Kun~~te doch sterben ; weil er sündigen ~~Kun~~te / und da er sündigte / ~~mu~~ste er sterben.

## Die Siebende Frag.

Frag.

Woher kommt denn solche verderbte Art des Menschen?

Antwort.

Auß dem Fall und Ungehorsam unser ersten Eltern Adam und Eva im Paradies / da unsere Natur also ist vergiftet worden / daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden.

Fr. I. Ist der Mensch lang in dem Stande der Aufrichtigkeit geblieben?

Ant. Nein ; sondern er ist gefallen.

Fr. 2

Fr. 2. Welch Gebott Gottes hat er  
denn übertreten?

Ant. Das Gebott Gen. II. 17. Von  
dem Baum des Erkäntniß Gutes und  
Böses soltu nicht essen; denn welches  
Tages du davon issest/ wirstu des To-  
des sterben.

Fr. 3. Haben nun unsere Vor-Eltern  
das Gebott übertreten?

Ant. Ja. Sihe Gen. III. 6. Und das  
Weib schauet an/ daß von dem Baum  
gut zu essen wäre und lieblich an zuse-  
hen/ daß es ein lustiger Baum wäre/  
weil er klug machte/und nahm von der  
Frucht und aß/ und gab ihrem Mann  
auch davon/ und er aß.

Fr. 4. Wer hat ihnen diß gerathen?

Ant. Die äußerliche anrathende Ur-  
sach ist der Teuffel gewesen/ ( dessen erste  
Sünde diese vielleicht wol mag gewesen  
seyn ) der Eva in Gestalt einer Schlangen  
erschienen ist/ Genes. III. 1. Und die  
Schlange war listiger denn alle Thier  
auff

auff dem Felde / die Gott gemachte  
hatte.

Fr. 5. Was waren es für Worte seiner  
Anfechtung?

Ant. Ja / sollte Gott gesagt haben:  
ihr sollt nicht essen von allerley Bäu-  
men im Garten?

Fr. 6. Was antwortet Eva hierauff?

Ant. Wir essen von den Früchten der  
Bäume im Garten; aber von den  
Früchten des Baums mitten im Gar-  
ten / hat Gott gesagt: esset nicht da-  
von / rührets auch nicht an / daß ihr  
nicht sterbet.

Fr. 7. Welches Todes mußten sie da  
sterben?

Antw. Allerley Art Todes / der in der  
Schrift Tod genennet wird. Des Geist-  
lichen / des Leiblichen / und des Ewi-  
gen Todes.

Fr. 8. Gehet aber dieser Fall und Un-  
gehorsam auch uns / ihren nachkommen an?

Ant. Ja: Denn unsere Natur ist da  
so vergiftet worden / daß wir alle in  
Sün-



Sünden empfangen und geboren werden.

Frag. 9. Ist eigentlich eine solche Art Sünde / die schon von der Kirchen in den ersten Zeiten / Erbsünde / oder erbliche Verderbnuß / genennet ist?

Ant. Ja gewißlich.

Fr. 10. Beweise das?

Ant. I. Weil alle Menschen des Todes sterben / der Adam gedrohet ward. Rom. V. 12. Derhalben wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde / und ist also der Tod zu allen Menschen durch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben.

Fr. 11. Gib mehr Beweis?

Ant. 2. Weil Gott die Kinder / die in den Sünden der Eltern sind / als ein Theil derselben anmercket / und mit ihnen in eben demselben Zustand setzet / so / daß wir alle in Adam gesündigt haben.

Fr. 12. Beweise diß weiter?

Ant. 3. Daß das Urtheil Gottes / in ihnen

ihnen / auch über alle ihre Kinder ausgesprochen ist / erhellet. Weil das Urtheil/ wodurch das Weib in der Frucht ihres Leibes/ und der Mann in seiner Arbeit/ verfluchet wird/ (welcher Fluch so lang wehret/ biß er durch Christum weggenommen wird) nicht allein gehet über das erste Weib und Mann : sondern über alle Männer und Weiber / die von ihnen gebohren werden.

Fr. 13. Fahr so fort?

Ant. 4. Die ganze Erde ist ihren wegen verflucht/ und der Eitelkeit unterworfen. Rom. VIII 20. Du/ dieser Fluch wehret auch so lang / biß wir in Christo die Gerechtigkeit erlangen / wodurch uns wieder alles rein und gesegnet wird. Und das was dem Fluch folget/ so lang/ biß das Geschöpff von der Dienstbarkeit der Verderb- niß befrehet wird.

Frag. 14. Welcher ist der fünffte Beweißthum?

Ant. 5. Darumb das Eva erslich gesündigtet und übertretten hat/ eben darumb müssen auch ihre Töchter in dienstbarer Unterwerffung seyn. I. Tim. II 14<sup>e</sup>

Und.

Und Adam ist nicht versühret / das Weib aber ward versühret und hat die Ubertretung eingeführet.

Fr. 15. Thue ein sechstes hinzu?

Ant. 6. Das Urtheil Gottes nach dem Fall/ Du bist Erde und solt zur Erden werden/ ist solcher Art / daß es nicht nur über unsere erste Eltern ; sondern auch über alle Menschen gehet. Diese Erbsünde bestättiget auch David wan er sagt/ Ps. LI. 7. Eihe ich bin auß sündlichem Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Hiob. XIV. 4. Wer wil einen Reinen finden / unter denen / da kein Reiner ist. Ephes. II. 3. Unter welchen wir anch alle weiland unsern Wandel gehabt haben / in den Lüsten unsers Fleisches / und thäten den Willen des Fleisches und der Vernunfft / und waren auch Kinder des Zorns von Natur / gleich wie auch die andere.



## Die Achte Frag.

Frag.

Sind wir aber der massen verderbt/  
daß wir gang und gar untüchtig sind  
zu einigen Guten/und geneigt zu allem  
Bösen?

Antwort.

Ja. Es sey denn daß wir durch den  
Geist Gottes wiedergeboren werden.

Fr. I. Beweise die Wahrheit dieser Leh-  
re/ daß der Mensch so verderbet sey?

Antw. Ein klar Zeugniß dessen haben  
wir Gen. VI. 5. Alles tichten und trach-  
ten des menschlichen Herzen war nur  
böse inmerdar (oder/ Alles Tichten der  
Gedanken des Menschen Herzen/ ist  
zu allen Zeiten allein böse/ von seiner  
Jugend auff). Ein jedes besonders Wort  
dieses Spruchs hat sein sonderliches Ge-  
wicht. Auff daß niemand vorgebe/ daß der  
Mensch zwar verderbet sey / aber doch nicht  
so verderbet/daß er gang und gar untüchtig  
sey

sey zu einigem Guten / so bezeuget dieser  
Text/ daß das Tichten seines Herzens al-  
lein böß ist/ und zu aller Zeit.

Fr. 2. Gib mehr Zeugnuß die hier zu  
strecken?

Ans. Job. XV. 16. bezeuget Eliphaz  
daß ein Mann / das ist jederman / ohne  
Unterscheid/ ein Greuel und schändte ist/  
der Unrechte seufft wie Wasser. Und  
Ps. XIV. 1. 2. 3. Wird ein Zeugnuß gege-  
ben/ von allen/ die durch den Geist Gottes  
nicht wiedergeboren sind/ Sie / nemlich  
die Thoren/ sprechen in ihrem Herzen  
es ist kein Gott. Sie tügen nichts und  
sind ein Greuel in ihrem Wesen/ da ist  
keiner der gutes thue. Sie sind alle ab-  
gewichen und allesamt untüchtig wor-  
den/ da ist keiner der gutes thue / auch  
nicht einer. (oder/ Die Thoren sagen  
in ihrem Herzen/ es ist kein Gott. Sie  
verderben es: sie machen es greulich mit  
ihrem Werck/ da ist niemand der gutes  
thue. Sie sind alle abgewichen/ und alle

zumal sündend worden / da ist niemand  
der gutes thue / auch nicht einer:) Nun/  
wir wissen das alles was das Gesetz  
sagt / das sagt es denen die unter dem  
Gesetz sind / Rom. III. 19. Auff daß  
alle Welt GOTT schuldig (oder/ vor  
Gott verdamulich) sey.

Frag. 3 Zeige einmahl die Ohnmache  
deß Menschen / daß er außer Christo kein  
gutes thun kan?

Ant. Das lehret Christus Joh. XV. 5.  
Ohne mich könnet ihr nichts thun.  
Und das sagt Er daselbst von Wiederge-  
bornen. Das Herz aller Menschen ist  
von Natur unbeschnitten / und ist ein  
steinern Herz / ja selbst der Kinder Israhel  
die Gottes Volk waren Deut. XXX. 6.  
Und X. 16. Warum auch GOTT wolte;  
daß sie alle solten beschnitten werden. I. Cor.  
II. 14. sagt Paulus, Der natürliche  
Mensch aber vernimmt nichts vom  
Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit  
und kan es nicht erkennen / denn es muß  
geistlich gerichtet seyn. Und II. Cor. III.

5. sagt



5. sagter: Nicht das wir tüchtig sind von uns selber etwas zugeedencken (nemlich das gut ist) als von uns selber. So zeuget er auch von allen Ephesern das sie in dem Stande der Natur alle wandelten in den Lüssen ihres Fleisches / und thäten den Willen des Fleisches und der Verurunsft. Und das sie todt waren in Sünden und Missethaten. Eph. II. 1.

Fr. 4. Ist diese verderbte art allezeit in dem Menschen / und in allen Menschen?

Ant. Ja. Die verderbte art ist in allen Menschen ohne Unterscheid / Rom. III. 23. Denn sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms / den sie für Gott haben sollen. Und I. Joh. I. 8. So wir sagen wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns.

Fr. 5. Hat sie allezeit die Überhand?

Ant. In den Unwiedergeborenen herrschet sie und hat ganz und gar die überhand. Wenn wir aber durch den Geist Gottes wiedergeboren werden / so bleibt zwar die böse

böse Lust oder der Alte Mensch in uns  
 übrig; aber wir ziehen den je länger je mehr  
 aus; tödten unnd creuzigen ihn/ biß er  
 endlich durch den Todt gar vernichtiger  
 wird/ Rom. VI. 6. 7. &c. Darumb sagt  
 der Catechismus, Daß wir so lang untüch-  
 tig seyn zu einige gute, biß daß wir durch den  
 Geist Gottes wiedergeboren werden.

## Der IV. Sonntag.

### Die Neundte Frage.

Frag.

Thut den Gott dem Menschen nicht  
 unrecht / daß er in seinem Gesetz von  
 ihm fordert / daß er nicht thun kan?

Antwort.

Nein/denn Gott hat den Menschen  
 also erschaffen/ daß ers konte thun. Der  
 Mensch aber hat sich und alle seine  
 Nachkommen / aus Anstiftung des  
 Teuffels / durch muthwilligen Unge-  
 horsam/derselbigen Gaben beraubt.

Frag. 1. Wie viel Ding werden in die-  
 sem Sonntag betrachtet?

Ant.

Antw. Drey Ding / Erstlich wird ein Einwurff wider vorhergangene Lehre von der Ohnmacht des Menschen / durch seinen freyen Willen sich auffzurichten / beantwortet. Fr. 9. 2. Wird geredet von Gottes Straffübenden Gerechtigkeit wider die Sünde Fr. 10. 3. Wird ein Einwurff wider die Straffübende Gerechtigkeit hervorgebracht / beantwortet Fr. 11.

Fr. 2. Kan der Mensch / Der gefallen ist / nicht von sich selbst / etwas / Das in der Wahrheit gut ist / verrichten?

Ant. Nein : Denn er ist unbequem zu einigem Guten / und geneigt zu allem Bösen / wie zuvor bewiesen ist.

Frag. 3. Wie kan aber das seyn : Denn Gott erfordert von dem Menschen keine unmögliche Ding in Seinem Gesetz ; und dennoch erfordert Gottes Gesetz / die Liebe Gottes und des Nächsten / so muß es ja denn dem Menschen nicht unmöglich seyn / dem Gesetz Gehorsam zu leisten?

Ant. GOTT kan von dem Menschen solche unmögliche Ding nicht fordern / die ihm nun unmöglich sind / und auch allezeit unmöglich sind gewesen ; Gott aber hatte

Denn



den Menschen so erschaffen / daß es ihm möglich war : aber daß es ihm nun unmöglich ist / kömmt durch seine eigene Schuld / und muhwilligen Ungehorsam ; so hat Gott dennoch gleichwol nun sein Rechte noch behalten / dasselbige von dem Menschen zu fordern.

Frag. 4. Erleutere mir das durch ein Gleichnuß?

Ant. Bey Exempel: Ich hätte jemand ein Pfand anvertrauet / wen er das nun durch Trunckenheit verlohren hätte / so hätte ich doch noch recht das wieder zu fordern / ob es ihm nun schon unmöglich wäre / mir wieder zu geben. So auch / Gott hat nun noch recht das von dem Menschen zu fordern / was Er ihm in der Schöpffung gegeben / und anvertrauet hatte / eben so wol / als der Schuld Herz im Evang. Matth. XVIII. 25. recht hatte / seine Schuld zu fordern / von dem Schuldner / der nichts zu bezahlen hatte / wie er sagt: Und da er nichts hatte zu bezahlen / hieß der Herz ihn verkauffen / und sein Weib / und seine Kinder / und alles was er hatte / und bezahlen.

Fr. 5.

Fr. 5. Sollte denn Gott (wenn schon nimmermehr ein Gnadenbund auffgerichtet/ und der Mensch unmächtig wäre den Gehorsam zu vollbringen) deß unerachtet/ von ihm/ denselben fordern können?

Antw. Ja freylich: denn ob schon der Werckbund/ den Gott mit dem Menschen gemacht hat/ durch die Sünde gebrochen ist/ in Ansehung seiner Krafft/ denselben zu rechtfertigen/ so hat er doch in Betrachtung dieser beeden Stücke/ seine Krafft behalten/ als erstlich, daß er die Geschöpffen Gottes/ allezeit verbindet zu schuldigem Gehorsam gegen den Schöpffer. Zum Zweyten/ so ist auch der Bund der Werck noch gültig/ in Betrachtung seiner verdammenden und beschuldigenden Krafft/ die auch darin bestehet/ daß derselbe den Menschen verurtheilet zur Unmacht und Krafftlosigkeit.

Frag. 6. Aber dennoch ist es Adam selbst nicht möglich gewesen/ das Gesetz zu halten/ weil ihm Gott kein Krafft gegeben/ noch Beystand gleichet hat/ daß er stehen kunte/ und darumb

umb mußte er ja nothwendig fallen?

Ant. Es folgte wol bey Gott/ daß er fallen würde/ wenn Er ihn nicht erhielt/ daß er stehen bliebe; aber/ das nahm doch die Freyheit des Willens in dem Fall nicht weg: eben wie es war mit den Kriegsknechten / da hatte Gott zwar versehen/ daß sie Christo die Beine nicht brechen sollten/ aber gleichwol/ ließen sie doch das freywillig: also fiel auch Adam freywillig; ob schon Gott dasselbe beschloffen hatte. Zweytens/ die Entziehung der Hülffe Gottes / ist eigentlich zu reden / dem Fall in Zeit nicht vorhergegangen; sondern eben zu der Zeit/ ja eben in demselbem Augenblick / mit seinem Fall geschehen / und darumb ist ihm die Macht zu bestehen/ ehe und bevor er gesündigt hatte / nicht benommen; so bald aber die sündige That da war / mußte es von sich selbst folgen / daß der Mensch nicht stehen konnte;



konte: denn ja und nein können zusammen nicht bestehen; Es folget aber hieraus keinesweges/ daß der Mensch zum Fall sollte gezwungen seyn.

## Die Zehende Frag.

Frag.

Wil Gott solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Antwort.

Mit nichten/ sondern Er zürnet schrecklich/ beyde über angebohrne und würckliche Sünde/ und wil sie aus gerechten Urtheil zeitlich und ewig straffen/ wie er gesprochen hat: Verflucht sey jederman/ der nicht bleibet in allem dem/ das geschriben stehet im Buch des Gesetzes/ daß ers thue.

Fr. I. Wovon redet hier der Catech.?

Antwort. Nachdem er bißher von der Sünde gehandelt/ so spricht er nun von der Straffe der Sünde/ und zwar der-  
ge

gestalt / Daß er zu forderst die würckende  
Ursach derselben anzeiget.

Fr. 2. Welches ist dieselbe?

Ant. Der Zorn Gottes.

Frag. 3. Werden solche Affecten und  
Gemüts Bewegungen als Zorn/ und  
Grimm/ in Gott gefunden?

Ant. Keines weges: sondern sie werden  
Gott uneigentlich / nach art menschlicher  
Bewegungen/ zugeschrieben.

Fr. 4. Beweise denn nun/ wie grausam  
und erschrecklich Gottes Zorn und Grim  
m/ davon allhie unser Catechismus redet/  
wenn er sagt: Er zornet schrecklich?

Ant. Ein lebendiges Beyspiel dessen  
haben wir im XVIII. Psalm. vers. 8.  
Die Erde bebete / und ward bewegt/  
und die Grundfeste der Berge regeten  
sich/ und bebeten / da Er zornig war.  
Dampf gieng aus von seiner Nasen/ und  
ein verzehrend Feuer von seinem Mun  
de/ daß es davon blihet. Und vers. 14.  
Und der H<sup>er</sup>z donnerte im Himmel/  
und der H<sup>o</sup>hest ließ seinen Donner aus/  
mit

mit Hagel und Bliß. v. 16. Da sahe  
man Wassergöſſe / und des Erdbodens  
Grund ward auffgedeckt / **H**Erz / von  
deinem Schelten / von dem Odem und  
Schrauben deiner Nasen. Und Psalm.  
LXXVI. 8. Du biſt erschrecklich / wer  
kan vor dir bestehen / wenn du zörneſt.

Frag. 5. Wie nennet man den Zorn  
Gottes?

Ant. Die Straff: oder rachübende  
Gerechtigkeit Gottes.

Fr. 6. Was bedeutet die in Gott?

Antw. 1. Die allergrößte Liebe ſeiner  
weſentlichen Heiligkeit und Vollkommen-  
heit / und dem zuſolg aller Tugend / welche  
denn auch nothwendig begleitet iſt / mit ei-  
nem Haß und Abſcheu wider alle Unheilig-  
keit und Sünde / Pfal. V. 5. 7. Denn du  
biſt nicht ein Gott / dem gottloß Weſen  
gefällt / wer böſe iſt / bleibe nicht vor dir /  
du bringeſt die Lügner umb / der **H**Erz  
hat Greuel / an den Blutgierigen und  
Fälſchen. 2. Einen gewiſſen Beſchluß  
und



und Vornehmen / die Sünde zu straffen.  
 Psalm. L. 20. Das thust du / und ich  
 schweige / da meinst du / Ich werde  
 seyn gleich wie du; aber ich wil dich  
 straffen / und wil dirs unter Augen stel-  
 len. 3. Die Ausführung dieser Straf-  
 fen. Rom. III. 5. Er zürnet.

Fr. 7. Ist die straffende Gerechtigkeit  
 G D E natürlich / und nothwendig in  
 Ihm?

Ant. Ja. Psal. XVIII. 27. Bey den  
 Reinen bistu rein / und bey den Verkehr-  
 ten bistu verkehrt. G D ist gut / und der  
 Gutes thut. Psal. CXIX. 68. Er ist auch  
 gerecht / und der Gerechtigkeit übet.  
 Rom. III. 26. Sihe Genes. XVIII. 25.  
 Solte der Richter der ganken Welt  
 nicht recht thun?

Frage. 8. Beweise diese Wahrheit / mit  
 klar aufgedruckten Orten der heiligen  
 Schrift?

Ant. G D nennt sich selbst im Gesetz  
 Exod. XX. Deut. V. Einen eiffrigen  
 G D / der die Missethat der Väter  
 heimt

heimsuchet an den Kindern/ in dem zwey-  
 ten Gebott. Und in dem Dritten. Der  
 HERR wird den nicht ungestraft lassen/  
 der seinen Namen mißbraucht. (oder/  
 der HERR wird keines weges unschul-  
 dig halten / der seinen Nahmen zc.)  
 Siehe auch Nahum I. 2. Der HERR  
 ist ein eifriger Gott/ und ein Rächer/ ja  
 ein Rächer ist der HERR/ und zornig/  
 der HERR ist ein Rächer wider seine  
 Widersacher / unnd der es seinen  
 Feinden nicht verassen wird.

Fr. 9. Bringe mehr Wort herbey?

Ant. Insonderheit Habac. I. 13. bezeuget der Prophet von Gott. Deine Augen sind rein/ daß du übels nicht sehen magst/ und dem Jammer kanst du nicht zusehen. (oder deine Augen sind zu rein/ daß du das böse soltest sehen können/ und zc.)  
 Diß ist ein klares Zeugnuß / nicht dessen was er nicht wil ; sondern was er nicht kan thun/ und was ihm natürlich ist oder nicht.

Fr. 10. Gib auch einige Ort des Neuen Testaments?

E

Ant.

Ant. Rom. I. 32. Die Gottes Gerechtigkait wissen/ (daß die solches thun/ des Todes würdig sind ) thun sie es nicht allein. Diß Recht Gottes/ bedeutet da nicht eine blosser Macht/ daß er könne oder möge straffen: denn auff die Weise würde es bey Gott eben so wol recht seyn/ wenn er nicht straffte/ als wenn er straffet/ wenn dieses Recht bloß und allein in der Macht bestünde. Paulus lehret uns hie/ daß dieses Recht ein mehrers in sich habe/ nemlich/ daß es Gott ziemet zu straffen. II. Theß. I. 6. 7. Nachdem es recht ist bey Gott/ zu vergelten Trübsal/ denen/ die euch Trübsal anlegen.

Fr. 11. Gib mehr Beweißthumb?

Antwort. Rom. III. 25. 26. Welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnaden Stuel/ durch den Glauben in seinem Blut/ damit Er die Gerechtigkait/ die vor ihm gilt/ darbiete/ in dem/ daß Er Sünde vergibt/ welche bisher blieben war unter Göttlicher Gedult. (odert

huf



zur Bezeigung seiner Gerechtigkeit/  
 durch das vorbegehen der Sünde / die  
 zuvor unter der Gedult Gottes gesche-  
 hen waren) Es waren zuvor / ( ehe Chri-  
 stus an dem Creuz zu einem Versühndeckel  
 offenbarlich von Gott vorgestellet war )  
 Sünden geschehen / unter der Gedult Got-  
 tes / weil Gott die damals weder in dem  
 Mittler / noch auch in seinen Kindern selbst  
 straffte : weil nun Gott die Sünde war  
 vorbe gegangen / der Ursach halber / umb  
 des Vorbegehends willen / darumb  
 musste Christus in der gegenwertigen  
 Zeit / zur Versöhnung gestellet wer-  
 den / auff daß Gott seine Gerechtigkeit  
 zeigete / v.26. Auff daß Er gerecht sey/  
 und gerecht mache den / der da ist des  
 Glaubens an Jesu. Sonst hätte er  
 nicht können gerecht seyn.

Fr 12. Folgte daraus auch nicht noch-  
 wendig / daß die Versöhnung und der Tod  
 Christi / vergeblich gewesen wäre / wenn sol-  
 che Gnugthuung nicht nochwendig herflös-  
 se auf Gottes Gerechtigkeit?

E. H.

Auf.

Ant. Ja: Darumb haben wir Diß auch als ein Grundwerck / der folgenden Gnugthuung Christi / etwas weiter außgebreitet.

Frag. 13. Ist doch auch gleichwol die Ausführung der straffenden Gerechtigkeit Gottes / deß unerachtet / nicht freywillig?

Ant. Ja: Denn Gott thut auch das / was mit seiner Natur überein kommt / freywillig. Dieses siehestu aus der Drohung deß Gesetzes / Verflucht sey jederman / der nicht bleibt in alle dem / das geschriben steht im Buch deß Gesetzes / daß ers thue / Deut. XXVII. 26. oder / verflucht sey / der die Worte dieses Gesetzes nicht befestigt / daß er dieselbe thue. Paulus, der diesen Ort anzeucht / Gal. III. 10. füget zu mehrer Erklärung hinzu / alles das geschriben steht.

Fr. 14. Was ist verflucht seyn?

Ant. 1. Der Krafft deß Gesetzes / der gedroheten Straffe werth ist / gleich wie ein Schuldner der vors Gericht gefordert wird. 2. Der auch / laut Ausspruchs deß Gesetzes / nun allbereit verurtheilet ist / und gewiß gestraffet werden muß.

Fr. 15.

Fr. 15. Welcher Art ist die Straffe/und der Fluch / die dem Sünder in dem Gesetz gedrohet werden?

Ant. Zeitlich und Ewig.

Frag. 16. Beweise mir klar / daß die Straffe der Sünden Ewig seyn wird?

Ant. Matth. XXV. 41. Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist. Woraus folget / daß Diß ein solch Feuer ist / das nicht dem Zeitlichen gleich / welches in kurzem ein Ende aller Schmerzen machet / sondern eine ewige Pein ist. Denn / der Teuffel und seine Engeln sind Geister / die durch keine leibliche Ding vernichtet werden können : So / daß Christus hie austrucken wil / die Eigenschaft dieses Feuers. Es wird die höllische Geister nicht gar verzehren / oder vernichten können / noch auch die böse Menschen. Hiemit stimmt auch Judas überein v. 6. Die Engel / die ihre Fürstenthumb nicht behielten / sondern verließen ihre Behausung / hat er behalten

E u j

zum



zum Gericht des grossen Tages / mit ewigen Banden der Finsternuß. Wie denen Banden der Finsternuß / Damit sie nun gebunden sind/ werden sie in Ewigkeit gebunden bleiben; Nun aber sind die Bande mit welchen sie nun gebunden sind/ keine gänckliche Vernichtung; derowegen/ so werden sie auch in Ewigkeit nicht vernichtet werden.

Fr. 17. Hast du noch mehr Beweis?

Ant. Marc IX. 44. 45. 46. 47. 48.

In das ewige Feuer / da ihr Wurm nicht stirbt / und ihr Feuer nicht verlöschet.

Fr 18. Werden denn die Heyden auch ewige Straffe leyden?

Ant. Christus wird mit Feuerflammen Rach üben / über die / so GOTT nicht erkennen: und über die/ die dem Evangelio nicht gehorsam sind/ II. Theß. I. 8. 9.

Frag. 19. Was für Gründen gibt der Catechismus, aus welchen erhellet/ daß es billig ist/ daß Gott ein solch ewiges Urtheil übe?

Ant.

Antwort. Darumb/ daß die Sünde/ welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist/ auch mit der höchsten/ das ist/ der ewigen Straffe/ an Leib und Seel gestrafft werde. Diese Ursach ist hergenommen/ von einer gewissen Proportion und Gleichformigkeit/ zwischē der Sünde/ und derselben Straffe. Die Person/ gegen welche die Sünde begangen wird/ ist unendlich/ derowegen muß auch die Straffe ohne Ende (in Betrachtung der Wehrung) seyn. Ein solch Gewicht der Straffe aber/ können wir auff eine Zeit nicht tragen/ darumb muß es wehren biß in Ewigkeit. Psal. XLIX. 9. Denn es kostet zu viel/ ihre Seele zu erlösen/ daß ers muß lassen anstehen/ ewiglich.

Frag. 20. Wird ein Sünder nicht nur nach der Seelen/ sondern auch nach dem Leibe in Ewigkeit gestrafft werden.

Ant. Ja auch nach dem Leibe/ II. Cor. V. 10. auff daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey gut oder böß. Die ganze Person

E iv Deß

deß Sünders ist unter dem Gluck. So ist auch die Seele nicht so geschaffen/ daß sie beständig ohne Leib seyn solte. Da wird sein Neulen und Zähnkappen/ Matth. XXIV. 51.

## Die Fiffte Frag.

Frag.

Ist denn GOTT nicht auch barmherzig?

Antwort.

GOTT ist wol barmherzig/ Er ist aber auch gerecht: derhalben erfordert seine Gerechtigkeit/ daß die Sünd/ welche wider die Allerhöchste Majestät Gottes begangen ist/ auch mit der höchsten/ das ist / der ewigen Straffe / an Leib und Seel gestrafft werde.

Frag. 1. Beweise die Barmherzigkeit Gottes?

Ant. Exod. XXXIV. 6. 7. HERR/ HERR GOTT / barmherzig/ und gnädig.



gnädig/ und gedültig/ und von grosser Gnade und Treu/ der du den Schül- digen keines weges unschuldig hältst.

Fr. 2. Streiten denn diese beede Eigen- schafften Gottes wider einander?

Ant. Nein: Keines weges/ sihe Exod. XX. 5. 6. Der da heimsuchet der Väter Missethat/ an den Kindern/ biß ins dritte und vierdte Glied/ die mich has- sen/ und thue Barmherzigkeit an viel Tausenden/ die mich lieb haben/ und meine Gebott halten. Erliche sind an welchen Gott seine Gnade und Barmher- zigkeit übet/ an andern seine Gerechtigkeit.

Fr. 3. Was ist denn nun der Schluß?

Ant. Daß der Mensch nicht durch das Gesetz gerechtfertiget werde/ denn das ver- dammt und verflucht ihn/ I. Cor. XV. 5. 6. Die Krafft aber der Sünde/ ist das Gesetz.

Fr. 4. Kan nicht ein neues Gesetz gege- ben werden/ wodurch er gerecht gemacht werde?

Ant. Nein/ sondern das Recht des Ge-  
E v
ses

ges muß erfüllet werden / Rom. VIII. 4.  
 Auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz  
 erfordert / in uns erfüllet würde / die  
 wir nun nicht nach dem Fleisch wand-  
 deln; sondern nach dem Geist. Rom. III.  
 31. Wie? heben wir denn das Gesetz  
 auff durch den Glauben? das sey fer-  
 ne: sondern wir richten das Gesetz auf.  
 Gal. III. 21. Wie? Ist denn das Gesetz  
 wider Gottes verheißung? das sey fer-  
 ne: Wenn aber ein Gesetz gegeben  
 wäre / das da könnte lebendig machen / so  
 käme die Gerechtigkeit warhafftig aus  
 dem Gesetz. So ist denn nun der Ver-  
 bund auffgehoben / in Betrachtung seiner  
 Krafft gerecht zu machen; aber / er hat seine  
 Krafft noch zu verdammen.

## Der V. Sonntag.

### Die Zwölffte Frage.

Frag.

Dieweil wir denn nachdem gerech-  
 ten

len Urtheil Gottes / zeitliche und ewige  
Straffe verdienet haben : wie möch-  
ten wir dieser Straff entgehen / und  
wiederumb zu gnaden kommen ?

Antwort.

Gott wil daß seiner Gerechtigkei-  
gnug geschehe : derwegen / müssen wir  
derselbigen / entweder durch uns selbst/  
oder durch einen andern / vollkommene  
Bezahlung thun.

Fr. 1. Zu welchem Ende ist die vorherge-  
hende Lehr / von des Menschen Elend / vor-  
gestellt ?

Ant. Nicht schlechter Ding umb ihr selbst  
willen ; denn / so würde solche Erkänntniß  
des elends / den Menschē noch viel elendiger  
machen ; sondern / daß ein Mensch / der sie-  
het / daß er sich selbst nicht helfen kan / sich  
umb ein Mittel der Erlösung umbsehen  
möchte / welches in G D Z allein zu fin-  
den ist.

Fr. 2. Kan der Mensch wol auffin-  
den / oder ist's seine Schuldigkeit zu überle-  
gen / ob einig Mittel der Erlösung für ihn  
vorhanden sey ?

E vj

Ant.



Ant. Das ist zuorderst gewiß / daß bey Gott eine solche Allgnugsamkeit ist / daß Er erlösen kan. Denn Er ist *Elschaddai*, der Allgnugsame **G D E** Genes. XVII. 1. Ich bin der Allmächtige **G D** / wandle für mir / und sey fromm. Und deswegen kan er nach seiner unendlichen Allmacht / Weißheit und Barmherzigkeit / ein Mittel der Erlösung / auff eine ihm ziemende Art / aufffinden. Er ist ein Meister zu helfen : (oder mächtig zu erlösen) **Jeta** LXIII. 1. Welches aber diß Mittel eigentlich sey / kan keine geschaffene Vernunft / ohne Offenbarung / erklätern. Diß übertrifft alle Erkänntniß Eph. III. 19. Es ist auch von Natur nicht bekannt / weil **G D** Allmächtig ist / und Barmherzigkeit erweisen kan / ob Er sie darumb erweisen wolle / denn / diß ist nur ein blosses Wolgefallen seines Willens. Eph. I. 9.

Fr. 3. Von wie viel Dingen wird denn ins gemein diese Sach betreffend / gehandelt?

Ant. Insgemein von Zweyen: 1. Wie diese Erlösung nicht kan geschehen. 2. Wie sie denn geschehen kan.

Fr. 4.

Fr. 4. Wie kan die nicht geschehen?

Antwort. 1. Nicht so/ daß die Sünde schlechter Ding vergeben werde / ohne Gnugthuung/ Frag. 12. 2. Nicht durch uns selbst/ Fr. 13.. 3. Durch keine blosser Creatur/ Fr. 14.

Fr. 5. Wie kan sie denn geschehen?

Ant. Durch einen andern / der zwar im gewissen Ansehen uns gleich ist / aber der doch auch auf eine unendliche Weise/nach seiner Würdigkeit/uns übertrifft/ Frag 15. Das sind die Ding / davon wir in dieser Abtheilung handeln müssen.

Fr. 6. Kan denn GOTT die Sünde nicht vergeben. ohne Gnugthuung für dieselbe?

Ant. Nein: gleich wie in vorhergegangenem Sonntag angezeigt ist/ daß solches streite wider Gottes Gerechtigkeit.

Frag. 7. Streitet dieses nicht wider Gottes Freyheit?

Ant. Nein: denn GOTT wil auff die allerfreywilligste Weise / die Ding/ die mit seiner Natur übereinkommen; darumb sage auch der Catech. GOTT wil daß seiner

Ge

Gerechtigkeit gnug geschehe. **GOTT**  
**kan**/noch wil/ sich selbst nicht verleugnen.

Fr. 8. Was folget nun hieraus / daß  
 Gottes Gerechtigkeit gnug geschehen  
 müsse?

Antw. Daß; wenn wir erlöset werden  
 wollen/ wir entweder durch uns selbst;  
 oder durch einen andern/ vollkommene  
 Bezahlung thun müssen.

Fr. 9. Was ist bezahlen?

Ant. Es ist machen/ daß Gottes Name/  
 der gelästert und entheiligt ist/ wiederum  
 restituiret/ und gänzlich geehret und ge-  
 heiligt werde/ und zuwege bringen / daß of-  
 fenbarlich gezeigt werde/ daß Gott gerecht  
 sey/ wenn Er einen Sünder gerecht macht.  
 Jesa. I. 27. und V. 16. Aber der **HERZ**  
**Zebaoth** erhöhet werde im Recht: Und  
**GOTT** der Heilige / geheiligt werde in  
 Gerechtigkeit.

Fr. 10. In wie viel Theilen bestehet die  
 Gnugthuung?

Antw. In zwey Theilen. 1. In dem  
 Leiden der Straffe/wegen der vorhergange-  
 nen



nen übertretung / und der sündē deß ganze  
menschlichen Geschlechts / die folgen wür-  
den. 2. In dem Vollbringen deß Gehor-  
sams deß Gesetzes / nach der allerhöchsten  
Vollkommenheit. Denn diese beede Theil  
erfordert das Gesetz; Daß die Übertreter  
gestraffet / und zu allem Gehorsam deß Ge-  
setzes verpflichtet werden. Das eine ist in  
diesem Außspruch: Verflucht sey jeders-  
man der nicht &c. Das ander / in der  
Forderung: Thue das / so wirstu leben.

Fr. 11. Daß einer für sich selbst leiden  
kan wol bestehen; aber streitet das nicht wi-  
der Gottes Gerechtigkeit / Daß jemand für  
einen andern leydet?

Ant. Keines weges.

Fr. 12. Verweise / Daß ein Mensch / un-  
verletzter Gerechtigkeit Gottes / durch einen  
andern bezahlen kan?

Ant. Die Bezahlung bestehet darin / Daß  
Gott seine Ehre / die durch die Sünde ge-  
schändet ist / wieder bekomme. Das kan  
nun nicht allein durch den Menschen selbst;  
sondern auch durch einen andern / der für  
ihn Bürge wird / geschehen.

Fr. 13

Fr. 13. Hast du mehr Beweis?

Ant. GOTT gebräucher in dieser Sa-  
chen/ die Gleichnuß eines Schuld-  
Herren/ und eines Schuldners / Matth. XVIII.  
25. So wenig / als es nun wider die  
menschliche Rechte streitet / daß ein schuld-  
ner/ der selbst nicht kan / seinem Schuld-  
Herren durch einen Bürgen bezahlet; so  
wenig streitet es auch wider das Göttliche  
Recht / daß der Mensch/ der selbst nicht be-  
zahlen kan/ Gott durch einen andern / der  
sein Bürge wird/ das leistet.

Frag. 14. Welche Bedingungen aber  
werden darzu erfordert/ wenn der Mensch  
Durch einen andern bezahlen sol?

Antw. 1. Daß Gott mit dem andern  
völlig vergnügt und zufrieden sey; deswe-  
gen muß nicht allein ein vergleich zwischen  
Gott und dem Menschen / sondern auch  
zwischen GOTT und dem Bürgen seyn;  
gleich wie hernach wird weiter erwiesen  
werden. 2. Daß der Bürge sich ganz  
willig und ungezwungen zu solchen Werck  
anbiete 3. Daß er mächtig sey/ dasselbi-  
ge zu vollbringen/ und nicht darunter ver-  
sincke. 4. Daß er den höchsten Zweck er-  
langen

langen könne/ daß Gott seine Ehre wieder gegeben werde. 5. Daß er mit dem Schuldner derselben Natur theilhaftig sey. Wenn noch einige andere Bedingungen wären/ werden solche aus folgenden erhellen.

## Die Dreyzehende Frage.

Frag.

Können wir aber / durch uns selbst / Bezahlung thun?

Antwort.

Mit nichten; sondern wir machen die Schuld noch täglich grösser.

Fr. 1. Was mußte der Mensch thun/ wenn er für sich selbst sollte bezahlen können?

Ant. 1. Eine vollkommene Straff leyden/ die biß in Ewigkeit wehrete / und denn 2. Einen vollkommenen Gehorsam / nach allen Gebotten Gottes / leisten.

Fr. 2. Können wir durch das Leyden einer ewigen Straffe nicht bezahlen?

Ant. Nein: denn der ewig leidet/ hat in Ewigkeit nicht bezahlt/ Ps. XLIX. 9.

Fr. 3. Sollte uns Gott nicht ein solch schwe-



schweres Leyden auflegen können / das nach seiner Gültigkeit / mit einem ewigen / gleiche Wage hielte?

Antw. Nein: Denn / kein Geschöpf ist mächtig ein solches Leiden zu ertragen.

Frag. 4. Können wir denn auch durch uns selbst nicht genug thun / durch Leistung eines vollkommenen Gehorsams?

Ant. Keines weges: Denn wir sind natürliche und verderbte Menschen; wie zuvor angezeigt ist / wir haben den Geist der Heiligmachung nicht: Ja: Krafft des Fluchs des Gesetzes / können wir dessen auch nicht theilhaftig werden / und darumb ist all unser Gehorsam ohne Geist-und Liebe Gottes.

Frag 5. Was? wenn wir denn nun noch auffhöreten zu sündigen?

Ant. An statt dessen / machen wir die Schuld noch täglich grösser.

Fr. 6. Welcher Gestalt?

Ant. Weil wir immer mehr und mehr sündigen / so häuffen wir uns selbst den Zorn / auff den Tag des Zorns / und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes!

Gottes/ Rom. II. 5. So weit ist's davon/  
daß wir solten können bezahlen / daß wir/  
gleich einem verzweiffelten Schuldner/  
die Schuld noch täglich grösser ma-  
chen.

## Die vierzehende Frage.

Frag.

Kan aber irgend eine bloße Creatur  
für uns bezahlen?

Antwort.

Keine: Denn/ erstlich/ wil Gott an  
keiner andern Creatur straffen/ das der  
Mensch verschuldet hat. Zum andern/  
so kan auch keine bloße Creatur / den  
Last des ewigen Zorns Gottes / wider  
die Sünde / ertragen / und andere da-  
von erlösen.

Frag. 1. Was versteht der Catech:  
durch eine bloße Creatur?

Antw. Ein Geschöpf/ das nicht mehr  
ist / als ein Geschöpf / auch nicht mehr  
Wür.

Würdigkeit hat / als ihm von G<sup>o</sup>tt durch die Erschaffung mitgetheilet ist.

Frag. 2. Warumb kan aber ein solche bloße Creatur ( sie mag auch Namen haben wie sie wil ) für uns nicht bezahlen ?

Ant. Wenn es eine Creatur / die nicht mit uns derselben Natur theilhaftig wäre / seyn solte / sagt der Catech. G<sup>o</sup>tt wil an keiner andern Creatur straffen / das der Mensch verschuldet hat. Denn 1. Die Creatur hat keine Gemeinschaft mit der Natur / und darumb auch nicht mit der Schuld. 2. Mit einer solchen Creatur kan der Mensch nicht dergestalt inniglich vereinigt werden / daß dasjenige / was die Creatur gethan / gerechnet werden könnte / als wenn ers selber gethan hätte / weil keine Gemeinschaft der Natur da ist ; Dem / das Haupt würde alsdenn ganz ander Natur als die Glieder seyn. 3. Die Dröhung des Gesetzes ist dem Menschen geschehen. 4. Es kan auch in niemand eine solche inwendige Zuneigung und Barmherzigkeit seyn / zu dem Geschöpf / das einer ander Natur ist / unser Hoherpriester aber mußte

barm



barmherzig seyn. 5. Ein ander Geschöpf/ als ein Engel/ kan keine Straffe an seinem Leibe/ und die demzufolge/ mit der Sünde des Menschen überein kommt/ leiden.

Fr. 3. Welches ist die zweyte Ursach des Catech.?

Ant. Daß keine blossе Creatur/ weder Mensch/ noch Engel/ den Last des ewigen Zorns Gottes/ wider die Sünde könnte ertragen/ und andere davon erlösen.

Fr. 4. Beweise das?

Ant. Psal. LXXXVI. 8. Du bist erschrecklich! wer kan vor dir bestehen/ wenn du zürnest?

Frag. 5. Was für Ursachen gibt der Catech. weiter?

Ant. Die von dem ewigen Zorn Gottes hergenommen sind: weil keine blossе Creatur den Last des ewigen Zorns Gottes ertragen kan.

Fr. 6. Sollte aber ein blosses Geschöpf nicht in Ewigkeit leiden können?

Ant. Ja: aber denn würde es auch in Ewig-

Ewigkeit nicht bezahlet haben. 2. Vielweniger würde es ewiglich leben können/ die Gerechtigkeit zu zueignen.

## Die fünffzehende Frage.

Frag.

Was müssen wir denn für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antwort.

Einen solchen/ der ein wahrer und gerechter Mensch / und doch stärker denn alle Creaturen/ das ist/ zugleich wahrer Gott sey.

Frag. 1. Hat Gott mit dem gefallnen Sünder einen Gnaden-Bund auffgerichtet?

Ant. Ja/ aus lauter Gnad und Barmherzigkeit.

Fr. 2. Beschreibe einmal den Gnaden-Bund?

Ant. Der Gnaden-Bund ist ein Contract, Uebereinstimmung und Vergleich/ zwischen Gott/ und dem Sünder. So/ daß Gott sein freyes Belieben und  
 Wol

Wolgefallen entdeckt / wodurch er die  
Gerechtigkeit und das ewige Leben ei-  
nem gewissen Saamen oder gewissen  
Menschen / in dem Mittler / durch den  
Glauben / zu Lob seiner Gnaden geben  
wil. Gen. XVII. 7. Und ich wil auf-  
richten meinen Bund zwischen mir und  
dir / und deinem Saamen nach dir / bey  
ihren Nachkommen / daß es ein ewiger  
Bund sey / also / daß ich dein Gott sey /  
und deines Saamens nach dir.

Fr. 3. Ist ein Mittler dieses Buns-  
des? Und was ist das / ein Mittler?

Antwort. Es ist ein Mittler zwischen  
Gott und den Menschen / der Mensch  
Jesus Christus / I. Tim. II. 5. Darumb  
ist Er der Mittler des Neuen Testa-  
ments / Hebr. IX. 15. Ein Mittler aber  
ist ein solcher / der zwischen Gott und die  
Menschen ins Mittel tritt / zu wege zu brin-  
gen / was zu beederseits Friede strecken  
mag.

Die



**Der VI. Sonntag.  
Die Sechzehende Frage.**

**Frag.**

**Warumb mußte Er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?**

**Antwort.**

**Darumb / daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert / daß die menschliche Natur / die gesündigt hat / für die Sünde bezahle / und aber einer / der selbst ein Sünder wäre / nicht könnte für andere bezahlen.**

**Fr. 1. Von wievielen Dingen wird hie gehandelt?**

**Ant. Von dreien Dingen. 1. Werden Ursachen angeführet / warumb der Mittler ein wahrer / und gerechter Mensch /**

**Fr. 16. zugleich auch / warumb er wahrer Gott seyn mußte / Fr 17. 2. Wird die Person genauer beschrieben / und eigendlicher angezeigt / welche wahrer Gott und ein wahrer Mensch ist / Fr. 18. 3. Woraus wir denn solches wissen / Fr 19.**

**Fr. 2.**

Frag. 2. Warumb mußte Er ein wahrer Mensch seyn?

Ant. Darumb/ daß die Gerechtig-  
keit Gottes erforderte/ daß die mensch-  
liche Natur/die gesündigt hat / auch für  
die Sünde bezahle. Den/ erstlich ist der  
menschlichen Natur der Tod gedrohet/  
Gen. II. Zweytens/ der unser Haupt seyn  
solte/ für uns zu bezahlen/ mußte Mensch  
seyn. Drittens/ er mußte unserer Natur  
theilhaftig seyn/ die unter dem Gesetz war/  
welches gebiet/ die brüder zu liebe; nun aber  
konnte keine Person/ die eine frembde Natur  
angenommen hätte / uns so recht herzlich  
lieben. Viertens / Er mußte des Todes  
sterben/ und darumb mußte Er eine Natur  
haben / die sterben könnte.

Fr. 3. Mußte er auch gerecht seyn?

Ant. Ja: denn der selbst ein Sünder ist/  
kan für andere nicht bezahlen : denn der ein  
Sünder ist / kan keinen vollkommenen Ge-  
horsam leisten/ und der für sich selbst ewig  
leiden muß/ kan das nicht für einen andern  
thun. Diß bezeuget Paulus Hebr. VII. 26.  
Den/ einen solchen Hohenpriester mu-  
ßten

sten wir haben/ der da wäre heilig/ unschuldig/ unbefleckt/ von den Sündern abgesondert/ und höher denn der Himmel ist.

## Die siebenzehende Frag.

Frag.

Warumb mußte er zugleich wahrer GOTT seyn?

Answer.

Daß Er aus Krafft seiner Gottheit/ den Laß des Zorns Gottes / an seiner Menschheit ertragen/ und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben/ und wider geben möchte.

Frag. 1. Warumb mußte Er wahrer GOTT seyn?

Ant. 1. Daß er die Gerechtigkeit erwerben. 2. Uns dieselbige zueignen könnte.

Frag. 2. Warumb mußte Er wahrer GOTT seyn/ uns die Gerechtigkeit zu erwerben?

Ant.



Ant. Erstlich/ weil Er einen Gehorsam von unendlicher Würdigkeit vollbringen musste. Nun aber kan Gott allein den Gehorsam / der von solcher Würdigkeit ist/ vollbringen : Darumb wird auch seine Gerechtigkeit / Gottes Gerechtigkeit genennet/ I. Cor. V. 21.

Fr. 3. Warumb musste Er zum 2. Gott seyn/ daß Er ein solches Leiden von unendlicher Würdigkeit aufstehen könnte.

Antw. Darumb daß kein Mensch den Last des Zorns Gottes tragen kan/ Psalm. LXXXVI 8. Du bist erschrecklich! wer kan vor dir bestehen/ wenn du zürnest? Auch würde das Leiden eines Menschen bey Gott nicht so gültig seyn.

Fr. 4. Musste Er auch Gott seyn/ daß er uns die Gerechtigkeit zuweisen könnte?

Ant. Ja: weil Gott durch seinen heiligen Geist/ die allein zuweisen / uns wiedergebären / die Sünden vergeben / heiligen/ und herrlich machen kan.

## Die achtzehende Frag.

Frag.

Wer ist aber derselbe Mittler / der zugleich wahrer Gott und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Antwort.

Unser H<sup>ER</sup>z JESUS Christus / der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist.

Fr. 1. Hat es Gott gefallen / dem verfallenen menschlichen Geschlecht einen solchen Mittler zugeben / in welchem alle zuvor erforderte Bedingungen gefunden werden?

Ant. Ja; die grosse und unbegreifliche Liebe Gottes / zu dem menschlichen Geschlecht (Tit. III. 4.) hat uns einen solchen Mittler gegeben. Siehe I. Tim. II. 5. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen / der Mensch Christus JESUS.

Fr. 2. Wer ist derselbe Mittler?

Ant. Unser H<sup>ER</sup>z JESUS Christus ꝛc.

Fr. 3.

Fr. 3. Ist derselbe Gott und Mensch in einer Person?

Ant. Ja: und darumb war geweissaget/ daß er **Immanuel**: Das ist / Gott mit uns/ heißen sollte/ Jes. VII. 14.

Fr. 4. Was für Namen werden hier dem Mittler zugeschrieben?

Ant. 1. Daß Er ein **HEXX** ist: so wird er genuet I. Cor. VIII. 6. So haben wir doch nur einen Gott / den Vater / von welchem alle Ding sind / und wir in ihm / und einen **HERZEN** / Jesum Christ / durch welchen alle Ding sind / und wir durch ihn. Und von Dan. Cap. IX. 25. Christum den Fürsten / Und Apoc. XVII. 14. Der König aller Könige / und der **HEXX** aller Herzen.

Fr. 5. Was heist **JESUS**?

Ant. Seligmacher.

Fr. 6. Was bededeutet Christus?

Ant. Gesalbter.

Frag. 7. Von wem haben wir diesen Jesum Christum?

Ant. Von Gott.

D iij

Fr. 8.



Fr. 8. Welcher Gestalt?

Ant. Durch seine gnaden Gab und Geschenck. Er ist uns gegeben.

Fr. 9. Wo stehet das geschrieben?

Ant. I. Cor. I. 30. Unser **HERR** **Jesus Christus** / der uns gemacht ist von **GOTT** / zur Weisheit / und zur Gerechtigkeith / und zur Heiligung / und zur Erlösung. Und Rom. VIII. 32. gegeben ist.

## Die Neunzehende Frag.

Frag.

Woher weist du das?

Antwort.

Aus dem heiligen Evangelio / welches **Gott** selbst anfänglich im Paradies hat offenbahret : Folgende durch die heilige Erbkäter und Propheten lassen verkündigen / und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet / endlich aber durch Seinen Eingeliebten Sohn erfüllt.

Fr. 1.

Fr. 1. Woraus lernet man den Mitt-  
ler kennen?

Ant. Aus dem Evangelio.

Frag. 2. Was bedeutet das Wort  
Evangelium?

Antw. Eine fröhliche Zeitung oder  
Botschaft. Luc. II. 10. Und der En-  
gel sprach zu ihnen: Fürchtet euch  
nicht/ Siehe/ ich verkündige euch grosse  
Freude/ die allem Volck widerfahren  
wird.

Fr. 3. Wovon wird hie / dieses Evan-  
gelium betreffend/ gehandelt?

Ant. Von zweyen Dingen/ 1. Wie es  
zuvor verkündiget/ 2. Wie es eigentlich  
durch die Zukunft Christi erfüllet ist.

Fr. 4. In welcher Zeit ist's vor Christi  
Zukunft/ zuvor verkündiget?

Ant. In zweyen Zeiten. 1. Vor dem  
Gesetz. 2. Unter dem Gesetz.

Fr. 5. Wan ist's vor dem Gesetz aller  
erst verkündiget?

Ant. In dem Paradies Genes. III. 15.  
Und Ich wil Feindschaft setzen zwischen

D iu

dir/

dir/ und dem Weibe/ und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen: derselbe soll dir den Kopff zutreten / und du wirst ihn in die Versen stechen. Da wird durch des Weibes Saamen/ Christus verstanden/ der den Kopff der Schlangen zertreten / Das ist dem Teuffel seiner Macht berauben sollte/ daß aber da steht/ daß die Schlange den Saamen des Weibs in die Versen stechen sollte/ bedeutet: daß der Teuffel / durch die böse Menschen/ Christum zwar tödten; aber doch keinesweges ihm seine Macht nehmen würde.

Fr. 6. Wie werden die Väter vor dem Gesetz/ welchen Gott die Verheißung gegeben hat/ genennet?

Ant. **Patriarchen**: das ist/ Väter/ und Häupter der Haufgesinden.

Fr. 7. Wer ist der Vornehmste unter diesen Vätern gewesen/ welchen Gott die Verheißung erneuert hat?

Antw. **Abraham** / wie auch seinem Sohn **Isaac** / und **Jacob** / welchen Gott verheissen hat / daß Er auß ihrem Saamen **Christum** erwecken wolte/ Gen. XVII. 7.

Und



Und Ich wil auffrichten meinen Bund zwischen mir / und dir / und deinem Saamen nach dir / bey ihren Nachkommen / daß es ein ewiger Bund sey; also / daß ich dein Gott sey / und deines Saamens nach dir. Gal. III. 16. Nun ist je die Verheissung Abraham und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht / durch die Saamen / als durch viele / sondern durch einen / durch deinen Saamen / welcher ist Christus.

Frag. 8. Wie wird der unverenderliche Wille Gottes / wodurch er sich vorgenommen / Abraham und seinem Saamen zu segnen / genennet?

Ant. Ein Testament / Hebr. VI. 17. Worin / da Gott den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen wolte / daß sein Rath nicht wandet / einen End darzu gethan hat. Und bißweilen / (in Ansehung der unterschiedlichen Güter und Bedienung) Testamenten / nemlich 1. das ewige Testament das  
D 9 durch

durch Christi Blut versiegelt ist. Und zum  
2. das Alte Testament / zum Pfand des  
Himmlichen und Ewigen.

Fr. 9. Was ist das ewige Testament?

Antw. Die Verheissung des ewigen Lebens in Christo.

Fr. 10. Was ist das Alte Testament?

Ant. Die Verheissung des Landes Canaans / die Abraham und einem gewissen Theil seines Saamens / zum Pfand und Siegel des Ewigen und allezeit unveränderlich wehrenden Testaments gegeben ist.

Fr. 11. Wo stellet Gott vor / daß Er diese beide Testamente Abraham gegeben hat?

Ant. Gen. XII. 3. und 7. Erstlich das Ewige Testament / von dem verheissenen Saamen in denen Worten: In deinem Saamen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff Erden; das ist / Christo / Gal. III. 8. Das andere / nemlich das Alte / in diesen Worten: Deinem Saamen wil ich diß Land geben. Gen. XIII.

15. Diese beede wiederholet er darnach widerumb.

Fr. 12. Warumb heist das Testament ein Alt Testament?

Ant. Erstlich / weil die Ausführung desselben / dem ewigen Testament vorgehet das allererst durch Christum versiegelt ist / Zwoytens / weil es allgemach Alt und ver. nichtiget worden ist. Hebr. VIII. 13.

Fr. 13. Wenn beginnet das Testament ausgeföhret zu werden?

Antwort. Es nimt seinen Anfang von dem Berge Sinai: das zur Knechtschafft gebietet / Gal. IV. 24.

Fr. 14. Zu welcher Zeit und durch wen ist dasselbe eingeweihet?

Antw. Durch Moses den Mittler des Alten Testaments / Hebr. IX. 18. Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ist : denn Moses nam Kälber und Bocks Blut &c.

Frag. 15. Wenn wird das Ewige Testament Neu genennet?

Ant. Wenn das Alte auffhöret und auf  
D vj eine



eine neue Weise durch Christi Blut versiegelt ist / Matth. XXVI. 28. Das ist mein Blut des Neuen Testaments / welches vergossen wird für viele / zur Vergebung der Sünden.

Fr. 16. Haben die Propheten die unter dem Gesetz gewesen sind / auch von Christo geredet?

Ant. Ja: Moses und die andere Propheten / und die Psalme Davids / sind dessen voll: Sihe Luc. XXIV. 44. Das sind die Rede / die ich zu euch sage / da ich noch bey euch war / denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi / in den Propheten / und in den Psalmen.

Frag. 17. Hat Gott den Seligmacher auch durch einige figuren vorbilden lassen?

Ant. Ja: durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes / welche Schatten Christi waren / Col. II. 17.

Fr. 18. Wenn ist diß Evangelium / das zuvor verkündiget ist / oder diß vor Evangelium / eigentlich ein Evangelium worden?

Ant.

Ant. Da GOTT dasselbe durch seinen  
Eingebornen Sohn erfüllet hat / sihe Gal.  
IV. 4. Da aber die Zeit erfüllet war/  
sandte Gott seinen Sohn/ geboren von  
einem Weibe/ und unter das Gesetz ge-  
than.

## Der VII. Sonntag.

### Die zwanzigste Frag.

Frag.

Werden denn alle Menschen wie-  
derumb durch Christum selig / wie sie  
durch Adam seynd verlohren worden?

Antwort.

Nein: Sondern allein diejenigen/  
die durch wahren Glauben ihm werden  
eingeleibet / und alle seine Wohlthaten  
annehmen.

Fr. 1. Wie viel ding kommen uns hie in  
diesem Sonntag zu betrachten vor?

Antw. Drey Ding/ 1. Wie weit sich  
Christi Gnugthuung außstreckt / und für  
wen er Mittler worden ist. 2. Welches

D vñ

Das

Das Mittel sey/ wodurch Er angenommen wird/ nemlich der Glaube. 3 Die Artikel des Glaubens.

Fr. 2. Ist Gottes Vornehmen/ diesen Mittler allen Menschen ohne Unterscheid zu geben?

Antwort. Der Catechismus sagt nein: Sondern allein denen / die durch wahren Glauben ihm werden eingeleibt.

F. 3. Zeige mir das?

Ant. Für welche Christus gestorben ist/ für die hat Er als ein Bürge bezahlet. Nun aber hat er für viele Menschen nicht bezahlet; denn sie bleiben noch unter der Schuld liegen; derowegen ist er vor die nicht gestorben.

Fr. 4. Fahre weiter fort diß zu beweisen?

Ant. Denen allein / für welche Er gestorben ist/ hat er eine ewige Erlösung erfun- den/ Hebr. IX. 12. Sie sind vollkommenlich erlöset I. Cor. I. 30. Ihnen sind die Sünden in Ewigkeit vergeben/ Mich. VII. 19. Nun aber empfangen diese Volthaten nur etliche: so ist denn Christus nur für etliche gestorben.

Fr. 5.



Fr. 5. Gib noch einen Beweis dessen/  
auff der Schrifft?

Ant. Christus lasset sein Lebe allein für seine  
Schafe / Joh. X. 15. Für die zerstreute  
Kinder Gottes / Joh. XI. 52. für seine  
Gemeine / die Er mit Seinem Blut ge-  
lauft hat / Act. XX. 28. Er bittet nicht  
einmal für die Welt / Joh. XVII. 9.

Fr. 6. Wie ist er denn für alle Menschen  
gestorben nach dem Zeugnuß Pauli I. Tim.  
II. 6.

Ant. Das ist / für allerley Geschlecht und  
Völker / nach dem was wir finden Gen.  
XVII. 3. Und in dir sollen gesegnet  
werden alle Geschlechter auff Erden.

Fr. 7. Diweil nicht alle Menschen sel-  
lig werden / noch auch durch den Mittler  
versühnet sind / welche werden denn selig?

Antwort. Alle die ihm durch wahren  
Glauben werden eingeleibt / und alle sei-  
ne Wohlthaten annehmen.

Fr. 8. Beweise das?

Ant. Joh. I. Wie viel ihn auffnah-  
men / denen gab er macht Gottes Kin-  
der

der zu werden / die an seinen Namen  
glauben/ Joh. III. 16. 18.

## Die ein und zwanzigste Frag.

Frag.

Was ist wahrer Glaub?

Antwort.

Es ist nicht allein ein gewisse Er-  
känntniß / dadurch ich alles fürwahr  
halte / was uns Gott in seinem Wort  
hat offenbahret / sondern auch ein herz-  
liches Vertrauen / welches der heilig  
Geist / durchs Evangelium in mir wir-  
cket / daß nicht allein andern / sondern  
auch mir / Vergebung der Sünden /  
ewige Gerechtigkeit und Seligkeit / von  
Gott geschencket sey / aus lauter Gna-  
den / allein umb des Verdienst Christi  
willen.

Frag. 1. Was ist der Glaube / der uns  
Christo einpflancket?

Antw. Ein Vertrauen des Herzens  
auff Gottes gnädige Verheissungen / in  
Christo Jesu.

Fr. 2.

Fr. 2. Was für Theile des Glaubens sind dan?

Ant. 1. Eine Erkäneniß des Wortes der Verheißung / und des Weges zur Seligkeit. 2. Eine Zustimmung und Annehmung der Verheißung. 3. Ein fest Vertrauen des Herzens auff Gott / der die Verheißung thut.

Fr. 3. Beweise mir / daß zum Glauben eine Erkäneniß gehöre?

Ant. Jes. LIII. 11. Durch seine Erkäneniß wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen : Denn er trägt ihre Sünde. Johan. XVII. 3. Das ist aber das ewige Leben / daß sie dich / daß Du allein wahrer Gott bist / und den du gesand hast / Jesum Christum / erkennen.

Fr. 4. Welches ist das zweyte Theil des Glaubens?

Ant. Die Zustimmung / welche aus einer freywilligen Zuneigung und Liebe der Wahrheit Gottes hervorkommt / wodurch man auff Gottes Verheißung Ja und Amen sagt. Joh. III. 33. Wer sein Zeugniß



nüß annüht/der versiegelt das G<sup>o</sup>tte  
warhafftig sey.

Fr. 5. Welches ist das dritte Theil des  
Glaubens?

Ans. Ein fest Vertrauen des Her-  
zens auff Gott in Christo/Prov. III. 5.  
verlaß dich auff den H<sup>o</sup>Erzen von gan-  
zem Herzen/und verlaß dich nicht auff  
deinen Verstand.

Fr. 6. Wieviel Staffeln hat diß Ver-  
trauen?

Ans. Zwey: Erstlich/in den Schwach-  
gläubigen/ ein Hunger und Durst nach  
der Gerechtigkeit/ Matth. V. 6. mit ei-  
nem gedängsteten Geist und zuschlagnen  
Herzen/Psal. LI. 19. Zweytens/eine feste  
und beständige Ruhe/welche die Furcht  
überwindet/und das Herz frölich macht/  
Psal. XXIII. 4. Und ob ich schon wan-  
dert im finstern Thal/ fürchte ich kein  
Unglück; denn du bist bey mir/dein  
Stecten und dein Stab trösten mich.  
Psal. CXII. 7. Wenn eine Plage kom-  
men

Die zwey und zwanzigste Frag. 91

men wil/ so fürchtet er sich nicht/ kein  
Herk hoffet unverzagt auff den H<sup>er</sup>en.  
Jes. LXI. 10. Ich freue mich (sehr)  
im H<sup>er</sup>zen / und meine Seele ist fro-  
lich in meinem Gott.

Frag 7. Ist es eines jeden Gläubigers  
pflicht/ daß er sich selbst die seligkeit zueignet?

Antwort. Ja: Sihe II. Timoth 1. 12.  
Denn ich weiß an welchen ich glaube/  
und bin gewiß / daß er mir kan meine  
Beylage bewahren/bis an jenen Tag.

Die Zwey und zwanzigste Frag.

Was ist aber einem Christen noch  
zu glauben?

Antwort.

Alles was uns im Evangelio ver-  
heissen wird / welches uns die Artickel  
unfers allgemeinen ungezweiffelten  
Christlichen Glaubens/ in einer Sum-  
ma lehren.

Fr. 1. Welche Ding müssen wir für ge-  
wiß halten?

Ant.

Ant. Alles was uns GOTT in Seinem Wort hat geoffenbaret/müssen wir täglich lernen forschen / unnd nimmermehr dran zweiffeln : Aber für allen Dingen müssen wir warhafftig und außrücklich den Grund der gelegt ist / nemlich IESUM Christum erkennen/ Denn einen andern Grund kan niemand legen/ außer dem/ der geleget ist / welcher ist Christus/ I. Cor. III. 10.

Fr. 2. Müssen wir denn darumb der Schrift glauben / weil uns die Kirch bezeuget/ daß sie Gottes Wort sey?

Antw. Nein : Christus bedarff keines Menschen Zeugnuß. Christi Schafe kennen seine Stimme/ Joh. X. 14. Man muß selbst auß Gottes Wort/ die Geister prüfen/ ob sie auß GOTT sind/ I. Joh. IV. 1. Gottes Wort offenbaret seine Wahrheit an der Menschen Gewissen/ II. Cor. IV. 2. Durch einen solchen Glauben würden wir GOTT umb des Ansehens willen der Menschen Beyfall geben ; aber Gottes Authorität oder Ansehen/ das bewegt uns zu glauben.

Die



## Die drey und zwanzigste Frage.

Frag.

Wie lauten dieselbigen?

Antwort.

Ich glaub in Gott Vatter/den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. Und in Jesum Christum/Seinen Eingebornen Sohn unsern HErrn / der empfangen ist von dem heiligen Geist / geboren auß Maria der Jungfrauen. Gelitten hat unter Pontio Pilato / gecreuziget / gestorben / und begraben / abgestiegen zu der Hellen. Am dritten Tage wieder auferstanden ist von den Todten. Auffgefahren gen Himmel / sitzt zu der Rechten Gottes des Allmächtigen Vatters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaub in den heiligen Geist / eine heilige allgemeine Christliche Kirche; die Gemeinschaft der Heiligen; Vergebung

gebung der Sünden ; Auferstehung  
des Fleisches; und ein ewiges Leben.

Fr. 1. Sind diese Artickelen des Glaubens von den Apostelen verfertigt?

Antwort. Ich meine nein/ sondern von  
Gottseligen Lehrern der ersten Kirchen:  
nichts destoweniger aber stimmen sie doch  
in allem mit dem Wort Gottes überein.

## Der VIII. Sonntag.

Die vier und zwanzigst Frag.  
Frag.

Wie werden diese Artickel abgetheilt?

Antwort.

In drey Theil: der erste ist von Gott  
dem Vater / und unser Erschaffung.  
Der ander von Gott dem Sohn / und  
unser Erlösung: Der dritte von Gott  
dem heiligen Geist / und unser Heiligung.

Fr. 1. Wie wird dieser Sonntag abgetheilt?

Ans.

Ant. In zwey Theil/ erstlich werden die Artickel des Glaubens abgetheilet Frage 24. Zwentens wird gehandelt von der Göttlichen Drey Einigkeit/ Frage 25.

Fr. 2. Wie kan man diese Bekennuß des Glaubens füglich eintheilen?

Ant. Man kan sie in zwey Theil eintheilen/ Als erstlich : daß man handelt von Gott/ Vatter/ Sohn und heiligem Geist. Und dan zwentens von Gottes Kirch oder Gemein; aber der Catechismus theilet sie nach Ordnung der drey Personen/ in drey Theil.

Frag 3. Haben nicht eben so wol der Sohn und der heilige Geist/ als der Vatter geschaffen?

Ant. Ja : das Werck der Schöpfung hat der Sohn mit dem Vatter und heiligen Geist gemein ; aber das ist etwas/ das dem Sohn absonderlich zugeeignet wird / daß Er zu unser Erlösung ins Fleisch kommen ist/ so auch dem heiligen Geist/ daß er uns/ Krafft des Verdienstes Christi/ geschencket wird.

Die



# Die fünff und zwantzigste Frag.

Frag.

Dieweil nur ein einig Göttlich Wesen ist / warumb nennestu Drey / den Vatter / Sohn und heiligen Geist?

Antwort.

Darumb / daß sich GOTT also in seinem Wort groffenbaret hat / daß diese Drey unterschiedliche Personen / der einig / warhafftig / ewig Gott seynd.

Fr. 1. Wie viel sind Götter?

Ant. Es ist nur ein Gott. Marc. XII. 32. Es ist ein Gott und ist kein ander ausser Ihm.

Fr. 2. Wissen die Menschen von Natur / daß ein Gott sey?

Ant. Ja: wan sie nur auff das Licht ihres Gewissens acht haben: Sihe Rom. I. 19. Denn daß man weiß / daß Gott sey / ist ihnen offenbar / denn Gott hat es ihnen offenbaret.

Fr. 3.

Fr. 3. Ist diß Göttliche Wesen nur in einer Person/ dem Vatter allein?

Antwort. Nein: Sondern es ist in allen Dreyen Personen/ dem Vatter/ dem Sohn/ und dem heiligen Geist. Die drey sind nur ein Gott/ und die Gottheit ist dieselbe in allen Dreyen: Sie sind alle drey gleich Ewig/ Allmächtig/ und allen Dingen gegenwertig.

Fr. 4. Ist der Vatter etwas anders als der Sohn/ und der Sohn etwas anders/ als der heilige Geist?

Ant. Der Vatter ist nicht etwas anders/ aber er ist ein anderer/ als der Sohn/ und der Sohn ist nicht etwas anders/ aber er ist ein anderer/ als der heilige Geist/ Joh. XIV. 16. Er wird auch einen andern Tröster geben/ I. Johan. V. 7. diese Drey sind Eins.

Fr. 5. Worinnen sind sie dann unterschieden?

Ant. Der Vatter wird als der Erste in der Ordnung zu bestehen; Der Sohn der Zweyte/ und der heilige Geist der Dritte/ gesetzt.

setzt. Der Vater zeuget den Sohn aus seiner Person/ Hebr. I. 3. Das Ebenbild seines Wesens/ (oder das aufgedruckte Bild seiner Selbstständigkeit) Ps. II. 7. Neut hab ich dich gezeuget/ Joh. V. 26. Der Vater hat dem Sohn gegeben zu haben das Leben in ihm selber. Der Sohn wird gezeuget/ Der heilige Geist gehet auß vom Vater und dem Sohn. Der Vater wirket von seiner Person durch den Sohn und den heiligen Geist. Der Sohn wirket von dem Vater / Der heilige Geist wirket von den beeden.

Fr. 6. Wo stehets / daß der heilige Geist ausgehet / und wirket von dem Vater und Sohn zugleich?

Ant. Johan. XV. 26. Der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet. Johan. XVI. Der Geist wird es von dem meinen nehmen. Rom. VIII. 9. Wer aber Christus Geist nicht hat / der ist nicht seyn.

Fr. 7. Beweise mir nun / daß unterschiedene Personen sind in dem einigen Gott.



Göttlichen Wesen / und waren / daß derer Drey sind?

Ant. Wan Gott sagt: Laß Uns Menschen machen / so erhellet daraus / daß mehr Personen sind als eine / da eine die andere anspricht/ Genes. I. 26. Psalm. XXXIII. 6. Werden die drey Personen genennet/nemlich der HERR/ der hier der Vatter ist / und zugleich auch das Wort/ das ist / der Sohn Gottes / Johan. I. 3. Alle Ding sind durch das (Wort) gemacht. Und den Geist des Mundes Gottes/ das ist den heiligen Geist/ Ps. XXXIII. 6. Der Himmel ist durchs Wort des HERN gemacht / und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes.

Frag. 8. Hastu mehr Beweis?

Ant. Ja: so wird beyhm Iesa. LXIII. 9. 10. unterschiedlich von dem Vatter/ der Israel erlöset/ und allezeit getragen hat von Alters her/ durch den Engel der vor ihm ist/ das ist Christus / geredet/ (denn Exod. XXIII. 21. wird deutlich von dem Engel gesagt: daß Er macht habe / die Sünden und

E

Ubers

Übertretung zu vergeben/ und nicht zu vergeben/ und daß Gottes Name in ihm sey/ welches Gott allein zukommt.) Jesai- as redet auch an obgedachtem Ort/ von Gottes heiligem Geist/ den sie erbittert und entrüstet haben/ durch ihre Sünde.

Fr. 9. Kanst du mir noch mehr Zeug- nissen beibringen?

Ant. So stehet Hag. II. 6 Nach dem Wort/da ich mit euch einen Bund gemacht habe/ sol mein Geist unter euch bleiben. Gott hatte seinen Bund gemacht in seinem Sohn Jesu Christo/dem warhafften Wort Gottes/ und zwar durch seinen heiligen Geist.

Fr. 10. Erhellst dieses nicht noch klä- rer auß dem Neuen Testamente?

Ant. Ja: Matth. III. 16. Da haben wir den Vatter/ der von seinem Sohn zeu- get: und den Sohn seinen geliebten Sohn nennet/ und den h. ligen Geist in Gestalt einer Tauben. So werden wir auch ge- taufft im Namen des Vatters/ des Sohns und des heiligen Geistes/ Matth. XXVIII. 19.

Fr. 11.

Fr. 11. Was hast du mehr für Zeugniß dessen?

Ant. 11. Cor. XIII. 13. Wünschet der Apostel den Corinthern die Gnade des Herzen Jesu Christi/ die Liebe Gottes/ und die Gemeinschaft des heiligen Geistes. Welches dann übereinstimmt mit dem das wir finden Apoc. I. 4. 5. und I. Johan. V. 7. Drey sind die da zeugen im Himmel/ der Vater / das Wort und der heilige Geist/ und diese Drey sind Eins.

Fr. 12. Kanst du mir auch wol zeigen/ daß mehr als eine Person in dem Göttlichen Wesen seyn muß?

Ant. Ja: Dan/der unser Schöpffer ist/ und uns gemacht hat/ ist GOTT; der unser Erlöser ist/ ist GOTT/ Jesa. XLV. 5. Der unser Heilmacher ist/ muß nothwendig GOTT seyn. Siehe Exod. XXXII. 13. Weiter / der uns ein ewig Testament gemacht und verordnet hat/ ist Gott. Luc. XXII. 29. Matth. XXV. 34. Der uns aus dem Tode und aller Angst und

E iij

Noch



Noch erlöset hat / und das ewige Leben geschencket/ist Gott/Psal.LXVIII.21. Nun aber werden alle diese Ding nicht nur dem Vatter ; sondern auch dem Sohn und dem heiligen Geist in angeregten Orten zu geschrieben / und derowegen sind sie auch mit dem Vatter/ der einig/ ewig/ und warhafftige Gott.

Fr. 13. Warumb kan sich Gott keinen Menschen zum Mitgesellen machen / und dem die Ehre mittheilen?

Antw. Ich bin der NEKK / das ist mein Nahm / und ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Gözen/ I.Pet.I.21. Unseren Glauben und Hoffnung müssen wir zu Gott haben. I.Sam.II.2. Es ist kein Nort/wie unser Gott ist.

## Der IX. Sonntag.

Die sechs und zwanzigste Frage.

Frag.

Was glaubstu/wenn du sprichst: Ich glaube

glaube in Gott Vatter / den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden ?

Antwort.

Dafß der ewig Vatter unsers HErrn Jesu Christi / der Himmel und Erden / sampt allen was darinnen ist / aus nichts erschaffen / auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsorge erhelte und regiert / umb seines Sohns Christi willen / mein Gott und mein Vatter sey / auff welchen ich also vertraue / daß ich nicht zweiffele / Er werde mich mit aller Nothdurfft Leibes und der Seelen versorgen / auch alles übel / so er mir in diesem Jammerthal zuschicket / mir zu gute wenden ; dieweil ers thun kan / als ein Allmächtiger Gott / und auch thun wil / als ein getreuer Vatter.

Fr. 1. Wovon wird hie gehandelt ?

Ant. Von zwey vornehmen Dingen. 1. Von dem Werck der Schöpfung. 2. Vom

E iv

Glaub

Glauben und Vertrauen/ das man darumb  
auff Gott setzen kan

Fr. 2. Was ist Schaffen?

Antw. Eine Sache die zuvor nicht ge-  
wesen ist/ durch einen Allmächtigen Willen  
hervor bringen: So stehet Apoc. IV. 11.  
Durch deinen Willen sind sie geschaf-  
fen. Dis ist Gottes Wort und Gebott/  
Gen. I. 3. Gott sprach: Es werde Licht.  
Psal. XXXIII. 9. Wenn er spricht/ so  
geschichts: und wenn er gebeut/ so ste-  
het alles da. Welches ein ruffen Got-  
tes/ genennet wird/ Rom. IV. 17.

Fr. 3. Ist darzu eine sonderbare Krafft  
nötig?

Ant. Ja: Ein ewige Krafft und Gott-  
heit Rom. I. 20. Denn/ der alle Ding in  
der Zeit selbst hervor bracht hat/ ist von E-  
wigkeit; und das/ was zuvor nichts war/  
muß nothwendig durch eine Allmächtige  
Krafft hervor gebracht werden.

Frag. 4. Wessen Werck ist's denn zu  
schaffen?

Ant. Gottes Werck allein/ Jesa. XLIV.



24. Ich bin der HERR/ der alles thut/  
der den Himmel ausbreitet alleine / und  
die Erde weit machet / ohne Gehülffen.  
So haben denn die Engel nicht mit geholfen  
zum Werck der Schöpfung.

Frag. 5. Was ist's für ein Werck/ das  
Gott geschaffen hat?

Antw. Die ganze Welt/ oder Himmel  
und Erde/ Gen. 1. 1. Und die schuff Er  
im Anfang: So/ daß vor dem Anfang  
der Himmel und die Erde nicht gewesen  
sind.

Fr. 6. In wie viel Tagen hat Gott diß  
alles geschaffen?

Ant. In Sechs Tagen.

Frag 7. Erzehle mir nun weiter aus  
Gen. 1. was Er an jedem Tag geschaffen  
hat?

Antw. Am ersten Tag hat Er Himmel  
und Erden und das Licht erschaffen. An  
dem zweyten die Feste. An dem dritten  
die Kräuter und Bäume. Am vierdten  
Sonn/ Mond und Sternen. Am fünfs-

ten die Fische und Vögel. Am sechsten die Thier und den Menschen.

Frag. 8. Was verstehst du durch den Himmel?

Ant. Den dritten Himmel/oder das Paradies Gottes/ II. Cor. XII. 2. 4. Den Himmel aller Himmel / I. Reg. VIII. 27. der Gottes Thron ist / Jesa. LXVI. 1. und damit alles Heer des dritten Himmels / Das ist die Engel / die zu dem Himmel gehören / und zu dem alle Dre / die zwischen dem dritten Himmel und der Erden sind / die damals zwar mit Luft erfüllet ; aber noch nicht in Ordnung bracht / noch gezieret waren.

Fr. 9. Wie war zu der Zeit die Erde gestalt?

Antwort. Wüst und leer / ungebauet ; denn / sie war noch nicht fest gegründet über den Wassern / und ungezieret : denn / sie war noch ein vernichter Klotz mit Wasser vermengt : und es war finster auff der Tieffe. Gen. I. 2. Da sagte GOTT (ehe denn die Sonne geschaffen war) Es werde Licht

Licht/ und es ward licht. Da das Lichte  
kam/ ward es Tag/ da es sich aber zu der an-  
dern Seiten der Erden wante / war es  
Nacht : Dis wird der erste Tag genent:  
Dann auff das Licht folgete der Abend und  
die Nacht / biß das Licht des morgens  
wieder kam/ da endet sich der erste/ und be-  
gunt der zweyte Tag. Da schwebet der  
Geist Gottes auff dem Wasser/  
steher da : das ist/ der heilige Geist machet  
das Wasser bequem/ und bereitet es.

Frag. 10. Wie gieng es doch denn am  
zweyten Tage?

Ant. Da ließ Gott der HERR einen dicken  
Nebel auffgehen über der Erden/ und  
zog das Wasser / das zu Wolcken worden  
war/ und in der Luft schwebet/ vom Winde  
getrieben / und als ein leinen Kleid auf-  
gedehnet ward / hinauff. Dis war die  
Feste : über den Wolcken war eine andere  
dünne Luft/ die den Lichtern/ die darnach ge-  
schaffen wurden/ verordnet war. Da nun  
die Erde so trucken und von dem Meer ge-  
scheiden war/ da schuff GOTT am dritten  
Tage/ die Kräuter und Pflanken/ und  
am



am vierdten/ Sonn/ Mond und Stern  
nen/ erfüllet auch am fünfften Tage die  
Lufft und das Meer mit Vögeln und  
Fischen/ und am sechsten Tage schuff  
Er allererst das Vieh/ die wilden Thier/  
und endlich den Menschen.

Frag. 11. Warum hat Gott den Men-  
schen am allerletzten erschaffen?

Ant. Daß er nicht auff eine leere Erde  
käme.

Fr. 12. Wie schuff Er den Menschen?

Ant. Dem Leibe nach/ aus der Erden/  
Gen. 11. 7. In welchen Er eine vernünfftige  
Seele machte Ecclef. X 11. 7. und kröhnne  
die mit seinem Ebenbild / mit warhafter  
Gerechtigkeit und Heiligkeit / Gen. 1. 26.  
Eph. 1 V, 24.

Fr. 13. Wie viel Menschen schuff Er?

Ant. Ein Paar: Mann und weib/  
Adam und sein Weib Eva.

Fr. 14. Woraus schuff Er die Eva?

Antw. Aus einer Ribben des Adams/  
Gen. 11. 21. 22.

Frag. 15. Was hat Er am siebenden  
Tage gerhan?

Ant.

Ant. **Geruhet**/ Gen. II. 2. Das ist  
Er hat auffgehöret neue Geschöpf zu ma-  
chen; und Er hat den siebenden Tag ge-  
segnet und geheiliget: denn es gefiel Ihm  
wohl/ daß alles zu seiner Ehre geschaffen war;  
auch müssen alle Geschöpfte deswegen sei-  
nen Ruhm erzehlen / und biß in Ewigkeit  
Ihn groß machen. Darumb hat Er auch  
Israel im Gesetz befohlen/ allemal den sie-  
benden Tag/ zum Gedächtnuß dessen/ zu  
feyren.

Fr. 16. Streckt uns das auch zur Ster-  
ckung des Glaubens daß Gott alles ge-  
schaffen hat?

Ant. Ja: denn Er ist der GOTT und  
Vatter unsers H. Erzen Jesu Christi / der  
umb seines Sohns- und unsers willen / diß  
herzliche Gebäu bereitet hat. Rom. VIII.  
21. Das Geschöpf ist zur Heiligkeit der  
Kinder Gottes / der uns alles Gutes ge-  
ben kan; denn Er ist ein Allmächtiger  
Schöpffer: und auch wil; denn Er ist ein  
getreuer Vatter/ der uns seine Kindern diß  
alles in Christo zum Erbe gegeben hat / und  
uns in seine Herzlichkeit auffnehmen wird.

E vñ

Der

**Der X. Sonntag.**  
**Die sieben und zwanzigste Frag.**

**Frag.**

Was verstehst du durch die Vorsehung Gottes?

**Antwort.**

Die Allmächtige und gegenwertige Krafft Gottes/ durch welche Er Himmel und Erden/ sampt allen Creaturen/ gleich als mit seiner Hand noch erhält/ und regieret/ daß Laub und Gras/ Regen und Dürre/ fruchtbare und unfruchtbare Jahre/ Essen und Trinken/ Gesundheit und Krankheit / Reichthumb und Armuth/ und alles/ nicht ohne gefahr / sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

**Fr. 1. Wie viel Theil hat dieser Sonntag?**

**Ant. Zwey. 1. Die Lehre von der Vorsehung Gottes/ Fr. 27. 2. Den Nutzen derselben. Fr. 28.**

**Fr. 2.**



Fr. 2. Lasset Gott nun die Ding / die Er geschaffen hat / fahren / daß Er sich nicht nach denselben mehr umsiehet?

Ant. Nein; sondern Er erhält sie noch durch seine Vorsehung.

Frage. 3. Wo liest man von der Vorsehung?

Ant. Gen. XXII. 8. 14. Gott wird ihm erschenein Schaf zum Brandopfer: der Herr wirds erschenein.

Fr. 4. Welche Ding werden dadurch bezeichnet?

Ant. Bisweilen Gottes ewiger Rath und Beschluß Act. 11. 23. Der bedachte Rath und Vorsehung Gottes. Hier aber bedeutet insonderheit die Ausführung des Raths Gottes / oder seine thätliche Vorsehung und Vorsorge über alle Ding in der Zeit. Ephes. 1. 11. Er würcket alle Ding nach dem Rath seines Willens. So wirds genommen Gen. XXII. 8. Der Herr wirds ihm erschenein.

Frage. 5. Wie wird die Vorsehung genannt?

Ant.

Antw. Die Allmächtige und gegenwertige Krafft Gottes.

Fr. 6. Was ist Gottes Krafft?

Ant. Gottes Allmächtiger Wille. Paulus nennet sie sein kräftiges Wort / wodurch Gott alle Ding trägt / Heb. 1.3.

Fr. 7. Ist's denn nicht so / daß Gottes Vorsehung nur eine bloße Wissenschaft und müßiges Anschauen / oder Vorwissen der Ding ist / die geschehen?

Antw. Nein; sie ist eine kräftige und wirkende Erkenntnuß und Vorsehung Ps. XXXIII. 15. Er lenket ihnen allen das Herz: Er mercket auff alle ihre Werck.

Fr. 8. Ist's eine Allmächtige Krafft?

Ant. Ja: Hiob. XLII. 2. Ich erkenne / daß du alles vermagst.

Fr. 9. Wie viel Theil können in dieser Vorsehung betrachtet werden?

Ant. Dren Theil. Erstlich / die Erhaltung. Zweytens / die Mitwirkung. Drittens / Die Regierung und Lenkung der Creaturen: Dann Gott thut diese  
Dren

Drey Ding: 1. Unterhält Er das Wesen und seyn der Geschöpfen / das sie nicht wieder zu nichts werden; sondern in dem Stande bleiben / darin Er sie gesetzet hat; und diß ist die Erhaltung. 2. Er gibt auch den Geschöpfen Kraft und Stárcke / etwas zu verrichten. 3. Er regieret dan auch diese ihre Verrichtung nicht allemal eben zu dem Zweck / den die Creaturen vorhaben / sondern zu seiner Ehre.

Fr. 10. Wo redet die Schrift von dieser Unterhaltung?

Ant. Hebr. I. 3. Er trägt alle Ding mit seinem kräftigen Wort. Psalm. XXXVI. 7. Herz / du hülfest beyde Menschen und Vieh. Col. I. 17. Es bestehet alles in Ihm. Aet. XVII. 28. In Ihm sind wir.

Fr. II. Sage und beweise mir die zweite That der Vorsehung?

Ant. Die zweite That ist die Mitwürkung / und davon wird geredet Aetor. XVII. 28. In Ihm leben und weben wir. Wenn Er diese seine Mitwürkung inhálet so



so können weder vernünfftige noch unvernünfftige Geschöpffe etwas aufrichten/ Job. XII. 20. Er wendet weg die Lippen der Warhaftigen/ und nimmet weg die Sitten der Alten/ Dan. VI. 23. Er hat den Löwen den Rachen zugehalten.

Fr. 12. Wie verhält es sich denn mit dieser Mitwürckung Gottes: wartet Gott so lang/ biß die Creaturen zu würcken angefangen haben/ daß Er alsdenn mit würcke?

Ant. Nein: Gottes Würckung gehet in der Natur der Würckung der Creaturen vor/ Es ist ein Vorlauffen Gottes: in der Zeit aber gehet diese Würckung Gottes zugleich mit der würckung der Geschöpffen. Klagl. III. 37. Wer darff sagen: daß solches geschehe ohne des HERRN Befehl.

Fr. 13. Wo wird von der Regierung Gottes über seine Geschöpffe und Lenckung derselben geredet?

Ant. Psal. XXIX. 10. Der HERR sitzt eine Sündflut anzurichten und der

der Herr bleibt ein König in Ewigkeit. Also regieret Gott alle Ding zu seines Namens Ehren / in dem Er die dahin als zu dem höchsten Zweck lencket. Rom. XI. 36. zu ihm sind alle Ding. Ja selbst / wenn die Menschen den Zweck schon nicht vorhaben / so weiß Er doch ihre Werke und Thaten so einzurichten / daß sie denselbigen befördern müssen. Ihr gedachtets böse mit mir zu machen / aber Gott gedachtis gut zu machen / Gen. I. 20.

Fr. 14. Wie vielerley Art Geschöpfe sind unter dieser Regierung Gottes?

Ant. Zweyerley / Vernünfftige und Unvernünfftige.

Fr. 15. Wie regieret Er die Vernünfftige / und wie die Unvernünfftige?

Antw. Die Vernünfftige regieret Er durch ein Gesetz. Mich. VI. 8 Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist. Und daher ist das Gewissen des Menschen / welches ihn entweder entschuldigt oder beschuldigt; Rom. II. 15. Die Unvernünfftige werden von ihm regieret durch eine natürliche

liche Ordnung/ die Er ihnen/ als ein Gesetz/ gestellt hat/ worzu er ihnen einen Trieb eingeschaffen / daß sie unwissend der Ordnung gehorchen. *Sihe Ps. CXLIX. vom 3. bis 10. v.*

Fr. 16. Wenn aber Gott nicht die gewöhnliche Ordnung seiner Vorsehung gebraucht/ sondern von der abweicht/ und etwas ungewöhnliches thut/ gegen die Ordnung der Natur/ die Er selbst gemacht hat/ wie nennest du dasselbe?

Ant. Ein Miracel oder Wunder.

Fr. 17. Über welche Ding gehet Gottes Vorsehung?

Antwort. Über alle Ding ins gemein/ Laub und Graß/ *Psal. CIV. 14.* Regen und Dürre/ *Lev. XXVI. 4.* Fruchtbare und unfruchtbare Jahr/ *Deut. XXVIII. 11. II. Reg. VIII. 5.* Essen und Trincken/ *Psal. CIV. 15.* Gesundheit und Krankheit/ *Job. V. 18.* Reichthum und Armut *I. Sam. II. 7.* Ja selbst über das Ziel des menschlichen Lebens. *Job. XIV. 5.* Er hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Mon.



Wonden stehet bey dir / du hast ein Ziel  
gelest / das mag er nicht übergehen.

Fr. 18. Gehet die Vorsehung auch über  
geringe Ding?

Ant. Ja: auch über die allergeringste /  
Matth. X 29 30. Kaufft man nicht  
zween Sperling umb einen Pfening?  
noch fällt derselben keiner auff die Er-  
den / ohne euren Vatter. Nun aber  
sind auch eur Haar auff dem Haupt alle  
gezehlet.

Frag. 19. Gehet sie auch über zufällige  
Ding?

Ant. Ja: Prov. XVI. 33. Das loof wird  
geworffen in den schoof / aber es fällt /  
wie der HErr wil.

Fr. 20. Gehet sie auch über des Men-  
schen Gedancken?

Ant. Ja: Pl. CXXXIX. 2. Du ver-  
stehest meine Gedancken von ferne.  
Prov. XXI. 1. Des Königs Hertz ist in  
der Hand des HErrn wie Wasserbä-  
che / und er neigets / wohin er wil.

Fr. 21

Fr. 21. Gehet diese Vorsehung auch über Gutes und Böses?

Ant. Ja: aber doch auff unterschiedene weise.

Frage. 22. Wie gehet sie über das Gute?

Antw. So/ daß sie dasselbe in uns wircket/ und stärcket/ Psalm. LXVll. 29. Stärke/ O Gott/ was du in uns gewircket hast. Phil. 11. Gott ist es/ der in euch wircket/ beyde das Wollen/ und Vollbringen/ nach seinem Wolgesallen.

Frage. 23. Wie wircket aber die Vorsehung Gottes/ in denen dingen/ die böß und sündlich sind?

Ant. Nicht so/ daß Er das thut/ denn das streitet wider seine Heiligkeit und Haß wider die Sünde. Jacobi 1. 13. Niemand sage wenn er versucht wird/ daß er von Gott versucht werde/ denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen/ er versucht niemand/ (oder/ denn Gott kan nicht mit dem bösen versucht werden/

und

und Er selbst versucht auch niemand.)

Fr. 24. Wie? ist Gott dan ein blosser Zuseher der Sünden?

Ant. Nein: II. Sam. XVI. 10. Der HErr hat gesagt/ fluche David. Act. II. 23. Denselbigen (nach dem er auß beobachtetm Rath und Versehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten/ und ihn angeheffet und erwürgt.

Fr. 25. Was thut Er dan?

Ant. 1. Gibt Er den Gottlosen Krafft wodurch sie etwas verrichten können: denn ohne Ihn würden sie sich nicht regen noch bewegen können. 2. Er wil ihnen keine Gnade geben / noch sie vom Bösen zurück halten. Jerem. XVI. 13. Daselbst wil Ich euch keine Gnade geben/ (oder weil Ich euch keine Gnade geben wil) 3. Er läßt zu/ daß sie durch böse anleitung gereizet werden. II. Sam. XI. 2. 4. Er setzet dem bösen Ziel/ und sagt/ biß hieher solt du kommen/ und nicht weiter/ und wenn es begangen ist/ weiß ers zum heiligen Zweck zurich-  
ten



ten/ Gen. L. 20. Gott gedacht es gut zu machen.

Frag. 26. Kan man dan mit recht von dem Menschen wol sagen/ daß er freywillig thut/ was er thut?

Antw. Ja: Dan er weiß die heimliche Regierung Gottes nicht / so fühlet auch der Mensch ehe und bevor er etwas thut/ keinen Trieb oder Zwang / wodurch er geführt wird/ als allein seinen eigenen willen/ der alles freywillig wircket.

Fr. 27. Kan denn wol mit einander bestehen/ daß etwas freywillig geschieht/ und doch auch nothwendig?

Ant. Ja: Denn diß ist eine Nothwendigkeit die allein durch folgerung ist / nicht aber die einen Zwang mit sich führet. Es war nothwendig/ daß Herodes und Pilatus und die Juden mit Christo so übel handelen solten/ weil es Gott so beschlossen hatte; und unterdessen thäten sie doch das freywillig.

Die

# Die acht und zwanzigste Frage.

Frag.

Was für Nun bekommen wir auß  
Erkänntuß der Schöpffung und Für-  
sehung Gottes?

Antwort.

Daf wir in aller Wiederwertigkeit  
gedultig / in Glückseligkeit danckbar/  
und auffß Zukünfftige guter Zuver-  
sicht zu unserm getreuen Gott und  
Vatter seyn sollen / daß uns keine Crea-  
tur von seiner Liebe scheide wird / dieweil  
alle Creaturen also in seiner Hand sind /  
daß sie sich ohne seinem willen auch  
nicht regen und bewegen können.

Frag. 1. Wie vielerley Gelegenheit ist  
worin uns diese Vorsehung zur Lehre die-  
nen kan?

Ant. Dreyerley / 1. In Wiederwertig-  
keit / 2. In Glückseligkeit / 3. In zweif-  
selhaffter Erwartung / oder Hoffnung und  
Furcht.

§

Fr.

Fr. 2. Wie in Glückseligkeit?

Ant. Daß wir Gott von dem alles Gute kommt/ allezeit danckbar sind/ Job. 1. 21.  
Der HERR hats gegeben : der Name des HERRn sey gelobet/ Genes. XXXII. 10.

Fr. 3. Wie in Wiederwertigkeit?

Antw. Daß wir uns der Gedult befließen/ weil uns Gottes Hand solches zuschicket/ Klagt. III. 39. Wie murren da die Leute im Lande also/ Ps. XXXIX. 11.  
Ich wil meinen Mund nicht auffhün.

Fr. 4. Wie in zweiffelhafftigen Dingen?

Antw. Daß wir auff diese Vorsehung Gottes hoffen und nicht unordentlich bekümmert seynd/ des Ausgangs halber; sondern vielmehr Gott die Sach befehlen/ Ps. XXXIX. 9. Nun HERR/ weß soll ich mich trösten/ ich hoffe auff dich. Psalm, XXXVII. 5.

Der



# Der XI. Sonntag.

## Die neun und zwanzigste Frag.

Frag.

Warumb wird der Sohn Gottes  
Jesus / das ist / ein seligmacher genandt?

Antwort.

Dieweil Er uns selig macht von un-  
sern Sünden / und daß bey keinen an-  
derneinige Seligkeit zu suchen noch zu  
finden ist.

Fr. 1. Wie viel Ding kommen uns hie  
zu betrachten vor?

Ant. Zwen: Erstlich / was der Name  
Jesus bedeutet / Fr. 29. Zwentens / was  
es sey an Ihn glauben / und wie die Papt-  
sten / als Papisten / nicht an Ihn glauben /  
Frag. 30.

Fr. 2. Was heisset der Name Jesus?

Ant. Es ist ein Hebreisch Wort: und  
bedeutet einen Seligmacher. So wird  
Josua auch Jesus genannt / Hebr. IV.

8. Denn er war auch ein solcher / der Israel

8 ii

eine

eine zeitliche Erlösung zu wegebrachte.

Fr. 3. Kan aber mit Recht ( in der Wahrheit und nach Krafft des Inhalts dieses Worts ) der Name **Jesus** oder **Seligmacher** / einem zugeschrieben werden / der nichts mehr als ein blosses Geschöpf ist?

Antw. Nein: Jesa. XLV. 21. Ein gerechter Gott und Heyland / und keiner ist ohne Ich. I. Sam. 11. 2. Ps. L X V III. 20. 21.

Fr. 4. Von wem hat Er den Namen empfangen?

Ant. Durch seines Vatters Schickung von einem Engel / der zu Maria sagte: Du solt seinen Namen **Jesus** heissen / denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. I. 21.

Fr. 5. Umb welcher Ursachen willen wird Er dan so genand?

Ant. Umb zweyer Ursachen willen. Erstlich / weil Er warhafftig und vollkommen selig macht. Zweytens / weil niemand neben ihm ist / der selig macht.

Fr. 6. Worin bestehets denn / daß Er selig macht?

Ant.

Ant. In zweyen Dingen. Erstlich/ daß Er die Seinen befrehet von dem übel. Zwentens/ daß Er ihnen zuwege bringt das wahre Gut Psal. CIII. 4. Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich kröhnet mit Gnaden und Barmherzigkeit.

Fr. 7. Von welchem übel befrehet Er uns?

Ant. Von der Sünde= so wol von der Schuld und Straff als auch der Unreinigkeit und Flecken derselben / von der Schuld und Straff befrehet er uns durch die Rechtfertigung Psalm. XXXII. 1. Wol dem/ ( oder/ selig ist der ) dem die Übertretung vergeben sind / von der Unreinigkeit durch die Heiligung I. Cor. VI. 11. Aber ihr seyd abgewaschen und geheiliget durch den Namen des Herzen Jesu.

Fr. 8. Bringt Er uns auch das höchste Gut zu wege?

Ant. Ja; denn von ihm wird gesagt Ps. LXVIII, 20. 21. Gelobet sey der Herz



täglich / Gott legt uns eine Last auff/  
 aber er hilffte uns auch / Sela. Wir ha-  
 ben einen Gott der da hilffte / und einen  
 Herren Herren / der vom Tode er-  
 rettet / (oder / Gelobet sey der Herr /  
 der uns täglich gutes thut / der  
 GOTT ist unsere Seligkeit / Sela.  
 Der Gott ist uns ein Gott von voll-  
 kommener Seligkeit ; und bey dem  
 Herren / dem Herren / ist Rath wider  
 den Tod.

Fr. 9. Ist er dan ein vollkommener  
 Seligmacher?

Antw. Ja : Hebr. VII. 25. Daher Er  
 auch immerdar (oder vollkommlich)  
 selig machen kan / die durch Ihn zu Gott  
 kommen.

Fr. 10. Sind denn Er und der Vater  
 eines willens / uns selig zu machen?

Ant. Ja : Johan. V. 22. Denn der  
 Vater richtet niemand / sondern alles  
 Gericht hat Er dem Sohn gegeben.

Fr. 11. Ist Er auch die einige Ursach  
 der Seligkeit?

Ant.

Ant. Ja: Es ist niemand neben ihm  
der selig machen kan/ Act. IV. 12. Und ist  
in keinem andern Heyl/ist auch kein an-  
der Name den Menschen gegeben/dar-  
innen wir sollen selig werden.

## Die dreyszigste Frag.

Frag.

Glauben den die auch an den einigen  
Seligmacher Jesum/ die ihre Selige-  
keit und Heyl bey Heiligen/ bey ih-  
nen selbst/oder anderswo suchen?

Antwort.

Nein: Sondern sie verleugnen mit  
der That den einigen Seligmacher und  
Heyland Jesum/ ob sie sich sein gleich  
rühmen: Denn entweder Jesus nicht  
ein vollkommener Heyland seyn muß/  
oder die diesen Heyland mit wahrem  
Glauben annehmen/ müssen alles in  
Ihm haben/ das zu ihrer Seligkeit von  
nöthen ist.

E is

Fr. r.

Fr. 1. Muß man denn auff niemand anders als auff Christum vertrauen?

Ant. Rein: Philipp. III. 3. Wir rühmen uns in Christo Jesu/ und verlassen uns nicht auff Fleisch/ Jer. XVII. 5.

Fr. 2. Auff welche Ding pfleget man sich gemeiniglich zu verlassen?

Ant. Auff Drey: nemlich 1. Auff sich selbst Hab. I. II. denn muß ihr Sieg ihres Gottes seyn (oder ihre Krafft vor ihren Gott haltend) 2. Auff andere Geschöpffe/ es seyn Engelen oder Menschen/ und 3. Wenn es ein grobe Abgötterey ist/ auch wol gar auff unvernünfftige und leblose Geschöpffe.

Fr. 3. Welche sind denn/ die hierin sich versündigen?

Antw. Alle/ die den Kräften ihres verderbten Willens etwas zur Ausführung und Beförderung ihrer Seligkeit/ zuschreiben: Denn die haben deß H. Erzen Jesu als ihres Seligmachers nicht nöthig. Gleich die Socinianer/ Remonstranten/ und Papisten/ und andere thun. Rom. IX.



10. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen / oder Lauffen / sondern an Gottes Erbarmen.

Fr. 4. Welche sinds / die sich auff die Engelen und Heiligen verlassen?

Ant. Eben dieselbige Papisten / die Maria mit einer sehr hohen Ehre und Dienst / die alle Ehre / die man den Creaturen geben kan / weit übertrifft / dienen / und anrufen / und sie unser **Mittlerin** und **Erretterin** nennen / und sagen / daß uns Gott alles umb ihret willen gebe ; und die darumb vor ihr auff die Knie fallen / sie anbeten / und ob sie schon im Himmel ist / dennoch meinen / daß sie unsere Gedancken und Wort wisse und verstehe.

Fr. 5. Ist Christus nicht selbst Maria ihr Seligmacher?

Ant. Ja: So sagt sie selbst / Luc. I. 47. Mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes.

Fr. 6. Istts dann nicht erlaubt die Engeln und Heiligen anzubeten?

Ant. Nein: So sagt der Engel zu Johanni / der ihn anbeten wolte / Apoc. XIX.

10. **Sihe zu / thu es nicht.** Die Heiligen haben des Gebets der Gemeine vor sich selbst noch von nöthen gehabt / da sie lebten / 11. Theff. 111. 1. Und nach dem sie nun im Himmel sind / wissen sie von unsern Nöthen nichts / Jesa. LXIII. 16. Abraham weiß von uns nicht.

Fr. 7. Bedürffen wir denn der Heiligen nicht / daß sie uns vertreten?

Ant. Nein : Denn wir haben einen getreuen Fürsprecher bey dem Vatter / Jesum Christum / 1. Joh. II. 1.

Fr. 8. Mag man denn auff das Creutz / das weywasser / Klocken und andere Ding / nicht vertrauen / wie die Papisten thun?

Ant. Nein / man darff sich solcher ding selbst nicht gebrauchen als ein Stuck unsers Vertrauens / und des Vorwurffs unsers Gottesdienstes / weil sie darzu von sich selbst keine Krafft haben / noch von Gott darzu verordnet sind. Und weil Christus allein gnugsam ist / daß wir auff Ihn vertrauen können. Dann die darauff vertrauen / die müssen eins von beeden sagen / entweder daß  
Chri-

Die ein und dreyszigste Frag. 137

Christus kein vollkommener Seligmacher ist/ und das ist Gottslästerlich. Oder wann Er ein vollkommener Seligmacher ist/ müssen sie allein auff ihn ihr vertrauen setzen.

Der XII. Sonntag.

Die ein und dreyszigste Frag.

Frag.

Warumb ist er Christus/ das ist/ ein Gesalbter genennet?

Antwort.

Das Er von Gott dem Vatter verordnet/ und mit dem heiligen Geist gesalbet ist/ zu unserm Obersten Propheten und Lehrer/ der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unser Erlösung vollkömmtlich offenbaret/ und zu unserm einigen Hohenprieester/ der uns mit dem einigen Opffer seines Leibs erlöset hat/ und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem Vatter vertritt

I vj

und



und zu unserm ewigen König / der uns  
mit seinem Wort und Geist regieret /  
und bey der erworbenen Erlösung  
schützet und erhält.

Fr. 1. Von wie vielen Dingen handelt  
dieser Sonntag?

Antw. Von zwey Dingen. Erstlich /  
warumb der Sohn Gottes Christus  
heisse. Zwentens / warumb wir Christen  
genennet werden.

Fr. 2. Was bedeutet Christus?

Antw. Im Griechischen / einen Gesalb-  
ten / und damit kommt überein das Hebrei-  
sche Wort Messchiah oder Messias, Joh.  
I. 42. Wir haben den Messiam fund-  
en / welches ist verdolmetscht / der Ge-  
salbte.

Frag. 3. Welche Personen wurden im  
Alten Testament gesalbet?

Antw. Propheten. So ward Elisa  
gesalbet zum Propheten. Könige. So  
ward Saul zum König gesalbet. Desglei-  
chen auch die Priester. So ward Aaron  
gesalbet / Psal. CV. 15. I. Sam. XXIV. 7.  
Lev. VIII. 12.

Fr. 4.

Frag. 4. Wo wird der Sohn Gottes/  
Christus genennet?

Ant. Durchgehends. Siehe Luc. XXIV.  
26. Musste nicht Christus solches ley-  
den und zu seiner Herzlichkeit eingehen?  
Psalm. XLV. 8. Darumb hat dich/  
Gott/dein Gott/gesalbet mit Freuden-  
öhl/mehr denn deine Gesellen.

Fr. 5. Warum wird Er ein Gesalbter  
genennet?

Antw. Umb zweyerley Ursachen willen.  
Erstlich / weil Er von Gott dem Vater  
verordnet. Und Zweytens/weil Er mit  
dem heiligen Geist gesalbet ist.

S. 6. Zu welchen Emptern?

Ant. Zu allen Dreyen: Zum Könige/  
Propheten und Priesier.

Frag. 7. Wo wird von dieser Verord-  
nung geredet?

Ant. Prov. VIII. 23. Ich bin einge-  
setzt (oder gesalbet) von Ewigkeit I. Pet.  
I. 20. Es ist zuvor versehen: nemlich/dass  
Er ein Mittler/ ein Erlöser und Seligma-  
her wäre: denn Er hat sich von Ewigkeit

zum Bürgen für uns dargestellet / und also  
ist das Lamm geschlachtet von Anfang  
der Welt her (für Grundlegung der  
Welt) Apoc. XIII. 8,

Frag. 8. Wie ist Christus in der Zeit  
mit dem heiligen Geist gesalbet?

Ant. Er ist gesalbet / da seine menschl-  
iche Natur mit allerley vortreflichen Gaben  
des heiligen Geistes gezieret ist / Psal. XI. 2.  
Auff welchen wird ruhen der Geist des  
HErzn / der Geist der Weisheit und des  
Verstands / der Geist des Rathes und  
der Stärke / der Geist des Erkantnuß  
und der Furcht des HErzen. Act. X. 38.  
Er ist gesalbet mit dem heiligen Geist:  
Und insonderheit ist Er nach seiner Auffe-  
rnehmung / von dem Vatter sehr verkläret / und  
erhöhet / ja zu einem Fürsten gestellet / Dan.  
IX. 25 Christus der Fürst / das ist / daß  
Christus nach seiner Auferstehung / als ein  
Fürst bekant gemacht / und öffentlich ver-  
kläret werden sollte. Denn Petrus deutet  
den Dri Psalm. II. 6. Ich habe meinen  
König eingesetzt auff meinen heiligen  
Berg



Berg Zion. Auff Christi Auferstehung  
und Erhöhung Act. II. 36.

Frag. 9. Zu welchen Temptern ist Er  
gesalbet?

Ant. Zu dreyen Tempthern. Erstlich/  
zum Königlichē Ampt/ Ps. II. 6. Ich habe  
meinen König eingesetzt. Das Reich  
war Ihm von seinem Vatter bescheiden/  
Luc. XXII. 29. Zwentens/ Weil wir  
umb der Sünde willen / unter der Gewalt  
des Teuffels waren / so ist er auch gesalbet  
zu einem Priester = ja HohenPriesterli-  
chen Ampt; welches darin bestehet/ daß  
Er uns durch das Opffer seines Leibes  
von der Sünde erlöset hat/ Psalm. CX. 4.  
Du bist ein Priester ewiglich / nach der  
Weise Melchisedech. Hebr. VII. 26.  
Denn/ einen solchen HohenPriester  
müssen wir haben. Drittens /  
zu einem Prophetischen Ampt : Denn  
Er muste uns die Erlösung offenbaren und  
verkündigen / Deut. XVIII. 18. Ich wil  
einen Propheten wie du bist / erwecken  
auf ihren Brüdern/ und Psalm. XL. 10.  
Ich

**I**ch wil predigen die Gerechtigkeit in der grossen Gemeine.

**Frag. 10.** Worinnen bestehet denn sein Prophetisch Ampt?

**Antw.** Darin/ daß Er eusserlich lehret durch sein Wort / und innerlich durch seinen Geist/ Jesa. LIX. 21. Mein Wort und mein Geist/ Johan. XVI. 13. Der Geist der Wahrheit wird euch in alle Wahrheit leiten.

**Frag. 11.** Worin bestehet sein Hohes Priesterlich Ampt?

**Antw.** In zweyen Stücken. Erstlich/ daß Er sich selbst auffopffert am Stamm des Creuzes/ und sein Dpffer seinem Vater im Himmel / in dem Heiligen der Heiligen / zeigt Hebr. VIII. 1. Ein Hoher Priester der da sitzet zu der Rechten auff dem Stuel der Majestät im Himmel. Zwentens / daß Er auch für uns bittet. Das ist/ uns vertritt bey dem Vater/Rom. VIII. Und vertritt uns.

**Fr. 12.** Was thut Er als unser König?

**Ant:**

Ant. Er regieret und beschüget uns wider unsere Feinde: Er muß aber heischen/ biß daß Er alle seine Feinde unter seine Füße lege.

Fr. 13. Muß Er nicht ein Hoherpriester/ ein Oberster Prophet/ und Einiger König genennet werden?

Ant. Ja/ Dann Er ist ein solcher Priester/ der allein durch sein Opffer/ Vergebung der Sünden: nicht eine zeitliche/ sondern eine ewige Vergebung der Sünden/ und eine vollkommene Versöhnung erworben hat: so daß alle Priester/ und alle ihr Opffer/ ehe Er ins Fleisch kommen ist/ und sich selbst aufgeopfert hat/ ohnmächtig gewesen sind/ die Sünden zu versöhnen/ Hebr. X. 1. Denn/ das Gesetz kan mit denen Opffern/ welche sie alle Jahr opffern/ die nit vollkommen machen/ die da opffern: und daß auch nach seinen Opffer kein ander Opffer mehr zur Vergebung der Sünden kan erdacht werden: Es sey Mess oder etwas anders/ Hebr. X. 14. Dann mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet



des (oder vollkommen gemacht) die geheiligt werden.

Fr. 14. Warumb nennest du ihn einen Obersten Propheten?

Ant. Darumb / daß Er allein solche Wort geredet hat / die niemand von den andern Propheten hat reden können: als / daß Er die Versöhnung erlangt hat durch sich selbst: Er hat auch geredet nach seiner eignen Göttlichen Weißheit Prov. 1. 20. Die Weißheit / (oder die höchste Weißheit) Er sprach mit Göttlicher Macht / so / daß Er durch Krafft seines Geistes die Herzen der Menschen zu ihm bekehren konnte / Act. XVI. 14. Er öffnet der Lydia das Herzh.

Fr. 15. Warumb einen Einigen König?

Ant. Weil Er allein regieret / und sonst niemand von Ihm zum Haupt der Kirchen gestellet ist / noch auch kan gestellet werden / 1. Cor. VIII. 6. Wir haben nur einen Herren Jesum Christ.

Fr. 16. Verwaltet Er aber diese Ämpter von Ewigkeit zu Ewigkeit?

Ant.

Ant. Ja: Dann Er ist darzu/wie gesagt/  
 von Ewigkeit ersehen/und verordnet. Zwen-  
 tens/ Er hat das schon vor seiner Mensch-  
 werdung gezeigt. Denn/ Er hat als ein  
 Prophet durch seinen Geist geredet zu den  
 heiligen Propheten I. Pet. II. 12. Der  
 Geist Christi / der in den Propheten  
 war/ hat zuvor bezeuget/ die Leyden/ die  
 in Christo sind : und als ein Priester  
 hat er schon ein Volck vertreten und erlö-  
 set/ Jesa, LXIII. 9. Und der Engel so  
 vor Ihm ist ( das ist Christus ) half ih-  
 nen/ Er erlöset sie / darumb daß Er sie  
 liebet und ihr schonet. Zum Dritten/  
 als ein König hat Er damals schon über  
 sie geherrschet/ und Israel selbst das Gesez  
 gegeben/ Exod. XX. Act. VII. 38. und  
 so wird Er auch in Ewigkeit in dem Heili-  
 gen der Heiligen bleiben/ sein Volck zu er-  
 leuchten; Er wird ihre Sonne seyn/ und  
 sie ewiglich verklären/ Luc. I. 33. Seines  
 Königreichs wird kein Ende seyn/ Psal.  
 CX. 4. Du bist ein Priester ewiglich.

Die

## Die zwey und dreyszigste Frag.

Frag.

Warumb wirstu aber ein Christ genennet?

Antwort.

Darumb/ daß ich durch den Glauben ein Glied Christi/ und also seiner Salbung theilhaftig bin / auff daß auch ich seinen Namen bekenne / mich ihm zu einem lebendigen Dankopffer darstelle / und mit frehem Gewissen in diesem Leben / wider die Sünd und Teuffel streite/ und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Creaturen herrsche.

Frag 1. Wo werden wir Christen genennet?

Ant. Act. XI. 26. Die Jünger worden am ersten zu Antiochia Christen genennet.

Fr. 2. Warumb werden wir Christen genennet.

Ant.



Ant. Darumb/ daß wir Glieder Christi sind / und daß die Herzlichkeit unsers Haupts Christi/ uns seiner Gliederen mit getheilet wird/ Eph. V. 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes.

Frag. 3. Werden wir Glieder Christi durch den Glauben?

Ant. Ja: Col. II. 7. 12. Seynd gewurkelt in Ihm durch den Glauben.

Fr. 4. Sind wir auch seiner Salbung theilhafftig?

Ant. Ja/ II. Cor. I. 21. Der uns gesalbet hat.

Frag. 5. Sind wir denn Könige und Priester?

Ant. Ja Apoc. I. 6. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht / Gott und seinem Vatter.

Fr. 6. Sind wir auch Propheten?

Ant. Ja/ Ihr habt die Salbung von dem der Heilig ist / und wisset alles/ Jesa. LIV. 13.

Frag. 7. Warumb sind wir Propheten?

Ant.

Ant. Darumb/das wir Gottes Na-  
men und sein Wort erkennen/ und be-  
kennen/ Col. III. 16. Lasset das Wort  
Christi reichlich unter euch wohnen in  
aller Weisheit. Rom. X. 10. So man  
mit dem Munde bekennet/ so wird man  
selig.

Fr. 8. Warumb Priester?

Ant. Das wir Gott unsere Leiber  
begeben zum Opffer/ das da lebendig/  
heilig un Gott wolgefällig ist/ Röm. XII. 1.  
und durch das Opffer Christi mit Frey-  
mütigkeit zu Gott hin zu zu treten/  
Hebr. IV. 16.

Fr. 9. Warumb sind wir auch Könige?

Antw. 1. Weil wir tapffer wider die  
Sünde und Teuffel streiten müssen/ und 2.  
hernach herzlich mit Christo in Ewigkeit  
herrschen und regieren werden/ I. Pet. V. 9.  
Dem ( Bösen ) widerstehet/ Hebr. XII.  
4. Und kämpffet wider die Sünde/  
II. Tim. II. Dulden wir/ so werden mit  
herrschen.

Der

# Der XIII. Sonntag.

## Die drey und dreissigste Frag.

Frag.

Warumb heist Er Gottes eingebornener Sohn / so doch wir auch Kinder Gottes sind?

Antwort.

Darumb / daß Christus allein der Ewige natürliche Sohn Gottes ist: wir aber umb seines willen / aus Gnaden / zu Kindern Gottes angenommen sind.

Fr. 1. Von welchen Namen / die dem Seligmacher gegeben werden / müssen wir nun weiter reden?

Ant. Von den beeden letzten: nemlich /  
Daß Er 1. Gottes Eingebornener Sohn.  
Zum 2. Daß Er unser Herr ist. Von welchen Namen der erste sein Göttlich Wesen / und der zweyte sein Göttliches Rechte und Herrschaft über uns ausdrucket.

Fr. 2. Wo wird Christus der Eingeborne Sohn Gottes genennet?

Ant.



Ant. Durchgehends in der Heiligen Schrift/ wird Er zwar schlechter ding und einfältig Gottes Sohn genennet / als Psalm. II. 7. Du bist mein Sohn. Matth. III. 17. Diß ist mein lieber Sohn; bißweilen aber wird Er auch **GOTTES** Eigner Sohn genennet Rom. VIII. 32. ja Gottes Eingebornen Sohn/ der in des Vatters Schooß ist/ Joh. I. 14. 18.

Fr. 3. Ist diß ein gemeiner Name/ oder aber ist's ein besonderer Ehren-Titul der Ihm allein gebühret?

Antw. Es ist ein sonderbarer und für-treflicher Name / der ohne Gottslästerung keiner Creatur kan beygelegt werden. Dann Er heisset so/ nicht in Ansehung der menschlichen Natur / nach welcher Er ist aus dem Saamen Davids; sondern nach der Göttlichen/ nach welcher Er aus **GOTT** dem Vatter gezeuget ist / und welcher der Geist der Heiligkeit genennet wird/ Rom. I. 3. 4. Der kräftiglich erweiselet ist/ ein Sohn Gottes nach dem Geist/ der da heiliget/ sint der Zeit er auffersand-

den

den ist von den Todten: Darumb daß  
Er sagte / Gott sey sein Vatter (oder  
sein eigener Vatter) und machte sich  
selbst Gott gleich. Joh. V. 18.

Fr. 4. Ist denn dieser Nam / daß Er  
Gottes Sohn genennet wird / ein solcher  
Ehren Nam / daß er nach seiner Würdiga-  
keit die Namen der eusserlich so genandten  
Götter / so wol der Engel / als auch de-  
rer / die auff Moses Stuel saßen / unendlich  
übertrifft?

Ant. Ja / gewißlich: denn von seinem  
Sohn hat Er gesagt / Psalm. XCVII. 7.  
Beiet ihn an alle Götter / Hebr. I. 4.  
So viel besser ist Er worden denn die  
Engel / so gar vieleinen höheren Na-  
men Er für ihnen ererbet hat.

Fr. 5. Wenn das so ist / daß Christus  
der eingeborne Sohn Gottes ist / Warumb  
werden wir denn auch durchgehends Got-  
tes Kinder genennet / I. Johan. III. 2.  
Meine Lieben wir sind nun Gottes  
Kinder?

Antwort. Der Catech. antwortet / daß  
G  
m. m.

zweyerley Kindschafft sey. 1. Entweder durch die Natur / wodurch ein Kind aus dem eignen Wesen seines Vatters gezeuget / Oder 2. durch Annnehmung / dadurch jemand von einem anderen / der ihn erwählt / freywillig zum Kinde angenommen wird: So haben wir in Christo dem Sohn Gottes die Kindschafft empfangen. Gal. IV. 4. Christus aber ist der eigne und natürliche Sohn Gottes.

Fr. 6. Mit welchen Schlusreden beweiseſt du die Gottheit Christi?

Antw. Dem durchgehends in heiliger Schrift / Erstlich / Göttliche Namen. Zweitens / Göttliche Eigenschafften. Drittens / Göttliche Werke. Viertens / Göttliche Ehre und Dienst / zugeschrieben wird / der ist der einige und wahrhaftige Gott / mit dem Vater und dem heiligen Geist. Nun aber werden Christo dem Sohn Gottes durchgehends alle Ding zu geeignet; Derowegen ist Christus der wahrhaftige Gott.

Fr. 7. Werden Christo Göttliche Namen zugeschrieben?

Antw.



Ant. Ja: Weil die heilige Schrift von einem gewissen Engel / das ist / Gesandten Gottes / redet / den sie GOTT und selbst Jehova nennet: Dieser ist Christus Exod. XXI. 11. Werden von diesem Engel ausdrücklich Göttliche Ding gesagt / v. 21. Hüte dich vor seinem Angesicht / und gehorche seiner Stimme und erbittere ihn nicht / denn Er wird euer übertreten nicht vergeben / und mein Name ist in ihm. Wem muß man eigentlich gehorsam seyn als Gott? Wer kan die Sünde vergeben / denn allein Gott? Maeth. IX. 3. Diß ist der Engel der Jacob erlöset hat / von allem äbel / Gen. XLVIII. 16. Und der zu Jacob sagte: Ich bin der Gott zu Bethel / Gen. XXXI. II. 13. Der zu Moses sagte: Exod. III 2. 6. Ich bin der Gott deines Vatters Abrahams / Isaacs / und Jacobs. Von diesem Engel bezeuget auch Malach. III. 1. Daß Er der HERR sey / nemlich / der HERR und der Engel des Bundes.

Fr. 8. Nenne mir noch mehr Ort.

Antw. Ihm wird auch der Name **Jehova** gegeben/ Jesa. XLV. 25. Denn im **HERREN** (**Jehova**) werden gerecht aller Saame **Israel**/ und sich sein rühmen: Nun aber werden wir alle in Christo gerecht. Und Jerem. XXXIII. 6. Man wird Ihn nennen **HERREN**/ (**Jehova**) der unser Gerechtigkeit ist. Jesa. IX. 5. Sta **cker Gott**/ ewiger **Vatter**/ Friede **Fürst**. Psal. XLV. Darumb hat dich/ **GOTT**: dein **GOTT** gesalbet: Psalm. CX. 1. Der **HERRE** hat gesagt zu meinem **HERREN**: setze dich zu meiner **Rechten**.

Fr. 9. Wird Er in dem Neuen Testament auch **HERRE** und **Gott** genennet?

Ant. Ja: Johan. I. 1. Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey **Gott**/ und **Gott** war das Wort. Rom. IX. 5. Der da ist **Gott** über alles gelobet in **Ewigkeit**. I. Johan. V. 20. Dieser ist der wahrhaftige **Gott**/ und das ewige **Leben**.

Leben. Act. XX. 28. Gott hat seine  
Gemeine mit seinem Blut erkaufft.  
I. Tim. III. 16. Gott ist offenbaret im  
Fleisch. Tit. II. 13. Des grossen Got-  
tes und unsers Heylandes Jesu Christi.  
So stehet I. Cor. II. 8. Daß sie den Her-  
ren der Herzlichkeit gecreuziget haben.

Fr. 10. Wird Ihm auch nicht deutlich  
gnug das Göttliche Wesen zugeschrieben?

Ant. Ja: Als bey Exempel Phil. II. 6.  
Ob Er wol in Göttlicher Gestalt war/  
hielt Er sich nicht vor einen Raub & Die-  
gleich seyn / Johan. V. 26. Wie der  
Vatter das Leben hat (das ist/ das Gött-  
liche Wesen) in Ihm selber / also hat er  
auch dem Sohn gegeben/ das Leben zu  
haben in Ihm selber.

Frag. 11. Werden Ihm auch Göttliche  
Eigenschaften beygelegt?

Ant. Ja: Die Ewigkeit. Er hat  
sich selbst/ durch den heiligen (oder ewi-  
gen) Geist & Die aufgeopffert / Heb.



IX. 14. Ehe denn Abraham ward / bin  
Ich / Joh. V 111. 58.

Fr. 12. Wird auch von Ihm gesagt / daß  
Er unermesslich und allen Dingen ge-  
genwertig sey?

Ant. Ja: Johan. 111. 13. Niemand  
fähret gen Himmel / denn der vom  
Himmel hernieder kommen ist / nemlich  
des Menschen Sohn / der im Him-  
mel ist.

Fr. 13. Wird Ihm auch Weißheit und  
Allwissenheit zugeschrieben?

Ant. Ja: Niemand kennet den Vate-  
ter (nemlich mit einer vollkommenen Erkant-  
niß) denn nur der Sohn / Matth. XI.  
27. Der die Gedanken des Herzens  
kennet / Matth. IX. 4. Ja der alle ding  
weiß Joh. I XXI. 17.

Frag 14. Wird Ihm auch Göttliche  
Allmacht zugeschrieben?

Antwort Ja: Ebenmässig Hebr. I. 3.  
Er träget alle Ding mit seinem kräfti-  
gen Wort.

Fr. 15.

Frag. 15. Werden Ihme dann auch Götliche Werck zugeschrieben?

Ant. Ja: Solche Werck/ die niemand Denn Gott thun kan / Als 1. die Erschaffung/ Joh. 1. 3. Alle Ding sind durch das Wort gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist. Col. 1. 16. Durch Ihn ist alles geschaffen/ das im Himmel und auff Erden ist. Zu deme wird Ihm auch das Werck der Vorsehung und Unterhaltung dieser Welt zugeschrieben/ Hebr. 1. 3. Er träget alle Ding mit seinem kräftigen Wort.

Fr. 16. Werden Ihm auch Werck der Gnaden zugeschrieben?

Ant. Ja: dan Er erwehlet / und die Auserwehlte / werden seine Auserwehlten genennet Matth. XXIV. 31. Er ist der Bürge Hebr. VII. 22. Ihm wird die Rechtfertigung und die Heiligung zugeschrieben/ Siehe 1. Cor. 1. 30. 31. Er ist uns gemacht zur Gerechtigkeit un Heiligung Die Bewahrung und Befestigung in der  
G n

Gnade/ Joh. X. 28. Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Hieher gehören auch die Mirakel und Wunderwerck/ die Er durch seine eigne Krafft gewürcket hat.

Frag. 17. Wird Ihm auch Göttliche Ehre und Dienst zugeschrieben?

Ant. Ja: eben so grosse Ehre / und derselbige Dienst / der dem Vatter geschicht / geschicht auch de Sohn. Auff daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den Vatter ehren/ Johan. V. 23. Phil. II. 9. 10. 11. Er hat ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie.

### Die vier und dreyßigste Frag.

Frag.

Warumb nennest du Ihn unseren Herren?

Antwort.

Daß Er uns mit Leib und Seel von der Sünden / und aus allem gewalt des Teufels



Teuffels/ nicht mit Gold oder Silber/  
sondern mit seinem theuren Blut / ihm  
zum Eigenthum erlöset un̄ er kauft hat.

Fr. 1. Wird Christus durchgehends  
unser HERR genennet?

Ant. Ja: Pf CX. 1. Der HERR hat ge-  
sagt zu meinem HERZEN / setze dich zu  
meiner Rechten. Aet. II. 36. So wisse  
nun das ganze Haus Israel gewiß/ daß  
GOTT ihn zu einem Herzen und Christ  
gemacht hat.

Fr. 2. Hat denn dieser HERR eine  
absolute und vollkommene Macht über alle  
Creaturen?

Ant. Ja: Johan. XVII. 2. Gleich  
wie du ihm Macht hast gegeben über  
alles Fleisch. Matth. XXVIII. 18. Alle  
Macht.

Fr. 3. Aber was ist Er für ein HERR/  
wenn Er uns besonder betrachtet wird?

Anth. Ein HERR seiner Kirchen und  
Gemeine/ Psalm. II. 6. Ein König auff  
seinem heiligen Berge Zion.

Fr. 4. Wie ist Er zu dieser sonderbaren Herrschafft kommen?

Antw. Er hat uns nicht mit Gold oder Silber; sondern mit seinem theurem Blut / als eines unschuldigen und unbesleckten Lammis / von unserem eiteln Wandel erlöset / wie Petrus redet I. Pet. I. 18. 19.

Fr. 5. Was fleußt denn nun aus dieser Lehre her?

Ant. Daß Christus der rechte und wahre Seligmacher / und der allein sey / auff welchen wir unser Vertrauen setzen müssen: Den Er ist der wahre Gott / und Jehova / mit dem Vatter und dem H. Geist / I. Pet. I. 21. auff daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. Jesa. XLV. 25. (Allein) im HERKEN werden gerechte aller Saamen Israel und sich sein rühmen. Psalm. XLVIII. 21. Wir haben einen Gott der da hilfft (oder) Gott von unser vollkommenen Seligkeit.)

Der

Der XIV. Sonntag.

Die fünff und dreyszigste Frage.  
Frag.

Was heist : daß Er empfangen ist  
von dem heiligen Geist / geboren aus  
Maria der Jungfrauen?

Antwort.

Daß der ewige Sohn Gottes / der  
wahrer und ewiger Gott ist / und bleibet /  
wahre menschliche Natur / aus dem  
Fleisch und Blut der Jungfrauen Ma-  
ria / durch Wirkung des heiligen Gei-  
stes / an sich genommen hat / auff daß  
Er auch der wahre Saame Davids  
sey / seinen Brüdern in allem gleich /  
aufgenommen die Sünde.

Fr. 1. Wieviel Ding kommen in diesem  
Sonntag zu betrachten vor?

Ant. Zwen. Erstlich / die Lehre von der  
Menschwerdung Christi / Frage 35. Zwen-  
tens / derselbigen Nutzen Frage 36.

G v i

Fr. 2.



Fr. 2. Hat Christus der Sohn Gottes der die zweyte Person ist / die menschliche Natur angenommen?

Antw. Ja: Dis ist das Werk / nicht des Vatters / noch auch des heiligen Geistes / sondern des Sohns

Fr. 3. Beweise das?

Ant. Ps. XL. 7. steht / daß der Vater Ihme / das ist / dem Sohn / das Ohr aufgethan (oder / durchbohret) hat. Hebr. X. 5. Du hast mir den Leib zubereitet. Und Joh. I. 14. Das Wort / (nicht der Vater / ) ward Fleisch: Phil. II. 7. Er nemlich Christus / nahm Knechts gestalt an. Gal. IV. 4. Er sandte seinen Sohn geboren von einem Weibe / und unter das Gesetz aethan.

Fr. 4. War dan Christus zuvor Gott / ehe Er die menschliche Natur annahm?

Antw. Ja / Er ist Gott von Ewigkeit / Ehe Abraham ward / bin Ich / sagt Er Johan. VIII. 5. 8. Es wird von ihm gesagt / Joh. I. 1. Daß Er bey Gott / ja selbst Gott war / ehe Er die menschliche Natur /  
ange

angenommen hatte / und daß Er da schon  
das Licht der Welt war / welches in der  
Finsternuß scheinet / 2. 5. und / auf daß nie-  
mand gedencken möchte / daß Er nicht in  
der Welt gewesen wäre / ehe Er in der  
menschlichen Natur sich offenbarete / so sage  
Er: Es war in der Welt / und die Welt  
ist durch dasselbige gewacht / 2. 10. Jesa.  
XLV 11. 16. Ich habe nicht im Ver-  
borgenen zuvor geredet / von der Zeit an  
da es geredet ward: bin ich da / und nun  
sendet mich der HERR HERR und  
sein Geist.

Fr. 5. Warumb füget der Catech. hinzu/  
der wahrer Gott bleibet?

Ant. Dem Irrthum der Menoniten  
zu begegnen / die da fürhalten / daß die Gött-  
liche Natur in die Menschliche verändert  
sey: Denn das ist wieder allen Begriff der  
wahren Gottheit als welche unveränderlich  
ist. Malach. III. 6. Denn, ich bin der HERR  
der nicht leuget (oder / nicht verändert  
wird) Jacobi I. 17. bey welchem ist keine  
Veränderung noch Wechsel des Lichts  
G vij und

und Finsternuß. Darumb nennet auch die Schrift die Menschwerdung / eine Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn / Jesa. XL. 5. Eine Offenbarung Gottes im Fleisch / I. Tim. III. 16. Eine Erscheinung / Luc. I. 7. 9.

Frag. 6. Was hat nun der wahre und ewige Sohn Gottes angenommen?

Ant. Die wahre menschliche Natur. Nun bestehet eine menschliche Natur / wie wir wissen / aus zweyen Theilen / nemlich aus Leib und Seel.

Frag. 7. Warumb sagst du / daß Er die menschliche Natur / und nicht die Person des Menschen / oder eine menschliche Person / angenommen hat?

Ant. Weil dasjenige / was Er angenommen hat / nicht eine menschliche Person ist: Dann sonst würde der Mittler aus zweyen Personen / nemlich der Göttlichen und Menschlichen bestehen / und solcher gestalt würden vier Personen seyn / in welche wir glauben / Die Menschheit kan bloß für sich selbst keine Person seyn; weil sie nicht auff sich



sich selbst bestehet/ sonder in der persönlichen Vereinigung des Sohns Gottes.

Frag. 8. Durch wessen Wirkung und Krafft hat Er die Natur angenommen?

Ant. Durch Wirkung des heiligen Geistes/ Luc. 1. 35. Der heilige Geist wird über dich kommen/ und die Krafft des Höhesten wird dich überschatten/ darumb auch das Heilige / das von dir geboren wird / wird Gottes Sohn genennet werden.

Frag. 9. Was für eine Wirkung hat denn hier statt / in der Gottlichen Natur/ auff die Menschliche?

Antw. Sie hat Maria auff eine übernatürliche Weise fruchtbar gemacht / daß sie ohne Zuehül eines Mannes / eine Frucht empfangen / und in ihre Leibe tragen tunte/ Sie hat auch die Materie bereitet / und in Mutter Leibe formiret und gestaltet / auch selbige von allen Sünden und Besudlung befrehet.

Fr. 10. Woraus hat Er nun die menschliche Natur angenommen?

Ant.

**Ant.** Aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria.

**Fr.** Was ist die Meinung der **Menschen** in diesem Stück?

**Antwort.** Daß Christus nicht auß dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria sey/ sondern daß Er sein Fleisch und Blut aus dem Himmel / in den Leib der Jungfrauen Maria bracht habe / und daß Er durch ihren Leichnam / wie das Wasser durch eine Rinne / und die Sonne durchs Glas scheinet/ hindurch gangen sey.

**Fr.** 12. Beweise mir nun einmal/ wie diese Meinung mit der Schrift gar nicht überein komme?

**Ant.** Die Schrift zeuget klar/ daß der/ welcher der Schlanaen den Kopff zerstreuten solle / des Weibes Saamen seyn würde/ Gen. III. 15. Wie kan des Weibes Saamen etwas anders / als ein Mensch seyn: Diese Verheißung hat Gott dem Abraham widerumb erneuert / und ihm zugesagt / daß in seinem Saamen sich segnen, sollten alle Geschlechter der Erden/  
und

und dieser Saame ist Christus/Gal. III. 8. 16. So ist Er denn der Saame Abrahams/ und muß desselbigen Wesens seyn und seinen Ursprung nicht anders woher haben. So auch dem David Act. II. 30. Psal. CXXXII. II. Daß Er aus der Frucht seiner Lenden nach dem Fleisch/ Christum erwecken wolte.

Frag. 13. Beweise noch weiter/ daß Er sein Fleisch aus Maria angenommen hat?

Ant. Er wird in dem VIII. Psal. und durchgehends in den Evangelie des Menschen Sohn genemmet. Weshwegen sie auch seine Mutter/ und Er ihr Sohn heisset. Matth. I. 18. 25. Sehr klar redet auch der Apostel/ Hebr. II. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. hievon/ wenn er sagt: Sientemal sie alle von einem kommen/ beyde/ der da heiliget/ und die da geheiliget werden/ darumb schämet er sich auch nicht/ sie Brüder zu heissen. Nach dem nun die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist Es



Er gleicher masse theilhaftig worden.  
Denn Er nimmet nirgend die Engel an  
sich/ sondern den Saamen Abrahæ  
nimmt er an sich.

Fr. 14. Dennoch bezeuget die Schrifft  
Joh. VI. 50. Daß kein Fleisch auß dem  
Himmel kommen ist.

Ant. Das sagt sie solcher gestalt nicht/  
sondern so redet sie: Diß ist das Brodt/  
das vom Himmel kommt/ v. 50 und 51.  
Das Brodt/ welches ich geben werde/  
ist mein Fleisch: Das ist/ es ist uns von  
Gott aus dem Himmel geschencket/ und ist  
himmlisch als das Krafft eines himlischen  
Segens hervor kommen ist.

Fr. 15. Warumb ist aber Christus auß  
**einer Jungfrauen** geboren?

Ant. Solches war auch zuvor geweissagt  
Jesa. VII. 14. Eine Jungfrau wird  
schwanger werden und einen Sohn ge-  
bären.

Fr. 16. Warumb mußte Christus auß  
einer Jungfrauen/ und warumb kunte Er  
nicht durch Zuehul eines Mannes/ gebo-  
ren werden?

Ant.

Ant. Weil alles was nach dem natürlichen Lauff (nach dem die Sünde in die Welt kommen ist) aus Fleisch und Blut/ und aus dem willen eines Mannes geboren wird/ auch die Sündlichkeit und verderbte Art in der Natur nach sich zeugt; Er aber mußte ohne Erbsünde seyn.

Frag. 17. Zu welchem Ende hat Er die menschliche Natur angenommen?

Antwort. Auff daß die Verheißung den Vätern / und insonderheit dem heiligen König und Propheten David geschehen/ befestiget würde/daß Gott aus der Frucht seiner Lenden den Christum erwecken wolte/ sagt der Catech. und in der folgenden Frage füget er noch hinzu/ daß Er recht bequem seyn möchte / sein hochwürdiges Mittler Ampt außzuführen/ dann der Mittler mußte ein solcher seyn / der aus zweien Naturen und einer Person bestünde.

Frag. 18. Zeige mir dann nun kürzlich daß Er ein solcher sey?

Ant. Jesa. VII 14. Er solte Immanuel/ das ist/ Gott mit uns / heißen. Rom. I. 3. 4. Aus dem Saamen David

wid nach dem Fleisch/ und kräftiglich  
erweist ein Sohn Gottes nach dem  
Geist der Heiligung.

Fr. 19. Ist diß Fleisch und der Geist/  
oder die Göttliche und Menschliche Na-  
tur / eine Person?

Antw. Ja: auff solche weise kennet die  
Schrift nur einen Christum.

Frag. 20. Hat denn die Gottheit/ ihre  
Eigenschaften der Menschheit mitgetheilet?

Antw. Keines weges: sondern eine jede  
Natur behält ihre natürliche Eigenschafft-  
en/ aber nichts destoweniger wird doch die  
Person Christi / nach den Eigenschaften  
der beyden Naturen genennet. Denn wird  
gesagt / daß die Person Christi gestorben  
ist/ Apoc. I. 18. in Ansehung der menschli-  
chen Natur/ die sterblich war: den wieder-  
umb daß Er gestern/ heut / und derselbe  
auch in Ewigkeit sey/ Hebr. XIII. 8.  
nach der Göttlichen Natur/ die unverän-  
derlich ist.

Fr. 21. Ist die menschliche Natur Chri-  
sti / durch die persönliche Vereinigung/  
in die



nicht mit unterschiedlichen Gaben und für-  
trefflichkeit/gezieret.

Ant. Ja gewislich: Denn / Er ist auch  
in derselben mit Freudenöhl über seine Ge-  
nossen/gesalbet/ Plal. XLV. 8. welche Jesa.  
uns auch Cap. XI. 2. erzehlet. Auff Ihm  
wird ruhen der Geist des HErrn/ der  
Geist der Weisheit und des Verstandes/  
des Raths und der Stärke/ der  
Geist des Erkennuß und der Furcht des  
HErrn.

## Die sechs und dreyszigste Frage. Frag.

Was für Nutz bekommest du aus der  
heiligen Empfängniß und Geburt  
Christi?

Antwort.

Daher unser Mittler ist und mit seiner  
Unschuld und vollkommener Heiligkeit/  
meine Sünde / darin ich bin empfangen/  
für Gottes Angesicht bedeckt.

Fr. 1. Was nuzet uns die Menschwer-  
dung Christi?

Ans.

Ant. Der Catech. redet in der 36. Antwort von zween fürnehmen Nutzen. 1. Daß Er unser Mittler ist. 2. Daß Er mit seiner Unschuld und vollkommener Heiligkeit / meine Sünde / darin ich bin empfangen / für Gottes Angesicht bedeckt.

Frag. 2. Was das erste betrifft / wie erhellet solches auß der Empfängnuß und Geburt Christi / daß Er unser Mittler ist?

Ant. Zuvor hat der Catech. in der 15. 16. 17. 18. 19. Frage / welche Beding in dem Mittler erfordert werden / erforschet / nemlich daß Er ein wahrer und gerechter Mensch seyn mußte. Die Ursach dessen daß Er ein wahrer Mensch seyn mußte / ward angezeigt / weil die menschliche Natur gesündigt hatte / und deßwegen auch die Bezahlung durch einen Menschen geschehen mußte. Nicht weniger ist auch gezeigt / warum Er ein gerechter Mensch seyn mußte; weil der / welcher selbst ein Sünder wäre / vor andere nicht bezahlen kunte. Auf die Frage / warum Er wahrer Gott seyn mußte!

musste/ ist geantwortet. Daß Er den Laß  
 des Zorns Gottes wider die Sünde er-  
 tragen kunte. Aus dieser Menschwer-  
 dung Christi erhellet nun / daß Er eine sol-  
 che Person ist/ und daß wir ihn auch darum  
 für unseren wahren Mittler erkennen müs-  
 sen: Zweytens/ Seine heilige und unbesleck-  
 te Geburt aus einer Jungfrauen/ lehret uns  
 auch deutlich / daß Er ein gerechter  
 Mensch ist/ welches auch Paulus anzeigt/  
 Hebr. Vll. 26. Einen solchen Hohen-  
 Priester müssen wir haben/ der da wäre  
 heilig/ unschuldig / unbesfleckt / von den  
 Sündern abgesondert.

Fr. 3. Welches ist aber das Zweyte das  
 der Catech. warnimmt?

Antw. Daß Er durch seine heil-  
 ige unnd unbesleckte Geburt / unsere  
 Sünde / in welcher wir empfangen  
 und geboren werden/ bedeckt. Nach  
 dem da Christus unser Haupt ist/ und wir  
 mit unsern Kindern/ die Er in seinen Arm  
 annimmt/ und heilig erkläret/ seine Glie-  
 der/ so folget/ daß/ weil unser Haupt Chri-  
 stus!



## 168 Der funffzehende Sonntag.

aus/ unser ältester Bruder / in seiner Empfangnuß und Geburt solcher Gestalt durch den heiligen Geist geheiliger ist / Daß unsere sündliche Geburt/ denn in seiner sauberen und unschuldigen Geburt geheiliger wird. So/ daß ob wir schon in Sünden empfangen und geboren werden / dennoch von Gott zu seinen Kindern in seinen Bund angenommen/und weil die Wurzel heilig ist / auch wir / als Zweige/ heilig geachtet werden / I. Cor. VII. 14.

---

## Der XV. Sonntag.

### Die sieben und dreissigste Frag.

Frag.

Was verstehst du durch das Wort, sein gelitten?

Antwort.

Daß er an Leib und Seel die ganze Zeit seines Lebens auff Erden / sonderlich aber am ende desselben / den Zorn Gottes wider Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat/ auff

auf daß er mit seinem Leide als mit dem  
einigen Sühnopffer / unser Leib und  
Seel von der ewigen Verdammniß er-  
lösete / und uns Gottes Gnade / Gerech-  
tigkeit und ewiges Leben erwünbe.

Frag. 1. In welchen Ständen hat  
Christus sein Mittler Ampt ausgeführet?

Ant. In zween Ständen. Erstlich/  
Seiner Erniedrigung. Zwentens / Seiner  
Erhöhung.

Fr. 2. Von welchem Stande müssen  
wir hie handeln?

A. Von dem stande seiner Erniedrigung/  
von seinem Leyden: in welchem wir  
diese drey Stücke betrachten müssen. Erst-  
lich / was das sey / daß Er gelitten hat/  
und zu welchem Ende das geschehen. Zwen-  
tens / unter wem / und welchem Richter Er  
gelitten. Drittens / was für ein Leyden.

Fr. 3. Was bezeuget uns der Catech.  
von seinem Leyden?

Ant. Erstlich / ins gemein / daß Er ge-  
litten hat.

Fr. 4. An welchen Theilen hat Christus  
gelitten?

Ant.

Ant. An Leib und Seel/ denn so redet  
Jesa. LIII. 5. 11. Von seinen Wunden  
und Schlägen/ wie auch von der Angst  
der Seelen. So haben wir auch in der  
Geschicht seines Leydens / seine leibliche  
Pein und Schmerzen / und seiner Seelen  
Angst / so wol in dem Garten / als sonst  
am Creuz / überflüssig beschrieben.

Fr. 5. Wie lang hat Er gelitten?

Ant. Die ganze Zeit seines Lebens  
auff Erden / sonderlich aber am Ende  
desselbigen. Denn/seine Dienstbarkeit er-  
strecket sich über die ganze Zeit seines Lebens  
von seiner ersten Zukunft in die Gestalt  
des sündlichen Fleisches Rom. VIII.  
3. Aber insonderheit hat Er am Ende sei-  
nes Lebens gelitten?

Fr. 6. Was hat Er gelitten?

Antw. Den Zorn Gottes wider die  
Sünde des ganzen menschlichen Ge-  
schlechts.

Fr. 7. Folget aber hieraus nicht/ daß  
Er für alle Haupt/vor Haupt/ gestorben ist?

Ant. Nein. Sondern Er nimt dadurch  
den Unterscheid zwischen Juden und Hei-  
den



den weg/ und wil sagen : Daß Christus für  
 allerley Völcker gestorben ist. Hie wird die  
 Verheißung/ die dem Abraham gesche-  
 hen/ erkläret : Daß in seinem Saamen  
 sich alle Geschlechter auff Erden segnen  
 soltē. Welches Johānes genauer ausleget/  
 wann er sagt/ daß er nicht allein für das  
 Volk würde sterben; sondern auch/  
 daß er die Kinder Gottes die zerstreuet  
 waren / wieder zusammen brächte/  
 Johan. XI. 52. Und wiederum erkläret  
 eben derselbige Johannes/ I. Joh. II. 2. Daß  
 Er eine Versöhnung sey / nicht allein  
 für die Sünde der Gläubigen/ die zu der  
 Zeit/ da er das schrieb/ lebten/ sondern auch  
 für die Sünde der ganzen Welt/ das  
 ist/ aller Hausgesinden und Geschlechtem/  
 Die nach der Zeit solten gebohren werden.

Fr. 8. Aber zu welchem ende hat Er ge-  
 litten?

Ant. Daß er mit seinem Leiden / als  
 mit dem einigen Sühn-Opffer unser  
 Leib und Seel von der ewigen Ver-  
 damnuß erlösete/ und uns Gottes gna-

de / Gerechtigkeit und ewiges Leben  
ermürbe.

Fr. 9. Beweise einmal / daß Christus  
der Gerechtigkeit Gottes / für unsere Sün-  
de / gnug gethan hat?

Antw. Dieses erhellet klar aus dem Ge-  
gensatz / den der Apostel durchgehends in  
dem Sendschreiben an die Hebreer machet/  
zwischen den Opffern des Alten Testa-  
ments / von welchen er zeuget / daß sie die  
Sünden nicht weg nehmen konnten ; aber  
von dem Opffer Christi / sager er / daß es  
warhafftig die Sünde wegnimt. Paulus  
sagt / daß es unmöglich ist; Erstlich / daß  
ohne Blut vergießen keine vergebung  
der Sünden geschehen könne / Hebr. IX.  
22. Zum andern / daß diß Blut der Thie-  
ren die Sünde sollte können wegnehmen;  
aber dagegen schreibt er Christi Opffer die  
Krafft einer ewigen Versöhnung zu/  
Hebr. IX. 12. Die Reinigung des Ge-  
wissens von den todtten Wercken / v. 14.  
Die Wegnehmung vieler Sünden/  
v. 28. und Hebr. X. 14. Daßer mit ei-

nem

nem Opfer in Ewigkeit vollend. /  
(oder/ vollkommen gemacht) habe/  
die geheiligt werden/ v. 18. Eine durch/  
auß vollkommene vergebung der Sün-  
den.

Fr. 10. Ist's auch nicht daher offenbar/  
weil Er Mittler und Bürge des Wun-  
des genennet wird?

Ant. Ja warlich/ Hebr. IX. 15. Ein  
Mittler des Neuen Testaments: Auff  
daß durch den Todt/ so geschehen ist zur  
Erlösung von den Ubertretungen/ die  
unter dem ersten Testament waren/ die  
so beruffen sind/ das verheissene ewige  
Erbe empfangen.

Frag. 11. Hat die Schrift nicht sehr  
kräftige Wort/ die diese Bezahlung auß-  
drücken?

Antw. Ja / sie ist solcher Redensarten  
voll. So ist bey Exempel/ das ganze LIII.  
Cap. Jesa. solcher voll/ als v. 4. Fürwar  
er trug unser Kranckheit / und lud auff  
sich unsere Schmerzen. Daß dieses nicht



nur von den Leiblichen / sondern auch von  
 den geistlichen Kranckheiten zu verstehen  
 sey / leget uns Petrus aus 1. Pet. II. 24.  
 Welcher unser Sünde selbst geopffert  
 hat an seinem Leibe / auff dem Holz / auf  
 daß wir der Sünden abgestorben / der  
 Gerechtigkeit leben / durch welches  
 Wundē ihr seyd heil worden. Jesa. L III.  
 5. Aber er ist umb unser Missethat wil-  
 len verwundet / und umb unser Sünde  
 willen zerschlagen: Die Straffe lige  
 auff Ihm / auff daß wir Friede hätten /  
 und durch seine Wunden sind wir ge-  
 heilet. v. 6. sagt er / Der HErr warff un-  
 ser aller Sünde auff Ihn. Und vers. 10.  
 Wenn er sein Leben zum Schuldopffer  
 gegeben hat / so wird er Saamen haben.  
 v. II. 12. Er trägt ihre Sünde / 1. Pet. I. 18.  
 19. Und wisset / daß ihr nicht mit ver-  
 gänglichen silber oder gold erlöset seyd  
 von eurem eitelē Wandel nach vätterli-  
 cher Weise; sondern mit dem theuren  
 Blut

Blut **CHRIST** / als eines  
 unschuldigen und unbefleckten Lammes.  
 So sagt Christus / daß er sein Leben ge-  
 be / zu einer Erlösung für viele / Matth.  
 XX. 28. und Paulus / Daß **GOTT** seine  
 Gemeine mit seinem Blut erworben hat/  
 Actor. XX. 28. Und I. Timoth. II. 6.  
 Der sich selbst gegeben hat / für alle zur  
 Erlösung. Gal. III. 13. Christus ward  
 ein Fluch für uns.

**Die acht und dreissigste Frage**  
 Frag.

Warumb hat er unter dem Richter  
 Pontio Pilato gelitten.

Antwort.

Auff daß er unschuldig unter dem  
 weltlichen Richter verdammt würde/  
 und uns damit von dem gefürchten Ur-  
 theil Gottes / das über uns gehen sollte/  
 erledigte.

Fr. I. Was für einer war Pontius Pi-  
 latus? H. is Ant.

Ant. Ein Römisch-oder Heydnischer Richter und Statthalter.

Fr. 2. Warumb musste Christus unter einem Richter leiden?

Ant. Jesa. sage/ Dasser auß dem Gericht ist weggenommen/ (oder/ musste weggenommen werden) Cap. LIII. 8. Erstlich/ weil Gott der gerechte Richter/ durch einen gerichtlichen Ausspruch/ um unser Sünde willen auff eine gerechte Weise uns verurtheilet hatte/ so musste Christus durch den Ausspruch eines weltlichen Richters/ zu seiner Unschuld verurtheilet werden: So hat denn Gott durch den Mund des Pilati Christum verdammt. Pilatus hat zwar ein ungerechtes Urtheil gesprochen; aber Gottes Urtheil war über Christum/ der unser Sünde trug/ gerecht. Zum zweyten/ Christi Unschuld musste auch offenbar werden/ nicht durch eine Aufruhr/ sondern durch ein ordentliches Gericht. Pilatus hat auch Christum zu unterschiedlichen malen unschuldig erkläret.

Fr. 3. Warumb musste Er unter einem Heyden leyden?

Ant.



Antw. Auff daß Er durch das übergeben / wodurch Ihn die Juden den Heyden überantwortet / und schmehtlich verworffen haben / zeugete / daß nun das Reich Gottes von den Juden genommen wäre / und den Heyden solte gegeben werden. Ja welches mehr ist / weil die Juden nun mehr kein Recht hatten / jemand mit dem Tode zu straffen / daß eben zu der Zeit Christus von diesem Heydnischen Richter / (der Macht über das Halsgerichte hatte) zum Tode möchte verurtheilet werden / und daß es also offenbar würde / daß Er in der rechten Zeit litte / da das Scepter von Juda entwendet war.

Die neun und dreissigste Frag.

Frag.

Ist es etwas mehr / daß er ist gecreuziget worden / denn so er eines andern Tods gestorben wäre.

Antwort.

Ja; Denn dadurch bin ich gewiß /

N v

daß

daß er die Vermaledung / die auff mir  
lage / auff sich geladen habe / dieweil der  
Tod diß Creuzes von Gott verflucht  
war.

Fr. 1. Was war die Creutzigung für ei-  
ne Weise / jemand am Leben zu straffen?

Ant. Eine Straffe / welche die Römer /  
die die grausamste unter den Heyden  
waren / ausgefunden hatten : oder die doch  
zum wenigsten bey ihnen gebräuchlich war ;  
welche doch umb ihrer euffersten Pein und  
Schmerzen willen / eine solche Art Todes  
war / mit welcher niemand dann die aller-  
schändteste Bösewichter : als Mörder oder  
Verräther &c. gestraffet wurden. Sie wur-  
den mit Händen und Füßen über ein zwer-  
g Holz genägelt / und mußten also elendig  
sterben ?

Fr. 2. Ist dann hie in dieser art Todes  
eine solche offenbare Gedächtnuß des fluchs  
über die Sünde ?

Ant. Ja: Dan es war von Gott gesagt/  
Verflucht sey jederman / der am Holz  
hänget / Deut. XXI, 23. Galat. III. 13.

Wor-

Woraus erhellet / daß Gott einen Gehängten ausgesondert hat / daß zu der Zeit dadurch der Fluch unter dem Gesetz der Ceremonien für Augen gestellet würde / zu bezeugen / daß Christus für den Fluch noch nicht gestorben wäre. Wan sie dan einmal einen Gerechten ( der keine Sünde gethan hatte ) un insonderheit diese art Todes / wodurch sie des Fluchs erinnert worden / sterben sahen / daß sie denn gedencen möchten / daß Er auch umb des Fluchs willen stürbe ; aber doch nicht umb seines eignen Fluchs willen ; weil Er Gerecht war / sondern umb eines andern Sünde und Fluchs willen : und daß dan der Fluch von denen weggenommen würde / für welche Er ein Fluch worden ist. Gal III. 13.

## Der XVI. Sonntag.

### Die viertzigste Frag.

Frag.

Warumb hat Christus den Tod müssen leyden ?

Antwort.

Darumb / daß von wegen der Gerech-

H vj

rech-



rechtigkeit und Wahrheit Gottes / nicht anders für unsere Sünde möchte bezahlet werden / denn durch den Tod des Sohns Gottes.

Fr. 1. Von wie vielen Dingen muß in diesem Sonntag gehandelt werden?

Antw. Von fünff Dingen : Erstlich / von der Nothwendigkeit des Todes Christi / Frage 40. Zum Zweyten / von seiner Begräbnüß / Frage. 41. Zum Dritten / Die Auflösung eines Einwurffs / Fr 42. Zum Vierdten / die Anweisung des Nutzens von dem Tode Christi / insonderheit zur Absterbung unsers alten Menschen / Frag 43. Zum Fünfften / den Artickel von dem Verfahren zu der Hellen / und desselbigen Nutzen / Frag 44.

Frag. 2. Ist Christus auch an dem Creuz gestorben?

Antw. Ja : Die Historie dessen haben wir Matth. XXVII. 50. Marc. XV. 37. Luc. XXIII. 44. 45. 46. Joh. XIX. 30. Jesus verschied.

Fr. 3. Aber gib nun Gründe / auff die Frage des Catech., warumb Er sich hat müssen

müssen erniedrigen biß zum Tode: Warum war es nicht gnug / daß Er solche Angst und Schmerzen ausgestanden hat: Und was war es für eine Nothwendigkeit/ daß eben der Tod selbst dabey kommen mußte?

Ant. Solches wird erfordert 1. Von wegen der Wahrheit. 2. Auch der Gerechtigkeit Gottes. Erstlich/ von wegen der Wahrheit der Bedröhung Gottes/ Gen. 11. 17. Welches tages du davon issest / soltu dich Todes sterben. Weil nun Christus der Mittler an unser statt kommen ist/ und sich dem Fluch des Gesetzes unterworffen hat/ so mußte Er auch für uns des Todes sterben.

Frag. 4. Wo ist dieser Tod vorher verkündiget?

Ant. Mit klaren Worten/ Jesa. LIII. 7. 8. 10. 12. &c. Da wird geredet/ Daß Er seine Seele in dem Tod dargegeben/ daß Er seine Seele zum Schuldopffer gestellet / daß Er aus dem Lande der Lebendigen weagerissen/ &c.

Fr. 5. Folget aber der Tod Christi auch aus Gottes Gerechtigkeit?

Ant.

Ant. Ja : der Tod erforderte/ Erstlich/  
Den allervollkommensten gehorsam; Zweytens/  
Die eusserste Straff.

Fr. 6. Warumb erforderte der aller voll-  
kommenste Gehorsam/ daß er sterben mußte?

Ant. Darumb/ daß das die allergrößste  
Unterwerffung und Gehorsam ist/ daß je-  
mand gehorsam ist/ biß zum Tode/ Phil. II.  
8. Er ward Gehorsam biß zum Tode/  
ja zum Tode am Creuß.

Fr. 7. Mußte Er auch sterben/ auff daß  
Er die eusserste Straffe litte?

Ant. Ja/ dann das Gesetz erforderte die  
**höchste Straffe**/ die der Bürge extra-  
gen kunte: nun aber ist der Tod/ als welcher  
in einem brechen des Bandes/ damit Leib  
und Seel verbunden ist/ die **höchste  
Straffe**. So ziemet es denn dem Mittler/  
daß er den williglich litte/ und das Haupt  
vor dem neigete.

Frag. 8. Waren auch mehr Ursachen/  
umb welcher willen Er sterben mußte?

Ant Ja: Es war auch ein Testament:  
derowegen war es denn nötig/ daß der Tod  
des Mittlers/ das Testament befestiate.  
Hebr. IX. 16.



## Die ein und vlerzigste Frag.

Frag.

Warumb ist Er begraben worden?

Antwort.

Damit zu bezeugen/das Er wahrhaftig gestorben sey.

Fr. 1. Ist Christus auch begraben?

Antw. Ja/denn solches war zuvor von Jesa. Cap. LIII. 10. auch verkündiget. Er ist begraben wie ein Gottloser / und gestorben wie ein Reicher / Matth. XXVII. 59. 60. Psal. XVI. 10. Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen. Das ist/ im Grabe. Dieses wird auch abgebildet durch das Vorbild des JONAE, der drey Tage und drey Nächte in dem Bauch des Wallfisches war/ Matth. XII. 39. 40.

Frag. 2. Zeige mir dann nun einmal/ warumb ist die Begräbnuß Christi geschehen?

Antw. Der Catech. sagt einsältiglich/ Er ist begraben: damit zu bezeugen/das Er

Er

184 Der sechszechende Sonntag.

Er warhafftig gestorben sey. Denn daran ist viel gelegen / daß wir dessen gewiß sind / daß unser Seligmacher warhafftig gestorben ist : welches daher nicht allein klar ist / daß die Kriegsknechte Ihm kein Bein zerbrochen / weil sie sahen / daß Er schon gestorben war. Weßwegen auch einer unter ihnen / mit einem Speer durch seine Seiten stieß / daß Blut und Wasser heraus gieng / Johan. XIX. 34. Welches einen sonderbaren Beweis seines Todes gibt : sondern / wir müssen noch über diß alles / durch seine Begräbniß / einen neuen Grund der Gewißheit seines Todes haben / denn niemand wird begraben / als der warhafftig gestorben ist.

---

Die zwey und viertzigste Frage  
Frag.

Weil dann Christus für uns gestorben ist / wie kömmt / daß wir auch sterben müssen ?

Antwort.

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung  
für

für unsere Sünde : sondern nur eine Absterbung der Sünden / und Eingang zum ewigen Leben.

Frag. 1. Was ist der Inhalt dieser Frag?

Ant. Weil zuvor gelehret ist / daß Christus / Krafft des Fluchs des Gesetzes / für uns des Todes hat sterben müssen / und daß dieser Tod zur Bezahlung unserer Sünden streckt / wie es denn seyn könne / daß wir auch noch dieser Nothwendigkeit des Todes unterworffen sind / und ob denn zweymal / nemlich von unserem Burgen / und von uns selbst dem Gesetz und dessen Fluch gnug geschehe.

Fr. 2. Aber was sagt der Catechismus hierauff?

Ant. Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde / sondern nur eine Absterbung der Sünden / und Eingang zum ewigen Leben. Christus ist auff eine ganz andere Weise / und zu einem andern Ende des Todes gestorben / als wir sterben. Er ist Krafft des Fluchs des Gesetzes



Gesetzes/ zur Bezahlung für unsere Sünde gestorben/ und daß Er für uns eine ewige Gerechtigkeit erwürbe; Aber wir sterben nicht mehr/ daß wir dem Fluch des Gesetzes gnug thun/ und für unsere Sünde bezahlen: Dann sonst hätte uns Christus nicht erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ da Er ward ein Fluch für uns/ Gal. III. 13.

Frage. 3. Umb welcher Ursachen willen sterben wir dann nun noch?

Antw. Umb zweyerley Ursachen willen/ sagt der Catech. Erstlich/ der Sünden abzusterven / Rom. VI. 6. 7. Dieweil wir wissen / daß unser Alter Mensch sampt Ihm gecreuziget ist/ auff daß der sündliche Leib auffhöret/ daß wir hinforn der Sünden nicht dienen. Dann wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde. Denn dadurch werden die böse Bewegungen/ die in dem natürlichen Leibe wirken und ihren Sitz haben/ je länger je mehr getödet/ und der eufferliche Mensch verweset/ II. Cor. IV. 16. Und endlich wird der Streit zwischen  
Fleisch

Fleisch und Geist geendigt/ und durch den Tod vernichtiget / und wenn wir gestorben sind/ werden wir gerechtfertiget von der Sünde.

Fr. 4. Welche ist die zwenyte Ursach?

Antw. Er ist auch ein Eingang zum ewigen Leben/ massen wir dann in die himmlische Herlichkeit nicht anders / als durch die enge Pfort eingehen können: Dann wir wissen / so unser irdisch Haus / dieser Hütten/ zerbrochen wird/ daß wir einen Bau haben / von G<sup>o</sup>te erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel/ II. Cor. V. 1. Dann/was uns noch auff Erden hält/ ist dieser sterbliche Leib: Dann Fleisch und Blut können das Reich G<sup>o</sup>ttes nicht ererben / auch wird das Verwerfliche nicht erben das Unverwerfliche/ I. Cor. XV. 50. Und darum wird die Seele/ so bald sie nur aus dem Leibe weg zeugt/ zu Christo ihrem Haupt genommen.

men. Ps. CXVI, 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth vor dem HErrn.

## Die drey und viertzigste Frag.

Frag.

Was bekommen wir mehr für Nutz aus dem Opffer und Tod Christi am Creutz?

Antwort.

Daß durch seine Krafft unser alter Mensch mit Ihm gecreuziget / getödtet / und begraben wird / auff daß die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren / sondern daß wir uns selbst Ihm zur Dancksagung auffopfferen.

Fr. 1. Was ist der alte Mensch?

Antw. Unsere natürliche verderbte Art. Diß wird durchgehends in der Schrift gebraucht / Rom. VI. 6. Eph. IV. 22. Col. III. 9. &c. Darumb daß die Bosheit in uns sehr alt ist / und auch als ein altes Kleid / muß abgelegt werden.

Fr. 2.



Fr. 2. Beweise daß unser alter Mensch zugleich mit Christo gecreuziget/ getödet und begraben sey?

Antw. Rom. VI. 4. 6. 7. v. 4. sagt der Apostel/ daß wir mit Christo in den Tod begraben sind. Und so lautet der 6. verk. Dieweil wir wissen / daß unser alter Mensch sampt Ihm gecreuziget ist/ auf daß der sündliche Leib aufhöre/ daß wir hinsort der Sünden nicht dienen. So stehet auch Col. III. 3. Denn ihr seyd gestorben/ und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

F. 3. Was ist das/ daß wir mit Christo gecreuziget/ gestorben und begraben sind?

Ant. Daß/wann Christus unser Haupt umb der Sünde willen gecreuziget und gestorben ist/ das eben so viel ist/ als wenn wir auch der Sünde gestorben wären/ daß Gott der gerechte Richter / das vor eins und dasselbe halte/ und an dem Creuz öffentlich gezeuget habe. Wann wir nun den Geist Christi haben/ so werden wir Ihm eingepflanzt/ Rom. VI. 5. So muß es denn folgen/

Daß die Sünde in uns gecreuziget/ getödtet/ und begraben sey : denn wir und Christus/sind Eins.

## Die vier und viertzigste Frag.

Frag.

Warumb solget abgestiegen zu der Hellen?

Antwort.

Daß ich in meinen höchsten Ansehungungen versichert sey/ mein HErr Christus hab mich durch seine unaussprechliche Angst/ Schmerzen und Schrecken/ die Er auch an seiner Seelen am Creutz und zuvor erlitten/von der höllischen Angst und Pein erlöset.

Fr. 1. Ist Christus nach seinem Tode zur Hellen gefahren?

Antw. Nein/ da hatte Er alles vollbracht/ Johan. XIX. 30. Und war mit seinem Leibe in dem Grabe/ und mit seiner Seelen im Paradies/ Luc. XXIII. 43.

Frag. 2. Aber warumb redet Dann der Catech. mit den Artickeln des Glaubens  
von

von seinem Niederfahren zur Hellen / nach dem Er von seinem Tode gesprochen hat?

Antw. Darumb / daß diß der höchste Staffel seines Elends ist / der nicht in Zeit / sondern in der Ordnung zu betrachten / zum letzten gesetzt wird.

Fr. 3. Was verstehest du dann dadurch?

Ant. Daß Er mit seinem Leibe im Grabe gewesen ist / welches auch die Helle genennet wird / Psal. XVI. 10. Weil aber schon zuvor von seiner Begräbnuß geredet ist / so verstehet der Catech. seine höchste Angst und hellische Quaal / die Er an seiner Seelen gelitten hat.

Fr. 4. Wo werden die bey einem Niederfahren zur Hellen verglichen?

Antw. 1 Sam. II. 6. Der HErr führet in die Helle und wieder herauf. Psalm. XV III. 5. 6. Der Hellen Bande umbfiengen mich. Und Psal. CXVI. 3. Werden die durch Angst Jammer und Noth / aufgedrucket.

Fr. 5. Was für Trost gibt uns nun der Artikel von der Niedersahre Christi zur Hellen?

Ant.



Ant. Daß Christus die hellische Angst und Pein für uns gelitten / und die Seelen Angst an unser statt empfunden hat. Wor- auß dan folget / Erstlich / Daß die Gläubi- gen nimmermehr weder vor der Hellen / noch vor Hellscher Angst und Pein / sich zu fürchten haben / Hos. XIII. 14. Aber Ich wil sie erlösen auß der Helle / und vom Tode erretten / Tod / Ich wil dir ein Gift seyn / Helle / Ich wil dir ein Pestil- lenz seyn: Apoc. I. 17. 18. Und fürchte dich nicht / denn ich habe die Schlüssel der Hellen und des Todes.

Fr. 6. Was müssen dann die Gläubi- gen / wann sie nun leyden / zu ihrem Trost gedenccken?

Ant. Daß Er uns nicht werde versu- chen über unser Vermögen I. Cor. X. 13. Daß Er uns nicht werde verlassen noch versäumen / Hebr. XIII. 5. Denn Er er- kennet / was für ein Gemäch wir sind / Er gedenccket daran / daß wir Staub sind / Ps. CIII. 14. Welche denn ley- den /

den nach Gottes Willen / die sollen  
Ihm ihre Seele befehlen / als dem treu-  
en Schöpffer / in guten Wercken /  
I. Pet. IV. 19.

## Der XVII. Sonntag.

### Die fünff und viertzigste Frag.

Frag.

Was nuhet uns die Auferstehung  
Christi?

Antwort.

Erstlich / hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden / daß er uns der Gerechtigkeit / die er uns durch seinen Tod erworben hat / könte theilhaftig machen. Zum Andern / werden auch wir je hunder durch seine Krafft erwecket zu einem neuen Leben. Zum Dritten / ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

Fr. 1. Wie viel Ding müssen wir hie betrachten? 3 Ant.

Ant. Zwen / Erstlich / die Warheit der  
Aufferstehung. Zwentens / derselbigem  
Nutzen.

Frag. 2. Wo wird uns die Geschichte der  
Aufferstehung Christi beschrieben?

Ant. Matth. XXVIII. 2. 3. 4. 5. 6. 7.  
Und sihe / es geschah ein groß Erdbeben;  
denn der Engel des HERN kam vom  
Himmel herab / trat hinzu / und wälhet  
den Stein von der Thür und setzte sich  
drauff / und seine Gestalt war wie des  
Blis / un̄ sein Kleid weiß / wie der Schnee.  
Die Mütter aber erschracken / und wür-  
den als wären sie tod: Aber der Engel  
antwortet / und sprach zu den Weibern  
fürchtet euch nicht / ich weiß daß ihr Je-  
sum den Gerechtigsten suchet / Er ist  
nicht hie / Er ist aufferstanden wie Er  
gesagt hat. Kommet her und sehet die  
Stätte da der HERR gelegen hat.

Fr. 3. Gib noch mehr Beweis?

Antw. Christus hat sich nach der Zeit  
Maria Magdalena offenbaret / Joh. XX.

Sinn von



von 11. biß 18. v. Darnach den Jüngern/  
die nach Emahus giengen/ Luc XXIV. 13.  
und auch noch desselben Abends den Eilf-  
fen / doch Thomas war nicht bey ihnen/  
Luc. XXIV. 33. Nach acht Tagen er-  
schien Jesus widerumb am ersten Tag  
der Wochen dem Thomas / der nun bey den  
Eilffen gegenwertig war / und zeiget dem  
seine Maal in den Händen / den Füßen / und  
in seiner Seiten / worauf er glaubete / Johan.  
XX. 24. 25. 26. 27. 28. 29. Nach  
diesem hat sich Christus widerumb etli-  
chen Jüngern / die auff dem Meer Tiberias  
fischeten geoffenbaret / und sie mit einem  
grossen Fischfang gesegnet / Johan. XXI.  
Und diß hat gewäret vierzig Tage lang / wel-  
che zwischen seiner Auferstehung und Him-  
melfahrt verlossen sind. In welchen Er  
sich lebendig gezeigt hat / durch man-  
cherley erweisung / Act. I 3.

Fr. 4. Welche sind die Ding / die der  
Catech. in der Auferstehung Christi / als  
Lehren und Nutzen anmercket?

Ant. Der Cat. sehet derer drey. Erstlich/  
daß Er durch seine Auferstehung den

J u

Tode

Todt überwunden hat/ daß Er uns der Gerechtigkeit/ die Er uns durch seinen Todt erworben hat/ künfte theilhaftig machen. Diß erste ist der Grund und das Fundament der beeden folgenden. Zum Andern/ werden auch wir durch seine Krafft erwecket zu einem neuen Leben. Zum Dritten/ ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unser seligen Auferstehung.

Fr. 5. Wie hat Christus allererst durch seine Auferstehung den Todt überwunden/ da gesagt wird/ daß Er bereits durch seinen Todt die Macht genommen hat dem/ der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teuffel/ Hebr. II. 14.?

Ant. Er hat zwar das Recht darzu durch seinen Todt verdienet; aber in seiner Auferstehung hat Er nach diesem recht gehandelt. In seiner Todes Angst hat Er mit dem Tode tapffer gerungen/ und demselben den Todesstich gegeben; aber in seiner Auferstehung hat Er offensichtlich über ihn triumphiret.

Fr. 6.

Fr. 6. Zeige diß noch etwas näher?

Antw. Da Christus von dem Vatter auffgewecket ward / ist Er durch die Auffweckung öffentlich / und gleich als durch einen offenbaren Ausspruch von dem Vatter gerechtfertiget / der dadurch öffentlich gezeigt hat / daß Er den letzten Heller vor unsrer Sünde / der Gerechtigkeit Gottes bezahlet hätte. Er ist gerechtfertiget im Geist / I. Tim. III. 16. Darumb wird auch gesagt / daß Er umb unser Sünde willen ist dahingegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen wieder auffgewecket / Rom. IV. 25. Darumb mußte dann Christus nothwendig auffgewecket werden / daß die Früchte seines Leydens / nicht durch einen Todten / sondern durch einen lebendigen Jesum / könten zugeeignet werden : nicht durch ein todtes / sondern durch ein lebendiges Haupt / durch einen lebendigen König / Apoc. I. 18. Und sihe Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüssel der Hellen und des Todes.

Fr. 7. Was für Vortheil beschreibet

I iij

uns



uns nun der Catech. Daß wir für uns dar-  
aus schöpfen?

Antwort. Daß wir auch durch seine  
Krafft erwecket werden zu einem neuen  
Leben.

Fr. 8. Was verstehest du durch diese  
Krafft Christi?

Ant. Seinen heiligen und lebendigma-  
chenden Geist/ Rom. VIII. II. So nun  
der Geist des / der Christus von den  
Toten auferwecket hat in euch woh-  
net/ 2c. Dann der Geist macht uns zu  
Gliedern Christi unsers Haupts / und  
macht/ daß wir Ihm in seiner Auferstehung  
ähnlich werden.

Fr. 9. Erkläre mir dasselbige etwas nä-  
her durch die heilige Schrift?

Ant. Rom. VI. 4. So sind wir je mit  
Ihm begraben durch die Tauffe in den  
Tod/ auff daß/ gleich wie Christus ist  
auferwecket von den Toten durch die  
Herrlichkeit des Vatters / also sollen  
auch wir in einem Neuen Leben wan-  
deln/ und v. 5. So wir aber sampt Ihm  
gepflant

gepflanket werden / zu gleichem Tode /  
 so werden wir auch der Auferstehung  
 gleich seyn. v. 9. Und wissen daß Chri-  
 stus von den Todten erwecket / hinfort  
 nicht stirbet / der Tod wird hinfort nicht  
 über Ihn herzschen. v. 10. Dan / daß er  
 gestorben ist / das ist er der sünde gestor-  
 ben zu einem mal / daß er aber lebet / das  
 lebet er Gott. v. 11. Also auch ihr / hal-  
 tet euch dafür / daß ihr der Sünde ge-  
 storben seyd / und lebet Gott in Christo  
 Jesu unserem HErrn.

Fr. 10. Welches ist das letzte / das der  
 Catech. hie als eine Frucht der Auferste-  
 hung Christi anmercket?

Antw. Daß die ein gewisses Pfand  
 unser seligen Auferstehung ist.

Fr. 11. Umb welcher Ursachen willen?

Ant. Erstlich / weil es nothwendig fol-  
 get / daß / wann Christus auferstanden ist /  
 wir denn auch auferstehen müssen. I. Cor.  
 XV. 12. So aber Christus geprediget  
 wird / daß er sey von den Todten auff-

I w

erstans

erstanden/ wie sagen dann etliche unter euch/ die Auferstehung der Todten sey nichts? I. Thess. IV. 14. Denn so wir glauben/ daß Jesus gestorben und auferstanden ist/ also wird **G**ott auch/ die da entschlaffen sind durch **J**esum mit ihm führen. Ursach dessen ist/ weil Christus das Haupt ist/ und wir seine Glieder/ daß Er uns denn als seine Glieder/ durch seine Krafft mit Ihm führen und aufwecken wird/ auff daß wir da sind/ wo unser Haupt ist.

## Der XVIII. Sonntag.

### Die sechs und vierzigste Frage.

Frag.

Wie verstehst du/ daß Er ist gen Himmel gefahren?

Antwort.

Daß Christus für den Augen seiner Jünger ist von der Erden auffgehoben gen Himmel/ und uns zu gut daselbst



daselbst ist / biß daß Er wieder kömmt zu richten die Lebendigen und die Todten.

Fr. 1. Was für Ding sind hie zu betrachten?

Ant. Drey Ding. Erstlich / die Natur und Beschaffenheit seiner Himmelfahrt. Zwentens / der Einwurff der Lutheraner wider diese Lehre. Drittens / die Nutzen der Himmelfahrt.

Fr. 2. Wo wird uns die Geschichte der Himmelfahrt Christi beschrieben?

Ant. Luc. XXIV. 50. 51. 52. Aber insonderheit Act. I. von v. 6 biß II.

Fr. 3. Die Zeit betreffend / wann Er aufgefahren ist / wann war die?

Ant. Actor. I. 3. Nach dem er sich vierzig Tage lang seinen Jüngern lebendig erzeiget hatte / durch mancherley Erweisung.

Fr. 4. Was war es für ein Ort / von welchem Er auffuhr?

Ant. Lucas sagt: Ausser der Statt Jerusalem / auf dem Olberg / bey Bethanien / Luc. XXIV. 50. Act. I. 12.

3 2

Fr. 5.

Fr. 5. Welche waren die Zeugen dieser Himmelfarth?

Antw. Nicht alles Volk; sondern die erwählte Zeugen von Gott / die mit Ihm gessen und getruncken haben / nach dem Er auferstanden ist von den todten / Act. X. 41. Insonderheit geschicht der Apostel Meldung / Act. 1. 2.

Fr. 6. Was ist die Ursach seiner Himmelfarth?

Ant. Die Allmächtige Krafft des Vaters / des Sohns / und des H. Geistes. Von dem Vater wird gesagt / daß Er Ihn auffgenommen und erhöht hat / Act. II. 33. Aber diß ist warlich auch eine That Christi / worin Er durch seine eigne Krafft sich selbst / oder seine menschliche Natur auffgeführt hat. Darumb wird auch vom Ihm gesagt / daß Er zum Vater gehet / und hingehet / Joh. XIV. 2.

Fr. 7. Wo ist Er hinauffgefahren?

Antw. In den dritten Himmel.

Fr. 8. Beweise dasselbe?

Ant. Er ist außgeharen gen Himmels

Marc.

Marc. XVI. 19. Nicht in das Heilighumb / das mit Händen gemacht ist / sondern in den Himmel selbst / Hebr. IX. 24. I. Pet. III. 22. Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren.

Fr. 9. Beweise / daß hie eine räumliche Veränderung und Abwechselung statt habe?

Antw. Das zeiget Er klärlich wenn Er bezeuget / daß Er nicht allezeit bey uns auff Erden seyn würde / Matth. XXVI. 2. Mich aber habe ihr nicht allezeit. Und Ich bin nicht mehr in der Welt / sie aber sind in der Welt / Johan. XVII. 2. Act. I. 9. Er ward auff, haben Zuschens / und eine Wolcke nahm Ihn auff vor ihren Augen weg.

Frag. 10. Wie lang wird Christus im Himmel bleiben?

Ant. Der Catech. sagt / Bis daß er wird wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Todten / welches er hergehoh-



gehohlet hat aus Act. I. II. Dieser Jesus  
wird so wieder kommen / wie ihr Ihn  
habt gesehen / gen Himmel fahren.

## Die sieben und viertzigste Frag.

Frag.

Ist dann Christus nicht bey uns bis  
ans Ende der Welt / wie Er uns ver-  
heissen hat?

Antwort.

Christus ist wahrer Mensch und  
wahrer Gott. Nach seiner menschlichen  
Natur ist Er jetzt nicht mehr auff  
Erden / Aber nach seiner Gottheit/  
Majestät / Gnad und Geist / weicht  
Er nimmer von uns.

Fr. I. Glauben alle Christen eins / und  
dasselbige von dem / daß uns in diesen Ar-  
tikeln / von der Himmelfarth Christi ent-  
halten ist?

Ant. Nein: sondern die Lutheraner ha-  
ben darin eine frembde Meinung: Sie ver-  
stehen durch die Auffahrt Christi eine Ver-  
schwinn-

schwindung/ und nicht eine räumliche verlassung der Erden: Sie sagen / daß sein Leib allenthalben gegenwärtig sey.

Fr. 2. Wie kan Christus (sagen sie) im Himmel/nach seiner Menschlichen Natur beschlossen seyn / da Er uns dennoch verheissen hat/ daß Er bey uns seyn wil biß an der Welt Ende/Matth. XXVIII. 20.?

Ant. Der Catech. sagt recht/ daß Christus zwei Naturen habe / eine Göttliche und eine Menschliche. Nun / nach seiner Göttlichen Natur / seinem Geist und Gnade weicher Er nimmermehr von uns. Er ist nach derselben/ allen Dingen gegenwertig: Aber nach seiner Menschlichen Natur ist Er nicht mehr bey uns; derselbigen hatten die Jünger nicht nöthig; sondern das tröstete sie/ daß Er durch seinen Geist / Gnade/ Göttliche Krafft etc. allezeit bey ihnen gegenwärtig seyn / und ihnen helfen wolte. Davon spricht Paulus/ Hebr. XIII. 5. 6. Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen; also daß wir (freymüthig)

I vij

dürft

Düßten sagen: der Herr ist mein Helfer  
und wil mich nicht fürchten.

## Die acht und viertzigste Frag.

Frag.

Werden aber mit der Weise die zwei  
Naturen in Christo nicht von einander  
getrennet / so die Menschheit nicht über  
all ist / da die Gottheit ist?

Antwort.

Nicht: dann weil die Gott-  
heit unbearseiflich unnd allenthalben  
gegenwertig ist: So muß folgen / daß  
sie wol außserhalb ihrer angenommenen  
Menschheit / und dennoch nichts  
destoweniger auch in derselben ist / und  
Persönlich mit ihr vereinigt bleibe.

Frag. 1. Was hat dieser Einwurff vor  
Krafft?

Antw. Er wil diß schliessen / wenn die  
Gottheit allen Dingen gegenwärtig / und  
die Menschheit mit der Gottheit vereinigt  
ist / daß dann auch die Menschheit entweder  
allen



allen Dingen gegenwärtig seyn müsse / oder die Gottheit müste irgendwo seyn / da sie nicht mit der Menschheit Persönlich vereinigt wäre ; und solcher gestalt würde Christus hie auff Erden nicht mehr Immanuel / Gott und Mensch seyn / sondern nur allein im Himmel ; da Ihm doch das unerachtet / an allen Orten / als Gott und Mensch in einer Person / gedienet wird / und Er muß angebeten werden.

Fr. 2 Was antwordest du hierauff?

Ant. Erstlich / die Persönliche Vereinigung bestehet nicht in einer räumlich Vereinigung : Dann so ist Gott mit seinem würckenden Wesen allenthalben / wo Geschöpfe Gottes sind / so wol in den Gottlosen / als auch in seinen Kindern. Sondern die persönliche Vereinigung bestehet in der Relation / welche ist zwischen der Menschlichen und Göttlichen Natur / wodurch die Menschliche nicht auff sich selbst bestehet ; sondern in der Person des Sohns / von welcher sie angenommen ist Aber über dem sagen wir mit den Catech: Die Gottheit ist unbegreiflich / und darumb folget / daß sie wol

wol außershalb ihrer angenommenen Menschheit ist / aber dennoch bleibet sie Persönlich mit derselbigen vereinigt. So/ daß nirgend in der ganzen Welt die zwenste Person anders kan angebeten werden/ als vereinigt mit der Menschheit: ob schon wahr ist / daß die Menschheit im Himmel der Vereinigung eigentlich theilhaftig ist. So ist denn Gott überall Gott und Mensch in einer Persohn/ dessen ungeachtet / daß die Menschheit nicht an allen Orten ist: gleich wie Christus unser Haupt mit einem jeden seiner Glieder vereinigt ist/ ob schon nicht ein jegliches derselben allenthalben ist/wo Christus ist.

### Die neun und viertzigste Frag.

Frag.

Was nuhet uns die Himmelfarth Christi?

Antwort.

Erstlich / daß Er im Himmel vor dem Angesicht seines Vatters unser Fürsprecher ist. Zum Andern / daß wir

wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben / daß Er als das Haupt / uns seine Glieder auch zu sich werde hinauff nehmen. Zum Dritten / daß Er uns seinen Geist zum Gegens Pfand herab sendet / durch welches Krafft wir suchen / was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes / und nicht das auff Erden ist.

Fr. 1. Wie mancherley Nutzen stellet da der Catech. vor?

Antw. Er redet da von dreyen unterschiedlichen: nach Ordnung seiner dreyen Emptern / als dem Prophetischen / Hohenpriesterlichen und Königlischen.

Fr. 2. Hat Er auch sein HohenPriesterlich Ampt / durch seine Himmelfahrt vollbracht?

Ant. Ja: Dann so steht Hebr. IX. II. 12. Christus aber ist kommen daß Er sey ein HoherPriester der zukünftigen Güter / durch eine grössere und vollkommere Hütten / die nicht mit der Hand gemacht



macht ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut; sondern Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingangen und hat eine ewige Erlösung erfunden.

Fr. 3. Aber/ weil das Ampt eines Hohen Priesters nicht nur darin bestehet/ daß er opffere; sondern auch für die Gemeine bitte: hat denn Christus/ als der wahre Hohe Priester/ diß auch vollbracht?

Ant. Ja: Rom. VIII. 4. Er vertritt uns. Hebr. VII. 25. Daher Er auch selig machen kan immerdar (oder vollkornlich) die durch Ihn zu Gott kommen und lebet immerdar / und bittet für sie.

Fr 4. Ist denn Christus auch darumb gen Himmel gefahren / daß Er sein Prophetisch Ampt ausführe?

Ant. Ja: denn das bestehet darin / daß Er die erworbene Erlösung allenthalben durch seine Aposteln und Evangelisten verkündiget und bekant machet / welches von Ihm gesagt wird daß Er thut/ Psalm. XL.  
10. Ich wil predigen die Gerechtigkeit

in

in der grossen Gemein/ Siehe/ ich wil  
mir meinen Mund nicht stopffen lassen  
Herr / das weissest du Ephes. II. 17.  
Er ist kommen und hat verkündiget im  
Evangelio den Frieden/ euch/ die ihr  
ferne waret/ und denen die nahe waren.

Fr. 5. Musste Er auch aufffahren gen  
Himmel sein Königlich Ampt auszu-  
führen?

Ant. Ja / durch diese seine Einführung  
in den Himmel/ ist Er als ein König gehül-  
det/ und der Vater hat öffentlich von ihm  
gesagt: Ich habe meinen König einge-  
setzt/ auff meinen heiligen Berg Zion.  
Psalm. II. 6 Er ist darumb gen Himmel  
gefahren/ daß Er uns durch den Scepter  
seines Wortes und Geistes/ und durch seine  
Königliche Gesetze regierete/ und uns die er-  
worbene Erlösung/ zueignete.

Fr. 6. Welcher ist der zwenste sonder-  
bare Nutzen/ der Himmelfahrt Christi?

Ant. Daß wir unser Fleisch im Him-  
mel zu einem sichern Pfand haben/ daß  
er als unser Haupt/ uns seine Glieder  
auch

auch zu sich werde hinauff nehmen.  
 Christi Fleisch wird hiemit recht unser  
 Fleisch genennet/ weil Ers von uns ange-  
 nommen hat/ Hebr. II. 16. Nun/ das  
 Fleisch Christi hat Gott in dem Himmel  
 zu sich genommen / und dasselbige hat Er  
 als ein Pfand eine zeitlang / mit der Ver-  
 heissung von uns genommen / daß Ers zu  
 seiner Zeit uns wieder geben wolte / und  
 daß wir dasselbige da bey Ihm in fester Be-  
 wahrung lassen solten/ biß Er auch unser  
 Fleisch auffwecken/ und bey Christum brin-  
 gen wird/ II. Cor. IV. 14. Und wissen/  
 daß der/ so den HErrn Jesum hat auf-  
 erwecket / wird uns auch aufferwecken  
 durch Jesum / und wird uns darstellen  
 sampt euch.

Frag. 7. Welches ist dann nun das  
 Pfand/ welches wir dagegen von Gott em-  
 pfangen?

Ant. Der Geist Christi / den Gott  
 in unsere Herzen aussendet/ durch wel-  
 chen wir ruffen/ Abba Vatter / Rom  
 VIII. 15. Welcher Geist uns ein Pfand.  
 ist/



ist/ II. Cor. I. 22 Der in unsere Herzen  
das Pfand den Geist gegeben hat/  
Rom. VIII. II.

## Der XIX. Sonntag.

### Die Funffzigste Frag.

Frag.

Warumb wird hinzu gesetzt/ daß Er  
sitzet zu der Rechten Gottes?

Antwort.

Daß Christus darumb gen Himmel  
gefahren ist/ daß Er sich daselbst erzeige/  
als das Haupt seiner Christlichen Kir-  
chen/ durch welches der Vater alles  
regieret.

Fr. 1. Wie viel Ding müssen wir hie in  
diesem Sonntag betrachten?

Ant. Wir müssen hie von zweyen Din-  
gen reden. Erstlich/ von dem sitzen Chri-  
sti zur Rechten Hand Gottes: Zwentens/  
von seiner Wiederkunft zum Gericht.

Fr. 2. Ist die Redens Art/ sitzen zur  
Rech-

**Rechten Hand Gottes / von Christo**  
bräuchlich in heiliger Schrift?

Antw. Daß sich Christus zur Rechten  
Hand Gottes gesetzt hat / erhellet aus dem  
CX. Psal. v. 1. Der HErr hat gesagt zu  
meinem HErrn: Setze dich zu meiner  
Rechten / biß daß ich deine Feinde lege  
zum Schemel deiner Füßen. Marc.  
XVI. 19. Und der HErr / nach dem Er  
mit ihnen geredet hatte / ward Er auff-  
gehoben gen Himmel / und sitzt zur  
Rechten Hand Gottes.

Fr. 3. Was bedeutet das Sizen an je-  
mands Rechten Hand unter den Men-  
schen?

Ant. Durch das Sizen an die Rechte  
Hand / gibt man jemand grosse Ehr und  
Ansehen. Gleich wie Salomo seine Mut-  
ter Bascha socher gestalt ehrete / da er sie  
auff einen Stuhl an seine Rechte Hand  
setzte.

Fr. 4. Nach dem Gott / der ein Geist  
ist / keine menschliche Augen / Hände / und  
andere Glieder hat; was bedeutet dan das  
Sizen an Gottes Rechten Hand?

Ant.

Ant. Es ist hier ein fürtrefflicher Nam/  
der über alle Namen ist: und bedeutet das  
Annehmen und kräfttliche üben aller sol-  
cher Göttlichen Eigenschafften/der Krafft/  
Ehre und Herrligkeit/ die dem wahren Weis-  
ler des Neuen Testaments / und dem wahren  
Erlöser und Heyland zukömen / Apoc.  
V. 12. Das Lamm / das erwürget ist/  
ist würdig zu nehmen Krafft und Reich-  
thum / und Weißheit / und Stärke/  
und Ehre/ und Preis / und Lob. So  
ist dann Christus dadurch in sein Königs-  
reich gleichsam eingehuldiget/ und hat seine  
Königliche Macht angenommen. Darumb  
sagt Paulus da er das Sihen zur Rechten  
Hand weiter aufleget/auf Ps. CX.I. Cor.  
XV. 25. Er muß (als ein König) her-  
schen.

Fr. 5. Wie wird Christodiß sihen zur Rech-  
ten Hand Gottes zugeschrieben/nach einer  
jeden Natur/ oder nach seiner Person?

Ant. Diese Art zu reden kommt der Per-  
son Christi zu / die eigentlich aus zwo Na-  
turen bestehet.

Fr. 6.



Fr. 6. Was hat die menschliche Natur dadurch empfangen?

Ant. Ob schon dieselbige dadurch keine Göttliche Eigenschafften bekommen / so ist sie dennoch über alle Engel und Geister der vollkommenen gerechten / in den Himmel / sehr verkläret / in dem Sie da geneust Freuden die Fülle und liebliches weesen zur Rechten Gottes / Psal. XVI. 11.

Fr. 7. Behält Christus dieses Königreich allezeit?

Ant. Diß Königreich bleibet in Ewigkeit: Krafft der Worten / Psal. XLV. 18. Die Völcker werden dir danken immer und ewiglich / Luc. I. 33. Er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Dem Lamm sey Lob / und Ehr / und Preis / und Krafft / in alle Ewigkeit.

## Die ein und funffzigste Frag.

Frag.

Was nuket uns diese Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Ant.

Antwort.

Erstlich / daß Er durch seinen heiligen Geist in uns seine Glieder die himmlischen Gaben aufgeußt. Darnach / daß Er uns mit seinem Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

Fr. 1. Bringet uns diß / daß Christus zur Rechten Hand Gottes sitzt / einigen Nutzen zu wege?

Ant. Die Nutzen / die aus diesem Sitzen zur Rechten Hand Gottes / der Gemeinde zufließen / beschreibet nun der Catech. Erstlich / daß Er durch seinen heiligen Geist in uns seine Glieder / die himmlische Gaben aufgeußt. Zwentens / daß Er uns wider alle unsere Feinde schützet und erhält.

Fr. 2. Was ist der Inhalt von den Worten des Catech.?

Antw. Der Inhalt ist / daß Er da sitzt daß Er seine drey Tempel / das Prophetisch - hohenpriester - Königliche / außführe. Denn von seinem Thron gehen die sieben Geister / das ist / der heilige Geist  
 R auß:

auff/der die Gemeine unterweiset / Apoc. I.  
4. Er ist auch zur Rechten Gottes / daß  
Er uns vertrete / Röm. VIII. 34 Er regie-  
ret da auch als ein König / Ps. CX. 1.

### Die zwey und funffzigste Frage.

Fr. Was tröstet dich die Wiederkunfft  
Christi / zu richten die Lebendigen und  
die Todten?

Ant. Daß ich in allē trübsal und ver-  
folgung / mit auffgerichtetem Haupt/  
ebendēß Richters / der sich zuvor dem  
Gericht Gottes für mich dargestellt/  
und alle Vermaledung von mir hin-  
weggenommen hat / aus dem Himmel  
gewärtig bin / daß Er alle seine und mei-  
ne Feinde in die ewige verdammniß werf-  
fe / mich aber sampt allen Auserwehl-  
ten zu ihm in die himmlische Freud und  
Herzlichkeit nehme.

Fr. 1. Welche ist die grössste Macht/  
die Christus durch diß Sizen zur Rechten  
Hand Gottes / bekommen hat?

Ant. Die Macht Gericht zu halten und

in



zu urtheilen/ die Lebendigen und die Todten.

Fr. 2. Wird solches Urtheil und allgemeines Gericht von Gott gehalten werden?

Ant. Daß ein solches Urtheil seyn wird/ zeigt die heilige Schrift/ als Eccles. XII.

14. Denn GOTT wird alle Werck vor Gericht bringen/ das verborgen ist/ es sey gut oder böse/ II. Corinth. V. 10. Denn wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuhl Christi/ auf daß ein jeglicher empfahe/ nach dē er gehandelt hat bey leibes Lebē/ es sey gut oder böse.

Frag. 3. Was ist für eine Person/ die richten wird?

Ant. Christus deß Menschen Sohn wird richten/ Joh. V. 22. Denn der Vater richtet niemand/ sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben/ und v. 27. Und hat Ihm Macht gegeben/ auch das Gericht zu halten/ darumb daß Er deß Menschen Sohn ist.

Fr. 4. Wie und welcher Gestalt wird Er erscheinen?

Ant. Er/ der HERR selbst/ wird mit  
 K ij einem

einem Feldgeschrey / und Stimme des  
Erkengels / und mit der Posaunen  
Gottes hernieder kommen vom Himmelf  
I. Tess. IV. 16.

Fr. 5. Was wird das Werkzeug sei-  
ner Herzlichkeit seyn?

Antw. Er wird auff einer Wolcken  
kommen/ Act. I. 11.

Fr. 6. Über wen wird dieses gericht ergehē/  
und welche Personen werden da erscheinen?

Ant. Er wird Lebendige und Tod-  
ten richten / das ist solche/ die Er leben-  
dig in seiner Zukunft firden wird / und  
denn auch solche/ die schon vor seiner Zu-  
kunft werden gestorben seyn/ I. Tess. IV. 15.  
Gerechte und Ungerechte Act. XXIV. 15.  
Engeln und Menschen/ Matth. XXV. 41.

Frage. 7. Was wird denn das Urtheil  
und Gerichtliche Ausspruch seyn?

Ant. Dieses Urtheil wird einer seits ü-  
ber die Auserwehlten seyn/ Kommet her  
ihr Gesegneten meines Vatters / erer-  
bet das Reich / das euch bereitet ist von  
Anbegin der Welt. Und anderseits wi-  
der die gottlosen Verworffene: Gehet von  
mit

mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/  
das dem Teuffel und seinen Engeln be-  
reitet ist/ Matth. XXV. 34. 41.

Fr. 8. Wenn wird dieses Urtheil auß-  
geführt werden?

Ant. Dieses Urtheil wird alsobald auß-  
geführt und vollbracht werden / Matth.  
XXV. 46. Und sie werden gehen in die  
ewige Pein/ Aber die Gerechten in das  
ewige Leben.

Fr. 9. Was sagest du von der Zeit und  
dem Ort des Gerichts?

Ant. Die Zeit wird ins gemein gennet der  
Tag des H. Eren/ 11. Pet. 111. 12. Aber  
auff welchen Tag und Stunde Christus  
dis Urtheil halten werde/ ist uns unbekant/  
Matth. XXIV. 42.

Fr. 10. Muß ein jeder Christ nach der  
Zukunft und Gericht Christi/ ein Verlan-  
gen tragen?

Ant. Ja: dis ist der Wunsch der Braue  
Cant. V 111. 14. Fleuch mein Freund/  
Apoc. XXII. 20. Ja komm H. Erz Jesu/

Frag. 11. Welche ist die Ursach dieses  
Verlangens eines Christen?

R iij

Ant.



Antw. Weil für ihn in der Welt nichts als Trübsal und Wiederwertigkeit ist/ Joh. XVI. 33. In der Welt habt ihr Angst/ aber seyd getrost/ Ich habe die Welt überwunden.

Fr. 12. Welche ist die zweynte Ursach?

Ant. Die zweynte Ursach ist/ daß Er eines solchen aus dem Himmel gewärtig ist/ Der sein Seligmacher und Erlöser ist/ Luc. XXI. 28. Hebet eure Häupter auff/ Darumb daß sich euer Erlösung naheet.

Frag. 13. Was ist das übel/ wovon Er uns erlösen wird?

Ant. Er wird uns erlösen von allen unsern Feinden/ dem Teuffel/ der Welt/ der Sünde/ und endlich dem letzten Feind/ dem Tode/ II. Theß. I. 8. 9. 10. Euch aber/ die ihr Trübsal leydet/ ruhe mit uns/ wann nun der HErr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel sampt den Engel seiner Krafft mit Feuerflammen/ Nach zu geben über die/ so Gott nicht erkennen/ 2c.

Frag. 14. Was ist das Gut/ damit Er uns beseligen wird?

Ant.

Ant. Das Gut/ dessen Er uns durch seine Zukunft theilhaftig machen wird / ist/ daß Er uns mit sich in die ewige Seligkeit aufnehmen wird. Und werden denn bey dem N Erzen seyn allezeit/ I. Tess. IV. 17.

Fr. 15. Was ist der Grund / warumb du dieses alles hoffest?

Antw. Der Grund/ worauff wir diesen Trost bauen/ ist/ daß Christus unschuldig für uns im Gericht verdammet ist/ auff daß Er uns von dem gestrengen Urtheil Gottes: Das über uns ergehen sollte/ erledigte.

---

## Der XX. Sonntag.

### Die drey und funffzigste Frag.

Frag.

Was glaubest du von dem heiligen Geist?

Antwort.

Erstlich / daß Er gleich ewiges Gott mit dem Vatter und dem Sohn ist. Zum andern / daß Er auch mir gegeben ist / mich durch einen wahren

R iv

Glaub.

Glauben/ Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht/ mich tröst/ und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

Frag. 1. Wovon werden wir in diesem Sonntag reden?

Ant. Hie in diesem Sonntag haben wir zwey Ding zu betrachten. Erstlich/ was von der Person des heiligen Geistes/ Zwentens/ von seinen Würcfungen der Gnaden ins gemein/ muß geglaubet werden.

Fr. 2. Was für Ding kommen widerumb in dem ersten vor.

Ant. Die Person des heiligen Geistes betreffend/ müssen wir 1. zeigen/ daß Er der warhafftige Gott ist. Zwentens/ daß Er eine unterschiedene Selbstständigkeit ist/ von dem Vatter und dem Sohn.

Fr. 3. Wird der heilige Geist auch irgendwo HErr und Gott genennet?

Ant. Ja: Act. V. 3. 4. Warum hat der Satan dein Herz erfüllet / daß du dem heiligen Geist liegest. Du hast nicht Menschen/ sondern Gott gelogen.  
Und



Und beyhm Jesa: wird gesagt / Cap. VI. 8.  
 Daß Jehova/der H<sup>er</sup>z/durch Jesaiam  
 gesprochen hat : Verstoecke das Herk  
 dieses Volcks. Und Act. XXVIII. 25.  
 wird gesagt / daß der heilige Geist diß  
 durch Jesaiam geredet hätte.

Fr. 4. Werden dem heiligen Geist auch  
 Göttliche Eigenschafften zugeschrieben?

Ant. Die Eigenschafften der Ewigkeit/  
 Unendlichkeit / Allmacht / Allwissen-  
 heit / Göttliche unfehlbare Wahrheit / &c.  
 werden Ihm durchgehends zugeschrieben:  
 als bey Exempel so erhellet die Ewigkeit  
 des Geistes darauß / weil Er schon vor der  
 Schöpfung und Bereitung der Welt  
 und der Wassern war / Genes. I. 2. Der  
 Geist Gottes schwebet auff dem Was-  
 ser. Seine Unendlichkeit / Ps. CXXXIX.

1.7. Wo sol ich hingehen vor deinem  
 Geist? Und wo sol ich hinstiehen vor  
 deinem Angesicht? Führe ich gen Him-  
 mel / so bist du da: Bettet ich mir in die  
 Helle / so bistu auch da. Ihm wird eine

A

B

voll-

vollkommene Erkenntnuß zugeschrieben/  
I. Cor. II. 10. Der Geist erforschet alle  
Ding / auch die Tieffe der Gottes-  
heit.

Fr. 5. Beweise/ daß dem heiligen Geist/  
**Göttliche wercke** zugeschrieben wer-  
den?

Ant. Gen. I. 2. Wird Ihm das **werck**  
**der Schöpfung** / und das Zubereiten  
und bequem machen der Wasser zugeschrie-  
ben/ der Geist Gottes schwebet auf dem  
Wasser; Desgleichen/ Ps. XXXIII. 6.  
Durch den Geist des Mundes Gottes/  
ist alles Meer des Himmels gemacht.

Frag. 6. Wird dem heiligen Geist auch  
**Göttliche Ehre und Dienst** gegeben?

Ant. Ja: In dem von der Sünde/wel-  
che wieder Ihn begangen wird / öffentlich  
bezeuget wird / daß sie nicht solt vergeben  
werden/ Matth. XII. 32. Wann wir in  
seinem Namen getauft werden / Matth.  
XXVIII. 19. ist nicht anders / als daß  
Er als ein Zeuge von uns in der Tauffe/an-  
gerufet

geruffen wird : Wenn die Heiligen bey Ihm schweren / oder in dem Ende / seinen heiligen Namen / den End zu bekräftigen / gebrauchen / Rom. IX. 1. und demzufolge / wenn sie Ihn auch anbeten.

Fr. 7. Beweisen nun auch das Zwyte / nemlich / daß Er eine unterschiedene Person ist ?

Antw. Das ist erslich daher offenbart / weil Er nicht derselbige mit dem Vatter und dem Sohn / sondern ein **ander Troster** ist / Joh. XIV. 16. Zum Zwyten / Ihm werden auch alle Eigenschafften zugeschrieben / die einer Person beygelegt werden : als unter andern / daß Er Verstand / Wille / Leben / Würckung hat / I. Cor. II. 10. Er erforschet / I. Cor. XII. 11. Er theilet einem jeglichen seines zu / nach dem Er wil. Matth. III. 16. Er kam hernieder in Gestalt einer Tauben.

Fr. 8. Welche ist nun die Persönliche Eigenschaft des heiligen Geistes ?

Antwort. Daß Er von dem Vatter und Sohn ausgehet.

Fr. 9. Beweise / daß Er von beeden /

**R vi**

**von**



von dem Vatter und dem Sohn ausgehet?

Ant. Joh. XV. 26. Der vom Vatter ausgehet / so ist Er auch der Geist des Sohns : Rom. VIII. 9. Gal. IV. 6. Gott hat den Geist seines Sohns gesandt in unsere Herzen. Es ist Christus / der seine Jünger anbließ / da Er sagte / nehmet hin den heiligen Geist / Joh. XX. 22.

Fr. 10. Welches ist das Zweyte / wovon der Catech. hie handelt?

Antw. Das Zweyte Theil handelt von dem Trost / welcher aus der Lehre / von der Gottheit des heiligen Geistes ins gemein herfließt : mit diesen Worten / Zum andern / daß Er auch mir gegeben ist. Er wil so viel sagen : Erstlich / daß der heilige Geist in uns der Anfänger aller Heiligkeit und Tugend ist / Zum zweyten / daß eine von den allerherzlichsten Würckungen dieses Geistes ist / daß Er uns tröstet / Zum Dritten / daß der Geist alle die / in welchen Er zuvor den Glauben an Christum gewürcket hat / auch tröstet / bey ihnen bleibet / und nimmermehr von ihnen weggenommen wird.

Fr. 11. Beweise das erste?

Ant. Das Erste / daß der heilige Geist/ der Anfänger des wahren Glaubens und auch aller Tugenden ist/ Siehe II. Cor. IV.

13. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben: Und auch Jac. IV. 6. Er gibt reichlich Gnade. Und daß wir dadurch Christo eingepflanzt werden / siehe I. Cor. XII. 13. Dann wir sind alle durch einen Geist/ zu einẽ Leibe getaufft.

Fr. 12. Beweise das Zweyte/ daß der Geist uns tröstet/ und was ist das?

Ant. Derselbige Geist wird auch unser Tröster und Fürsprecher genennet/ Joh. XIV. 16. Der uns der vollkommenen Vergebung unserer Sünden/ und daß wir von neuem zu Kindern angenommen sind/ versichert / und die völlige Freymühtigkeit gibt/ die wir haben/ zu dem Thron der Gnaden/ Ephes. I. 14. Er ist das Pfand unsers Erbes / Er ist auch darumb unser Tröster / weil unser Seligmacher / da Er dem Leibe nach von uns geschieden ist / Ihn zum Pfand seiner Liebe / wodurch Er uns mit Ihm innwendig vereiniger/ in unsere Herzen gegeben hat.

R vij

Fr.

230 Der ein und zwanzigste Sonne.

Fr. 13. Wie sagt der Catech. zum dritten weiter/ daß Er ewig bey uns bleiben will?

Ant. Dieses erhellet auß Joh. XIV. 17. Denn Er bleibet bey euch / und wird in euch seyn: I. Johan. II. 27. Die Salbung bleibet bey euch. Wer den heiligen Geist einmahl warlich empfangen hat / der kan Ihn nicht verlieren.

---

Der XXI. Sonntag.

Die vier und funfftzigste Frag.

Frag.

Was glaubest du von der Heiligen Allgemeinen Christlichen Kirchen?

Antwort.

Daß der Sohn Gottes auß dem ganzen Menschlichen Geschlecht / Ihm eine außgewählte Gemein / zum ewigen Leben / durch seinen Geist und Wort / in Einigkeit des wahren Glaubens / von Anbegin der Welt / biß ans Ende / versamle / schütze und erhalte / und daß ich

Deß



derselben ein lebendiges Glied bin / und ewig bleiben werde.

Fr. 1. Wie viel Dingen / davon hie ges handelt wird / kommen uns in diesem Sonntag vor?

Antwort. Unterschiedliche gewichtige Hauptstücke: als fürs erste / Die Heilige / Allgemeine / Christliche Kirche. Zum Zwenten / die Gemeinschaft der Heilige. Zum dritten / die Vergebung der Sünden.

Frag. 2. Was bedeutet das Wort Kirche?

Ant. Hiedurch muß man kein eusserlich Material Gebäu / sondern eine Versammlung vernünftiger Menschen verstehen / die als lebendige Steine / einen Geistlichen Tempel aufmachen / I Pet. II. 5.

Fr. 3. Was bedeutet das Wort Allgemein / oder Catholisch?

Antw. Eine Kirch / die auß allerley Geschlechten / oder auß Juden und Heiden / ohne Unterscheid / bestehet. Worin beede / die ferne waren / und die nahe waren /  
Juden

Juden und Heyden / einen Zugang zu  
 Gott erlangen/ Eph. II. 13. Apoc. V. 9.  
 Und hast uns Gott erkauft mit deinem  
 Blut / auß allerley Geschlecht / und  
 Zungen / und Volck und Heyden/ 22.  
 Zwentens/ die ein gemein Recht haben / zu  
 einerley und denselbigen Gütern und Vor-  
 rechten des Königreichs.

Fr. 4. Warumb heißen sie eine Heil-  
 ge Kirch?

Ant. Hebr. III. 1. Weil sie der him-  
 lischen Berufung theilhaftig sind/  
 Und weil Der/ Der sie beruffen hat/  
 Heilig ist/ I. Pet. I. 15. Durch diese Be-  
 rufung werden sie auch von einer unheill-  
 gen Menge abgesondert/ II. Corint. VI. 17.  
 Darumb gehet auß von ihnen/ und son-  
 dert euch abe / spricht der Herr / und  
 rühret kein Unreines an.

Frage. 5. Warumb eine Christliche  
 Kirche?

Antw. Weil Christus von Anbegin der  
 Welt/ bis ans Ende ihr Haupt ist. Denn  
 wir werden gleicher weise selig / wie  
 auch

auch sie/ die vor Christi Zeit gewesen sind/  
Act. XV. 11. Darumb haben sie zu Antio-  
chia auch den Namen allererst gerne ange-  
nommen/ Actor. XI. 26. Sie wurden  
Christen genennet.

Fr. 6. Wie viel sind unterschiedlicher/  
Allgemeiner Christlicher Kirchen?

Ant. Nur Eine. Ein Leib/ ein Herr/  
ein Glaube/ eine Tauffe/ Eph. IV. 5.

Fr. 7. Wie muß da stehen? In eine  
Heilige Allgemeine Christliche Kirche  
zu glauben; (oder aber Eine heilige allge-  
meine Christliche Kirche zu glauben?)

Antw. Nicht in / sondern eine : Denn  
wir können eigentlich in niemand/ als nur  
in Gott glauben.

Frag. 8. Welche sind die Ursachen daß  
eine Kirch ist?

Ant. 1. Die Erwehlung.

Fr. 9. Was ist dieselbige?

Ant. Der frehwillige und gnädige Be-  
schluß Gottes/ dadurch Er von alle Ewig-  
keit her/ etliche außertoren/ und von andern  
abgesondert hat / auff daß Er in ihrer ewi-  
gen Herzlichkeit und Glückseligkeit/ sich  
selbst



selbst verkläre/ Rom. IX. 23. Auff daß  
 Er kund thäte den Kelchthumb Seiner  
 Herzligkeit an den Gefässen der Barm-  
 herzigkeit/ die Er bereitet hat zur Herzs-  
 ligkeit. Eph. I. 4. Er hat uns erwöhlet  
 in Christo/ daß wir sollten seyn heilig/  
 und unsträflich vor Ihm in der Liebe.

Frag. 10. Hat uns aber Gott nicht er-  
 wählet umb des Glaubens willen/ den Er  
 zuvor in uns gesehen hat?

Ant. Nein: Gott hat uns allein erwöh-  
 let nach seinem blossen Wolgefallen/  
 Matth. XI. 26. Eph. I. 4. Der uns er-  
 wählet hat in Christo/ daß wir solte seyn  
 heilig und unsträflich vor Ihm in der  
 Liebe. II. Tim. I. 9. Nicht nach unsern  
 Wercken; sondern nach seinem Vorsatz  
 und Gnade/ die uns gegeben ist in Chri-  
 sto Jesu/ vor der Zeit der Welt. Tit. III.  
 5. Nicht nach den Wercken der Ge-  
 rechtigkeit/ die wir gethan hatten/ son-  
 dern nach seiner Barmherzigkeit.

Fr. II. Diß ist eine Ursach von Ewig-  
 keit

keit her/ daß in der Zeit eine Kirch Christi  
aufgerichtet ist; aber was für eine Ursach  
dessen ist nun in der Zeit?

Antwort. Die Beruffung Gottes/  
Die eigentlich bestehet in einer kräftigen  
Würcung Gottes/ darin Er zwar eusser-  
lich durch sein Wort/ aber doch auch in-  
nerlich durch den heiligen Geist dergestalt  
in unsern Herzen würcet/ daß wir zu Chri-  
sto gebracht werden/ II. Tim. I. 9. Der  
uns beruffen hat/ mit einem heiligen  
Ruff/ nicht nach unsern Wercken/ son-  
dern nach seinem ewigen Vorsatz.

Fr. 12. Was machet ein wahres Glied  
der Kirchen Christi?

Ant. Erstlich/ der wahre seligma-  
chende Glaube/ durch die Liebe thätig.  
Darumb werden die Glieder bezeichnet  
durch den Namen der Gläubigen/ Act.  
IV. 32. Die Menge derer die glaubten/  
Act. XIII. 48. Es wurden gläubig so  
viel ihrer zum ewigen Leben verordnet  
waren. Apoc. XVII. 14. Und mit Ihm  
die

die beruffnen / und Auserwehlten / und Gläubigen.

Fr. 13. Was vereiniger die Glieder zusammen mit einander?

Ant. Ein Haupt / nemlich Christus / und ein Geist : Und ein Band der Vereinigung / durch den Geist / Eph. IV. 3. 4. Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd / auff einerley Hoffnung eures Berufs.

Frag. 14. Ist Christus das Haupt der Kirchen solcher Gestalt / daß Er allein ist / ohne jemand anders?

Ant. Ja : Col. I. 18. Und Er ist das Haupt des Leibes / nemlich der Gemeine / welcher ist der Anfang und der Erstgeborne auß den Todten / auff daß Er in allen Dingen den Vorgang habe.

Fr. 15. Ist eine solche Kirch von Anbegin der welt gewesen / und wird sie bleiben bisß ans Ende?

Ant.



Ant. Ja gewißlich: denn Gott hat sie schon von dem Fall her/ durch die Verheissung auffgerichtet / Genes. III. 15. Des Weibes Saamen sol der Schlangen den Kopff zertreten. Und sie wird bleiben bis ins Ende der Welt / Dann die Pforten der Hellen können die Kirch nicht überwältigen/ Matth. XVI. 18.

Fr. 16. Kan auch wol ein jegliches besonder Glied/ das durch wahren Glauben Christo eingeleibet ist/ abfallen?

Ant. Nein/ keines weges: Darumb sagt der Catech. Daß ich derselbigen ein lebendiges Glied bin und ewig bleiben werde.

Fr. 17. Beweise einmal/ daß der / welcher ein lebendiges Glied der Kirchen ist/ es auch ewig bleiben werde?

Ant. I. Joh. II. 27. Und die Salbung die ihr von Ihm empfangen habt/ bleibet bey euch. I. Joh. III. 9. Sein Saame bleibet bey ihm. Der heilige Geist ist ihnen ein Pfand ihres Erbes in ihren Herzen. II. Cor. I. 21. 22. Eph. I. 14.

Sie

238 Der ein und zwanzigste Sonne.

Sie werden durch Gottes Macht bewahret zur Seligkeit / I. Pet. I. 5. Seine Hoffnung läßt nicht zuschanden werden / dieweil die Liebe Gottes aufgegoßen ist / in sein Herz / Rom. V. 4. 5.

Fr. 18. Wissen und befinden sie auch nicht bisweilen / daß sie werden selig werden?

Antw. Ja: Rom. VIII. 39. Ich bin gewiß / daß uns nichts wird können scheiden von der Liebe Gottes. Und II. Tim. I. 12. Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß Er mir kan meine Beylage bewahren / bis an jenen Tag.

Fr. 19. Beweise das?

Ant. Petrus sagt / Daß sie auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbar werde / zu der letzten Zeit / I. Pet. I. 5. Und Christus / daß sie durch die mächtige Hand Gottes solcher Gestalt bewahret werden / daß sie nimmer

mermehr werden umbkommen/ Joh.  
X. 28. Daß die Auserwehlten nicht  
können verführet werden / Matth.  
XXIV. 24.

## Die fünff und funfftzigste Frag.

Frag.

Was verstehst du durch die Gemein-  
schaft der Heiligen ?

Antwort.

Erstlich / daß alle und jede Gläubi-  
gen als Glieder an dem Herrn Christo  
und allen seinen Schätzen und Gaben/  
Gemeinschafft haben. Zum Andern/  
daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und  
Nehl der andern Glieder / willig und  
mit Freuden anzulegen / sich schuldig  
wissen sol.

Fr. 1. Ist diese Redensart/ Gemein-  
schafft der Heiligen/ Schriftlich : und  
was bedeuert selbige ?

Ant. Ja: Siehe Act. II. 42. Sie blei-  
ben aber beständig in der Aposteln Lehr-

re.



re/ und in der Gemeinschaft. I. Joh. I.

3. 7. Auff daß auch ihr mit uns Gemein-  
schaft habe/ und unsere Gemein-  
schaft sey mit dem Vatter und mit sei-  
nem Sohn Jesu Christo : So haben  
wir Gemeinschaft unter einander.

Fr. 2. Mit wem haben sie die Gemein-  
schaft?

Antwort. Erstlich / mit Christo ihrem  
Haupt/ Zum Zwayten/ unter einander.

Frag. 3. Welche ist nun die Gemein-  
schaft/ die wir selbst an Christo haben?

Antw. Daß wir an Christo/ und als-  
sem was sein ist/ das ist/ an allen seinen  
Gnaden und Wohlthaten / Gemein-  
schaft haben / und der theilhaftig sind.

Fr. 4. Wie haben wir Theil und Ge-  
meinschaft an Christo?

Antwort. Gleich wie die Braut sagt/  
Cant. V. 1. 2. Mein Freund ist Mein.  
Er ist Mein; das ist/ Er ist mein Erbgut/  
mein Eigenthumb / meine Besizung : Der  
Fels meines Heils und mein Theil in  
Ewig.

Ewigkeit/ Siehe Psalm. LXXIII. 26.  
Wen hab ich neben dir?

Frag. 5. Welche sind nun die Gnaden und Wohlthaten / die wir auß Christi Stulle empfangen?

Antw. Rechtfertigung / Heiligung / und vollkommene Erlösung / I. Cor. I 30.

Fr. 6. Haben wir auch Gemeinschaft untereinander?

Antw. Ja: Rom. XII. 5. Also sind wir viel ein Leib in Christo / aber untereinander / ist einer deß andern Glied. I. Joh. I. 3. Auff daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habe.

Frag. 7. Worinn bestehet die Gemeinschaft?

Ant. In der Einigkeit deß Leibes / wodurch sie alle Glieder eines Leibes sind / unter einem Haupt und Herzen / durch einen Geist / Ephes. IV. 4. 5. Rom. XII. 5. Unter einander ist einer deß andern glied. Über dem / daß sie alle derselbigen Geislichen / seligmachenden Gnaden Gaben / und Vorrechten / theilhaftig sind / I. Cor. X. 3.

£

Sie

Sie essen alle einerley Geistliche Speise/ und trincken alle einerley Geistlichen Trank.

Frag. 8. Was folget nun auß der Gemeinschaft der Zeiligen?

Ant. Daß ein jeder/ der diese/ oder jene Gabe empfangen hat / ein bereitwillig Bemühe haben muß/ dieselbige gerne zum Nutzen und Erbauung seines Nächsten/ zu verordnen und anzulegen / Rom. I. II. Denn mich verlanget euch zusehen / daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gaben/ euch zu stärken. Rom. XII. 7. So war te er des Ampts. (oder / so lasset uns die Gaben anlegen.)

Die sechs und funfftzigste Frag.

Frag.

Was glaubest du von Vergebung der Sünden?

Antwort.

Daß Gott umb der Gnußnehmung Christi willen / aller meiner Sünden  
auch



auch der sündlichen Art / mit der ich  
mein Lebenlang zu streiten habe / nim-  
mermehr gedencken wil: Sondern mir  
die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden  
schencket / daß ich ins Gerichte nimmer-  
mehr sol kommen.

Fr. 1. Welche sind die Boshaten / de-  
rer wir krafft unserer Gemeinschaft mit  
Christo theilhaftig werden?

Ant. Die Vergebung der Sünden/  
Auferstehung des Fleisches / und ein E-  
wiges Leben. Von der ersten müssen wir  
hier reden.

Frag. 2. Was ist die Vergebung der  
Sünden?

Ant. Es ist ein gnädig dennoch auch  
ein gerechtes Urtheil Gottes / wodurch  
Er einen Todes würdigen Sünder /  
auf lauter Barmherzigkeit / umb des  
Verdienstes Christi willen / durch wah-  
ren Glauben angenommen / frey spricht  
von aller seiner Sünden Schuld und  
Straffe.

Frag. 3. Ist diß eine That eines Richters?

Ant. Ja: Rom. VIII. 33. Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der gerecht macht.

Frag. 4. Ist es ein gerechtes Urtheil Gottes?

Antw. Ja: Rom. III. 25. Welchen Gott hat vorgestellet zu einem gnaden Stuhl/ durch den Glauben in Seinem Blut/ damit Er die Gerechtigkeit/ die vor Ihm gilt/ darbiere (oder zur Bezeugung Seiner Gerechtigkeit.)

Fr. 5. Wessen Werck ist's/ die Sünde zu vergeben?

Ant. Allein Gottes Werck. Marc. II. 7. Wer kan Sünde vergeben/denn allein GOTT?

Fr. 6. Werden in der Vergebung alle Sünde vergeben?

Ant. Ja: Psalm. CIII. Der dir alle deine Sünde vergibt/und heilet alle deine gebrechen.

Fr. 7.

Fr. 7. Umb welches willen/ werden die Sünden vergeben?

Ant. Umb Christi willen.

Fr. 8. Beweise dasselbige?

Ant. Ephes. I. 7. In welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünde/ nach dem Reichthum Seiner Gnaden.

---

## Der XXII. Sonntag.

Die sieben und funffzigste Frag.

Frag.

Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Antwort.

Das nicht allein meine Seel / nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haupt genommen wird / sondern auch das daß mein Fleisch durch die Krafft Christi auferwecket / wieder mit seiner Seelen vereiniget / und dem herzlichem Leib Christi gleichförmig werden sol.

℥ iij

Fr. I.



Fr. 1. Wie viel Theil hat dieser Sonnet?

Ant. Zwey. Erstlich/handelt er von der Auferstehung des Fleisches. Zwentens/von dem Ewigen Leben.

Fr. 2. Kanst du mir wol beweisen/das die Seele nicht stirbet noch vergehet / wenn der Leib stirbet und vergehet?

Ant. Christus sagt/ Und fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten und die Seele nicht können tödten/ Matth. X. 28. Die Schrift sagt / das der Geist wieder zu Gott gehe / Eccles. XII. 7.

Fr. 3. Aber wird die Seele der Gläubigen/ wenn sie auß dem Leibe scheidet / also bald zu Christo ihrem Haupt auffgenommen/ und ist denn kein Fegefeuer / in welchem sie nach dem Tode gereiniget wird/ bis das sie wol geläutert und gereiniget werde?

Antw. Das erdichtete Fegefeuer ist eine trostlose Lehre des Papstthums. Der heilige Geist lehret uns anders. Sihe Jesa LVII. 2. Und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen  
in

in ihren Kammern. Der bekehrte Mörder / kam noch heute mit Christo ins Paradies / Luc. XXIII. 43. Wenn der Leib tod ist umb der Sünde willen / so ist der Geist das Leben / umb der Gerechtigkeit willen / Rom. VIII. 10. So unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird / haben wir einen Bau von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unser Behausung die vom Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden / II. Cor. V. 1, 2.

Frag. 4. Was wird dann mit unserem Leibe geschehen?

Ant. Der wird auffstehen?

Fr. 5. Wann?

Ant. Am Jüngsten Tage / Joh. XI. 24. Martha sprach zu Ihm / ich weiß wol / daß er auffstehen wird / in der Auferstehung am Jüngsten Tage.

§ iv

Fr. 6.

Frag. 6. Beweise mir einmal/ daß eine  
Aufferstehung der Todten seyn wird?

Antw. Das bezeuget Gott dem Mose  
selbst/nach dem Tode Abraham/ Isaac/  
und Jacob / daß Er ihr Gott wäre/  
Gen. III. 6. Nun aber ist Gott nicht ein  
Gott der Todten/ sondern der Lebendi-  
gen/ Matth. XXII. 32. Und dem zufolge  
lebet ihre Seele / und ihr Leib wird auch  
noch demaleins lebendig gemacht wer-  
den/ als welches ein Theil ihrer Person ist.  
Diese Aufferstehung glaubte auch der A-  
braham/ Rom. IV. 17. Vor Gott / dem  
er geglaubet hat / der da lebendig macht  
die Todten. Dis verkündiget/ Hiob. Cap.  
XIX. 25. Ich weiß daß mein Erlöser  
lebet/und Er wird mich hernach auß der  
Erden aufferwecken. Und werde dar-  
nach mit dieser meiner Haut umgeben  
werden / und werde in meinem Fleisch  
Gott sehen. ( oder/ Ich weiß daß mein  
Erlöser lebet / und daß Er am letzten  
über meinem Staub wird stehen : und  
wenn



wenn sie nach diesem meine Haut werden durchnaget haben / werde ich mit diesen meinen Augen meinen Gott anschauen. Psalm. XVII. Ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Und Psalm. LXXIII. 24. Du leitest mich nach deinem Rath und nimbst mich endlich mit Ehren an (oder / und nimmst mich auff in deine Herzlichkeit.) Dis war Pauli Hoffnung Actor. XXIV. 15. Solcher Zeugnuß ist die heilige Schrift voll / und Paulus machet davon absonderlich Werck / I. Cor. XV.

Fr. 7. Werden die Todten mit ihren eigenen Leibern aufferstehen?

Ant. Ja: Das ist offenbar auß dem einhelligen Zeugnuß der heiligen Schrift. Hiob. bekennet / daß sein Erlöser ihn hernach wieder aufferwecken werde / und daß er in seinem Fleisch Gott sehen werde. Rom, VIII. 10. sagt der Apostel /

¶

Daß

Daß der Leib/der todt ist/umb der Sün-  
 de willen/ durch den Geist Gottes wie-  
 derumb wird lebendig gemacht werden.  
 Und v. 23. Daß wir warten auff unsers  
 Leibes Erlösung. I. Cor. XV. 42. bezeuget er/  
 daß der Leib der gesäet wird / auch  
 wird auffgewecket.

Fr. 8. Was ist das / daß der Catech.  
 sagt / daß wir durch die Krafft Christi/  
 sollen auffgewecket werden?

Ant. Diß ist nun eben dasselbige/das der  
 Apostel sagt/ Phil. 111. 21. Daß Christus  
 unsern nichtigen Leib verklären wird/  
 daß er ähnlich werde seinem verklärten  
 Leibe / nach der Wirkung / damit Er  
 kan auch alle Ding Ihm unterthänig  
 machen. Und daß Christus sagt/ Joh. V.  
 28: Durch die Stimme des Menschen  
 Sohns. Und daß Er im 21. v. sagt / daß  
 der Sohn lebendig macht welchen Er  
 wil. Und Hiob daß sein Erlöser ihn her-  
 nacher aus der Erden aufferwecken  
 würde.

Fr. 2.

Fr. 9. Werden denn auch die Gottlosen auffgewecket werden; und wie/ sollen die auch durch Christi Krafft / auffersichen?

Antw. Ja/ die Gottlosen werden auch auffgewecket werden/ Sihe Matth. XXV. 32. und Joh. V. 29. Und sie werden hervorgehen (aus den gräbern) die da guts gethan haben zur Auferstehung des Lebens / die aber böses gethan haben zur Auferstehung des Gerichts. Aber die Gottlosen werden auf eine ganz andere weise durch die Krafft Christi auffgewecket werden/ als die Glieder Christi. Die Gottlosen von wegen der Macht / die Christus von seinem Vatter bekommen hat / auff daß Er seine Feinde mit einem eisernen Scepter zerschlage / und daß Er sie wie Töpffe zerschmeisse. Psalm. II. 9. Die Gerechten aber Krafft des Verdienstes Christi / dieweil Er ihr Seligmacher und Erlöser/ ihr Haupt und Bräutigamb ist.



## Die acht und funffzigste Frag.

Frag.

Was tröstet dich der Artickel vom Ewigen Leben?

Antwort.

Daß/nach dem ich jehunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde / ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde / die kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / und in keines Menschen Herz nie kommen ist / Gottewiglich darin zu preisen.

Fr. 1. Ist ein ewiges Leben für die Kinder Gottes beygelegt?

Ant. Ja; so wird es auch genennet / das ewige Leben / Joh. IV. 14. Das in das ewige Leben quillet. Rom. VI. 23. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben.

Frag. 2. Worin bestehet eigentlich die höchste Glückseligkeit?

Ant. In der Befreyung vom allem übel.

Zwey.

Zweytens / in der Genießung alles Gutes.

Fr. 3. Worin bestehet die Befreyung von allem übel?

Ant. In einer Erlösung von allen unsern und Christi Feinden / I. Cor. XV. 25. Biß daß Er alle seine Feinde wird unter seine Füße geleyet haben / nemlich den Teuffel / Apoc. XX. 10. Und der Teuffel ward geworffen in den feurigen Psul und Schwefel. Die Welt / welche die Kinder Gottes hasset / I. Johan. 111. 13. Der Leib der Sünden und des Todes / Rom. VII. 23. Der letzte Feind / ist der Tod selbst / I. Cor. XV. 26. Der wird verschlungen werden in den Sieg.

Fr. 4. Worin bestehet die Genießung alles gutes?

Antw. In zweyen Dingen. Erstlich / in vollkommner Heiligkeit. Zweytens / in vollkommner Herzlichkeit.

Fr. 5. Wo stehets / daß solches bestehet / in vollkommner Heiligkeit?

Ant. I. Joh. 111. 2. Wenn Er erschei-  
nen wird / so werden wir Ihm gleich  
seyn

254 Der drey und zwanzigste Sonnt.

Jehn/ Apoc. IV. 8. Und hattē keine Ruhe  
Tag und Nacht/ und sprachen: Heilig/  
Heilig/ Heilig ist Gott der Herr/ der  
Allmächtige/ der da war/ und der da ist/  
und der da kommt.

Fr. 6. Wo stehets/ daß solches besthee  
in vollkommener Herzlichkeit?

Ant. Jesa. LXIV. 4. Denn kein Au-  
ge hat es gesehen/ kein Ohr gehöret/  
ist auch in keines Menschen Herz kom-  
men/ was denen geschieht/ die auff  
Ihn harren. Und Psal. XVII. 15. Ich  
aber wil schauen dein Antlitz in Gerech-  
tigkeit/ ich wil satt werden/ wenn ich er-  
wache/ nach deinem Bilde.

---

Der XXIII. Sonntag.  
Die neun und funfftzigste Frag.

Frag.

Was hilfft es dich aber nun/ wenn  
du diß alles glaubest?

Ans.



Antwort.

Daß ich in Christo für Gott gerecht/  
und ein Erb deß ewigen Lebens bin.

Frag. 1. Wie viel Ding sind in diesem  
Sonntag an zu mercken?

Antw. Drey: Erstlich/ins gemein/daß  
die Frucht deß Glaubens/ die Rechtsfer-  
tigung unnd Erbschafft deß ewigen  
Lebens sey/ Frag. 59. Zwentens/ welcher  
Gestalt die Rechtsfertigung geschehe/ Fr. 60.  
Drittens/ wird ein Einwurff wider diese  
Lehre/ beantwortet/ Fr. 61.

Frag. 2. Was ist die Frucht deß wah-  
Glaubens?

Ant. Die Rechtsfertigung.

Fr. 3. Was bedeutet die?

Antw. Rechtsfertigen heisset hie nicht je-  
mand Tugend und Gerechtigkeit eingiessen/  
sondern für gerecht erklären.

Fr. 4. Beweise das?

Ant. Hiob. IX. 20. Sage ich / daß  
ich gerecht sey / so verdammet er mich  
doch/ bin ich fromm / so macht er mich  
doch zu unrecht. Prov. XVII. 15. Wer  
dey

den Gottlosen Recht spricht / und den Gerechten verdammet / die sind beyde dem H<sup>er</sup>ren ein Greuel. Wan Rechtfertigen da bezeignete Gerechtigkeit eingiessen / wie solten die / welche den Gottlosen Gerechtigkeit eingiessen / dem H<sup>er</sup>ren ein Greuel seyn können? Rom. V 11. 33. 34. Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen? W<sup>er</sup> ist hie / der gerecht macht / wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist.

Fr. 5. Welche ist die Person / umb derer willen wir gerechtfertiget werden?

Ant. Christus / Der uns zur Gerechtigkeit gemacht ist / I. Cor. I. 30.

Fr. 6. Warumb füget der Catech. die Worte **vor Gott** / hinzu?

Antw. Weil unterschiedliche Arten der Rechtfertigung sind ; bißweilen wird er vor den Menschen gerechtfertiget. Hierauff füget sich / was Jacob. Cap. II sagt / Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken / so wil ich dir auch meinen Glauben zeigen mit meinen Wercken. Zum  
Zweyten

Zweyten/ Einen Rechtfertigen vor dem Gewissen/ und in dem Gerichte desselbigen/ wann sich je länger je mehr an unsern Gewissen offenbahret/ daß wir vor Gott gerechtfertiget sind. Zum Dritten/ hier aber wird von der Rechtfertigung und Gerechtmachung geredet/ die vor Gott und in dem Göttlichen Gerichte geschieht : und die geschieht allein durch den Glauben.

## Die Sechsigste Frag.

Frag.

Wie bist du gerecht vor Gott?

Antwort.

Allein durch wahren Glauben in Jesum Christum : Also / daß / ob mich schon mein gewissen anklagt / daß ich wider alle gebott Gottes schwerlich gesündigt/ und derselben keines nie gehalten hab / auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin / doch Gott : ohn alle meine Verdienst / aus lauter gnaden/ mir die vollkommene gnugthuung/

Ge



Gerechtigkeit / und Heiligkeit Christi  
schencket und zurechnet / als hätte ich nie  
keine Sünde begangen noch gehabt /  
und selbst allen den gehorsam volbracht /  
den Christus vor mich hat geleistet / wenn  
ich allein solche Wohlthaten mit gläubigem  
Herzen annehme.

Frag. 1. Was ist denn eigentlich diese  
Rechtfertigung?

Ant. Es ist eine That Gottes vor-  
nemlich des Vatters / wodurch Er uns  
arme Sünder / als ein gerechter Rich-  
ter / umb Christi gerechtigkeit willen /  
die wir durch wahren glauben anneh-  
men / frey spricht von dem verdienten  
Todt und Verdammniß. Und uns das  
ewige Leben / Krafft der Gerechtigkeit  
Christi schencket.

Fr. 2. Was für Theil müssen wir dar-  
in betrachten?

Antw. Diese: Erstlich / dasjenige wel-  
ches die wahre verdienende Ursach / unserer  
Rechtfertigung ist / ist Christi Gnugethu-  
ung

**ungund Gerechtigkeit.** Zwentens/  
wie selbige unser wird / durch **schencken**  
**und zu rechnen** / und wie volltomlich diß  
geschiehet. Zum Dritten / welcher gestalt der  
Mensch muß angemercket werde / deme die  
Gerechtigkeit geschencket wird / daß ihn  
sein gewissen anklage / daß er wider al-  
le gebotte Gottes schwerlich gesündigt  
hat. Zum Bierden / welches das einige  
Mittel sey / der Gerechtigkeit theilhaftig zu  
werden / allein der wahre glaube.

Fr. 3. Ist's wahr / daß Gott niemand  
Rechtfertiae noch frey spreche / es sey denn /  
daß ein vollkommen Werck der Gerechtig-  
keit / das dem Gesez ganz gleichförmig sey /  
geleistet werde?

Antwort. Ja : diß nennet Paulus  
das Recht des gesezes / welches mußte  
erfüllet werden / Rom. VIII. 4. Dar-  
umb muß das Gesez durch den glauben  
nicht aufgehoben / sondern besäftiget  
werden / Rom. III. 31. Deswegen mußte  
auch der Bürge alle gerechtigkeit er-  
füllen / Matth. III. 15. So kan dan nie-  
mand

mand durch ein unvollkommen Werck / es mag auch seyn / wie es wolle / noch auch durch Unterhaltung der Ceremonien gerechtfertiget werden. Wenn Gott durch einen unvollkommenen Gehorsam jemand gerechtfertigte / so würde Er ein falsches Zeugniß geben / als wenn das vollkommen wäre / was sündlich / gebrächlich un schwach ist.

Frag. 4. Welche ist nun die Gerechtigkeit / bey wem ist sie zu finden ?

Antw. Die ist nirgend bey jemand im Himmel und auff Erden zu finden / als in einem Menschen Jesu Christo / dem zweyten Adam / Rom. V. 15. Diese Gerechtigkeit Christi / nenet nun die H. schrifft unsere Gerechtigkeit. (Deshwegen heisset Christus Jehova / unsere Gerechtigkeit) Jer. XXXIII. 6. I. Cor. I. 30. Der uns von Gott gemacht ist / zur Gerechtigkeit und vollkommenen Erlösung. (Diß heisset Paulus auch Rom. V. 18. Desheinen gehorsam / durch welches viel gerecht werde Diß ist die Erlösung für viele / Matth. XX. 28. Das Blut ist das Lösegeld / womit Gott seine gemeine erkaufte hat / Act. XX. 28.

Fr. 5.



Fr. 5. Was ist's / daß die Gerechtig-  
keit Christi uns zugerechnet / und geschen-  
cket wird ?

Ant. Die Schrifft nennet diß ein gna-  
den geschenck / und gabe der Gerechtig-  
keit / Rom. V. 15. 16. 17. Darumb sagt auch  
der Catech. daß wir Gott die Gerech-  
tigkeit Christi schencket. So stehet I. Cor.  
I. 10. Daß Er uns zur Weisheit / zur  
Gerechtigkeit / und Erlösung gemacht  
ist: So daß Paulus freymühtig sagt Phil.  
III. 9. Auff daß ich in Ihm erfunden  
werde / daß ich nicht habe meine Ge-  
rechtigkeit / die auß dem Gesez; son-  
dern die durch den glauben an Christum  
komme. Und II. Cor. V. 21. Auff daß  
wir in Ihm würden die Gerechtigkeit /  
die vor Gott gilt. Christus ist unser Haupt /  
Mittler und Bürge: wir sind mit Ihm  
vereiniget durch seinen Geist: darumb ach-  
tet Gott Christi Gerechtigkei / als ob sie un-  
ser wäre / und wir sie in eigner Person voll-  
bracht hätten.

Fr. 6.

Fr. 6. Wie ist nun der Mensch in sich selbst beschaffen/ der gerechtfertiget wird?

Ant. So/ daß ihn sein gewissen an-  
klagt/ daß er wider alle Gebott Gottes  
schwerlich gesündigt/ und derselbigen  
keines nie gehalten hat/ auch noch im-  
merdar zu allem Bösen geneigt ist/  
sagt der Catech.

Frag. 7. Ist diß eine Lehre die Gottes  
Wort gleichförmig ist?

Ant. Ja: denn hievon machet Paulus  
sein Werck/ Rom. III. 9. 10. 11. Ja in den  
dreyen ersten Cap. dieses seine Sendschrei-  
bens: worinnen er anzeigt/ daß die Perso-  
nen/ welche gerechtfertiget werden/ es seyen  
Juden oder Heyden / allzumahl Sünder  
sind/ v. 9. Was sagen wir dann nun?  
haben wir einen Vortheil? gar keinen.  
Dann wir haben droben beweiiset/ daß  
beyde Juden un̄ Griechen/ alle unter der  
Sünde sind. Wie denn geschrieben ste-  
het; da ist nicht der gerecht sey/ auch nicht  
einer. v. 19. Nun wissen wir/ daß/  
was das Gesetz sagt/ das sagt es denen/

Die

die unter dem Geſch ſind / auß daß aller  
Mund verſtopffet werde / und alle Welt  
Gott ſchuldig (oder / vor Gott verdam-  
lich) ſey Und 1. 23: 24. Sie ſind allzu-  
mal Sündler und mangeln deß Ruhms /  
den ſie an Gott haben ſollen. Und deut-  
lich Rom. IV. 5. Dem aber / der nicht  
mit Wercken umbgehet / glaubet aber  
an den / der den Gottloſen gerecht  
macht / dem wird ſein Glaube zur Ge-  
rechtigkeit gerechnet. Und Rom. V. 5.  
6 7. 8. 9. 10. Werden wir Krafftloß / nicht  
gut / noch gerecht : Sündler / ja Feinde  
Gottes / genennet.

Fr. 8. Sinds aber dennoch gleichwol  
unuerwillige hartnäckige böſe Menſchen / die  
gerechtfertiget werden ?

Ant. Nein / ſondern der heilige Geiſt hat  
ihre Herzen gereiniget / Act. XV. 9. Aber  
in ſich ſelbſt und in ihrer eignen Natur be-  
trachtet / ſind ſie wie andere Menſchen / elen-  
dige und verlorne Sündler. Darumb wer-  
den ſie hiſ nicht als Gerechte / ſondern als  
Sün-



264 Der drey und zwanzigste Sonnt.

Sünder betrachtet / die mit dem Zöllner  
an ihre Brust schlagen / und sprechen:  
**GOTT**/sey mir Sünder gnädig/  
Luc. XVlll. 13. Und mit David / Und  
gehe nicht ins Gericht / mit deinem  
Knecht / denn vor dir ist kein Lebendiger  
gerecht / Psal. CXLlll. 2. Sie mögen  
auch so weit in der Heiligung befördert  
seyn als sie wollen / so erscheinen sie doch  
noch täglich als arme und tods würdige  
Schuldner / und bitten : Vatter vergib  
uns unsere Schulden / wie wir auch  
unsern Schuldigern vergeben / Matth.  
VI. 12.

Fr. 9. Wodurch werden wir nun ge-  
rechtfertiget?

Ant. Allein durch wahren Glauben/  
sagt der Catech: werden wir gerechtfertiget  
vor **GOTT**.

Frag. 10. Wie kan nun dieser Glaube  
rechtfertigen?

Antwort. Dasjenige welches das erste  
Werkzeug / ist uns mit unserm Heyland  
Christo zuvereinigen / Ihm einpflanzen / auff  
Ihn

Ihn bauer / seiner theilhaftig machet / und  
die Hand ist / alle seine Wolthaten anzuneh-  
men; von dem wird mit recht gesagt / Daß  
es uns rechtfertige. Nun / der Glaube /  
und nichts anders kan uns mit Christo / als  
der Ursach unserer Seligkeit / vereinigen.  
So sind wir dan dadurch in Christo /  
I. Cor. I. 30. Christus wohnet durch den  
Glauben in unsern Herzen / Ephes. III.  
17. Wir sind seine glieder / Christus le-  
bet in uns / und wir in Ihm / Gal. II. 20.  
Wenn wir nun so mit Christo vereinigt  
sind / so werde wir aller seiner Gaben / Gerech-  
tigkeit / Annehmung zu Kindern / Heiligung /  
und anderer Gaben mehr theilhaftig. So  
bald / oder weil wir in Christo sind / werden  
wir nothwendig von der Sünde frey gespro-  
chen / und empfangen die ewige Gerechtig-  
keit / welche vor uns erworben ist.

Frag. II. Wird denn Durchgehens  
der Glaube unserer Rechtfertigung zuge-  
schrieben?

Ant. Ja: als Gen. XV. 6. Abraham  
glaubte dem HErrn / und das rechnet

M

Er

Er ihm zur Gerechtigkeit. Welches Paulus wiederholet/ Rom. IV. 3. Hab. II. 4. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Rom. III. 22. Die gerechtigkeit Gottes / durch den glauben an Jesum Christ. Und v. 25. Durch den glauben in seinem Blut. v. 28. So halten wir es nun / daß der Mensch gerecht werde/ ohne des Gesetzes Werck / durch den Glauben. Cap. V. 1 Abermal. Nach dem wir denn sind gerecht worden durch den glauben.

Fr. 12. Was bedeutet die Redensart/ wann gesagt wird / daß wir auß oder durch den Glauben gerechtfertiget werden?

Antw Durch diß kräftige Werkzeug Christi Gerechtigkeit anzunehmen/ derselbigen Gerechtigkeit theilhaftig werden.

Fr. 13. Aber stehet das in der Schrift/ daß wir allein durch den Glauben / und nicht durch die wercke gerechtfertiget werde?

Ant. Es stehet drinnen daß wir durch den Glauben ohne oder mit Aufschlies-  
fung



sung der Werke gerechtfertiget werden/  
Rom: III. 28. So halten wir es nun/  
daß der Mensch gerecht werde / ohne  
des Gesetzes Werck durch den glauben.

Frag. 14. Welche ist die Frucht und  
was ist das Ende dieser Rechtferti-  
gung?

Ant. Die Frucht derselbigen ist Zelli-  
gung und allerley Tugend/ und das En-  
de ist das ewige Lebē/ Rom. VI, 22. Ihr  
habt euer Frucht/ daß ihr heilig werdet/  
das Ende aber/ das ewige Leben. Dar-  
umb wird sie die Rechtfertigung des Le-  
bens genennet Rom. V. 18. Der Ge-  
rechte wird seines Glaubens leben/  
Hab. II. 4.

Frag. 15. Was ist der Ursprung/ und  
Quelle dieser Rechtfertigung?

Ant. Die Gnade Gottes / welche uns  
schon vor den Zeiten der Welt her gegeben  
ist/ nemlich ist die **Erwehlung** / Eph. I. 4.

Frag. 16. Welches ist das allerhöchste  
Ende dieser Rechtfertigung?

Antw. Daß Gott in seiner Gnade und

M ij

Herz.

Herzlichkeit möchte gelobet und gepriesen werden/ Eph. I. 6. Zu Lob Seiner herrlichen gnade / durch welche Er uns hat Angenehm gemacht in dem gli. bten.

## Die ein und sechsigste Frag.

Frag.

Warumb sagst du / daß du allein durch den Glauben gerecht sehest?

Antwort.

Nicht daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle: sondern darumb / daß allein die gnugthuung / Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi/ meine Gerechtigkeit für Gott ist/ und ich dieselbe nicht anders / denn allein durch den Glauben annehmen/ und mir zu eignen kan.

Frag. I. Wohin ziehet diese Frag und Antwort.

Ant. Daß durch diese Redensart / daß wir aus dem Glauben/ oder durch den Glaube

Glauben gerechtfertiget werden / nicht muß verstanden werden / als wenn in dem Glauben/ als eine Tugend/ oder Werck betrachtet / solche Würdigkeit wäre/ wodurch wir in Gottes Gericht möchten frey gesprochen werden / sondern daß wir uns selbst das Verdienst Christi durch kein ander Mittel/ denn durch den Glauben zu eignen können.

Fr. 2. Woher beweiffest du dasselbige?

Ant. Weil allezeit / so oft die Redensart / auß und durch den Glauben gebraucher wird / die Schrift darin fließen läßt/ die gnade Gottes/ und die Erlösung/ die in Jesu ist. Rom. III. 24. Die Gnade Gottes / welche alle Wercke an des Menschen Seiten ausschleußt / Rom. XI. 6. Ist aber auß Gnaden / so ist nicht auß Verdienst der Wercke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ist aber auß Verdienst der Werck/ so ist die gnade nichts / sonst wäre Verdienst/ nicht Verdienst. Die Versöhnung oder Erlösung die in Jesu ist/ zeigt an/ daß das werck  
M iij und



270 Der vler und zwanzigste Sonnt.  
und die Ursach der Gerechtigkeit/ nicht von  
unser/ sondern vō Christi seite vollbracht ist.

## Der XXIV. Sonntag. Die zwey und sechsigste Frag.

Frag.

Warumb können aber unsere gute  
Werck nicht die Gerechtigkeit für Gott/  
oder ein Stück derselben seyn?

Antwort.

Darumb/ daß die Gerechtigkeit / so  
vor Gottes Gericht bestehen sol / durch-  
aus vollkommen / und dem göttlichen  
Gesetz ganz gleichförmig seyn muß /  
und aber auch unsere beste Werck / in  
diesem Leben alle unvollkommen / und  
mit Sünden beflecket sind.

Fr. 1. Wieviel Theil hat dieser Sonnt-  
ag?

Antw. Zwen fürnehme. Erstlich / die  
Widerlegung des Irthums der Werck-  
heiligen/ Fr. 62. Zum Zweyten / eine Be-  
antw.

antwortung der Einwürffe / wider die gesunde Lehre / Frag. 63. und 64.

Fr. 2. Stelle einmal die Meinung der Widersacher / welche die Rechtfertigung aus den Wercken behaupten wollen / vor?

Ant. Die werden wol von dem Catech. in zweyerley Irrthumb eingetheilet; Erstlich / Derer die dafür halten: Daß die gute Wercke eigentlich unsere Gerechtigkeit vor Gott sind. Zum Zweyten / Die da meinen: Daß sie ein Stück unserer Gerechtigkeit ausmachen.

Frag. 3. Welche lehren / Daß die gute Werck eigentlich und vollkommlich unsere Gerechtigkeit sind?

Ant. Die Phariseer vor Christi Zeiten und zu unser Zeit die Socinianer.

Fr. 4. Stelle einmal die Meinung der Phariseer die Rechtfertigung aus den Wercken betreffend / vor?

Ant. Die Phariseer lehren / daß Gott den Menschen rechtfertige aus den Wercken des Gesetzes / Rom. IX. 31. 32. Israel aber hat dem Gesetz der gerechtigkeit nach gestanden / und hat das Ge-

M i v

sch

Ich der gerechtigkeit nicht überkommen/  
warumb das? Darumb / daß sie es  
nicht auß dem glauben / sondern als auß  
den Wercken des Gesetzes suchen: denn  
sie haben sich gestossen / an den Stein  
des Anlauffens.

Fr. 5. Wie/sind auch die Socinianer  
mit diesem Irrthumb besudelt?

Ant. Weil sie sagen/ daß Christus nicht  
eigentlich für uns verdienet habe / und daß  
auch darumb keine Gerechtigkeit Christi ist/  
die uns kan zugerechnet werden: Und  
daß Er nur darumb gestorben ist / daß Er  
durch seinen Tod/ seine Lehr befestigte: wel-  
che Lehre; wann wir dieselbige durch einen  
solchen Glauben annehmen: ( welcher  
Glaube darin bestehet / daß wir vertrauen/  
daß Er ein wahrer Prophet / und Lehrer/  
und mächtiger König sey / und daß / wann  
wir seinen Gebotten gehorchen ) Er dann  
Macht habe uns das ewige Leben zugeben;  
Und wenn wir dann auch die Werck thun/  
die Er uns in seinem Gesetz befohlen hat/  
daß wir dann durch den Glauben und die  
Werck zugleich gerechtfertiget werden / und  
daß



daß das alle unsere Gerechtigkeit vor Gottes Gericht sey.

Fr. 6. Welche sinds/ die ihre werck zum theil ihrer Gerechtigkeit stellen?

Antw. Die Papisten und Remonstranten / und mit ihnen viel andere / die ihre gute werck zum theil ihrer Gerechtigkeit stellen. Welche Papisten dafür halten / daß Christi Verdienst nicht eine vollkommene und einige Ursach unserer Gerechtigkeit sey/ sondern sagen: daß dasselbige durch unsere gute werck und verdienst / ja auch durch die Verdienste und überflüssige werck der Heiligen/ muß erfüllet werden: oder daß unsere wercke durch Christi Verdienst vollkommen werdt/ und daß man so zugleich durch Christi/ und durch sein eigne Gerechtigkeit/ gerechtfertiget werde. Daß man vor die sünde durch Pœnitents müsse gnug thun/ die ihnen von dem Priester auferleget wird / ja für die übrige/ im Fegfeuer.

Fr. 7. Was meinen die Remonstranten?

Ant. Die Remonstranten und andere sind des Irthums der Socinianer mit

W v

theil-

thelhafftig : ihr Glaube ist nur solcher Art/  
Daß / wann ich beharre biß ans Ende/ich  
Dann selig werde: Als ob die Seligkeit an  
meiner Kraft und guten wercken / die ich biß  
ans Ende verrichte / hienge.

Fr. 8. Wie gehet nun der Catech. al-  
len diesen Irrthumen entgegen?

Ant. Mit dieser Schlußrede: Weil die  
Gerechtigkeit / so für Gottes gericht be-  
stehen sol / durchaus vollkommen / und  
dem Göttlichen Gesetz ganz gleichför-  
mig seyn muß; unsere beste Werck a-  
ber sind nicht vollkommen / nach dem  
Gesetz in allen Theilen gleichförmig:  
Derowegen können auch unsere beste  
Werck vor Gott nicht bestehen.

Fr. 9. Beweise zu vorderst / daß die Ge-  
rechtigkeit / so vor Gottes Gericht bestehen  
sol / vollkommen / und dem Gesetz Gottes in  
allen theilen gleichförmig seyn muß?

Ant. Das Gesetz sagt deutlich: der die-  
se Ding thut / wird dadurch leben/  
Lev. XVII. 5. Ezech. XX. 2. Rom.  
X. 5. Gal. III. 12. Und was es sey / diese  
Ding

Ding zu thun/ erkläret Christus / Matth.  
XXII 37. Und das Gesetz verflucht deut-  
lich/ alle/ die nicht bleiben in allem/ das ge-  
schrieben stehet/ Deut. XXVII.26. Zum  
Zweyten/ Gottes Gerechtigkeit und War-  
heit kan auch nicht für eine Ursach der  
Rechtfertigung / und für vollkommen er-  
klären/ was unvollkommen ist. Dann  
Gottes Urtheil ist recht/Rom. II. 2.

Fr. 10. Beweise dann auch nun das  
Zweyte einmal?

Ant. Daß unsere allerheiligste Werck/  
noch unvollkommen und mit Sünden be-  
fleckt sind / beweiset die Schrifft so klar / daß  
es nicht kan widerleget werden / Ps. XIX.  
13. Wer kan merken wie oft er schlet?  
I. Reg. VIII. 46. Es ist kein Mensch der  
nicht sündigt. Prov. XX. 9. Wer kan  
sagen: Ich bin rein in meinem Herzen/  
und lauter von meiner Sünde? I. Joh. I.  
8. 11. So wir sagen / wir haben keine  
Sünde / so verführen wir uns selbst/  
und die Wahrheit ist nicht in uns.

Frage. II. Lige dann dieser Beweis/  
 M vi Daß



276. Der vier und zwanzigste Sonnt.

Daß durch die werck niemand gerechtfertiget werde/klar in der Schrift?

Antw. Ja: außdrücklich / Rom. X. 3. Die weil sie ihre eigne Gerechtigkeit suchen auffzurichten / so sind sie der Gerechtigkeit Gottes nicht unterthan / Phil. III. 9. Daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die auß dem Gesetz ist. Gal. III. 2. Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott / ist offsenbar.

Frag. 12. Bringt die Meinung der Werckheiligen nicht auch grosse Ungeheymtheit mit sich?

Ant. Ja: Erstlich/ folget hierauß/ daß Christus vergeblich gestorben wäre/ Gal. II. 21. Denn wann wir durch einig Gesetz der werck können nach der Gerechtigkeit Gottes gerechtfertiget werden / so ist Christus nicht nothwendig gestorben / der Gerechtigkeit Gottes gnug zu thun. Zum Zwayten/ Alsdan würde der Glaube nichts seyn/ und alles würde in ein werck verändert werden/ Röm. IV. 14. So spricht der Apostel/

postel/ Denn wo die vom Gesetz Erben  
sind/ so ist der Glaube nichts / und die  
Verheissung ist abe. Zum dritten/ Denn  
würde es nicht auß Gottes Gnade/ sondern  
auß den Wercken seyn / welches streitet wi-  
der Rom. XI. 6. Ist aber auß gnaden/  
so ist nicht auß Verdienst der Werck/  
sonst würde Gnade nicht Gnade seyn.  
Ist aber auß Verdienst der Werck/ so  
ist die Gnade nichts/ sonst wäre Ver-  
dienst nicht Verdienst.

## Die drey und sechzigste Frag.

Frag.

Verdienen aber unsere gute Werck  
nichts / so sie doch Gott in diesem und  
zukünftigen Leben wil belohnen?

Antwort.

Diese Belohnung geschieht nicht  
auß Verdienst / sondern auß gnaden.

Fr. 1. Wil Gott unsere gute Werck  
nicht belohnen?

Ant. Ja/ Denn so stehet Hebr. XI. 6.

M vij

Et

Er muß glauben daß Gott sey / und denen die Ihn suchen / ein Vergelter seyn werde. Und Matth. V. 12. Seyd frohlich und getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden.

Fr. 2. Derowegen verdienen dan unsere gute Werke / weil sie von Gott belohnet werden?

Ant. Ich leugne / daß das alles / was Gott belohnet / verdienē solte / dan da ist eine Belohnung auß Pflicht / und eine Belohnung auß Gnaden / was auß Pflicht belohnet wird / das verdienet / aber nicht was auß Gnaden belohnet wird / unsere gute Werk aber werden auß Gnaden / und nicht auß Pflicht belohnet.

Frage. 3. Ist dieser unterschied auff die heilige Schrift gegründet?

Antw. Ja: Diesen Unterschied machen wir aus der heiligen Schrift fest / die deutlich redet von einem Lohn der auß Gnaden geschieht / und von solchem Lohn der auß pflicht ist / und bezeuget / daß dem / der nicht mit Wercken des Gesetzes umgeheth / son-



sondern glaubet an Gott / der den Gottlosen gerecht machet / Der Lohn auß Gnaden / und daß dem / der mit Wercken umbeget / der Lohn auß Pflicht zugerechnet werde / Rom. IV. 4. Der Lohn dann / den Gott unsern Wercken zusagt / ist ein Gnaden Lohn.

Fr. 4. Kanst du mir diß nicht durch einige Gleichnüssen mehr erläutern?

Antw. Ein Tagelohner dienet seinem Herren umb Lohn / und verdienet dadurch den Werth / worüber sie eins worden sind. Aber ein Sohn dienet seinem Vater nicht auff Hoffnung des Gewinns / sondern auß Kindlicher Liebe. So wird auch der Lohn / den Gott nach unsern Wercken gnädiglich giebet / Eine Vergeltung des Erbes von dem Herren / genennet / Col. III. 24. Die gute Werck sind eine Frucht des Verdienstes Christi / aber nicht unsere Verdienste. Was können wir dem Herren vor alle seine Wohlthaten vergelten / als den Becher der Danksagung? Psal. CXVI. 12. Es sind Gnaden-

den Gaben Gottes / und Früchte Seines Geistes / die uns durch Christi Leyden erworben / und keine Verdienste.

## Die vier und sechsigste Frag.

Frag.

Macht aber diese Lehre nicht sorglos und verruchte Leute?

Antwort.

Nein: Dannes unmöglich ist / daß die / so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanket / nicht Frucht der Dankbarkeit sollen bringen.

Fr. 1. Wenn wir durch unsere gute Werck nichts verdienen können / so mögen wir denn wol sorglos und gottlos leben?

Ant. Das sey ferne: Denn so sagt Paulus / Rom. VI. 1. Was sollen wir hierzu sagen? sollen wir dann in der Sünde beharren / auff daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne. Wie sollten wir in Sünden wollen leben / der wir abgestorben sind.

Fr. 2.

Frag. 2. Was antwortet der Catech.  
Darauff?

Ant. Daß es unmöglich ist / daß die  
jenige / die Christo durch wahren Glauben  
sind eingepflantet / nicht Frucht der  
Dankbarkeit sollen bringen.

Fr. 3. Beweise / daß diejenige / für welche  
Christus gestorben ist / und die gerechtfertiget  
sind / auch nothwendig / Gottselig  
leben müssen?

Ant. Diß zeigt uns Paulus / Rom. VI.  
5. Daß alle die Christo eingeleibet sind /  
Ihm gleichförmig sind in seinem Tod  
und Auferstehung. Und darumb sagt er;  
Und wissen daß unser Alter Mensch  
mit Ihm gecreuziget ist / auff daß der  
sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort  
der Sünde nicht dienen. v. 8. Sind  
wir aber mit Christo gestorben / so werden  
wir auch mit ihm leben. Und so sagt  
er / Tit. II. 14. Daß Christus sich selbst  
gegeben hat / auff daß Er uns erlösete  
von aller Ungerechtigkeit / und reinigte  
Ihm



282 Der fünff und zwanzigste Sonnt.

Ihm selbst ein Volk zum Eigenthumb/  
das eiffrig wäre zu guten Wercken.

## Der XXV. Sonntag.

Die fünff und sechsigste Frag.

Frag.

Dieweil denn all in der Glaub uns  
Christi und aller Seiner Wolthaten  
theilhaftig macht / woher kömpt sol-  
cher Glaub?

Antwort.

Der heilige Geist wircket denselbi-  
gen in unsern Herzen / durch die Pre-  
digt des heiligen Evangelions / und be-  
festigt den durch den Brauch der heiligen  
Sacramenten.

Fr. 1. Von wie viel Dingen müssen wir  
hie handeln?

Antw. Von Vier fürnehmen Dingen.  
Erstlich / von der Ursach des Glaubens/  
Frag. 65. Zum 2. Von der Beschrei-  
bung der Sacramenten / Frag 66. Zum  
3. Von dem Ende und Zweck der Sacra-  
men-

menten/ Fr. 67. Zum 4. Von der Zahl  
der Sacramenten/ Frag 68.

Fr. 2. Wer ist die Ursach des Glaubens?

Ant. Der heilige Geist.

Fr. 3. Beweise das?

Ant. Aet. XV. 9. Der heilige Geist  
hat die Herzen der Heyden / gereiniget  
durch den Glauben. II. Cor. IV. 13. Die-  
weil wir aber denselbigen Geist des  
Glaubens haben / so glauben wir auch /  
darumb so reden wir auch.

Fr. 4. Welcher Gestalt ist die Wirkung  
des heiligen Geistes / ist sie außwendig / oder  
inwendig?

Ant. Zuwendig und kräftig: Wie der  
Wind bläset wohin er wil / so ist ein je-  
licher / der aus dem Geist gebohren ist /  
Johan. III. 8. Aet. XVI. 14. Welches  
thät der Herr das Herz auß.

Fr. 5. Was fur ein Werkzeug gebrau-  
chet der heilige Geist hierzu?

Ant. Die Predigt des heiligen Evan-  
gions. Das Evangelium ist eine Krafft  
Gottes / die da selig macht / Rom. I. 16.

Die

**Die sechs und sechsigste Frag.**  
Frag.

Was sind die Sacrament ?

Antwort.

Es sind sichtbare heilige Wærzeichen und Siegel / von Gott darzu eingesetzt / daß Er uns durch den Brauch derselbigen die Verheißung des Evangelions / desto besser zuverstehen gebe und versiegele : Nämlich / daß Er uns von wegen des einigen Opffers Christi am Creutz vollbracht / Vergebung der Sünden / und ein ewiges Leben aus Gnaden schencke.

Fr. 1. Was sind Sacrament nach der heiligen Schrifft?

Ant. Siegel des Bundes Gottes / oder der Gerechtigkeit des Glaubens : wie sie die Schrifft nennet / Rom. IV. II.

Frag. 2. Was für Theil können wir in der Beschreibung des Catech. von den Sacramenten betrachten ?

Ant. Zwen ! Erstlich / woraus das eusserliche / oder das eusserliche Zeichen bestehet.



het. Zum Zwayten die bezeichnere Sach des-  
selbigen.

Fr. 3. Was sagt der Catech. daß das  
eusserliche in den Sacramenten sey?

Ant. Daß es eusserliche / sichtbare /  
heilige Zeichen und Siegel / von G. D. G.  
eingestellet sind.

Frag. 4. Was ist das eusserliche / oder  
das wir mit unsern Sinnen begreifen?

Ant. Ein eusserliches Element / ein  
sichtbares Zeichen.

Fr. 5. Was ist das Inwendige?

Ant. Eine Geistliche Sach / die da-  
durch bezeichnet und versigelt wird.

Fr. 6. Was ist das / daß sie auch Sie-  
gel sind?

Ant. Daß sie die geistliche Sache nicht  
nur allein bezeichnen und bedeuten / sondern  
auch unser Herz versichern und uns zusie-  
den stellen / daß die Gnade unser ist / Rom.  
IV. II. Ein Siegel der Gerechtigkeit  
des glaubens / der ihm zugerechnet ward.

Fr. 7. Was für eine uneigentliche Be-  
nennung hat in den Sacramenten statt?

Ant.

Antw. Eine solche / worinnen das Zeichen den Namen des bezeichneten Guts empfänget. Gleich wie die Beschneidung der Bund Gottes heisset / Gen. XVII. 10. Das ist ein Zeichen seines Bundes. Das Osterlamm wird genennet das Pascha oder der Durchzug / weil es ein Zeichen dessen war / Exod. XII. 43. Das Brodt und der Wein / Christi Fleisch und Blut / weil sie Zeichen und Siegel davon sind / Matth. XXVI. 26.

Fr. 8. Warum nennest du sie heilige Zeichen?

Antw. Allein zu bezeichnen / daß diese eusserliche Ding von Gott / durch seine Einsetzung von einem gemeinen Gebrauch zu einem Geistlichen und Himmlischen abgesondert sind / und also heiliglich müssen gebraucht und bedienet werden.

Fr. 9. Nun müssen wir weiter gehen / zu der bezeichneten Sach selbst. Wie spricht der Catech. davon?

Ant. So / daß er sage / daß uns Gott dadurch die Verheißung des Evangelions desto besser zuversetzen gebe / und  
 vera

versiegele. Welche Verheissung er auch ins besonder näher ausdrucket / daß uns Gott von wegen des einigen Opffers Christi am Creutz vollbracht / Vergebung der Sünden / und ein Ewiges Leben auß Gnaden schencket.

Fr. 10. Was ist dann die bezeichuete Sach der Sacramenten?

Ant. Die Verheissung des Evangelions / das ist / die himmlische Güter und Gnaden Gaben / und insonderheit Christi Opffer am Creutz.

Fr. 11. Wo stehts / daß die Sacramenten die Verheissung des Evangelions versiegeln?

Ant. Gen. XVII. Diß ( nemlich die Beschneidung ) ist mein Bund. Das ist / mein Gnadenbund / daß Ich dein Gott sey und deines Saamens nach dir. Nun / das ist eine Verheissung des Evangelions / Rom. IV. 11. Zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / welchen Er noch in der Vorhaut hatte / Matth. XXVI. 28. Das Blut des Neuen Testaments



staments. So / daß sie absonderlich das  
Opffer Christi am Creutz versiegeln / den diß  
ist der Grund des ganzen GnadenBunds/  
welches Blut für euch vergossen wird/  
zur Vergebung der Sünden/ Matth.  
XXVI.28.

## Die sieben und sechsigste Frag.

Frag.

Sind denn beede/ das Wort/und die  
Sacramenten / dahin gericht / daß sie  
unsern Glauben auff das Opffer Jesu  
Christi am Creutz/ als auff den einigen  
Grund unser Seligkeit weisen?

Antwort.

Ja freylich : denn der heilige Geist  
lehret im Evangelio / und bestätigt  
durch die heilige Sacrament/daß unse-  
re ganze Seligkeit stehe in dem einigen  
Opffer Christi / für uns am Creutz ge-  
schehen.

Fr. I. Werden wir denn / wann wir  
die Sacramenten gebühlich gebrauchen  
Durch!

Durch diß gute Werck vor Gott gerechtfertiget?

Ant. Nein: Dann Gottes Wort / und die Sacramenten bezeugen / daß wir allein durch Christi Opffer am Creux gerechtfertiget werden.

Fr. 2. Ist dann jemand / ehe er die Sacramenten empfänget / schon vor Gott gerechtfertiget?

Ant. Ja: darumb sagt die Schrifft daß Abraham das Zeichen der Beschneidung empfangen hat / zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / welchen er noch in der Vorhaut hatte / Rom. IV. 11. Ihm war die Gerechtigkeit bereits zu gerechnet / und da empfing er allererst ein Zeichen desselbigen.

## Die acht und sechzigste Frag.

Frag.

Wie viel Sacrament hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Antwort.

Zwey: Den heiligen Tauff / und das heilige Abendmahl.

N

Fr.

Frag. 1. Wie viel Sacramenten sind  
Dann von Christo/ für die Kirch des Neuen  
Testaments eingesezet?

Antwore. Zwen/ Die Tauff und das  
Nachtmal/ oder Abendmahl.

Fr. 2. Woher beweisest du / daß nicht  
mehr eingesezet sind?

Ant. Weil uns niemand beweisen kan/  
Daß mehr eingesezet sind/ und daß wir nicht  
müssen weiser seyn denn Gott / welcher in  
seinem Wort keiner mehr Meldung thut.  
Zum Zwenten / weil in denselbigen alles  
enthalten/ was nötig ist zur Stärckung un-  
sers Glaubens/ und Seligkeit: Denn das  
eine ist ein Sacrament der Wiedergeburt/  
wodurch wir der Christlichen Kirchen ein-  
verleibet / und derselbigen Glieder werden/  
nemlich/ die Tauff. Das andere ist ein  
Sacrament / wodurch wir Geistlicher wei-  
ße gespeiset und erquicket/ und in der Gnade  
der Wiedergeburt/ geheget und gestärcket  
werden; nemlich das Abendmahl.  
Wessen haben wir nun mehr/ denn dieser/  
nötig?

Frag. 3. Wieviel Sacramenten se-  
zen die Papisten?

Ant.



Antw. Wol sieben in der Zahl ; oder fünff/ ohne den Tauff und das Abendmahl.

Fr. 4. Erzehle mir dieselbige einmal/ Nämlich die fünff fälschlich genannte?

Antw. Drey setzen sie einiger massen als gemeine/ die andern beede / etlichen Leuten besonders. Die drey ersten sind 1. Die **Sirmung** / oder die *Confirmation* / wie sie die nennen. 2. Die **Ohrenbeichte**: 3. Das letzte Oehl : Die andere zwey sind/ der **Ehestand**/ und das **Priesterthumb**.

Fr. 5. Muß jemand / der die Tauff empfangen hat / nicht weiter durch eine **Sirmung** befestiget werden/auff daß die Tauffe desto beständiger sey?

Ant. Nein: wir werden durch den heiligen Geist befestiget/ II. Cor. I. 21.

Fr. 6. Muß man nicht seine Sünde beichten/ und bekennen vor dem Priester?

Ant. Nein / sondern wir müssen Götter unsere verborgene / und unter einander unsere offenbare Sünde bekennen/ Jacob. V. 16.

Fr. 7. Muß man die Kranken nicht salben mit Oehl?

N ij

Ant.

Ant. Diß thäten die Apostel / auff daß sie die Kranken durch ein Wunderwerck gesund machten/nun aber nuzet das nichts.

Fr 8. Ist der Ehestand und das Priesterthumb nicht ein Sacrament?

Antw. Nein / sie sind keine Zeichen des GnadenBundes: und ein jeglicher / der denn nicht heyrathete / oder kein Priester wäre/ würde der Sacramenten entberren.

## Der XXVI. Sonntag.

### Die neun und sechsigste Frag.

Frag.

Wie wirst du im heiligen Tauff erinnern und versichert / daß das einige Opfer Christi am Creutz dir zu gut komme?

Antwort.

Also: daß Christus diß eusserliche Wasserbad eingesetzt / und dabey verheissen hat / daß ich so gewiß mit Seinem Blut und Geist / von der Unsauberkeit meiner Seelen / das ist / von allen

len meinen Sünden gewaschen seyn / so  
gewiß ich eusserlich mit dem Wasser/  
welches die Unsauberkeit des Leibes  
pflegt hinzunehmen/ gewaschen bin.

### Die siebentzigste Frag.

Frag.

Was heist mit dem Blut und Geist  
Christi gewaschen seyn?

Antwort.

Es heist / Vergebung der Sünden  
von Gott aus Gnaden haben / umb des  
Bluts Christi willen/welches Er in sei-  
nem Opfer am Creutz für uns vergos-  
sen hat. Darnach auch durch den hei-  
ligen Geisterneuert/ und zu einem glied  
Christi geheiligt seyn/ daß wir je län-  
ger je mehr der Sünden absterben /und  
in einem Gottseligen unsträflichen Le-  
ben wandeln.

Frag. 1. Von wie viel Dingen müssen  
wir in diesem Sonntag handeln?

Ant. Von dreyen. Erstlich/ von der

N ii

178



**Natur der Taufe** / welche bestehet in de zeichen und der bezeichneten Sache / Frag 69. Zum Zwayten / von einer näheren Erklärung der bezeichneten sache / Frag 70. Zum Dritten / von der **Einsetzung der heiligen Tauffe** selbst / Frag 71.

Fr. 2. Was bedeutet **Tauffen**?

Antw. Jemand mit Wasser waschen oder baden.

Fr. 3. Was ist hier in der **Tauff** das eusserliche Zeichen?

Ant. Eusserlich **Wasser**. Matth. III. 6. 16. Ich tauffe euch mit Wasser. Johan. III. 23. Johannes tauffet aber auch noch zu Enon / nahe bey Salim / Denn es war viel Wasser daselbst.

Fr. 4. Welche ist die eusserliche That?

Ant. Die **Eintauchung** ins Wasser / oder die **Besprenzung** mit Wasser.

Fr. 5. Mag man an stadt der **Eintauchung** sich wol einer **Besprenzung** mit Wasser gebrauchen?

Antw. Ja / Darumb daß in dem Gesetz nicht nur eine **Eintauchung** / sondern auch eine **Besprenzung** / die dasselbige bedeuere / was

was unsere Tauffe abbildet / gebräuchlich war / Hebr. IX. 13. 14. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut / und die Aschen von der Kuh gesprengt / heiligt die Unreinen zu der leiblichen Kei-  
nigkeit ; wie viel mehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel / durch den heiligen Geist / Gott geopffert hat / unsere Gewissen reinigen / von den todtten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott ? So wird dann auch die bezeichnete Sach der Tauffe / eine Besprengung des Bluts Christi genennet / I. Pet. I. 12.

Fr. 6. Welche Wort muß man in dem Tauffen gebrauchen ?

Antw. Es ist ein süglicher und erbäulicher Gebrauch / der recht sinnigen Christlichen Kirchen / daß man sich der eignen Worten der Einsetzung gebrauche / und bezeuge / daß man eben dasselbige thut / was Christus zu thun befohlen hat / zu Tauffen im Namen des Vatters / des Sohns / und des heiligen Geistes.

N 19

Fr. 7.

Fr. 7. Wer muß die Tauffe verrichten?

Antw. Ein rechtmässiger odentlicher Hirt und Lehrer weil Christus diß niemand anders / dann den Hirten und Lehrern befohlen hat. Matth. XXVIII. 19. Gehet hin in alle Welt / und lehret alle Völker / und tauffet sie 2c. Die müssen tauffen / die auch unterwerffen müssen.

Fr. 8. Was bedeutet hie das Wasser?

Antw. Wasser bedeutet hie zwey Ding. Erstlich / Christi Blut / das sauber ist / und Krafft hat unsere unreine Seele zu reinigen und zu säubern zur Rechtfertigung. Zum Zwenten / **Seinen Geist** / der uns wäschet zur Heiligung.

Fr. 9. Beweise das?

Antw. Das Blut Christi wird durch Wasser aufgedrucket / Zach. XIII. 1. Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusale / einen freyen offnen Born haben / wider die Sünde und Ungerechtigkeit. Hebr. IX. 14. Wie viel mehr wird das Blut Christi unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken.



cken? Desgleichen wird auch der Geist  
 bey Wasser verglichen/ Actor. II. 17. Ich  
 wil von meinem Geist aufgießen über  
 alles Fleisch. Diese zwey Ding sind die  
 Ursach unserer Wiedergeburt / nemlich/  
 das Blut Christi. Erstlich ist diß die Ur-  
 sach/ daß wir den des heiligen Geistes theil-  
 hafftig werden / und dems wircket auch der  
 heilige Geist den Glauben in uns / wodurch  
 wir gerechtfertiget werden: desgleichen al-  
 lerley Tugend und Heiligung / und wird  
 Krafft des Verdienstes Christi / wie Was-  
 ser über uns aufgegossen.

Fr. 10. Wenn man sich mit Wasser  
 wäschet / so eignet man sich diß Wasser zu/  
 und man besprenget sich damit : Wie be-  
 sprenghen wir nun unsere Seelen mit dem  
 Blut Christi?

Antw. Durch einen thätigen Glauben/  
 Marc. XVI. 16. Wer da glaubet und  
 getauft wird / der wird selig werden.  
 Actor. VIII. 37. Philippus sprach/  
 Glaubest du von gankem Herzen / so  
 mags wol seyn.

Frag. 11. Zeige nun einmahl/ welche  
Die Wirkungen des Glaubens sind / die in  
Der Tauffe statt haben ?

Antw. Erstlich/ eine rechte Erkenntnuß  
und Bekantnuß unserer Sündigkeit / und  
verderbten Zustands / Act. II. 37. Da sie  
das hörten / gieng es ihnen durchs  
He. 3. Zum Zwenten/ ein ernstliches Ver-  
langen und Begierde/ davon erlöset zu wer-  
den/ Und sie sprachen/ Ihr Män er/ lie-  
ben Brüder / was sollen wir thun  
Act. XVI. 10. Lieben Herzen / was  
muß ich thun / daß ich selig werde  
Zum Dritten/ ein Vertrauen des Hergens/  
auff Christum / als auff den einigen Selig-  
macher / wessen Verdienst und Blutver-  
giessen wir die Krafft zu schreiben / daß es  
uns vollkörnlich reinigen kan/ He. r. X. 18.  
19. 20. 21. 22. So lasset uns nun hinzu-  
gehen durch das Blut Jesu/ besprenget  
in unsern Herzen / und loß von dem bö-  
sen gewissen. Zum Vier dten/ müssen wir  
einen ernstlichen Vorsatz haben / heiliglich  
vor Seinem Angesicht zu wandeln. Un-  
sern

fern Alten Menschen tödten/ Rom. VI.  
6. Jesa: I. 16. Waschet/ reiniget euch/  
thut euer böses Wesen von meinen Au-  
gen weg.

## Die ein und siebenzigste Frag.

Frag.

Wo hat Christus verheissen / daß  
wir so gewiß mit seinem Blut und  
Geist/ als mit dem Tauffwasser gewa-  
schen seyn?

Antwort.

In der Einsetzung des Tauffs/ welche  
also lautet : Gehet hin und lehret alle  
Völker / und Tauffet sie im Namen  
des Vatters/ und des Sohns/ un̄ des H.  
Geistes : Wer da glaubet/ und getauffet  
wird/ der wird selig werden : Wer aber  
nicht alaubet/ der sol verdammet werden.  
Diese Verheissung wird auch wiederholet/  
da die Schrift / den Tauff/ das Bad  
der Widergeburt/ und die Abwaschung  
der Sünden nennet.

N. v.

Fr. I



Frag. 1. Wo findest du die Einsetzung der heiligen Tauff?

Ant. Matth. XXVIII. 19. Gehet hin in alle Welt / und lehret alle Völker / und Tauffet sie im Nahmen des Vaters / des Sohns / und des heiligen Geistes / und lehret sie halten / alles / was ich euch befohlen habe. Und Marc. XVI 15. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet / und getaufft wird / der wird selig werden: Wer aber nicht glaubet / der wird verdammet werden.

Fr. 2. Was ist das / daß wir getaufft werden / im Nahmen des Vatters / des Sohns / und des heiligen Geistes?

Antw. Erstlich / daß uns in der Tauff / der Vater / der Sohn / und der H. Geist ihrer Liebe / und Gnad gegen uns / versichern. Zum Zwenten / daß wir auch schwören und geloben / daß wir dem Gott / Vater / Sohn / und heiligen Geist / anhangen /  
Jhn

Die zwey und siebenzigste Frag. 301

Ihn lieben / Seinen Namen bekennen und  
wider alle Feinde Gottes streiten wollen.

Der XXVII. Conntag.

Die zwey und siebentzigste Frag.

Frag.

Ist dann das eusserliche Wasserbad  
die Abwaschung der Sünden selbst?

Antwort.

Nein : Denn allein das Blut Jesu  
Christi / und der heilige Geist / reiniget  
uns von allen Sünden.

Frag. 1. Wie viel Ding kommen uns  
hie nun zu betrachten vor?

Ant. Zwen : Erstlich / die Widerlegung  
der Meinung der Papisten / daß die Tauffe  
die Abwaschung der Sünden selber ist. Zum  
Zweyten / die Befestigung der Kinder Tau-  
fe / und Widerlegung der Menoniten.

Fr. 2. Was ist die Meinung der Pa-  
pisten die Kinder Tauff betreffend?

Ant. Die Papisten glaubē / daß Gott

N vij

Der.

der eussrlliche Tauf eine solche sonderbare kraft zugeeignet hat/ daß dadurch eine gewisse gnade/in dem Menschẽ gewircket wird/ dadurch er gerechtfertiget werde / und Vergebung aller seiner Sünde erlange : Auß welcher Lehre dan auch folget/ daß die ungetauffte Kindlein verdammet sind / und der Seligkeit in Ewigkeit entberen müssen.

Fr. 3. Welche ist nun die Meinung der Reformierten?

Ant. Daß Gott schon vor der Tauf/ auß Gnaden umb Christi willen die Sünden vergibt / und daß die Tauff gebraucht wird/ als ein Siegel und Befestigung / daß uns die Sünden vergeben sind; aber nicht/ daß sie die Vergebung der Sünden wircke. Und/ weil die gnade Gottes und Vergebung der Sünden nicht an die Tauffe verknüpffet ist / ja der Tauff vorhergeheth / daß auch die Kinder der Glaubigen/ die oh-



Die zwey und siebenzigste Frag. 303

ne Tauffe sterben / warhafftig Selig werden.

Frag. 4. Gehet die Vergebung unserer Sünden / durch Christi Blut / nicht schon der Tauff vorher?

Antw. Ja: Rom. IV. 11. Abraham empffeng das Zeichen der Beschneidung / zum Siegel der Gerechtigkeith des glaubens / den er noch in der vorhaut hatte. So war er dann schon gerechtfertiget und glaubte; da er noch in der Vorhaut / das ist / unbeschneitten war. Zum Zwayten / der getauffet werden sol / muß glauben / so ist dann der Glaub ein Beding der Tauffe / der zuvor erfordert wird in den Erwachsenen / Marc. XVI. 16.

Fr. 5. Glaubest du denn / daß die Gnade Gottes an die Tauffe nicht verknüpffet sey?

Antw. In solchem Verstand / wenn jemand die Tauffe nicht muthwillig versäumet.

Fr. 6. Kan denn die Ermangelung der Tauffe die Seligkeit der jungen Kinder nicht hindern?

Ant.

Ant. Nein.

Fr. 7. Wie beweiffest du das?

Ant. Weil die Kinder heilig sind / auch ehe und bevor sie getauffet werden / wann sie von gläubigen Eltern geboren sind / I. Cor. VII. 14. Und weil ihrer das Reich Gottes / Matth. XIX. 14. Und die Verheissung des ewigen Lebens ist / selbst ehe sie getaufft sind / Act. II. 38. Und weil Jacob bereits von Gott geliebet ist / ehe er beschnitten ward ; ja ehe er geboren war. Sonst mußten denn auch alle Kinder verdammet seyn / die vor dem achten Tag unbeschnitten gestorben wären.

Fr. 8. Beweise denn deutlich / daß die eusserliche Tauff mit Wasser nicht die Abwaschung der Sünden sey?

Ant. Matth. III. 11. Ich Tauffe euch mit Wasser / aber Er wird euch mit dem heiligen Geist / unnd mit Feuer Tauffen. Die Tauffe des heiligen Geistes wird hie deutlich der Tauff des Wassers entgegen gesetzt. So auch Petrus, I. Pet. III. 21. Die Tauff macht uns selig /

lig / nicht das Abthun des Unflats am  
Fleisch.

Fr. 9. Was reiniget uns denn von un-  
sern Sünden?

Ant. Das Blut Christi / I. Joh. I. 7.  
Das Blut Jesu Christi seines Sohns /  
macht uns rein von aller Sünde / Heb.  
IX. 14. Und Sein Geist / Marc. V. 11.  
Johan. III 5. Widergeboren aus Was-  
ser / Das ist Christi Blut / und Geist /  
das ist / Seinem heiligen Geist. I. Cor. VI.  
11. Ihr seyd abgewaschen durch den  
Geist Gottes.

---

Die drey und siebentzigste Frag.

Frag.

Warumb nennet dann der heilige  
Geist / den Tauff / das Bad der Wie-  
dergeburt / und die Abwaschung der  
Sünden?

Antwort.

Gott redet also nicht ohne grosse  
Ur-



Ursach : Nemlich / nicht allein / daß Er uns damit wil lehren / daß / gleich wie die Unsauberkeit des Leibs durchs Wasser / also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden : Sondern vielmehr / daß Er uns durch diß Göttliche Pfand und Warzeichen wil versichern / daß wir so warhafftig von unsern Sünden Geistlich gewaschen seynd / als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Jr. 1. Du hast gesagt / daß die Tauffe nicht die Abwaschung der Sünden sey / dennoch nennet sie die heilige Schrift bißweilen die Abwaschung der Sünden / gleich wie sie Tit. III. 5: Das Bad der Wiedergeburt genennet wird.

Antwort. Dadurch verstehet die heilige Schrift / den eusserlichen Tauff nicht / der mit Wasser geschieht / sondern den innerlichen mit dem Blut und Geist Christi / wie Petrus, I. Pet. III. 21. Diß deutlich anzeigt / wenn er sagt : Daß die Tauffe uns **Selig macht** / aber nicht die Tauffe / Die

die ein Abthun des Unflats am Fleisch ist; sondern der Bund eines guten Gewissens für Gott.

Fr. 2. Warumb gibt denn die heilige Schrifft der Tauffe solche Namen/ der Abwaschung / und Reinigung der Sünden?

Ant. Darumb daß Gott in allen Sacramenten / die Siegel des GnadenBunds Gottes / und zu mehrer Stärckung unsers Glaubens / so pfleget zureden. So sagt David / Psalm. LI. 9. Entsündige mich mit Isopen daß ich rein werde. Das ist / mit dem Blut und Geist Christi / wessen der Isop ein Zeichen und Siegel war.

---

**Die vier und siebenzigste Frag'**  
**Frag.**

Sol man auch die junge Kinder Tauffen?

**Antwort.**

Ja : Dann weil sie / so wol als die Alten / in den Bund Gottes und Seine Gemeine gehören; und ihnen in dem  
Blut

Blut Christi die Erlösung von Sünden / und der heilige Geist / welcher den Glauben wirket / nicht weniger als den Alten zugesaget wird : So sollen sie auch durch den Tauff / als des Bundes Zeichen / der Christlichen Kirchen einverleibt / und von der Ungläubigen Kindern unterschieden werden / wie im Alten Testam. durch die beschneidung geschehen ist / an welcher statt im Neuen Testament der Tauff ist eingesetzt.

Fr. 1. Welche finds unter den Christen / die dafür halten / daß man die Junge Kinder der Gläubigen nicht Tauffen sol?

Ant. Die Menoniten.

Fr. 2. Was sagst du?

Ant. Daß man die Junge Kinder Tauffen muß.

Fr. 3. Warum?

Antw. Der Carech. gibt zum Beweis dessen / Vier Gründe. Erstlich / daß sie sowohl als die Alten in den Bund Gottes / und seine Gemein gehören.

Fr. 4. Beweise das?

Ant



Antw. Gen. XVII. 7. sagt **GOTT** /  
Ich wil auffrichten meinen Bund zwis-  
schen mir und dir / und deinem Saa-  
men nach dir / bey ihren Nachkommen /  
daß es ein ewiger Bund sey / also / daß  
Ich dein **GOTT** sey / und deines Saa-  
mens nach dir / Deswegen nennet auch  
Ezech. Cap. XVI. 20. Die Kinder des  
Bundes / **Gottes** Kinder / Ihr habt  
(spricht **GOTT**) meine Kinder genom-  
men / die mir gezeuget sind.

Frag. 5. Aber gilt diß noch im Neuen  
Testament?

Ant. Ja : Denn Petrus sagt / Act. II.  
39. Lasset euch Taufen / denn euer / und  
euer Kinder ist die Verheißung und al-  
ler die ferne sind / welche **Gott** unser  
**HER** herzu ruffen wird.

Fr. 6. Gehören sie auch mit zu der Gemei-  
ne **Gottes** / un̄ sinds Glieder derselbigen?

Ant. Ja : denn ihrer ist das Himmel-  
reich / Matth. XIX. 14.

Fr. 7. Sind sie denn auch heilige?

Ant.

Ant. So nennet sie Paulus deutlich/ in Ansehung des Bundes/ I. Cor. VII. 14. Sonst wären euere Kinder unrein/ nun aber sind sie heilig.

Fr. 8. Welche ist die zwente Ursach?

Ant. Weil ihnen die bezeichnete Sach der Tauffe zukommt?

Fr. 9. Beweise daß ihnen die bezeichnete Sach der Tauffe zukommt?

Ant. Christus ist ihrer/ Matth. XIX. 14. Lasset sie zu mir kommen/ so ist dann eine Gemeinschaft zwischen ihnen und Christo. Sie haben die Erlösung durch sein Blut/ und werden durch dasselbige gereiniget / ohne welches Blutvergiesung/ keine Vergebung ist/ Hebr. IX. 22. 23. Darumb nennet auch der Apostel Hebr. II. 14. Christum so deutlich den Annehmer und Erlöser der Kinder. Der heilige Geist wircket auch in ihnen so wol/ als in den Erwachsenen/ ob wir schon die Art und Weise seiner Würckung nicht begreifen/ noch ausdrucken können. So sagt Gott zu dem Jerem. Ich sonderte dich

dich auß / ehe den du von deiner Mutter  
geboren wurdest / Jer. I. 5. Das Kindlein  
Johannes hatte heilige Bewegungen / in  
seiner Mutter Leibe / in dem es vor Freuden  
hüpfete / da die Mutter des H Erren kam /  
Luc. I. 41.

Fr. 10. Folget nun hierauf / daß ihnen  
auch das Zeichen zukommt?

Ant. Ja. Denn wenn Gott ihnen das  
mehrere gibt / solt Er ihnen denn das gerin-  
gere weigern? Act. II. 9. Lasset euch Tauf-  
sen denn euer ist die Verheißung. Act.  
X. 47. Mag auch jemand das Was-  
ser wehren / daß diese nicht getauft wer-  
den / die den heiligen Geist empfangen  
haben / gleich wie auch wir?

Fr. II. Sage deinen dritten Beweis?

Ant. Weil ein Zeichen des Unterscheids  
seyn muß zwischen den Kindern der Gläu-  
bigen und der Ungläubigen; und daß auch  
Gott zu solchem Ende die Beschneidung  
im Alten Testament verordnet hatte / auff  
daß die Kinder der Beschrittenen von den  
Unbeschnittenen unterschieden würden/  
welche



welche sie denn schmähhlicher Weise Unbeschnittene neneten: **Töchter und Kinder der Unbeschnittenen.** Warumb sollte doch Gott der Kirchen des Neuen Testaments in diesem Stück weniger Vorrecht gegönnet haben/ denn der Kirchen des Alten Testaments?

Fr. 12. Gehe weiter mit deinem vierten Beweis?

Ant. Der bestehet darin/ daß die **Taufe** an statt der Beschneidung kommen ist/ und daß hie eben eine solche Ursach und Schluß ist/ warumb die Kinder der Christen in dem Neuen Testament so wol **Getauftet** werden müssen/ als im Alten Testament/ die Kinder der Juden mußten beschnitten werden.

Frag. 13. Beweise zu vorderst/ daß die **Tauff** an statt der Beschneidung kommen ist?

Ant. Das erhellet klärlich auß Col. II. ii. allwo der **Taufe** und **Beschneidung** gleiche und dieselbige Wirkung und Bedeutung zugeschrieben werden: In welchem auch ihr beschnitten seyd. In dem  
ihr

ihr mit Ihm begraben seyd durch die Tauffe / v. 12.

Fr. 14. Hast du mehr Beweis?

Ant. Ja: Es ist bekannt/ daß die Apostel ganze Hausgesinde getauft haben: in welche Hausgesinde ohne zweiffel auch Kinder un Minderjährige gewesen sind. Gleich wie auß Act. XVI. 33. erhellet; Der Kerkermeister ward Getaufft / und alle die seinen also bald. I. Cor. I. 16. Ich habe aber auch des Stephana Hausgesinde Getaufft.

Frag 15. Die geTauft werden/ müssen zuvor gelehret und unterwiesen werden/ Matth. XXVIII. 19. Lehret alle Völker und Tauffet sie &c. nun aber sind die Kinder zuvor nicht unterwiesen. Derowegen müssen sie auch nicht GeTauft werden?

Antwort. Das ist von den erwachsenen wahr/ wie die waren denen die Apostel das Evangelium predigen mußten / nach dem aber nun die Völker unnd Nationen das Evangelium angenommen haben / so sind auch ihre Kinder heilig und dem zusolg müssen sie auch Getaufft werden.

Q

Fr. 16.

Fr. 16. Muß man aber die/ welche einmal getaufft sind/ auch wol Wiedertauffen?

Antw. Nein / Es ist nur eine Tauffe/ Eph. IV. 5. Ein Herr/ ein Glaube/ eine Tauffe.

## Der XXVIII. Sonntag.

Die fünff und siebentzigste Frag.

Frag.

Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert/ daß du an dem einigen Opffer Christi am Creutz/ und allen seinen Gütern gemeinschafft habest?

Antwort.

Also daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brodt zu essen/ und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat/ zu seiner gedächtniß/ und dabey verheissen: Erstlich/ daß Sein Leib so gewiß für mich am  
Creutz



Creutz geopffert und gebrochen / und  
 Sein Blut für mich vergossen sey / so  
 gewiß ich mit Augen sehe / daß das  
 Brodt des H<sup>er</sup>zen mir gebrochen/und  
 der Kelch mir mit getheilet wird. Und  
 zum andern / daß Er selbst meine Seel  
 mit Einem gecreuzigten Leib / und  
 vergossenem Blut/ so gewiß zum ewi-  
 gen Leben speise und träncke / als ich aus  
 der Hand des Dieners empfangen / und  
 leiblich genieße das Brodt und den  
 Kelch des H<sup>er</sup>zen / welche mir als ge-  
 wisse Warzeichen des Leibes und Bluts  
 Christi gegeben werden.

Die sechs und siebentzigste Frag.

Frag.

Was heist den gecreuzigten Leib  
 Christi essen / und Sein vergossen  
 Blut trincken?

Antwort.

Es heist nicht allein/ mit gläubigem

D i

Herc

Herzen / das ganze Leyden und Sterben Christi annehmen / und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen: Sondern auch darneben durch den heiligen Geist / der zugleich in Christo und in uns wohnet / also mit Seinem gebenedeytem Leib je mehr und mehr vereiniget werden / daß wir / ob Er gleich im Himmel / und wir auff Erden sind / dennoch Fleisch von Seinem Fleisch / unnd Wein von Seinen Weinen sind / und von einem Geist (wie die glieder unsers Leibes von einer Seelen) ewig leben und regieret werden.

Frag. 1. Von wie viel Dingen müssen wir hie reden?

Ant. Von zweyen Dingen / gleich wie in allen Sacramenten. Erstlich / von dem eusserlichen Zeichen und Siegel. Zum Zwayten / von der Sache / die bezeichnet und dadurch versiegelt wird.

Fr. 2. Was für Namen hat diß Zeichen und Siegel?

Ant.

Antw. Es heisset ein **Abendmahl** / ja  
ein **abendmahl** des **Herren** / 1. Cor.  
XI. 20.

Fr. 3. Welche sind aber hie die eufferli-  
che **Elementen**?

Ant. **Brodt** und **Wein** / Matth. XXVI.  
29 Die **Frucht** des **Weinstocks**.

Fr. 4. Was ist die eufferliche That bey  
diesen **Elementen**?

Ant. Von des **Dieners** seiten / **nehmen**  
und **segnen** / durch **Anrufung** des **Na-**  
**mens Gottes** / **Gott** zu **danken** und zu  
verklären für seine **Wolthaten** / die Er uns  
in **Christo** bewiesen hat / 1. Corinth. X. 16.  
Der **Kelch** der **Danksagung** damit wir  
**Danksagen**. Er muß das **Brodt** bre-  
chen / Matth. XXVI. 26. Er brach  
das **Brodt**. Und den **Wein** außgieß-  
en Lue. XXII. 20. Er muß dasselbige  
auch solcher **Gestalt** zu bereitet / der **Gemei-**  
**ne** auftheilen / Matth. XXVI. 26. 27. Er  
gabs den **Jüngern**.

Fr. 5. Welche **Ding** müssen / die des  
**Abendmahls** genießen / wahrnehmen?

Ant. **Nehmen** / Matth. XXVI. mit

D in

Dank-



18 Der acht und zwanzigste Son.

Danckbarem Herzen/ und heiligen Händen/  
essen und trincken v. 27.

Fr. 6 Sind alle diese Ding nur allein  
eusserliche Zeichen?

Ant. Nem: Sie haben zwey Ding statt.  
Erstlich/ das eusserliche Zeichen: Diß ist  
die Gedächtnuß des Todes des HErr-  
ren/ die wir dadurch verkündigen / biß  
daß Er kommt. I. Cor. XI. 26. Zum  
Zweyten/ ein Siegel und Pfand/ wodurch  
unsere Herzen in der Gewisheit und unfehl-  
bahren Wahrheit der Verheißung / befestiget  
werden.

Fr. 7. Was sehest du hie vors erste?

Ant. Brodt/ und das bezeichnet Christi  
Leib/ Matth. XXVI. 26. Denn gleich wie  
Brodt eine nachhaffte Substanz ist/ also ist  
Christi Fleisch auch warlich Speise und  
Nahrung für unsere Seelen. Joh. VI. 55.

Fr. 8. Was für Brodt?

Antw. Ein himmlisch Brodt: Das  
Manna / das auß dem Himmel kom-  
men ist/ Johan. VI. 49. 50.

Fr. 9. Was bezeichnet der weine

Ant.

Antw. Christi Blut / das für uns vergossen ist/ Matth. XVI. 26. 27. Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.

Fr. 10. Was bezeichnet das brechen des Brodts?

Antwort. Daß Christi Leib warlich am Stamm des Creuges / für uns gebrochen ist/ I. Cor. XI. 24. Das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird.

Fr. 11. Was bezeichnet das Aufgießen des Weins?

Ant. Das Vergießen des Bluts Christi in solchem Überfluß / daß es bey einem ganzen Born / der geöffnet ist / verglichen wird/ Zach. XIII. 1.

Fr. 12. Was ist das / daß die Gemeine diß Brodt isset / und diesen Wein trincket?

Antwort. Daß man mit dem Munde des Glaubens Christi Fleisch und Blut / und Sein ganzes bitter Leyden und Sterben sich selbst zu eignen muß. Dieser Glaube wird bey Essen und Trincken verglichen/ Johan. VI. 35. Ich bin das Brodt des

Lebens / wer zu mir kommt / den wird  
nicht hungern / und wer an mich glau-  
bet / wird nimmermehr dursten. Diesen  
Glauben nennet Er v. 37. Essen und  
Trincken das Fleisch und Blut des  
Menschen Sohns.

## Die sieben und siebentzigste Frag.

Frag.

Wo hat Christus verheiff. n / daß Er  
die Gläubigen so gewiß also mit seinem  
Leib und Blut speise und träncke / als  
sie von diesem gebrochenen Brodt es-  
sen / und von diesem Kelch trincken ?

Antwort.

In der Einsetzung des Abendmahls /  
welche also lautet : Unser Herr Jesus  
Christus in der Nacht / da Er verra-  
then ward / nahm er das Brodt / dancket  
und brachs / und gabs ihne und sprach :  
Nehmet / esset : das ist mein Leib / der  
für euch gebrochen wird : Solches  
thut



thut zu meinem Gedächtnuß. Des-  
selben gleichen auch den Kelch nach dem  
Abendmahl/ und sprach: dieser Kelch  
ist das Neue Testament in meinem  
Blut/ solches thut/ so offte ihrs trincket/  
zu meinem Gedächtnuß.

Dann so offte ihr von diesem Brodt esset/  
und von diesem Kelch trincket/ solt ihr des  
H. Erzen Tod verkündigen / biß daß Er  
kompt. Und diese Verheißung wird auch  
wiederholer durch S. Paulum, da er spricht:  
Der Kelch der Dancksagung / damit wir  
Dancksagen/ ist der nicht die Gemeinschaft  
des Bluts Christi? Das Brodt das wir  
brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des  
Leibes Christi? Denn ein Brodt ist/ so  
sind wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines  
Brodes theilhafftig seynd.

Frag 1. Erzehle einmahl die eigre  
Worte der Einsetzung des Abendmahls/  
auff daß wir sehen mögen / wie dasselbige ein  
Pfand und Siegel sey?

Ant. Matth. XXVI. 26. 27. wird es  
solcher Gestalt erzehlet: Und da sie allen  
nahmen

nahm JESUS das Brodt / danket und brach es / und gab es den Jüngern und sprach / nehmet / esset / das ist mein Leib / Marc. füget dabey : Das für euch gegeben wird / Marc. XIV. 22. Luc. XXII. 9. Das für euch gebrochẽ wird. Von dem Kelch sagt Matt. Cap. XXVI. 27. Und Er nahm den Kelch und danket / gab ihn den und sprach : trincket alle darauß / das ist mein Blut des Neuen Testaments / welches vergossen wird für viele / zur Vergebung der Sünde.

Fr. 2. Was ist nun hierin / daß uns zu einem Siegel und Pfand dienen kan ?

Ant. Christus nannte den Kelch ins besonder das **Neue Testament** : und zeigt also an / daß Er ein Pfand und Siegel eines Testaments und letzten Willens / und den Erben ein Unterpfind der verheissenen Güter gibt.

Fr. 3. Was ist diß für ein Neu Testament ?

Ant. Es ist nicht anders / als das ewige  
ge

ge Testament / und der unveränderliche Rath Gottes / worin Er uns zu Kinder und Erben in Christo erwehlet hat / che der Welt Grund geleget war / Ephes. I. 4. Und wessen Christus ein Mittler und Bürge worden ist / Hebr. IX. 15.

Fr. 4. Beweise noch weiter / daß diß ein Pfand ist?

Ant. Darumb gibt Er so außdrücklich den Zeichen und Siegeln die Rahmen der bezeugten und versiegelten Sachen: Das ist mein Leib : Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Gleich wie / wenn ein Bräutigamb seiner Braut etwas gibt / sagt / diß ist meine treu / so wird dasselbige ein kräftig Siegel seyn / das auff ihrem Gemüht wircket / und ihr Ruhe und Vertrauen zu seiner Liebe giebet.

Fr. 5. Gehe all weiter mit deinem Beweis / daß das Abendmahl ein solches Siegel des Gnaden Bunds sey?

Ant. Das erhellet sehr klar / so wol auß dem befehl / den Christus gibt / als auch aus der Verheißung / die Er hinbey füget. Der

D vj

Befehl



Befehl ist/ zu nehmen und zu essen/ wo durch Er uns auferwecket und nöthiget/ daß wir unsern Glauben und vertrauen auff Ihn als auff den einigen Seligmacher fest gründen sollen. Psal. LXXXI. II. **I**hn deinen Mund weit auff / laß Mich ihn füllen. Über dem/ wenn Er uns verheisset / daß unsere Seelen/ so gewiß mit seinem Fleisch und Blut sollen gespeiset werden/ als wir das Brode essen / und den Wein trincken. Das verheisset Er uns nun/ wenn Er im Abendmahl sagt: das ist mein Leib / der für euch gebrochen oder gegeben wird / und dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut/ das für euch vergossen wird / Luc. XXII. 19. 26.

Fr. 16. Gib noch mehr Gründe/ nach dem Inhalt des Catech ?

Ant. Diß ist auch offenbar/ auß I. Cor. X. 16. 17. In welchem Ort der Apostel diese Siegel/ die Gemeinschaft des Leibes und Bluts Christi nennet. Damit Er uns vergewissert/ daß wir so warhafftig Gemein-

mein

meinschaft seines Leibes und Bluts haben werden / als wir Gemeinschaft an Brodt und Wein haben.

## Der XXIX. Sonntag. Die acht und siebenzigste Frag.

Frag.

Wird dann auß Brodt und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?  
Antwort.

Nein: Sondern wie das Wasser in dem Tauff nicht in das Blut Christi verwandelt / oder die Abwaschung der Sünden selbst wird / deren es ein Göttlich Warzeichen und Versicherung ist: Also wird auch das heilige Brodt im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst; wie wol es nach art und brauch der Sacramentē / der Leib Christi geneuet wird.

## Die neun und siebenzigste Frag.

Frag.

Warumb nennet dann Christus das

**D** **vi**

**Brodt**

Brodt Seinen Leib / und den Kelch sein  
Blut / oder das Neue Testament in  
Seinem Blut. Und Sanct Paulus /  
die Gemeinschaft des Leibs und Bluts  
Jesu Christi.

Antwort.

Christus redet also / nicht ohne grosse  
Ursach : Nemblich / daß Er uns nicht  
allein damit wil lehren / daß / gleich wie  
Brodt und Wein diß zeitliche Leben er-  
halten : Also seye auch Sein geereu-  
nigter Leib / und Sein vergossen Blut /  
die wahre Speise und Tranck unserer  
Seelen zum ewigen Leben : Sondern  
vielmehr / daß Er uns durch diß sicht-  
bare Zeichen und Pfand wil versi-  
chern / daß wir so wahrhaftig Seines  
wahren Leibes und Bluts durch Wirt-  
schaft des heiligen Geistes theilhaftig  
werden / als wir diese heilige Warzei-  
chen mit dem leiblichen Munde zu Sei-  
ner Gedächtnuß empfangen : Und daß  
all



all Sein Leyden und Gehorsam / so gewiß unser eigen sey / als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten / und genug gethan.

Fr. 1. Von welchen Dingen müssen wir hie in diesem Sonntag handeln?

Antw. Von Zweyen / nemlich erstlich / sehen wir die Vorstellung der gesunden Meinung der Reformirten Kirchen / was die Wort betrifft / Christus nahm das Brodt / und brachs / und sprach : Nehmet esset / das ist mein Leib. Desselbigen gleichen auch den Kelch / Dieser ist das Neue Testam. in meinem Blut / 2c. Zum Zweyten / die Wiederlegung des Irrthums der Papisten / was diese Wort betrifft.

Fr. 2. Was verstehet Christus unter dem Wörtlein das?

Antw. Das Wort das siehet auff das Brodt.

Fr. 3. Aber was bedeutet das / daß diß Brodt Christi Leib genennet wird?

Ant. Diß lehret uns der Catech: Wen  
er

er in der folgende Frage außtrucket / daß es eben so viel ist / als daß es unsere wahre Gemeinschaft an dem Leibe und Blut Jesu Christi / bezeichnet und versiegelt. Dis Brodt bezeichnet und versiegelt denn Seinen Leib.

Frag. 4. Beweise / daß das Wörlein ist / durchgehends / genommen und gebraucht wird / für bezeichnet?

Antw. Die ganze heilige Schrift ist hie von voll: Gen. XVII. 10. u. Wird die Beschneidung der Bund Gottes genannt / da sie dennoch ein Zeichen und Siegel des Bundes ist. So Cap. XLI. 26. 27. Die sieben Rüc sind sieben Jahr / und die sieben Ahren sind sieben Jahr. Das ist / bezeichnen sieben Jahr. Exod. XII. 43. Wird das Lammlein / das die Israeliten schlachteten / das Pascha / das ist / Durchzug genennet / da es dennoch nur ein Zeichen des Durchzugs war. Dan. II. 38. Du König bist das gülden Haupt.

Fr. 5. Essen wir nicht Christi Leib am Abendmahl?

Ant.

Ant. Ja: aber durch den Glauben.

Fr. 6. Wie beweiffest du nun/ daß diese Wort/ **das ist mein Leib** / auch/ so uneigentlich müssen verstanden werden?

Ant. Aus vier Gründen. Erstlich/ auß der Gleichförmigkeit des Glaubens. Zum Zweyten/ auß der Natur der Sacramenten. Zum Dritten/ auß dem Text. Zum Vierterden/ auß gleichlautenden Texten.

Frag. 7. Kommt unsere Meinung mit den Artickeln des Glaubens überein?

Ant. Ja: denn dadurch behaupten wir den Artickel der wahren Menschwerdung Christi/ der unser Fleisch und Blut angenommen hat/ und uns in allem gleich worden ist / Hebr. II. 17. Es kommt überein/ mit dem Artickel Seiner Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Hand Gottes. Denn wir glauben daß der wahre Menschliche Leib Christi im Himmel ist/ und da bleiben wird / biß daß Er wiederkommen wird/ zu richten die Lebendige und die Todten/ Aet. I. 11. Und daß Er da im Himmel muß gesucht werden/ Col. III. 1. Und daß die Gemeinschaft die wir mit Christo haben



haben / biß daß Er wieder zu uns kommen  
wird / geschieht durch seinen Geist / Rom.  
VIII. 2. 10.

Frag. 8. Kanst du mir das auch wol  
aus der Natur der Sacramenten bewei-  
sen?

Antw. Ja: denn in allen Sacramenten  
ist Erstlich / ein Zeichen. Zum Zweyten/  
eine bezeichnete Sach. Zum Dritten / das  
Zeichen trägt den Namen der Sachen die  
bezeichnet und versiegelt wird. So muß  
denn nun in diesem Sacrament auch  
nothwendig überbleiben: Erstlich / ein  
eussertlich Zeichen / das ist / Brodt / welches  
nicht kan weggenommen werden / oder es  
würde da kein Sacrament bleiben. Zum  
Zweyten / eine bezeichnete Sach / Christi  
Leib. Zum Dritten / daß das Brodt  
den Namen hat / daß es Christi Leib sey / weil  
es dessen ein Zeichen und Siegel ist. Diß  
hat statt in der Beschneidung / die Gottes  
Bund (Gen. XVII. 10.) genennet wird /  
da sie dennoch nur ein Zeichen und Sie-  
gel des Bundes Gottes war / Rom. IV.  
11. In dem Osterlam / welches der Durch-

zug

zug genennet wird / da es ein Zeichen desselbigen war. Und vornemlich in der heiligen Tauffe / die auch ein Sacrament des Neuen Testaments ist / so wol als das Abendmahl / in welcher Tauff: die Abwaschung mit Wasser genennet wird / die Abwaschung der Sünden. Das Bad der Widergeburt / Tit. III. 5.

Fr. 9. Wie erhellet solches auch auf dem Text?

Antw. 1. Christus hatte nach Seinem Menschlichen Leibe / Seinen eignen Ort an dem Tische / welcher von dem Ort unterschieden war / den das Brodt erfüllet / deswegen kunt das Brodt Sein Leib nicht seyn / sondern bezeichnen. Zum 2. weil gesagt wird / daß der Kelch das Neue Testament in Seinem Blut sey: da dennoch der Kelch das Neue Testament nur bezeichnere und versiegelte: so ist es denn auch mit dem Brodt. Zum 3. Christus würde sonst sich selbst essen und getruncken haben. Zum 4. Es war zu Christi Gedächtniß: aber nicht Christi Leib selbst in seinem Wesen.

Fr. 10.

Fr. 10. Welche ist deine vierdte schlußrede?

Antw. Weil die heilige Schrift allenthalben das Brodt des Abendmahls / Brodt nennet / ohne jemals zu sagen / daß es Fleisch worden sey / 1. Cor. XI. 23. 27. Act. II. 42.

Frag. II. Was ist hievon die Meinung der Papisten?

Ant. Daß Christus mit denen Worten / das ist mein Leib / und dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / das natürliche wesen des Brodts und Weins / in die wesentliche Substantz Seines Fleisches und Bluts verändert habe / und daß Er den Messiasen die Macht gegeben habe / daß sie auff das Sprechen der fünff Wort / solches thun können / auch daß man mit dem leiblichen Munde desselbigen in der Mess geniesse / da Er milangebeten werden. Und daß die Mess ein unblütiges oder lebendiges Opffer sey für Lebendige und Todten.

Fr. 12. Wie streitet nun dieses wider die heilige Schrift?

Ant.



Ant. Darumb daß die Schrifft sagt/daß man denen nicht glauben muß/die da sagen: Nie ist Christus/da ist Christus/ Matt. XXIV. 23. 26. So ist Er denn nicht in dem Brodt; sie nenet es auch allezeit Brodt.

Fr. 13. Zeige/daß diese Meinung wider die Gleichförmigkeit der Artickel des Glaubens streite?

Ant. Wenn wir an einen HErrn Jesum Christum glauben/ der geboren ist/ aus Maria der Jungfrauen/ so glauben wir/ daß Christus eine wahre Menschliche Natur/ die aus Fleisch und Blut bestehet/ wie wir haben/ angenommen hat; so ist Er denn kein Christus/ der aus Meel gebacken wird. Die Natur eines warhafftigen Menschen bringet auch mit sich/ daß sie nur an einem Ort zugleich seyn kan: woraus dann folget/ daß diejenige/ die Christum nach seiner Menschlichen Natur zugleich im Himmel und auch auff Erden/ in der Messe stellen/ Seine wahre Menschliche Natur verleugnen.

Fr. 14. Streitet es nicht wider den Artickel der Himmelfahrt Christi?

Ant.

#### 34 Der neun und zwanzigste Son.

Ant. Schnur stracks: denn die Schrifft sagt/ daß Er aufgefahen ist gen Hümel und daß Er da wird bleiben biß daß Er werde wiederkommen/ zu richten die Lebendigen und die Todten. Und daß Er der Himmel muste einnehmen/ biß auff die Zeit der Wiederbringung aller din aen/ Act. III. 21 Die Papisten sagen/ daß Er in unzehlichen Messen/ an hundert tausent Orten/ in der Meß gang und all gegenwertig/ und also auff Erden ist.

Fr. 15 Streitets auch wider Christ Sitten zur Rechten Hand Gottes?

Antwort. Ja: denn da die Artickel des Glaubens / und die heilige Schrifft sagen daß Christi Leib in der höchsten Heiligkeit sey / bringet diese Meinung mit sich / daß Christi Leib nun noch in den aller unreinsten Orten sey/ als in den Magen der Ratten und Mäuse / welche die Hostie gessen haben.

Frag. 16. Streitets wieder die wahre Gemeinschaft der Heiligen mit Christo?

Antw. Ja: Denn die geschichte durch den

Den Geist/ und einen lebendigen glaube/  
Johan. VI. 63. Die Wort die ich euch  
rede/ die sind Geist und Leben. Hie aber  
wird eine fleischliche und leibliche Gegen-  
wart und Gemeinschaft gestellet.

Fr. 17. Streitet auch diese räumliche  
Gegenwart wider den Text?

Ant. Ja: Denn Erstlich/ der Mensch-  
liche Leib Christi war nicht an dem Ort / da  
das Brodt war/ das Er in seinen Händen  
hatte: so ist denn das Brodt nicht sein Leib.  
Zum Zwenten / Christus redete von seinem  
gecreuzigten Leibe und veraoffenē blut;  
Nun war das da noch nicht leiblich gegen-  
wertig / massen es noch nicht gecreuziget/  
gebrochen/ und vergossen war. Zum Dri-  
ten/ der Text sagt: Solches thut zu mei-  
ner Gedächtniß. Wen aber der Leib Chri-  
sti selbst gegenwärtig wäre/ kunte man dessen  
nicht gedencken / denn man gedencket eini-  
ger Sachen durch gewisse Ding / die nicht  
gegenwärtig sind.

Fr. 18. Streitet diese leibliche Gegen-  
wart auch wider die Natur der Sacramen-  
ten?

Ant.



Ant. Ja: Denn durch ein Sacrament wird uns ein irrdisch Pfand und Siegel gegeben das leiblich und gegenwärtig ist/ daß es eine Geistliche Sache / die nicht anders denn Geistlich gegenwärtig ist / durch den Glauben versiegele. Wenn aber hie die Sach selbst leiblich gegenwärtig ist/so ist da kein Pfand noch Sacrament / sondern die Gegenwart der Sachen selbst.

Fr. 19 Was ist den die Meinung der Papisten was die Ursach betrifft/ durch welche Christus in der Meß gegenwärtig ist?

Antwort. Daß durch die funff Wort von dem Pfaffen oder Priester außgesprochen: denn das ist mein Leib/ das Brodt wesentlich verändert werde in den warhafftigen Leib und Blut Christi / so / daß es nicht mehr Brodt / sondern Fleisch und Blut sey / unnd deß mit dem leiblichen Munde gessen unnd in den Magen gesandt werde.

Fr 20. Kan da wol eine Veränderung deß Brods und Weins/ in Christi Fleisch und Blut/ geschehen?

Ant. Nein. Das Brodt bleibet Brodt/ und

und der Wein bleibet Wein/ I. Cor. X.  
16. 17. Nennet es Paulus nachdem er ge-  
segnet hatte / noch deutlich / das Brod  
das wir brechen / und der Kelch den  
wir trincken / und es bleibet allezeit / die Ge-  
dächtnuß / und ein Zeichen des Leibes  
und Bluts des H. Erzen : So ist denn  
von Natur nicht verändert in Christi Fleisch  
und Blut.

## Der XXX. Sonntag.

### Die achtzigste Frag.

Frag.

Was ist für ein Unterscheid zwischen  
dem Abendmahl des H. Erzen / und der  
Papisten Messe?

Antwort.

Das Abendmahl bezeuget uns / daß  
wir vollkommene Vergebung aller un-  
ser Sünden haben / durch das einige  
Opffer Jesu Christi / so Er selbst ein-  
mal am Creuz vollbracht hat : Und  
daß wir durch den heiligen Geist Christo  
werden eingeleibet / der jezt und mit

P.

nem

nem wahren Leibe im Himmel zur rechten des Vatters ist/ und daselbst wil angebetet werden. Die Mess aber lehret/ daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leyden Christi Vergebung der Sünden haben / es sey dann daß Christus noch täglich für sie von den Messpriestern geopffert werde: Und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brodts und Weins sey/ und derhalben darin sol angebetet werden : Und ist also die Mess im Grund nichts anders/ denn eine Verleugnung des einigen Opffers und Leydens Jesu Christi/ und eine vermaledente Abgötterey.

Fr. 1. Von welchen Dingen müssen wir hie in diesem Sonntag handeln?

Ant. Von zweyen Dingen. Erstlich von dem Unterscheid/ zwischen dem Abendmahl des H Erzen/ und der Papisten Mess.

Fr. 80. Zum Zwayten / von den Bedingungen/ die bey denen erfordert werden / die das Abendmahl gebürlich halten wollen.

Fr. 81.

Fr. 2.



Fr. 2. Aber stelle denn einmal den Unterschied zwischen der Meinung der Papisten und der Reformierten/ in diesem Stück/ vor?

Ant. Die Papisten halten davor. Erstlich/ daß noch täglich von den Messpfaffen in der Mess ein wares Sühnopffer auff geopffert wird/ und daß diß ein und dasselbige Opffer ist/ das Christus am Creuz geopffert hat. Zum Zwayten/ daß keine Vergebung der Sünden kan erlangt werden / durch das einige Opffer Christi am Creuz geschehen/ es sey denn / daß diß Opffer der Mess/ dabey komme. Zum Dritten / daß das Opffer die Vergebung der Sünden / und Versöhnung zu wege bringe / krafft des gethanen Wercks.

Frag. 3. Beweise das erste/ daß nur ein einzig Opffer Christi ist/ daß Er am Creuz vollbracht hat?

Ant. Hebr. IX. 25. Auch nicht / daß Er sich offemals opffere / gleich wie der HohePriester gehet alle Jahr in das Heilige mit frembden Blut / sonst hätte Er offmahls müssen leiden / von An-

P ii

fang

sang der Welt her: Nun aber am Ende der Welt ist Er einmahl erschienen/ durch Sein eigen Opffer/ die Sünde aufzuheben. Und Cap. X. 10. In welchem willen wir sind geheiligt/ einmal geschehen durch das Opffer des Leibes Jesu Christi. Und v. 14. Denn mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet/ (oder vollkommen gemacht) die geheiligt werden: Derowegen kan Er nicht widerumb in der Weß auffgeopffert werden.

Frag. 4. Streitet die Weß wieder die vollkommene Vergebung der Sünden/ die wir in dem einigen Opffer Christi haben?

Antw. Ja: Denn/nach dem Christus einmal für die Sünde vollkommlich hat bezahlt/ hat Gott gleichsam als durch einen offenbahren Ausspruch / vor der ganzen Welt verkündiget/ daß Ihm in seiner Gerechtigkeit gnug geschehen wär: Damals hat Er die Sünde der ganzen Erden weggenommen auff einen Tag. Zach. 111. 9. Da kunte nicht ein enig Opffer mehr statt haben für

für die Sünde. Diß fleußt auß dem Neuen Testament und Bund/ den Gott gemacht hat/worinnen er der Ungerechtigkeit nimmermehr gedencken wil/ Hebr. VIII. 12. Hierauß schleußt nun Paulus Hebr. X. 18. Wo aber derfelbigen Vergebung ist/ da ist nicht mehr Opffer für die Sünde. In der Mess ist noch ein Opffer. So ist denn keine vollkommene Vergebung / sondern sie streitet wider die vollkommene Vergebung der Sünden.

Fr. 5. Welche ist die dritte Schlußrede des Catech. wider die Pöbstische Mess?

Ant. Darumb / daß wir nicht durch die Mess das Opfer Christi uns können zueignen / noch Ihm eingeleibet werden/sondern durch Seinen Geist.

Frag. 6. Was für Wirkung hat der Geist nun im Neuen Testament?

Ant. Daß Er in uns nicht mehr Dienstbarkeit und Furcht unter dem Gesetz der Ceremonien wircket / welche Furcht durch die tägliche Sühnopffer / dadurch sie die Gedächtniß der Sünden hielten / in ihnen gewircket ward. Rom. VIII, 15. Sondern

P iij

Daß



daß er freymüthigkeit in uns erwecket zu Gott zu nahen/ Ephes. II. 18. Durch Ihn haben wir den Zugang durch einen Geist zum Vatter. Und daß Er in uns den wahren Glauben und Vertrauen / auff das einige Opffer Christi erwecket/ wodurch Er uns rechtfertiget und selbst von aller Gedächtnuß der Sünden frey spricht. Die den Geist haben gehen zu dem Thron der gnaden droben im Himmel/und zu keinem irdischen Altar. Zu dem himmlischen Hohenpriester und zu keinem Messpfaffen. Die Vereinigung die der Geist zwischen ihnen und Christo zu wege bringet/ ist nicht räumlich/ noch leiblich/ sondern Geistlich und himmlisch.

Fr. 7. Welche ist die vierdte Schlußrede/ wider die Mess?

Ant. Die lehnet sich auff wider die Anbetung des Brodts in der Mess: Daß sie sagen/ Daß man Christum darin anbeten müsse.

Fr. 8. Wie wiederlegest du diß?

Antw. Weil Christus nicht auff Erden: da Er nicht ist/ sondern im Himmel/da Er ist/ muß angebeten werden/ Act. VII. 55 56.

Er

Er sahe die Herzligkeit Gottes / und Jesum zur Rechten Gottes sitzen.

Fr. 9. Was für ein Opffer sagen sie / daß in der Mess statt hat?

Ant. Daß Christus da lebendig und unblutig aufgeopffert wird.

Fr. 10. Ist das nicht der Art aller Opffer schnurstracks entgegen / und wider das Abendmahl Christi?

Ant. Ja : Denn in den Opffern / welche Vorbilder des Opffers Christi waren / mußte Blut vergossen werden / Hebr. IX. 22. Ohne Blutvergiessung geschieht keine Vergebung. Und in dem Abendmahl sagt Christus / daß Sein Fleisch und Sein Blut vergossen sei / und also kommt Er selbst als geschlachtet vor ; aber nicht lebendig.

Fr. 11. Sind auch von Christo wol einige Priester / im Neuen Testament / zu opffern verordnet?

Antw. Nein. Denn wenn sie eigentlich Priester sind / und ein Priesterthum haben / so müssen sie ein Priester Amt haben ; entweder nach der Ordnung Aarons / und das

hat aufgehöret/ durch den Tod Christi: oder nach der Ordnung Melchisedechs/ welches uns Paulus so beschreibet Hebr. VII. 3. Er war ohne Vatter / ohne Mutter/ ohne Geschlecht / und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens &c. Er muß Priester seyn/ v. 16. nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebotts gemacht / sondern nach der Krafft des unendlichen Lebens / ja in Ewigkeit. Nun aber ist's unmöglich/ daß sich diß auff die Pöbstliche Priester reimen könnte; es ist auch Gottslästerlich.

Fr. 12. Was für einen Schluß mache hieraus der Catech.?

Ant. Daß die Mess im Grund nichts anders sey / denn eine Verleugnung des einigen Opffers Jesu Christi / und eine verfluchte Abgötterey.

Fr. 13. Beweise / daß die Mess eine verfluchte Abgötterey ist?

Antw. 1. Das ist Abgötterey / wenn jemand etwas anders als den wahren Gott anbetet; sie aber beten das Mess Brodt an/

an



an Christi statt. Zum 2. Sie sind Gözen-  
diener / weil sie ertichten / daß Gott auff  
solche weise durch ihre fünff Wörtlein/  
in der Mess / mit Seiner Gnade und Herz-  
ligkeit / gegenwärtig sey / und daß Er da  
aus dem Himmel kommt auff das Wort  
des Priesters. Zum 3. Die auch die  
Menschliche Natur Christi in die Göttli-  
che verändern / und sagen: daß sie allenthal-  
ben / oder an vielen Orten / auff eine unsicht-  
bare weise gegenwärtig sey / Die legen einen  
Grund der Abgötterey. Zum 4. Seine  
Seligkeit anderswo suchen / als in Gott  
und dem Opffer Christi / das von unendl-  
icher Würdigkeit ist / ist Abgötterey : aber  
das thun die / die auff die Mess / als das  
wahre Sühnopffer / vertrauen.

Fr. 14. Aber warumb wird hie der ver-  
haffete bey Nam / von verfluchter Ab-  
götterey / hinzugesüget?

Ant. Darumb / daß die Heyden / welche  
Gözendienen waren / niemals solche greuli-  
che Abgötterey begangen haben / daß sie das  
angebeten haben / was sie aßen: Dis thun  
die Papisten.

## Die ein achtzigste Frag.

Frag.

Welche sollen zu dem Tisch des  
HErzen kommen?

Antwort.

Die ihnen selbst/ umb ihrer Sünde  
willen mißfallen; und doch vertrauen/  
daß dieselben ihnen verziehen / und die  
übrige Schwachheit mit dem Leyden  
und Sterben Christi bedeckt sey: Be-  
gehren auch je mehr unnd mehr ihren  
Glauben zu stärken und ihr Leben zu  
bessern; Die Unbußfertigen aber/ und  
Heuchler / essen und trincken ihnen sel-  
ber das Gericht.

Fr. 1. Wie müssen die bewandt seyn/ die  
zu dem Abendmahl des HErzen zugelassen  
werden?

Ant. Sie müssen eine Erkänntuß ihres  
sündlichen Lebens haben / Psalm LI. 5.  
Denn ich erkenne meine Missethat/  
und meine Sünde ist immer vor mir.  
Jerem.

Jer III. 13. Allein erkenne deine Missethat / daß du wieder den HErrn deinen Gott gesündigt hast. Zum Zwenten / müssen sie deswegen eine schmerzliche Empfindung haben. Diese heißen Geistlich Arme und Traurige / Matth. V. 3. 4. 5. Zum Dritten / müssen sie einen Hunger und Durst / das ist / eine ernstliche Begierde und Verlangen / nach der Gerechtigkeit haben / Matth. V. 4. Ps. XLII. 1. Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Zum Vierdten / müssen sie die herzliche Speise und Trancß der Seelen / Christi Leib und Blut / oder den Bund der Gnaden und diese freundliche Nötigung / annehmen / Jesa. LV. 1. Wolan / alle / die ihr dürstig seyd / kommi her zum wasser / und die ihr nicht geld habt / komme her / kauffet und esset / kommi her und kaufft ohne Geld / und umbsonst / beyde Wein und Milch.



Fr. 2. Wie nennet der Catech. diß annehmen Christi?

Ant. Ein Vertrauen / daß uns unsere Sünden umb Christi willen vergeben sind / Gal. II. 20. Ich lebe im glauben deß Sohns Gottes / der mich geliebet hat / und Sich selbst für mich dargegeben.

Fr. 3. Welcher ist der letzte Beding?

Ant. Zum letzten / solche sind denn auch so geartet / daß sie eine ernstliche und auffrichtige Begierde haben nach allen Gebotten Gottes zu leben. Daß sie mit festem Herzen an dem HErrn bleiben wollen / Act. XI. 23. Und daß sie Lust haben an dem Gesetz Gottes / nach dem inwendigen Menschen / Rom. VII. 22.

Fr. 4. Aber welche finds nun / die sich deß Abendmahls enthalten müssen?

Ant. Die sich nicht von Herzen zu Gott bekehren.

Fr. 5. In welche arten werden diese unterscheiden?

Ant.

Ant. Entweder in offenbare Gottlosen/  
oder in Heuchler und Scheinheilige.

Fr. 6. Nenne einmal einige offenbare  
Gottlosen?

Ant. Paulus erzehlet einige/ I. Cor. VI.  
9. 10. Lasset euch nicht verführen/ weder  
die Hurer/ noch die Abgöttische/ noch die  
Ehebrecher / noch die Weichlingen/  
noch die Knaben schänder/ noch die Die-  
be/ noch die Geizigen / noch die Trun-  
ckenbolde / noch die Lasterer / noch die  
Räuber / werden das Reich Gottes  
ererben.

Fr. 7. Welche nennest du Heuchler?

Antw. Alle die/ die mit den Phariseern  
alle eusserliche Pflichten des Gottesdienstes  
in acht nehmen / und dennoch nichts thun  
aus Liebe zu Gott/ und ihrem Nächsten/ son-  
dern entweder allein ihre eigne Gerechtig-  
keit aufzurichten / oder / daß sie von den  
Leuten gesehen werden / oder um einiges  
andern fleischlichen Zwecks und Augen-  
mercks willen. Solche müssen sich auch  
sonderlich des Tisches des Herrn enthal-

Q vij tem

ten/ auff daß nicht ihr Gericht und Verdammniß desto schwerer werde. Und darumb der unwürdig ißet und trincket / der ißet und trincket ihm selber das Gericht/ Darumb daß er nicht unterscheidet den Leib des H. Erzen. der Mensch aber prüfe sich selbst/ und also esse er von diesem Brodt / und trincke von diesem Kelch/ I. Cor. XI. 17. 18. 19.

## Die zwey und achtzigste Frag.

Frag.

Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden/ die sich mit ihrer Bekänntniß und Leben/ als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Antwort.

Nein! Denn es wird also der Bund Gottes geschmähet/ und sein Zorn über die ganze Gemeine gereicht. Derhalben die Christliche Kirche schuldig ist/ nach der Ordnung Christi und seiner Aposteln/ solche/ biß zur Besserung ihres



ihres Lebens / durch das Ampt der Schlüssel / aufzuschließen.

Frag. 1. Hat diß sein Absehen auff die Heuchler und Scheinheilige / oder auff die offenbare Gottlosen?

Antwort. Nicht auff die Heuchler und Scheinheiligen / denn die kennen die Kirch nicht / so lang sie als Heuchler / unter dem Deckmantel des Gottesdienstes und Heiligkeit zur Kirch gehen. Sondern hie wird von offenbaren und ärgerlichen Gottlosen Menschen geredet / solchen muß die Kirch wehren.

Frag. 2. Aber umb welcher Ursachen willen?

Ant. Der Catech. gibt deren zwo. Erstlich / weil dadurch der Bund Gottes entheiligt wird. Zum Zwayten / weil dadurch der Zorn Gottes über die ganze Gemein wird gereizet.

Fr. 3. Wie wird dadurch der Bund Gottes entheiligt?

Antw. Darinnen bestehet die Heiligkeit des Bundes Gottes / daß Er nicht allen Gemein / sondern Gottes Kindern allein  
eigen

eigen ist. Wenn nun die Speise und Tranc / auch den Heuchlern und Scheinheiligen gemein gemacht wird / so wird der Leib des HErrn nicht unterscheiden / I. Cor. XI. 29. Zum Zwayten / ja diß ist eben so viel / als wenn man sagen wolte / daß der Tempel Christi / und Seines heiligen Geistes / da Er in wohnen und sich genau mit vereinigen wil ; des Teuffels Tempel seyn sollte ; gleich wie solche / die Leiber und Seelen der Gottlosen sind. Was für Gemeinshaft hat die Ungerechtigkeit / mit der Gerechtigkeit ? das Licht / mit der Finsternuß ? Christus mit Belial ? Zum Dritten / Dadurch wird der Name Gottes sehr gelästert / von denen / die draussen sind / Rom. II. 24. Denn eurenthalben wird der Name Gottes gelästert unter den Heyden.

Fr. 4. Welche ist die zweyte Ursach ?

Ant. Weil dadurch der Zorn Gottes über die ganze Gemein gereicht wird. Wovon ein anmercklicher Beweis / in der Kirch zu Corinthen / zum Zeiten Pau-

W

li gegeben ward/ I. Cor. XI. 27. Welcher/ da sie unwachtsam waren / sich selbst gebührender massen zu forschen / und den Leib des HErzen zu unterscheiden/ ja zu demselbigen etliche offenbare ärgerliche Sünder zulieffen ; gleich wie der Blutschänder war/ I. Cor. V. 1. 2. Von Gott dem HErzen gezüchtigt wurden/ mit viel Schwachen/ Krancken/ und viel die schon entschlaffen/ oder gestorben waren/ v. 30.

## Der XXXI. Sonntag.

Die drey und achtzigste Frag.  
Frag.

Was ist das Ampt der Schlüssel?

Antwort.

Die Predigt des heiligen Evangelions / unnd die Chrisiliche Bußzucht: durch welche beyde Stücke / das Himmelreich den Gläubigen auffgeschlosssen / und den Ungläubigen zugeschlosssen wird.

Fr. 1. Von wie viel Dingen müssen wir hier reden?  
Ant.



Antw. Von Zweyen. Erstlich/ welche die Schlüssel des Himmelreichs sind / Fr. 83. Zum Zweyten/ welcher der rechte Gebrauch derselbigen sey.

Frage. 2. Ist das Wort Schlüssel des Himmelreichs bräuchlich in der heiligen Schrift.

Ant. Ja: Dasselbige Wort wird gefunden Matth. XVI. 18. 19. Und Ich sage dir auch / du bist Petrus / und auff diesen Felsen wil ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Hellen sollen sie nicht überwältigen. Und wil dir des Himmelreichs Schlüssel geben / alles was du auff Erden binden wirst / sol auch im Himmel gebunden seyn / und was du auff Erden lösen wirst/ sol auch im Himmel loß seyn. Diß wird näher erkläret/ Johan. XX. 21. 22. 23. Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen/und welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten.

Fr. 3. Warumb werden sie Schlüssel des Himmelreichs genennet? Ant.

Antw. Weil durch dieselbige / als durch  
kräftige Werkzeuge / das Himmelreich ge-  
öffnet / und geschlossen : das ist / erstlich /  
verkündiget wird / daß es geöffnet / oder zu-  
geschlossen ist / durch das Evangelium. Zum  
Zweyten / auch mit der That / weil durch  
den Kirchlichen Bann oder Bußsucht /  
wenn der recht gebraucht wird / die Un-  
gläubige auß dem Reich geschlossen werden.

Fr. 4. Was ist diß für eine Macht?

Ant. Diß ist keine eusserliche und zwin-  
gende Macht / wodurch die Leiber der Men-  
schen eusserlich bezwungen werden / sondern  
allein eine Geistliche und Kirchliche macht /  
II. Cor. IV. 2. Mit offenbahrung der  
Warheit / beweisen wir uns wol gegen  
aller Menschen Gewissen / für Gott.

Frag. 5. Wer hat diese Macht als ein  
Hertz und Meister?

Ant. In Ansehung Christi / ist die mache  
ganz Göttlich un Königlich. Den von ihm  
wird bezeuget / Apoc. III. 7. Daß Er den  
Schlüssel David hat / der aufschuet /  
und niemand zuschleusst. Der zu-  
schleust.

316 Der ein und dreyszigste Sonnt.

schleuffet/ und niemand auff thut. Und  
Cap. I. 18. Ich habe die Schlüssel der  
Hellen und des Todes.

Fr. 6. Welche sind die eusserliche Be-  
diener derselbigen?

Antw. Die Diener des Evangelij / die  
offentlich lehren / und das Wort verkündi-  
gen / neben den Ältesten die mit ihnen re-  
gieren/ Act. XX. 17. Er ließ fordern  
die Ältesten/ v. 28. So habe nun acht  
auff euch selbst / und auff die ganze  
Heerde.

Fr. 7. Wie viel / und welche sind nun  
die Schlüssel des Himmelreichs?

Ant. Zween. Erstlich / die Predigt des  
heiligen Evangelij. Zum Zwayten / die  
Christliche Bußsucht.

---

Die vier und achtzigste Frag.

Frag.

Wie wird das Himmelreich durch  
die Predigt des heiligen Evangelions  
auff und zugeschlossen.

Ant.



## Antwort.

Also / daß nach dem Befehl Christi / allen und jeden Gläubigen verkündiget unnd öffentlich bezeuget wird / daß ihnen / so oft sie die Verheißung des Evangelions mit wahrem Glauben annehmen / warhafftig alle ihre Sünde von Gott / um des Verdienstes Christi willen / vergeben sind : Und herwiderumb allen Ungläubigen und Heuchlern / daß der Zorn Gottes / und die ewige Verdammniß auff ihnen liegt / so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugniß des Evangelij / Gott beydes in diesem und zukünfftigen Leben urtheilen wil.

Fr. 1. Fänget die Predigt des Evangelij an / von dem Auf- oder Zuschliessen?

Ant. Von dem Aufschliessen; wie das Wort Evangelium / das ist / eine fröliche Botschafft / selbst mit bringet / wodurch Friede und Glückseligkeit verkündiget wird / denen / die ferne sind / und denen / die

die nahe sind. Ja einen freymüthigen Zugang zu Gott/ Eph. II. 17.

Fr. 2. Zeige nun einmal an/auffwelche Weise diß geschicht?

Ant. Darin wird angezeigt/ für welche Personen/ der Himmel muß geöffnet werden/ nemlich allen Gläubigen ins gemein/ und einem jeden ins besonder: welchen verkündiget wird/ daß ihnen alle ihre Sünde warhafftig vergeben sind/ Habac. II. 4. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Jesa. III. 10. Prediget von den Gerechten/ daß sie es gut haben/ denn sie werden die Frucht ihrer Werck essen.

Frage. 3. Wie und für wen/ wird das Himmelreich durch diesen Schlüssel zugeflossen?

Ant. So daß allen Ungläubigen/ und die sich nicht von Herzen zu Gott bekehren/verkündiget/ un̄ öffentlich bezeuget wird/ daß der Zorn Gottes auff ihnen liegt/ so lang sie sich nicht bekehren/  
Johan.

Johan. III. 36. Wer dem Eohn nicht gläubet / der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn Gottes bleibet über ihn.

## Die fünff und achtzigste Frag.

Frag.

Wie wird das Himmelreich zu und auffgeschlossen / durch die Christliche Bußsucht?

Antwort.

Also / daß nach dem Befehl Christi / die jenigen / so unter dem Christlichen Namen / Unchristliche Lehr oder Wandel führen / nach dem sie etlich mahl brüderlich vermahnet sind / und von ihren Irthumen oder Lastern nicht abstecken / der Kirchen / oder denen / so von der Kirchen darzu verordnet sind / angezeigt: und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren / von ihnen / durch Verbiethung der heiligen Sacra-



Sacrament / auß der Christlichen Gemein / und von Gott selbst / auß dem Reich Christi werden außgeschlossen: und widerumb als Glieder Christi / und der Kirchen angenommen / wenn sie wahre Besserung verheissen / und erzeigen.

Fr. 1. Was ist nun für ein Gebrauch des zweyten Schlüssels / der Kirchlichen Disciplin / oder Christlichen Bußsucht?

Ant. Er hat zwey Theil. Erstlich / die **Außschliessung**. Zum Zweyten / die **wieder Annehmung** / und Zulassung zu der Gemeinschaft. Und sie wird so gebraucht / daß dadurch die Ungläubige und un-Göttliche Menschen / die sich in Lehre oder Leben ärgerlich erzeigen / außgeschlossen / und abgesondert werden von der Gemeinschaft / und nachdem sie ware reu und busse gethan haben / widerumb angenommen werden.

Frag. 2. Welcherley Sünden finds / worüber die gehet?

Ant. Zweyerley. Erstlich / bedeckte und heimliche. Zum Zweyten / offenbare und bekaunte.

Fr 3.

Fr. 3. Was verstehest du durch heimliche Sünden und ärgernüssen?

Ant. Solche/ die wenig oder vielleicht nur einem Menschen bekannt sind. Von dieser spricht Christus: Sündiget dein Bruder an dir/ Matth. XVIII. 15. 16. 17. Andere Sünde sind offenbar/ I. Tim. V. 24. Und die der ganzen Gemeine zu ihrer Betrübnuß/ und schweren ärgernuß/ derer/ die draussen sind/ bekannt worden sind.

Fr. 4. Wie muß man nun verfahren mit solchen Sünden/ die bedeckt sind?

Antwort. Matth. XVIII. 15. 16. 17 Erslich muß man hingehen/ das ist/ ihn nicht auff seinem Irweg lassen / sondern ihm entgegen gehen unnd ihn bestraffen zwischen uns und ihm allein. Wenn nun unser Bruder uns höret / so haben wir unsern Bruder gewonnen. Aber wenn er dich nicht höret (sagt Er) so nimm noch einen oder zween zu dir/ auff daß alle Sach bestehe auff zweyer/ oder dreyer Zeugen Munde.

Q

Fr. 5.

Fr. 5. Was sol man denn thun / wenn er uns noch nicht hören wil?

Ant. Sag es der Gemeine / v. 17. Das ist / bring ihn zu der Gemeine / und denen / die von der Gemeine verordnet sind.

Fr. 6. Was muß denn die Kirch hierin thun?

Antw. Zuforderst ihn ernstlich vermahnen / und bestraffen / in ihrer aller Namen. Diß nennet der Apostel eine Bestrafung die von vielen geurtheilt / II. Cor. II. 7. Hiemit ist oft eine Ausschiessung vom Abendmahl begleitet.

Frag. 7. Aber / wenn dennoch alle diese Mittel vergeblich sind?

Antw. So hält man ihn als einen Hünd und Föllner. Das ist / man verkündiget ihm öffentlich / daß er aus der Gemeine des lebendigen Gottes ausgeschlossen ist; man muß aber dennoch Gott für ihn bitten.

Fr. 8. Muß dann ein solcher ewiglich abgesondert / und ausgeschlossen bleiben?

Ant. Nein: sondern wenn sie sich bekehren



kehren / müssen sie wieder angenommen werden / II. Cor. II. 6. 7. Es ist aber genug / daß derselbige von vielen also gestrafft ist / daß ihr nun fort ihm desto mehr vergebet und tröstet / auff daß er nicht in all zu grosser Traurigkeit versinke. Darumb ermahne ich euch / daß ihr die Liebe an ihm beweiset.



Der XXXII. Sonntag.

Von der Danckbarkeit

Die sechs und achtzigste Fr.

Frag.

Dieweil wir dann auß unserm Elend / ohne alle unsere Verdienst auß Gnaden / durch Christum erlöset sind / warumb sollen wir gute Werck thun?

Answer.

Darumb / daß Christus / nach dem Er uns mit Seinem Blut erlanfft hat /

2 U

uns

uns auch durch Seinen heiligen Geist  
 erneuert/ zu Seinem Ebenbild / daß  
 wir mit unserm ganzen Leben / uns  
 danckbar gegen Gott/ für Seine Wol-  
 thaten erzeigen / und Er durch uns ge-  
 priesen werde. Darnach auch / daß  
 wir bey uns selbst / unsers Glaubens/  
 auß seinen Früchten gewiß seyn / und  
 mit unserm Gottseligen Wandel / un-  
 sern Nächsten auch Christo gewinnen.

Frag. 1. Von wie vielen Dingen müssen  
 wir hie/ in diesem Sonntag handeln?

Ant. Von Zweyen. Erstlich / von der  
 Ursach / warumb wir gute Werck thun  
 müssen. Zum Zweyten / von der unum-  
 gänglichen Nothwendigkeit derselbigen.

Frag. 2. Wie werden die gute Werck  
 hie/ in diesem letzten Theil / ins gemein ge-  
 nennet?

Antw. Danckbarkeit. Welches die  
 Schrifft oft gebrauchet/ als Coloss. I, 12.  
 Und Dancksaget dem Vater/ der uns  
 mächtig gemacht hat zu dem Erbsheil/  
 der Heiligen im Licht. Eph. V, 20. Und  
 saget

Saget Dancck allezeit für alles / Gott  
und dem Vatter / in dem Nahmen un-  
sers HErrzen Jesu Christi.

Fr. 3. Warumb wird diß eine Dancck-  
barkeit genennet?

Antw. Darumb daß unsere gute Werck  
nichts verdienen/sondern Früchte des Ver-  
dienstes Christi sind / die auß Kindlicher  
Dancckbarkeit und Gehorsam / Gott auffge-  
opffert werden.

Frag. 4. Warumb sagt denn der Ca-  
tech. daß wir gute Werck thun müssen?

Ant. Er gibt vier Ursachen. Erstlich/  
auß der natur unserer Erlösung und Rechtfertigung / und Einpflanzung in Christum/  
durch seinen Geist. Zum Zwayten/ umb  
Gottes Ehren willen. Zum Dritten/umb  
unser selbst willen. Zum Vierdten/ umb  
unseres Nächsten willen.

Frag. 5. Worzu hat uns Christus er-  
löset?

Antw. Das erkläret der Apostel Tit. II.  
14. Der sich selbst für uns gegeben hat/  
auff daß Er uns erlösete von aller Unge-



rechtigkeit / und reiniget Ihm selbst ein  
Volk zum Eigenthumb / das eiffrig  
wäre zu guten Wercken.

Frag. 6. Wie folget diß / Krafft der  
Rechtfertigung?

Ant. Die durch Christum gerechtferti-  
get sind / die sind frey gesprochen von der  
Herrschaft und Macht der Sünden. Die  
Gerechtfertigten sind durchs Gesetz / dem  
Gesetz gestorben / auf daß sie Gott leben /  
Galat. II. 19. Deswegen sind allezeit die  
Rechtfertigung / und die Heiligung mit ein-  
ander verknüpffet. I. Cor. VI. 11. Ihr seyd  
geheiliget / ihr seyd gerecht worden.

Fr. 7. Folget auß unserem Glauben /  
daß wir gute Werck thun?

Ant. Ja: wenn wir durch den Glau-  
ben geturkelt / erbauet / und befestiget  
sind / so müssen wir auch in demselbigen  
reichlich Danckbar seyn / Col. II. 7. Wir  
können Christi nicht theilhaftig seyn /  
es sey denn / daß wir auch den festen grund  
des Ruhms / biß ans ende fest behalten /

Hebr.

Hebr. III. 14. Der in Christo lebet/ und in welchem Christus lebet durch seinen Geist/ der ist durchs Gesetz dem Gesetz gestorben/ auff daß er Gott lebe/ Gal. II. 19.

Fr. 8. Welche ist die Zweyte Ursach umb welcher willen wir gute Werck thun müssen?

Ant. Auff daß Gott durch uns gepriesen werde / sagt der Catech.

Fr. 9. Beweise/ daß diß Gottes Ende und Zweck sey?

Antw. So bezeuget Er durchgehends. Siehe Jesa. XLIII. 7. Alle/ die mit meinem Namen genennet sind / nemlich die Ich geschaffen habe / zu meiner Herzlichkeit/ und sie zubereitet und gemacht/ Und v. 21. Diß Volck hab ich mir zugericht / es sol meinen Ruhm erzehlen. Eph. I. 12. Auff daß wir etwas seyn zu Lob seiner Herzlichkeit.

Fr. 10. Wil Gott auch / daß wir uns diesen Zweck allezeit vorstellen sollen?

Ant. Ja: I. Cor. X. 31. Thuts alles zu Gottes Ehren. I. Cor. VI. 20. Dar-

2 10 und

rumb so preiset Gott an eurem Leibe/  
und in eurem Geist/welche sind Gottes/  
I. Pet. II. 9. Daß ihr verkündigen solt  
die Tugend des/ der euch beruffen hat/  
von der Finsternuß/ zu seinem wunder-  
baren Licht.

Fr. 11. Welche ist die dritte Ursach  
umb welcher willen wir nothwendig gute  
Werck thun müssen?

Ant. Daß ein jeder seines Glaubens  
auf seinen Früchten gewiß sey.

Fr. 12. Ist denn kein wahrer Glaube/  
es sey denn / daß er mit guten Wercken be-  
gleitet werde?

Antw. Nein: Darumb sagt Paulus/  
I. Tim. I. 19. Und habest den Glauben  
und gut gewissen/welche etliche von sich  
gestossen/ unnd am Glauben Schiff-  
bruch erlitten haben.

Fr. 13. Wie wird das genennet/ wenn  
wir auß unsern guten Wercken / Die Auf-  
richtigkeit unsers Glaubens kennen ler-  
nen?

Antw.



Antw. Erfahrung seines Glaubens durch Gedult bekommen Rom. V. 4. Seinen Glauben bewähren wie das Gold/ so durchs Feuer bewähret wird/ I. Pet. I. 7. So müssen wir denn zu dem Glauben fügen Tugend / Bescheidenheit ( oder/ Erkänntniß ) Mäßigkeit/ II. Pet. I. 5, 6 der diesen fleiß nicht anwēdet/ veraißet der Reiniung seiner vorigen Sünde/ v. 9 Derowegen müssen wir sorgfältig zusehen/ daß wir den heiligen Geist nicht betrüben / mit welchem wir versiegelt sind/ auff den Tag unser Erlösung/ Eph. IV. 30.

Fr. 14. Welche ist die vierdtel Ursach/ die der Catech. giebet?

Ant. Daß wir durch unsern Gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen. Gleich wie Christus darumb sagt: Matth. V. 16. Also laßet euer Licht leuchten / für den Leuten/ daß sie euere gute Werck sehen/ und euren Vatter im Himmel preisen. Und David

Q v

Psal.

370 Der zwö und dreyszigste Sonnt.

Pfal. LI. 15. Denn wil ich die Ubertre-  
ter deine Wege lehren / auff daß sich die  
Sünder zu dir bekehren.

### Die sieben und achtzigste Frag.

Frag.

Können denn die nicht selig werden / die  
sich von ihrē undankbarē / unbusfert-  
gem Wandel / zu Gott nicht bekehren?

Antwort.

Keines weges: denn wie die Schrifte  
sagt: kein Unkeuscher / Abgöttischer /  
Ehebrecher / Dieb / Heihiger / Trun-  
ckenbold / Lasterer / Räuber / und der-  
gleichen / wird das Reich Gottes er-  
erben.

Fr. 1. Sind denn die gute Werck aller-  
dings zur Seligkeit nötig?

Antw. Ja.

Fr. 2. Bezeuget auch solches die heilige  
Schrift?

Antw. Ja durchgehends: unter andern  
I. Cor. VI. 9. 10. Lasset euch nicht ver-  
führen!

führen/ weder die Murer / noch die Abgöttischen zc. werden das Reich Gottes ererbē. Gal. V. 21. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben. Siehe Eph. V. 5. 6. I. Joh. III. 14. Apoc. XXII. 15.

## Der XXXIII. Sonntag.

Die acht und achtzigste Frag.

Frag.

In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Buß / oder Bekehrung des Menschen?

Antwort.

In Zweyen Stücken: In Absterbung des Alten / und Auferstehung des neuen Menschen.

Fr. 1. Wie viel Stück haben wir hie zu betrachten?

Ant. Vier. Erstlich / was Bekehrung sey / und was für Theil dieselbige habe / Fr.

Q. vi

88



88. Zum Zwayten / die Beschreibung des ersten Glieds oder Theils desselbigen / nemlich die Absterbung des Alten Menschen / Fr. 89. Zum Dritten / die Beschreibung des zweyten Glieds selbst / nemlich die Auferstehung des neuen Menschen / Frag 90. Zum Vierdten / die Beschreibung der guten Werck / die auß diesem Anfang der Bekehrung herfließen.

Fr. 2. Was bedeutet eigentlich das Wort Bekehren?

Ant. Das Wort Bekehren bedeutet ein Wiederkehren / von einem bösen Weg / zum guten.

Fr. 3. Welcher ist der böse Weg?

Ant. Die Bosheit / darzu wir alle von Natur geneigt sind. Jesa. LV. 7. Der Gottlose verlasse seinen Weg / und der Ubelthäter seine Gedanken / und bekehre sich zu dem HErrn.

Fr. 4. Ist alle Bekehrung / die wahrhaftige Bekehrung?

Ant. Nein Darumb thut der Catech. einer warhafftigen Bekehrung Meldung / womit er zu erkennen gibt / daß eine falsche

falsche und heuchlerische Neu und Befeh-  
rung ist; gleich wie auß dem Exempel des  
Esau/ Achabs / Judæ / und anderer er-  
hellet.

Fr. 5. Worin bestehet denn die wahrhaf-  
tige Befehrung?

Antw. In Zweyen Theilen. Erstlich/  
in der Absterbung des Alten. Zum  
Zweyten/ der Auferstehung des Neuen  
Menschen.

Fr. 6. Was bedeutet der Alte Mensch?

Ant. Unser Alter Mensch / ist unser ver-  
derbte art/ Ephes. IV. 22. 23. Der Alte  
Mensch / der durch Lust in Irthumb  
sich verderbet.

Fr. 7. Warumb heisset die ein Mensch?

Antw. Darumb/ daß sie in dem ganzen  
Menschen und in allen seinen Theilen ist/ in  
der Seelen und im Leibe.

Fr. 8. Warumb ein alter Mensch?

Antw. Darumb/ daß sie am allerersten  
und ältesten in dem Menschen ist: nemlich/  
vom anfang seiner Geburt; und daß sie als  
ein altes Kleid/und verschliffenes Gewand/  
muß abgelegt werden.

Fr. 9. Was geschieht nun mit diesem Alten Menschen?

Antw. Er wird getödtet / Col. III. 5. So tödtet nun euere Glieder / die auff Erden sind: Das ist / tilget euere Begierde und Sünde auß / und thut ihr Gewalt an.

Fr. 10. Was geschieht nun mit dem Neuen Menschen?

Ant. Der wird auffgewecket: Diß heisset ein Anziehen des Neuen Menschen / Eph. IV. 23. 24.

## Die neun und achtzigste Frag.

Frag.

Was ist die Absterbung des Alten Menschen?

Antwort.

Ihm die Sünde von Herzen lassen seyn / und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

Fr. 1. Stelle einmal in einigen Theilen vor / auff welche Weise / der alte Mensch getödtet wird?

Ant.



Ant. Erstlich/ wird durch die Predigt  
des Gesetzes Gottes/ dem Menschen / seine  
Sünde bekant gemacht / und nacket vor die  
Augen gestellt. So erkennet er denn  
seine Sünde? Jerem. III. 13. Allein erkenne  
ne deine Missethat / daß du wider den  
HERRN deinen GOTT gesündigt hast.  
Psal. LI. 5. Denn ich erkenne meine  
Missethat. Zum Zweyten/ eine herzhafte  
Betrübnuß unnd Zerschlagenheit  
des Herzens/ vor Gott / durch Jesum  
Christum/ II. Cor. VII. 9. Ich freue  
mich daß ihr seyd betrübet worden zur  
Reue (oder/ zur Bekehrung.)

Fr. 2. Warumb heisset diß eine herzhafte  
Reue?

Ant. Darumb/ daß sie auß dem Herzen  
hervorkommt / Joel II. 12. 13. Bekehret  
euch zu mir von ganzem Herzen/ zerreiſſet  
eure Herzen/ und nicht eure Kleider?

Fr. 3. Was wird noch mehr erfordert?

Antwort. Zum Dritten/ es ist auch eine  
Traurigkeit nach Gott / der ein solcher  
gnädig

## 376 Der drey und dreyszigste Son.

gnädiger Gott/ und barmherziger Vatter  
ist/ und den wir durch unsere Sünden erzör-  
ner haben/ Psal. LI. 6. An dir allein hab  
ich gesündigt/ und übel vor dir gethan.  
Luc. XV. 18. 19. Ich wil mich auff ma-  
chen / und zu meinem Vatter gehen.  
Zum Vierdten/ diß ist keine Traurigkeit die  
ohne Hoffnung ist/ und verzweifelt/ son-  
dern die mit einer Zuflucht zu GOTT in  
Christo / mit einem Hunger und Durst/  
nach seiner Gerechtigkeit / vermischer ist/  
Matth. V. 6. Zum Fünfften/ ein solcher  
hat auch ein ernstliches Vornehmen/ hin-  
führo die Sünde zu verlassen/ und zufliehen/  
Psal. LXXX. 19. So wollen wir nicht  
von dir weichen/ laß uns leben.

## Die Neuntzigste Frag.

Frag.

Was ist die Auferstehung des neuen  
Menschen?

Antwort.

Werkliche Freude in GOTT durch  
Chri-

Christum / und Lust und Liebe haben /  
nach dem Willen Gottes / in allen gu-  
ten Wercken zu leben.

Frag. 1. In welche Theil können wir  
wiederumb diese Auferstehung des neuen  
Menschen unterscheiden?

Ant. In drey. Fürs erste / der Grund  
ist ein reifliches Überlegen / der Krafft der  
Auferstehung Christi / zu unser Rechtferti-  
gung. Zum Zwayten / eine herzhliche Freu-  
de / durch den heiligen Geist. Zum Drit-  
ten / eine rechte Lust und Liebe zu aller Zu-  
gend.

Fr. 2. Wie wird die Krafft der Aufer-  
stehung Christi / zu unserer Rechtfertigung /  
mit einem gläubigen Herzen erweget?

Ant. Also / daß wir mit gutem Gewissen  
den Gott und Vatter / der Christum auß  
den Todten auferwecket und rechtfertiget  
hat / als Kinder durffen ansprechen / und  
mit völliger Freymüthigkeit zu Ihm na-  
hen / 1. Pet. III. 21. Der Bund eines  
guten Gewissens vor Gott / (oder / die  
Frag eines guten Gewissens an Gott)  
durch



378. Der drey und dreyszigste Son.

durch die Auferstehung Jesu Christi.

Fr 3. Welche ist nun die andere Wür-  
ckung dieser Auferstehung?

Antw. Daß wir hierüber eine herzliche  
Freude und Fröligkeit in unserem Herzen  
empfinden / und einen freudigen Geist  
haben/ Psal. LI. 14. Der uns die Freude  
der Gottseligkeit gibt: Freude in dem hei-  
ligen Geist / Rom. XIV. 17. Jesa. LXI.  
10. Ich freue mich (sehr) im HErzen/  
und meine Seele ist frölich in meinem  
Gott: denn Er hat mich angezogen mit  
Kleidern des Heils.

Frag. 4. Welches ist das dritte  
Glieder?

Antw. Eine Lust und Liebe/ nach dem  
Willen Gottes / in allen guten Wercken zu  
leben. Auff daß ihr prüfen möget/ wel-  
ches da sey der gute/ der wolgefallige/  
und der vollkommene Gottes Wille/  
Rom. XII. 2. Darumb hat er denn auch  
alle seine Lust im Geheß des HErzen/  
und redet davon Tag und Nacht / Ps. I.  
2. Ja er läufft schnell und mit grosser  
Ertig.

Fertigkeit seines Gemüths / den Weg der  
Gebotten Gottes / Pſal. CXIX 32.

Die ein und neunzigste Frag.

Frag.

Welche ſind aber gute Werck?

Antwort.

Allein die auß wahrem Glauben/  
nach dem Geſetze Gottes / Ihm zu Eh-  
ren geſchehen / und nicht die auß unſer  
Gutdüncken / oder Menſchen Sankung  
gegründet ſind.

Frag. 1. Wie beſchreibſt du die gute  
Werck?

Ant. Ein gut Werck iſt eine ſolche  
That / die von einer Perſon / die Gott  
angenehm iſt / auß einem guten Grund  
und Urfprung / zu einem guten Ende /  
nach der Regel Seines Worts / gewir-  
cket wird.

Frag. 2. Was verſteheſt du durch eine  
That oder Werck?

Antw. Alles was jemand entweder mit  
ſeinen

seinen Gedancken / oder mit andern eusserlichen Werckzeugen / und Gliedern seines Leibes / außführet.

Fr. 3. Was ist denn der erste Beding / der erfordert wird?

Ant. Daß die Person Gott angenehm sey; und denn ist auch ihr Werck Gott gefällig / Sihe Genes. IV. 4. 5. Und der HERR sah anädiglich an Habel / und sein Opffer: aber Kain und sein Opffer / sahe Er nicht anädiglich an.

Frag. 4. Was für Personen sind dem HERRN angenehm?

Ant. Die in dem Stand der Gnaden / und durch den wahren Glauben Christo eingeleibet sind.

Fr. 5. Was ist der zweyte Beding?

Ant. Daß sie auß einem guten Grund und Ursprung herkommen.

Fr. 6. Welcher ist der gute Grund?

Ant. Der gute Schatz des Herzens / woraus ein guter Mensch gutes hervor bringet / Matth. XII. 35.

Fr. 7. Wenn ist das Herz gut?

Antw. Wennes 1. Ein rein Herz.  
2. Dar:



2. Darauf ein gut Gewissen. 3. Und ein ungefärbter Glaube ist / I. Tim. 1. 5.

Fr. 8. Was ist der dritte Beding/ der erfordert wird?

Ant. Daß es zu einem guten Zweck geschehe/ das ist/ zu Gottes Ehren. Alles was wir thun/ müssen wir zu Gottes Ehren thun/ I. Cor. X. 31.

Fr. 9. Welcher ist der vierdte Beding?

Antw. Daß die gute Werck/ nach der Regel des Worts Gottes geschehen / als welches die einzige Richtschnur ist aller Tugend/ und dessen/ was sich ziemet/ Psalm. CXIX. 1. Die im Gesetz des HERN wandeln. Gal. VI. 16. Und wie viel nach dieser Regel einher gehen/ über die sey Friede und Barmherzigkeit / und über den Israel Gottes. Dagegen/ dienet man GOTT vergeblich / wenn man solche Ding lehret / die nichts denn Menschen Gebott sind/ Matth. XV. 9.

Der

**Der XXXIV. Sonntag.**

**Die zwey und neunzigste Frag.**

**Frag.**

**Wie lautet das Gesetz des H<sup>er</sup>zen?**

**Antwort.**

**G**ott redet alle diese Wort: Ich bin der H<sup>er</sup>z dein Gott / der Ich dich auß Egyptenland / auß dem Diensthauß geführet hab.

**Das Erste Gebott.**

**Du sollt kein andere Götter neben Mir haben.**

**Das Ander.**

**Du sollt dir kein Bildniß / noch irgend ein Gleichniß machen / weder deß / das oben im Himmel / noch deß / das unten auff Erden / oder deß / das im Wasser unter der Erden ist : Du sollt sie nicht anbeten / noch ihnen dienen. Dann Ich der H<sup>er</sup>z dein Gott / bin ein starker eifre-**

eifriger Gott / der die Waisen aller  
Väter heimsuchet / an den Kindern / bis  
ins dritte und vierdte Glied / deren / die  
mich hassen / und thue Barmherzigkeit /  
an viel Tausenden / die mich lieben /  
und meine Gebote halten.

### Das Dritte.

Du solt den Namen des HErrn  
deines Gottes nicht mißbrauchen: Darn  
der HErr wird den nicht ungestraft lasse  
sen / der Seinen Namen mißbrauchet.

### Das Vierdte.

Gedenck des Sabbathages / daß du  
ihn heiligest. Sechs Tage solt du arbei  
ten / und alle deine Werck thun / aber am  
siebenden Tage / ist der Sabbath des  
HErrn deines Gottes / da soltu kein  
Arbeit thun / noch dein Sohn / noch  
deine Tochter / noch dein Knecht / noch  
deine Magd / noch dein Vieh / noch der  
Fremdling / der in deinen Thoren ist.  
Dann in sechs Tagen hat der HErr  
Himel



Himmel und Erden gemacht / und das Meer / und alles was drinnen ist / und ruhete am siebenden Tage : Darumb segnete der H<sup>er</sup>z den Sabbathtag / und heiligtet ihn.

Das Fünffte.

Du solt deinen Vatter unnd deine Mutter ehren / auff daß du lang lebest im Land / das dir der H<sup>er</sup>z dein G<sup>ott</sup> gibt.

Das Sechste.

Du solt nicht tödten.

Das Siebende.

Du solt nicht Ehebrechen.

Das Achte.

Du solt nicht Stehlen.

Das Neundte.

Du solt kein falsch Zeugnuß reden / wider deinen Nächsten.

Das Zehende.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes / noch seines Knechts

Knechts / noch seiner Magd / noch seines Ochsen / noch seines Esels / noch alles / das dein Nächster hat.

Die drey und neuntzigste Frag.

Frag.

Wie werden diese Zehen Gebotte abgetheilet?

Antwort.

In zwei Taffeln; deren die erste in vier Gebotten lehret / wie wir uns gegen Gott sollen halten / die andere in sechs Gebotten / was wir unserm Nächsten schuldig sind.

Frag. 1. Welche ist die Vorrede des Gesetzes?

Ant. Ich bin der HErr dein Gott / der Ich dich auß Egyptenland / auß dem Diensthause geführt hab.

Fr. 2. Wer spricht hie: Ich bin der HErr dein Gott?

Ant. Christus / der Enael des Bundes / Act. VII. 38. Hebr. XII. 24. 25. 26.

X

VII.

Act. VII. wird gesagt/ daß der Engel (nemlich) des Bundes / zu Mose geredet/ und das lebendige wort ihm gegeben hat. Der Engel ist Christus. Und Hebr. XII. 24. 26. Wird gesagt: Daß Jesus zu der Zeit die Erde bewegt hat / durch Seine Stimme.

Fr. 3. Was wil Er mit denen Worten sagen: Ich bin der HERR dein Gott?

Ant. Eben dasselbige / was Er zu Abraham sagte / da Er mit ihm einen Gnaden Bund aufrichtete / Genes. XVII. 17. Also/ daß Ich dein Gott sey / und deines Saamens nach dir. Das ist/ daß Ich dein Seligmacher und Erlöser sey. Denn hierinn bestehet die ganze Glückseligkeit eines Sünders / daß der HERR sein Gott ist/ Psal. CXLIV. 15. Wol dem Volck / des der HERR ein Gott ist.

Fr. 4. Aber was wil diß sagen / daß Er dabey füget/ Der Ich dich auß Egyptenland / auß dem Diensthause geführt hab?

Ant.



Ant. Diß war ein Anfang von der Erfüllung der Verheißung/ die Gott dem Abraham gethan hatte/ Genes. XV. 18. An dem Tage machte der HErr einen Bund mit Abraham / und sprach: deinem Saamen wil Ich diß Land geben. Das Alte Testament bestund in der Gabe des Landes Canaan welches ein Pfand der Geistlichen Güter war.

Fr 5. Gehet uns denn diese Vorrede noch an/ Der ich dich auß Egyptenland geführet habe?

Ant. Ja sonderlich: denn die Gläubigen/ die Gott auß Egyptenland geführet hat/ das ist die gläubige Jüdische Kirch / ist unsere Mutter Kirch / unser Heyl ist auß den Juden. So sind wir auch auß der Macht des Teuffels/ und des AntiChristis: welcher Reich Geistlich Egypten gemener wird/erlöset.

## Die vier und neunzigste Frag.

Frag.

Was erfordert der HErr in dem ersten Gebott?

Ant.

Ant.

## Antwort.

Daß ich bey verlierung meiner Seelen Heyl und Seligkeit / alle Abgötterey / Zauberey / Abergläubische Segen / Anruffung der Heiligen / oder anderer Creaturen / meiden und fliehen sol / und den einigen wahren Gott rechter kennen / ihm allein vertrauen / in aller Demuth und Gedult / von Ihm allein alles gutes erwarten / und Ihn von ganzem Herzen lieben / fürchten und ehren. Also / daß ich ehe alle Creaturen übergebe / dann in dem geringsten wider seinen Willen thue.

## Die fünff und neuntzigste, Frag.

## Frag.

Was ist Abgötterey?

## Antwort.

Anstatt deß einigen wahren Gottes / der sich in Seinem Wort hat offenbaret / oder neben demselbigen etwas anders

ders sichten oder haben / darauff der  
Mensch sein Vertrauen setzet.

Fr. 1. Wer ist der / Dem wir allein die-  
nen müssen?

Ant. GOTT.

Fr. 2. Hat der Mensch von Natur ei-  
nige Erkänntuß von Gott?

Antw. Ja : gleich wie der Apostel be-  
wehret/ Rom. I. 19. 20. 21. Daß man  
weiß/ daß Gott sey / ist ihnen offenbar.

Fr. 3. Kennen sie Ihn denn auch voll-  
kommenlich/ und zu ihrer Seligkeit/ und die-  
nen sie Ihn auch recht?

Ant. Nein: Act. XVII. 23. Dem ihr  
unwissend Gottesdienst thut. Gal. IV. 8.  
Aber zu der Zeit/ da ihr Gott nicht er-  
känntet/ dienet ihr denen / die von Natur  
nicht Götter sind.

Frag. 4. Warumb erkennen sie Ihn  
nicht recht?

Antw. Darumb/ daß sie nicht auß Sei-  
nem Wort gelernet haben / Wer ER sey.  
Nemlich/ Vatter / Sohn / und heiliger  
Geist:

R iij

Geist:



Geist: Der ewige Gott und Vater Jesu Christi.

Fr. 5: Was entstehet hieraus / daß sie Gott nicht recht kennen / und Ihm gleichwol dienen wollen?

Ant. Abgötterey.

Fr. 6. Gib denn einmal eine Beschreibung der Abgötterey?

Ant. Der Catech. beschreibet die solcher Gestalt; Es ist an statt des einigen wahren Gottes / der sich uns in seinem Worte geoffenbaret hat / etwas anders tichten oder haben / darauff der Mensch sein Vertrauen setzet.

Fr. 7. Was ist hie eigentlich in dieser Beschreibung / daß Abgötterey außmachet / und worin bestehet dieselbige?

Antw. Wenn man das Vertrauen des Herzens / auff etwas anders / als auff Gott / oder auff etwas neben Gott setzet / daß es in Demselbigen eigentlich ruhe.

Fr. 8. Lasset uns denn nun einmal die unterschiedlichen Arten der Abgötterey erforschen?

Ant.

Ant. Derer stellet der Catech. erstlich ins gemein Zwo vor. Zum ersten / wenn man an statt des wahren Gottes / einem andern Gott dienet. Zum Zwayten / wenn man neben demselbigen etwas anders hat.

Frag. 9. Wie wird diese Abgötterey (durch welche man an statt des wahren Gottes / etwas anders ehret / ) verübet?

Antw. Erstlich / wenn man sich einen Gott ertichtet / der nirgend in der Natur zu finden / sondern auß unserm eignen Hirn geschmiedet ist. Zum Zwayten / wenn man einige Geschöpffe / die warlich in der Welt sind / vor Gott hält / und ihnen Göttliche Ehre erweist ; gleich wie die Heyden ihren Königen und Ränsern / etliche noch in ihrem Leben / etliche nach ihrem Tode / für Götter hielten und ehreten / auch denselbigen Opffer thäten / und sie anbeteten.

Frag. 10. Welche ist zum Dritten die Abgötterey dadurch man an statt des wahren Gottes etwas anders ehret?

Ant. Die Dritte art solcher Abgötterey ist diese / wenn man zwar den wahren Gott wol einiger massen hat näher erkennen lernen / als die heyden / aber doch was sein Be-

N is sen

sen und Personen betrifft / solche Irthüme  
 begehret / die ihn zu einem gar andern Gott /  
 als Er in der That ist / machen würden :  
 Gleich wie die Socinianer und Arrianer  
 thun / die keine rechte Beschreibung von  
 vielen Seiner Göttlichen Eigenschafften  
 geben / und leugnen / daß Er in den Perso-  
 nen des Vatters / des Sohns / und des hei-  
 ligen Geistes bestehet / I. Johan. V. 23. Wer  
 den warhafftigen nicht gebührlich erkennet /  
 in Seinem Sohn Jesu Christo / dem war-  
 hafftigen Gott / und dem ewigen Leben / der  
 dienet den **abgöttern** / und nicht dem /  
 der hie sagt : Ich bin der **HEK** dein  
**GOTT**.

Fr. II. Was ist nun neben dem wah-  
 ren Gott / einem andern Gott dienen ?

Ant. Wenn nun jemand / der den wah-  
 ren Gott ( der sich in Seinem Wort geoff-  
 enbarethat ) zwar erkennet / aber dennoch  
 die Tugenden und Eigenschafften des eini-  
 gen und wahren Gottes / entfrembdet und  
 einigen Geschöpfen mittheilet / und auff die-  
 selbige einiger massen das Vertrauen des  
 Herzens / das man auff den einigen wahren  
**GOTT**



Gott allein setzen kan / gründet. Es sey!  
 Daß er das auff sich selbst thut / oder auff ei-  
 nige Engel / oder heiligen / wie die Papisten  
 und andere mehr thun. Habac. I. 11.  
 Denn muß der Sieg ihres Gottes  
 seyn (oder / seine Krafft vor seinen Gott  
 haltend) Psal. CXVIII. 8. 9. Es ist gut  
 auff den HErrn vertrauen / und sich  
 nicht verlassen auff Menschen / und sich  
 nicht verlassen auff Fürsten / Jerem.  
 XVII. 5. Verflucht ist der Mann / der  
 sich auff Menschen verlässet.

Fr. 12. Wie mancherley art ist nun ins  
 besonder / die zu dieser Abgötterey gehöret?

Ant. Diese fürnehme / 1. Zaub. rey. 2.  
 Wahrsagung. 3. Aberglaube. 4. An-  
 ruffung der Heiligen / oder anderer  
 Creaturen.

Fr. 13. Was ist Zauberey?

Ant. Es ist eine eigentliche Handlung  
 oder Vergleich des Menschen / mit dem  
 Teuffel / durch seine Hülffe so etwas zurwe-  
 ge zu bringen / dadurch der Mensch das  
 ausführe / das zur Erfüllung seiner bösen

X v

We-

Begierden strecket / Apoc. XXII. 15.  
 Hauffen sind die Zäuberer : Siehe  
 Exod. VII. 8. 11. und 18. I. Sam. XXVIII. 7.  
 Da rief Saul bey ein Weib zu Endor  
 das einen Wahrsager Geist hatte ( oder bey  
 eine Zauberin ) Gott hat diß verbotten/  
 Deut. XVII. 10. Daß nicht unter dir  
 funden werde ein Zauberer.

Fr. 14. Warumb ist aber nun diese  
 Zauberey auch Abgötterey?

Ant. Darumb/ daß dadurch das Ver-  
 trauen des Herzens / das auff den einigen  
 wahren Gott gerichtet seyn solte / von dem  
 abgezogen / und auff den abgesagten Feind  
 Gottes und Seiner Ehren / den Teuffel  
 gesetzt wird.

Fr. 15. Was ist Wahrsagung?

Ant. Wenn jemand meiner zukünftige  
 Ding/die zufällig sind/entweder durch Ein-  
 gebung des Teuffels / oder den Lauff der  
 Sternen / oder das Geschrey der Vögel/  
 oder das Eingewende des Viehs / vorher  
 zu sagen. Siehe Lev. XIX. 31. Ihr soll  
 euch nicht wenden zu Wahrsagern/  
 und

und forschet nicht von Zeichendeutern/  
(oder/ Teuffels Künstlern.)

Fr. 16. Kan der Satan oder einig Geschöpff zukünfftige Ding/ die zufällig sind/ (ohne Offenbahrung) vorher sagen; oder sind in den himmlischen Zeichen und Planeten/ solche Gründe und Ursachen/ Krafft welcher etwas gewisses vorher kan verkündiget werden?

Antw. Niemand kan zukünfftige Ding vorher sagen/ denn Gott durch Seine Allwissenheit/ die auff Seinen Rathschluß sich gründet/ Jesa. XLI. 22, 23. Lasset sie herzutreten unnd uns verkündigen was künfftig ist. Verkündiget uns und weiffaget etwas zuvor. Verkündiget uns/ was hernach kommen wird/ so wollen wir merken/ daß ihr Götter seyd.

Fr. 16 Was ist nun *Superstition* oder Aberglaub?

Ant. Wenn man etwas über oder außer dem glaubet/ das uns Gott in Seinem Wort geoffenbaret hat/ und in solche Ding

R vi

com



einige krafft oder Würckung/ Religion oder Gottesdienst sezet / die Gott weder geboten noch vor geschrieben hat/ Matth. XV. 9. Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen Gebott sind.

Fr. 17. Welche ist die letzte art?

Ant. Anruffung der Heiligen oder anderer Creaturen; doch / die gehöret zu der obgedachten gemeinen art / wodurch man etwas / neben dem wahren Gott ehret/ und dienet.

Fr. 18. Begehen die Papisten Abgötterey/ wenn sie irgend einem Ding an statt Gottes dienen?

Ant. Ja : denn sie beten das Brodt in der Meß/ an statt Christi an.

Frag. 19. Begehen sie auch die art der Abgötterey / dadurch man neben dem einigen wahren Gott etwas anders hat / dem man dienet?

Ant. Ja : wenn sie Maria die Mutter Gottes/ oder einige andere Geschöpffe/ entweder Engel oder Menschen/ Göttliche Eigenschaften und Würckungen zuschreiben/

wo

wodurch sie die zum Gott machen/und denn  
die mit höherer denn Menschlicher Ehren/  
dienen und anrufen.

Fr. 20. Begehen auch die Socinianer  
Abgötterey wider diß Gebott?

Ant. Ja in dem sie Christum nicht er-  
kennen noch halten vor den wahren Gott;  
sondern nur vor einen so genannten Gott:  
und doch wollen/ daß Er als Gott sol an-  
gebeten werden. Wir Reformirten beten  
Ihn darumb an/ daß Er Gott ist: Sie  
halten Ihn nicht vor einen Gott; und den-  
noch beten sie Ihn an.

Fr. 21. Was gebeut denn Gott hie?

Ant. Eine einfältige und reine Liebe  
Gottes/ die Gott allein ganz und gar  
anhänget. Diß nennet die Schrifft/ auf-  
richtig seyn/ und vor Gott wandeln/  
Gen. XVII. 1. Mit einem vollkomm-  
nen herken Gott diene/ Jes. XXXVIII.  
3. Nicht Lust haben zu loser Lehre (oder/  
Sein Werk nicht erheben zur Eitelkeit)  
Ps. XXIV. 4.

Fr. 22. Stießen nun auß einer solchen

R vij

ein-

einfältigen und ungetheilten liebe / alle Tugenden her?

Ant. Ja : daraus folget Gehorsam / daß wir unsern willen / Seinem unterwerffen / I. Sam. XV. 22. Gehorsam ist besser denn Opfer. Welchen Gehorsam der Catech. in zweyerley art ausbreitet. Erstlich / daß wir Gottes Gebott halten / Johan. XIV. 23. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten. Zum Zwayten / daß wir Seine Züchtigung erdulden / I. Pet. IV. 19. Welche da leyden nach Gottes Willen / die sollen Ihm ihre Seelen befehlen / als dem treuen Schöpffer / in guten wercken. Über dem ist das erste / und fürnemste Gebott / dem Gott wil / daß wir gehorchen sollen / daß wir glauben in den Namen Seines Sohns Christi / I. Johan. III. 23. Hierzu ist nun / wie wir wissen / eine Erkänntnuß des Gottes / und Seines Sohns Christi / Johan. XVII. 3. und vertrauen des Hergens / nötig / Prov. III. 5. wie auch / daß der / welcher diese hoffnung hat / auff allerley weise / mit sorgfältiger furcht /

sch



sich wird bestreissen zu leben/ daß er die Sünde meide/ damit er Gott nicht erzörne noch mißfalle / I. Johan. III. 3. Und ein jeglicher/ der solche Hoffnung hat zu Ihm/ der reiniget sich / gleich wie Er auch rein ist.

---

Der XXXV. Sonntag.

Die sechs und neunzigste Frag.

Frag.

Was wil Gott im Zwenten Gebott?

Antwort.

Daß wir Gott in keinem weg verbilden/ noch auff irgend ein ander Weise/ denn Er in Seinem Wort befohlen hat/ verehren sollen.

---

Die sieben und neunzigste Frag.

Frag.

Sol man denn gar kein Bildniß machen?

Ant.

## Antwort.

Gott kan und sol keines weges abgebildet werden. Die Creaturen aber/ ob sie schon mögen abgebildet werden/ so verbeut doch Gott derselben Bildnüs zu machen und zu haben / daß man sie verehere/ oder Ihm damit diene.

Fr. 1. Von wie vielen Dingen müssen wir hie in diesem Sonntag handeln?

Ant. Von Zweyen. Erstlich / von der Erklärung des Gebotts / Frag 6. Zum Zweyten / von der Widerlegung der Einwürffe/ Frag 97. 98.

Fr. 2. Wie viel Sachen kommen uns widerumb in dem Gebott selbst vor?

Antwort. Zwo. Erstlich/ das Verbott selbst. Zum Zweyten / die Bedröhung/ und Verheißung / wodurch es bekräftiget wird.

Fr. 3. Was für Ding werden hie verboten?

Ant. Einiges Bildnüs oder Gleichnüs von Gott oder den Geschöpffen zu machen/ daß man ihnen / oder Gott dadurch diene.  
Zum

Zum Zwayten / Demselbigen gemachten Bil-  
de / **Ehre oder Dienst** erzeige.

Fr. 4. Was verbeut Gott hiebey?

Ant. Dieselbige zu **machen**.

Fr. 5. Ists denn nicht erlaubt / einige  
Bildnüsse (noch etwas / das in der Welt  
ist) zu schneiden oder zu mahlen?

Antw. Das ist der Zweck des Befehls  
bers nicht / sondern Erstlich / daß man  
Gott dadurch nicht sol Vorbilden. Noch  
auch zum Zwayten / derselbigen bey Gele-  
genheit des Gottesdienstes gebrauchen.

Fr. 6. Ist das Wort auch nachdrück-  
lich: **Du solt dir kein Bildnuß machen?**

Ant. Ja: Denn dadurch wird der ei-  
genwillige Gottesdienst verbotten.

Frag. 7. Warumb wird hinzugethan/  
weder des / das oben im Himmel / noch  
des / das unten auff Erden / oder des / das  
im Wasser unter der Erden ist?

Antw. Auff daß allerley art des Bilder-  
dienstes gewehret würde / so wird aufge-  
schlossen das / was oben im Himmel ist: als  
Sonn / Mond / und Sternen / Deut.  
IV. 19. Das auff erden ist / als Menschen /  
oder



oder Vieh / oder Pflanken / oder vierfüßige oder kriechende Thier / Rom. I. 23. Das im Wasser unter der Erden ist : als die Fische des Meers.

Fr. 8. Mag man nun Gott nach keinen der vorhergehenden Gleichnißsen ver-  
bilden?

Ant. Nein / denn Erstlich / kan man das nicht thun: denn Gott ist Geistlich und unsichtbar / unbegreiflich / unendlich / Jesa. XL. 18. Act. XVII. 29. Und darumb sagt der Catech. wol : Gott kan keines weges abgebildet werden. Zum Zwoyten / Gott wird auch die allergrößeste Schmach angethan / wenn man ihn durch etwas abbilden sollte / Rom. I. 23. Sie haben verwandelt die Herzlichkeit des unvergänglichen Gottes / in ein Bilde gleich den vergänglichen Menschen / und der Vögel / und der vierfüßigen / und der kriechenden Thiere. Und Psal. CVI. 20. Sie verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen der Grass isset. Zum Dritten / es ist zum allerhöchsten schäd-

schädlich und eitel: denn an statt dessen/ daß uns solche Bildnüssen die Eigenschaften Gottes solten lehren/ und ausdrucken/ lehren sie uns Eitelkeit.

Fr. 9. Welche sinds nun/ die sich wider diß Gebott/ versündigen?

Antw. Die Papisten/ die offenbarlich Bildnüsse von Gott machen/ in welchem sie Gott den Vatter in Gestalt eines **Alten Mannes** abmahlen oder verbilden. Gott den heiligen Geist in Gestalt einer Tauben/ und andere greuliche Abbildungen mehr/ dadurch sie entweder Gott/ oder die heilige Drey Einigkeit abbilden/ und an den Ort ihres Gottesdienstes setzen/ daß sie dieselbige da ehren/ und ihnen dienen.

Fr. 10. Was wird uns bey diesen Bildern verbotten?

Ant. Daß man sich nicht vor ihnen bücke/ noch ihnen diene.

Fr. 11. Was ist das/ daß man sich vor ihnen nicht bücken sol?

Ant. Daß man weder mit Gottesdienstlicher Ehrerbietung/ noch mit einiger anderer Ehre sich vor denselbigen mag neigen/ knien/

#### 464 Der fünff und dreyszigste Son.

ten/ und niederfallen/ oder ihnen einige Ehrerbietung beweisen/ Rom. XI. 4. Die nicht haben ihre Knie gebeuget vor dem Baal.

Fr. 12. Was ist das / Daß man ihnen nicht sol dienen?

Ant. Das ist eben so viel als ob man sagte: ihr solt den Bildern keinen Dienst thun. Ihr solt nicht demütige Dienstknechte derselbigen werden/ die ihr so theuer von Christo eurem HErrn erkaufft seyd.

Fr. 13. Welche sündigen hierwider?

Antw. Die, Papisten/ die sich selbst vor den Bildern bücken/ und sie anbeten/ so/wie man Gott allein thun darff: Sie dienen ihnen auch / wenn sie ihnen alle Ehr und Ehrerbietung erweisen: in dem sie dieselbige in der Kirchen aufrichten: die Consaeriren oder Heiligen / und köstlich kleiden.

---

#### Die acht und neuntzigste Frag.

Frag.

Wögen aber nicht die Bilder / als der Layen Bücher / in den Kirchen geduldet werden?

Ant



## Antwort

Nein: Denn wir nicht sollen weiser seyn / denn Gott / welcher seine Christenheit / nicht durch stumme Götzen / sondern durch die lebendige Predigt seines Worts / wil unterweisen haben.

Fr. 1. Ist's nicht erlaubt / daß man die einfältige Leut / die nicht lesen können / durch Bilder unterweise?

Antw. Nein. Denn es ist Gottes weiser Wille nicht / daß man die Bilder / gebrauchen sol / zu lehren und die Gemeine zu unterweisen; sondern / Er hat darzu ein ander bequemer Mittel / nemlich die Predigt Seines Worts / verordnet.

Fr. 2. Verweise / daß Gott Seine Kirch durch das Mittel nicht lehren wil?

Antw. Erstlich / darumb / daß Er nirgend gebotten / noch deß gedacht hat / und darumb / daß es eine grosse Leichtfertigkeit ist / außer Gottes Wort dasselbige in die Kirch ein zuführen.

Fr. 3. Welche ist die zweyte Ursach?

Ant. Zum Zwayten / darumb / daß Er deutlich verhotten hat / wenn Er in diesem

Ge

Gebott nicht wil/ Daß man denselbigen eini-  
gen Dienst oder Ehrerbietung ; wie man  
Gottes Wort nothwendig / schuldig ist/  
leisten sol : Du solt ihnen nicht dienen.  
Wenn nun die Bilder ein kräftig Mittel  
zur Seligkeit seyn künften / wodurch wir  
bekehret werden möchten / so würden wir ja  
dieselbige in hoher acht und Ehrerbietung  
neben dem Worte Gottes halten / und den  
Bildern dienen müssen.

Fr. 4. Welche ist die dritte Ursach ?

Ant. Zum Dritten/ die heilige Schrifft  
bezeuget/ Daß Gott allein durch das Gehör  
des Wortes den Glauben in unsern Herzen  
wircket/ Rom. X. 17. Und allezeit werden  
wir zum Geseß und Zeugnuß angewiesen/  
Jesa. VIII. 20. Dadurch wird Christus  
vor die Augen gemahlet / als der ge-  
kreuziget ist/ Galat. III. 1. Nicht vor die  
Augen des Leibes / denn sonst würde Pau-  
lus mit einem schönen Gemähl des gekreu-  
zigten Christi zu den Galatern kommen  
seyn/ sondern vor die Augen des Gemüchs/  
und der Seelen.

Fr. 5. Aber zeige einmal an die Thorheit  
des

des Gebrauchs der Bilder / als der Layen  
Bücher / was den Gottesdienst / in der  
Gemeine betrifft?

Ant. Erstlich / können die Bilder nie-  
mals in sich selber jemand etwas lehren / der  
die Geschichte nicht versteht / Es sey denn  
daß das Wort der Erklärung da beikommt/  
worin uns durch jemand angezeigt wird/  
was für eine Geschichte dargestellt werde/  
So muß denn ohne dem / das Wort hinzu-  
kommen / und mündliche Unterweisung ge-  
braucher werden / worzu sind aber alsdenn  
die Bilder noch weiter nötig? Zum an-  
dern sind auch die Bilder / in solchem Ge-  
brauch sehr unnützlich und schädlich in der  
Kirchen. Denn sie lehren die Menschen  
Eitelkeit / Jerem. X. 8. Sie sind allzu-  
mal Narren und Thoren / denn ein  
Holz muß ja ein nichtiger Gottesdienst  
seyn. Und Habac. II. 18. Das falsch  
gegossene Bild (oder / Ein Lehrer der  
Lügen.)

Frag. 6. Zeige nun einmal / welche die  
Ursachen sind / womit Gott diß Gebott be-  
sträffiget?

Ans.



Ant. Einer seits haben wir hie eine Bedrohung: Denn Ich der **HE** dein Gott / bin ein starcker eyfferiger Gott / der die Missethat der Väter heimsuchet / an den Kindern / biß ins dritte und vierdte Glied / die mich hassen. Anderseits eine Verheissung. Und thue Barmhertzigkeit an viel Tausenden / die mich lieben / und meine Gebott halten.

Fr. 7. Welches ist das erste Wort / das hie seine Krafft hat?

Ant. Ich bin der **HE** dein Gott / Als hätte Er wollen sagen: was wolt ihr abbilden? Das Wesen / das nothwendig unendlich / ewig / unnd allerdingen gegenwärtig / einfältig und Geistlich ist / und darum nicht kan abgebildet werden? Und den Vater / Sohn / unnd heiligen Geist / könn ihr ja nicht abbilden.

Fr. 8. Welches ist das Zwenyte Wort / das Krafft hat?

Ant. Daß Er sich nennet / einen starcken eyfferigen Gott. Das ist / der sehr eifferig

eifferig (Jaloers) ist/ über seine Ehre/ Deut. XXXII. 21. Sie haben mich (zu cyffer) gereizet an dem/ das nicht Gott ist/ mit ihrer Abgötterey haben sie mich erzörnet.

Fr. 9. Was folget nun hierauf?

Ant. Daß Er die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern / biß ins dritte und vierdte Glied / die Ihn hassen. Hie werden die den Bildern dienen/ Hasser Gottes genemmet. Sihe auch Rom I 23. 30. Die Missethat dieser Hasser Gottes/ suchet Er durch ein gerechtes Urtheil in den Kindern heim.

Fr. 10. Wenn thut Er das?

Ant. Wenn Er zulasset/ daß die Kinder/ durch das böse Exempel der Eltern / von dem wahren Gott abzufallen/ verführet werden / So verfluchet Er die Eltern in den Kindern/und straffet sie in ihren Nachkommen. Deßgleichen/ wenn Er die Kinder/ die durch das böse Exempel der Eltern/ und die Gerichte / die Gott über sie hat ergehen lassen / noch nicht abgeschrecket wor-

S

den

**110** Der fünff und dreyszigste Son.

Den sind/ desto härter straffet/ Matt. XXIII.  
35. Auff daß über euch kömme alle das ge-  
rechte Blut/ das vergossen ist auff Er-  
den/ von dem Blut an des gerechten  
Nabels/ biß auff's Blut Zacharias. 2c.

Fr. 11. Welche ist nun die Verheiß-  
sung/ die Gott dagegen thut?

Ant. Daß Er seine Warmherzigkeit be-  
weist an Tausenden / ja viel Tausen-  
den/ die Ihn lieben.

Fr. 12. Beweise dasselbige?

Antw. Diß erhellet auß der herrlichen  
Verheißung/ die dem Abraham geschehen  
ist/ welchen Er zum Vatter so vieler Völ-  
cker gesetzt hat : in welches Exempel des  
Glaubens/ sich alle Völker gesegnet haben.  
Welches Gott/ und welches Saamens  
Gott nach ihm/ Er in ewigkeit seyn wil/  
Gen. XVII. 7. Woraus auch erfolget ist/  
Daß zu seiner Zeit / viel Tausend Heyden/  
durch das Exempel seines Glaubens beteh-  
ret/ und auß der dicken Finsterniß der Ab-  
götterey/ zu dem hellen Licht des Evangelii  
gebracht sind.

**Der**



Der XXXVI. Sonntag.

Die neun und neunzigste Frag.  
Frag.

Was wil das dritte Gebott?

Antwort.

Daß wir nicht allein mit Fluchen/  
oder mit falschem Eyd / sondern auch  
mit unnötigem Schweren / den Nah-  
men Gottes nicht lästern/oder mißbrau-  
chen / noch uns mit unserm stillschwei-  
und zusehen / solcher schrecklichen Sün-  
den theilhaftig machen: Und in sum-  
ma / daß wir den heiligen Namen Got-  
tes anders nicht / denn mit Furcht und  
Ehrebietung gebrauchen / auff daß Er  
von uns recht bekennet/angeruffen/und  
in allen unsern Worten und Wercken  
gepriesen werde.

Frag. I. Wie viel Ding sind in diesem  
Sonntag warzunehmen?

Ant. Zwey Ding. Erstlich / das Gebott  
S II selbst

selbst: Du solt den Namen deß HErrn  
deines Gottes nicht miß (oder eitelere  
weise) brauchen. Zum Zweyten / Die  
Ursach mit welcher dasselbige bekräftiget  
wird: Denn der HErr wird den nicht  
ungestraft lassen / der Seinen Namen  
mißbrauchet / (oder / der HERR wird  
nicht unschuldig halten &c.

Fr. 2. Was wird durch den Namen  
Gottes / in der heiligen Schrift bezeich-  
net?

Ant. Gott selbst / und alles / was Göt-  
lich ist.

Fr. 3. Reime mir einmal solcher Ding  
einige?

Ant. Es bezeichnet Gott selbst: als Ps.  
V. 12. Die deinen Namen lieben / das ist /  
Dich Selbst. Diß Wesen Gottes  
wird durch den Namen Jehova aufgedru-  
cket / und GOTT gibt sich viel Namen /  
Sein Wesen oder Seine Personen  
auszudrucken.

Fr. 4. Was bedeuets noch mehr?

Ant. Seine Göttliche Eigenschafften /  
der

der Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Gü-  
 tigkeit und warheit/ und andere mehr.  
 Gleich wie erhellet/ Exod, XXXIII. 19.  
 und Cap. XXXIV. 6. Ich wil lassen  
 predigen deß HErrzen Namen vor dir.  
 HErr/ HErr GOTT/ barmherzig/ und  
 gnädig/ und geduldig/ und von grosser  
 Gnade und Treue ꝛc.

Fr. 5. Was noch mehr?

Ant. Gottes Göttliche Werck: als daß  
 Er ein Schöpffer/ Erlöser/ Heyland / und  
 dergleichen mehr ist/ Ps. LXXXVI. 8. 9.  
 Niemand ist/ der thun kan wie Du / alle  
 Heyden werden deinen Nahmen ehren.  
 Und endlich alles/ was zum Dienst Gottes  
 gehöret / oder worinnen GOTT die Zeichen  
 Seines Namens aufgedrucket hat.

Fr. 6. Was wil doch Gott ins gemein  
 mit diesen Worten: Du solt den Namen  
 deß HErrzen deines GOTTes nicht miß-  
 brauchen (oder nicht eistler weise / oder/  
 in Eitelkeit brauchen.)

Ant. Das ist/ Du Israel/ und alle/ die  
 jemals mit dem Namen / daß ihr mein  
 S iij Volck



**vold** send/ werdet genennet werden/ und mich nennen **euren Gott**. Macher doch niemahls durch eure Wort oder Werck/ Daß man umb eurer willen/ übel von mir rede oder gedencke. Mißbrauchet doch meinen Namen nicht zum Deckmantel der Heuchelen/ und lästert den nicht durch euer gottlos Leben Welches ihr thun würdet/ wenn ihr nach meiner Namen wollet Kinder Gottes genennet werden/ und dennoch euch als Kinder des Satans erzeigetet: Dañ dadurch wird Gott fälschlich verdächtig gemacht/ Ob künfte Er mit solchen Ungerechtigkeiten/ Sündern und Unheiligen/ Gemeinschaft haben. Eurenthalben wird der Name Gottes gelästert unter den Heyden/ stehet Rom. II. 24.

Fr. 7. Welcher besonder art Entheiligung des Namens Gottes thut der Catech. Meldung?

Ant. Erstlich des **Gluckens** Welches ein Mißbrauch des Namens Gottes ist/ der darin bestehet/ daß man entweder sich selbst/ oder andn etwas übelß von Gott zu wünschet: gleich wie Petrus sich selbst  
in

in seinem Fall verfluchte und schwur/  
Matth. XXVI. 74. Da hub er an sich  
zu verfluchen und schweren / ich kenne  
deß Menschen nicht. Und gleich wie  
Balack Bileam anreißet Israel zu ver-  
fluchen/ Num. XXII. 6.

Frag. 8. Welche ist die zweyte art der  
Entheiligung deß Namens Gottes?

Ant. Falsch oder leichtfertig schwe-  
ren. Fälschlich schweren / Lev. XIX. 12.  
Ihr sollt nicht falsch bey meinem Nah-  
men schweren/ und entheiligen den Na-  
men deines Gottes.

Fr. 9. Was ist leichtfertig schweren?

Antw. Wenn man einen Eyd und die  
Anruffung deß Namens Gottes / in gerin-  
gen dingen/ leichtfertig gebrauchet/ da man  
mit einem einfältigen Ja und Nein  
bestehen könnte. Welchem Christus begege-  
net/ Matth. V. 37. und Jacobus Cap. V.  
12. Und der Prediger Cap. IX. 2. nennet  
solche Meinenyden (oder Schwerer) das  
ist leichtfertige Schwerer.

Frage 10. Welche ist die dritte art/ der Entheiligung des Namens Gottes?

Ant. Lästern/ Lev. XXIV. II. Da lästert eines Israelitischen Weibes Sohn den Namen. Welches Lästern darin bestehet/ daß man von Gott und seinen Eigenschaften/ wercken oder wort/ übel und schändlich redet.

Fr. II. Wird der Name Gottes allein durch übel reden/ und böse Werck mißbraucht?

Ant. Ja: auch durch stillschweigen/ und selbst durch zusehen. Lev. V. I. Wenn eine Seele sündigen würde/ daß er einen Fluch höret/ und er des Zeuge ist/ oder gesehen / oder erfahren hat/ und nicht angesagt/ der ist einer Missethat schuldig.

Fr. 12. Welche sind die gegengestellte Tugenden/ die hier gebotten werden?

Ant. Erstlich/ eine rechte Erkenntniß des Namens Gottes. Zum Zweyten/ Hochachtung. Zum Dritten/ Furcht.  
Zum



Zum Vierdten/ Bekännuß des Namens Gottes.

Fr. 12. Welche ist die Erkännuß / die hie erstlich erfordert wird?

Ant. Eine Erkännuß unsers Gottes: der nicht nur unser Schöpffer / sondern auch unser Erlöser ist/ Exod. XXXIII. 13. Laß mich deinen Weg wissen/ damit ich dich kenne. Joh. XVII. 3. Daß sie dich/ und den Du gesand hast/ Jesum Christum/erkennen.

Fr. 14. Welche ist die Zweyte Pflicht?

Antw. Daß wir diesen Namen unsers Gottes hochachten/ Psal. LXXXIX. 7. 8. 9. Wer mag in den Wolken dem HErrn gleich gelten? Und gleich seyn unter den Kindern der Götter/ dem HErrn?

Fr. 15. Was folget zum Dritten hierauf?

Antwort. Eine sonderliche Furcht und Ehrerbietung für diesem Namen / Psalm. CXIX. 120. Ich fürchte mich für dir/

S

daß

daß mir die Haut schauere (oder das Haar meines Fleisches zu Berge stehe) und entfesse mich für deinen Rechten.

Frag. 16. Welche ist nun die Vierte Pflicht?

Ant. Diesen Namen Gottes bekennen und rühmen: so wol im Gebet / als in Lob und Dancksagung / Deut. XXXII. 3. Denn ich wil den Namen des Herren preisen / gebet unserm Gott allein die Ehre.

### Die Hundertste Frag.

Frag.

Ist denn mit Schweren und Fluchen / Gottes Namen lästern / so eine schwere Sünde / daß Gott auch über die zürnet / die so viel an ihnen ist / die selbe nicht helfen wehren noch verbieten?

Antwort.

Ja freylich. Denn keine Sünde grösser

grosser ist/ noch & Du hefftiger erzürnet/ dann Lästerung Seines Namens: darumb Er sie auch mit dem Tode zu straffen befohlen hat.

Fr. 1. Welche sind nun die Wort der Bedröhung / mit welchen diß Gebott im Gesetz befestiget wird?

Ant. Denn der Herr wird den nicht ungestrafft lassen / der Seinen Namen mißbrauchet. (oder/ wird den nicht unschuldig halten / der Seinen Namen eitter weise gebrauchet:)

Fr. 2. Wo zeiget Gott/ daß Er die Entheiliger Seines Namens straffen wil?

Ant. Gott hat der Oberkeit befohlen/ sie mit dem Tode zu straffen/ Lev. XXIV. 14. 15. 16. Führe den Flucher hinaus vor das Lager/ und laß alle/ die es gehört haben/ ihre Hände auff sein Haupt legen / und laß ihn die ganze Gemeine steinigen. Und wenn sie sich nicht bekehrē wil sie Gott ewiglich in der Hellen straffen

S w

Denn



420 Der sieben und dreyszigste Son.

Den so stehet I. Cor. VI. 10. Die Lasterer werden das Reich Gottes nicht ererben.

---

Der XXXVII. Sonntag.

Die hundert und erste Fr.

Frag.

Mag man aber auch Gottselig bey dem Namen Gottes einen Eyd schwören?

Antwort.

Ja: wenn es die Oberkeit von ihren Unterthanen / oder sonst die Noht erfordert / Treue und Warheit zu Gottes Ehre / und des Nächsten Hehl dadurch zu erhalten / und zu fordern. Den solches Eyd schweren ist in Gottes Wort gegründet / und verhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testamen / recht gebraucht worden.

Fr. 1. Wieviel Ding müssen wir hie betrachten?

Ant. Zwey. Erstlich / Die Wiederlegung  
des

deß Irthumbs der Meconiten / Fr. 101.  
Zum Zwayten / der Papisten / Fr. 102.

Fr. 2. Was ist denn ein Eyd?

Ant. Es ist eine besondere Anruffung  
deß Namens Gottes / wodurch jemand  
Gott zum Zeugen in gewichtigen Sachen  
der Wahrheit halber dessen / davon er zeuget/  
anruft: in dem er über sich umb den Seg-  
gen bittet / den Gott den wahren Anbetern  
Seines Namens zugesaget hat und sich der  
Straffe Gottes unterwirfft / wenn er  
falsch schweret.

Fr. 3. Wo heisset es ein Anruffen deß  
Namens Gottes?

Ant. II. Cor. I. 23. Ich ruffe Gott  
an?

Frag. 4. Aber in welcher Gelegenheit  
muß ein Eyd gebraucht werden?

Ant. Allein in gewichtigen Sachen.

Fr. 5. Zeige einmal / was für besondere  
Gelegenheit da unter andern sey?

Ant. Erstlich / wenn die Oberkeit sol-  
ches erfordert. Und so ließ Ezra die ober-  
ste Priester / die Leviten und ganz Is-  
rael schwören / Ezra X. 5. Desgleichen /

S vii

wenn

422 Der sieben und dreyszigste Son.

wenn einer Dem andern in besondern ge-  
wichtigen sachen schweret/ Gen. XXI. 23.  
So schwere mir nun bey GOTT/ daß du  
mir / noch meinen Kindern / noch mei-  
nen Nessen keine Untreu erzeigen wol-  
lest.

Fr. 6. Beweise/ daß Gott in dem Ende  
zum zeugen angeruffen wird?

Ant. II. Cor. I. 23. Ich ruffe Gott  
an/ zum Zeugen auff meine Seele.

Fr. 7. Zu welchem Ende thut man ei-  
nen Eynd?

Ant. Ein Ende des Hadders zu ma-  
chen/ Hebr. VI. 16. und Treu und Ware-  
heit zu befördern.

Fr. 8. Aber warumb füget der Catech.  
hinzu Gottleia einen Eynd schweren?

Antw. Darumb / daß man zu Gottes  
Ehren und zum Vorthail und zur erbauung  
des Nächsten schweren muß. Nun solches  
thun/ ist Gottseligkeit

Fr. 9. Wo hat GOTT den Eynd iurthum  
befohlen?

Ant. Exod. XXII. 11. So sol man

Antw



unter ihnen auff einen Eyd bey dem  
HERZEN kommen lassen. Deut. VI. 13.  
Den HERZEN deinen Gott soltu fürch-  
ten/ Ihm soltu dienen / und bey seinem  
Namen schweren. Jer. IV. 2. Alsdenn  
wirst du ihn Heuchelep / recht und hei-  
liglich schweren / so wahr der HERR  
lebet / (oder / Aber schweret / so wahr  
als der HERR lebet / in Wahrheit / in  
Recht / und Gerechtigke.)

Fr. 10. Wird der Eyd in dem Neuen  
Testament auch wol befohlen?

Ant. Ja: wenn unter andern der Apo-  
stel die Thessalonicher beschweret / Das ist  
zum Eyde dringer (denn das ist Beschwe-  
ren) daß sein Sendschreiben / allen Heili-  
gen solte mitgetheilet werden / I. Thessal.  
V. 27.

Fr. 11. Sind wol Exempel dessen / daß  
Eyde so wol im Alten als im Neuen Testa-  
ment / gethan sind?

Antw. Ja: denn erstlich hat Gott selbst  
geschworen. So schwur G D Z dem  
Abraham bey sich selbst / Gen. XXII.

16. Und hat manchmal in den Schrifften der Propheten gesagt: So wahr als Ich lebe. Christus hat auch oft in dem Neuen Testament geschworen: denn wie oftmals hat Er Seine Rede mit einem Amen. Amen/ Warlich/ Warlich/ befestiget und bekräftiget? auch haben die Heiligen geschworen: gleich wie Paulus unter andern thut/ Rom. I. 9. Gott ist mein Zeuge/ II. Cor. I. 23. Ich ruffe Gott an/ zum Zeugen auff meine Seele. Galat. I. 20. Was ich euch aber schreibe/ sihe Gott weiß es (oder/ ich bezeuge vor Gott) daß ich nicht lüge.

Fr. 12. Aber die Menoniten sagen/ daß man keinen Eynd thun darff/ und das suchen sie mit zween Orten der heiligen Schrifft zu beweisen. Weist du die wol? sage sie einmal?

Antw. Der erste stehet/ Matth. V. 33. Ihr habt gehöret/ daß zu den Alten gesagt ist/ du sollst keinen falschen Eynd thun/ und sollt Gott deinen Eynd halten.

ten. v. 34. Ich aber sage euch / daß ihr  
aller ding nicht schweren solt/ weder bey  
dem Himmel/ noch bey der Erden/ noch  
bey Jerusalem / auch solt du nicht bey  
deinem Haupt schweren. v. 37. Euere  
Rede aber sey Ja / Ja / Nein / Nein/  
was drüber ist/ das ist vom übel (oder/  
von dem bösen.) Den andern Ort ha-  
ben wir/ Jacob. V. 12. Vor allen dingen  
aber meine Brüder/ schweret nicht/ we-  
der bey dem Himmel / noch bey der Er-  
den/ noch mit keinem andern End : es  
sey aber euer Wort Ja/ das ist Ja/ und  
Nein/ das ist Nein.

Fr. 13. Was antwortest du auff den  
ersten Ort Matth. V.?

Ant. Christus verbeut hie die gute Ende  
nicht/ sondern die bösen / welche die Juden  
bey ihrem Haupt/ und dem Tempel/ bey dem  
Himmel und der Erden / zu gebrauchen  
pfliegen. Christus begegnet denn dem ge-  
meinen Irrthum und bösen Gebrauch oder  
Übung der Juden : wodurch sie erstlich  
leicht



leichtfertigkeit und unvorsichtigkeit bey aller vorfallender Gelegenheit schwuren. Zum **Dreyten**/ bey den Geschöpfen und Creaturen schwuren; da dennoch Gottes wort/ wennes gang vorgestellet wird / auch sagt/ Daß man den Eyd sol fürchten/ Eccles. IX. 2. Das ist die Anlaß Eyde ohne Noth zu thun/ sorgfältig meiden: unnd daß man nicht bey den Geschöpfen schweren muß/ sondern bey dem Namen des **HERREN**/ Deut. VI. 13. Und darumb begegnet Christus nun hie diesen beeden Irthümen; weñ Er sagt / ihr solt aller ding nicht schweren/ das ist/ seyd keine Schwerer / sondern fürchtet den Eyd. Zu dem drucket Er die Art der Eyde/ welche Er hie bestraffet/ deutlich auß / nemlich weder bey dem Himmel/ noch bey der Erden/ noch bey deinem Haupte.

**Fr. 14.** Ist diß auch der Zweck Jacobus Anc. Ja: Nur allein / daß Jacobus die Wort auch hinzusetzt / noch mit einigem andern Eyde. Womit er anzeigen wil/ Daß wir vor allen Eyden / in aller Bürgerlichen

lichen gelegenheit/allenthalbe/ so viel möglich ist uns hüten müssen/und machen/das unsere Wort Ja und Nein sey / Ja und Nein; das ist/ daß wir treu seyn/ und daß unsere Wort/ mit der That übereinkömmt/ auff daß man uns glauben beymesse / wenn wir schon nicht schweren.

## Die hundert und zweyte Frag.

Frag.

Mag man auch bey den Heiligen oder andern Creaturen / einen Eyd schweren?

Antwort.

Nein: denn ein rechtmässiger Eyd ist ein Anrufung Gottes/ daß Er/ als der einige Herzenskündiger / der Wahrheit Zeugniß wolle geben / und mich straffen/ so ich falsch schwere: welche Ehre denn keiner Creatur gebühret.

Fr. 1. Welchen Irrthum begehen die Papisten/ was den Eyd betrifft?

Ant. Daß sie nicht nur bey dem Namen Gottes

Gottes/ sondern auch bey den Heiligen und andern Geschöpfen: als dem Sacrament/ Dem Altar/ Maria/ und andern schweren.

Fr. 2. Beweise/ daß man nicht bey den Heiligen schweren mag?

Antw. Darumb/ daß in dem Ende eine Anruffung Gottes/ oder eine Gottesdienstliche Anbetung ist / welche dem wahren Gott Krafft des ersten Gebotts/ allein zukommt. Zwentens/ weil in der Anruffung des Namens Gottes solche Eigenschafften Gottes verkündiget / und angebeten werden/ die Gott allein zu kommen/ und keinem Geschöpf können mitgetheilet werden. Als Allwissenheit. Denn du allein kennest das Herz aller Kinder der Menschen/ I.Reg. VIII.39. Zum dritten / darumb daß Gott außdrücklich verboten hat bey den Creaturen zu schweren/ Exod. XXIII. 13. Anderer Götter Nahmen solt ihr nicht gedencken. Josua Cap. XXIII. 7. Gedencket nicht/ noch schweret bey dem Namen ihrer Götter. Darumb verbieten auch Christus / Matth. V. und Jacob Cap.



Cap. V. so außdrücklich bey einigem Geschöpf zu schweren/ wie wir jetzt angezeigt haben: es sey Himmel oder Erde/ oder einiger dergleichen ander End.

## Der XXXVIII. Sonntag.

### Die hundert und dritte Frag.

Frag.

Was wil Gott im vierdten Gebott?

Antwort.

Gott wil erslich / daß das Predigt-  
Ampt und Schulen erhalten werden/  
und ich sonderlich am Feiertag / zu der  
Gemeine Gottes fleissig komme / das  
Wort Gottes zu lernen/ die heilige Sa-  
ramenten zu gebrauchen / den Herrn  
öffentlich anzuruffen / und das Christ-  
lich Almosen zu geben. Zum andern/  
daß ich alle Tag meines Lebens / von  
meinen bösen Wercken seyre/ den Herrn  
durch Seinen Geist in mir wirken  
lasse

430 Der acht und dreyszigste Gott:

lasse / und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfangen.

Fr. 1. Wie viel Ding sind hie in acht zu nehmen?

Ant. Zwen. Erstlich / den Befehl zu ruhen / Zum Zwenten / das Exemplar und Vorbild / wornach die Ruhe muß eingerichtet werden?

Fr. 2. Was bedeutet das Wort Sabbath?

Ant. Das bedeutet eine Ruhe.

Frag. 3. Wie vielerley Sabbath hat Gott eingefeset?

Ant. Zwenyerley: Erstlich / einen Ceremonialischen und schattigten. Zum Zwenten / einen warhafftigen.

Fr. 4. Welche ist nun hie die schattigte Ruhe und Sabbath / in dem Gnadenbund eingefeset / wovon Gott hie redet?

Ant. Die / durch welche Gott der H. Erz Seinem Volck Israel in der Wüsten / und öffentlich in dem Gesez der Zehen Geboten befohlen hat / jeden siebenden Tag in der Wochen / welcher der Sambstag der einige selbige Tag ist / an welchem Gott

geru-

geruhet hat/ solcher Gestalt zu halten/ daß sie sich an demselbigen aller eusserlichen Arbeit enthalten müsten/ und von allen solchen Thaten eusserlich ablassen/ Die dem Leibe einige Bemühung verursachen künnten. Da solt du kein Werck thun.

Fr. 5. Was für ein Tag wird hie durch den Siebenden Tag verstanden?

Ant. Der einige Tag/ an welchem Gott geruhet hat/ nemlich der letzte Tag der Woche/ den wir Sambstag nennen: der siebende von dem ersten Tag der Schöpfung.

Fr. 6. Was gebeut Er ihnen nun/ den Sabbath betreffend?

Ant. Erstlich/ daß zu gedencken. Zum Zwayten/ den zu heiligen. Zum Dritten/ zeigt Er an/ worinnen diese Heiligung absonderlich bestund; daß man kein werck thun sollte.

Frag 7. Was wil das Wort gedencken?

Ant. Durch das Wörtlein gedencken/ gibt Er zu erkennen. Erstlich/ daß eine gebürliche Vorbereitung der Seelen/ zu diesem Werck nötig ist. Zum Zwayten/ wil





Er durch diß Wörtlein gedencke / Sie  
 auff sein vorgangnes Exempel und Gebott/  
 an dem siebenden Tage zu ruhen / weisen/  
 welches Er ihnen/ in der Wüsten gegeben  
 hatte/ da Er des Frentags dubbelt Manna  
 auß dem Himmel regnenließ / und ihnen  
 befahl/ daß sie auff den Tag zweysältig sam-  
 len solten/ auff daß sie des lezten Tages der  
 Wochen ruhen möchten / gleich wie erhellet  
 Exod. XVI. 22. 23.

Fr. 8. Was ist's den Tag heiligen?

Ant. Das ist eusserlich kein Werck thun/  
 sondern Gott heiligen und verklären in dem  
 Gottesdienst.

Fr. 9. Wie erkläret er nun das heili-  
 gen dieses Tages näher?

Antw. Also / daß Er ihnen befielet/ kein  
 Werck zu thun/ so/ daß Er darunter ver-  
 bindet ihre Söhne / Töchter / Knechte/  
 Mägde/ Vieh und Frembdlinge.

Fr. 10. Was ist das/ wenn Er sagt / Du  
 solt kein Werck thun?

Antw. Das Wort **werck** heisset in der  
Grundsprach Dienstwerck / das ist alles  
 Werck

Werck/ das Dienstbar / Knechtisch oder  
Sclavisch ist.

Fr. 11. Welche finds nun denen Gote  
verbeut/ einiges Werck zu thun?

Ant. Er nennet nicht nur die vernünft-  
rige Geschöpfte: Du / noch dein Sohn/  
noch deine Tochter / noch dein Knecht/  
noch deine Magd / noch dein Fremdling  
der in deinen Thoren ist; sondern Er  
schleust das Vieh und die unvernünftige  
Thier auch mit ein/ und befielet den Israe-  
liten/ daß sie dieselbige auch nicht zu einigem  
werck zulassen sollen.

Fr 12. Welches ist nun das Exempel/  
wornach dieselbige Ruhe muß gerichtet wer-  
den?

Ant. Gottes Ruhe des ersten siebenden  
Tages/ womit die Ruhe Christi im Grabe/  
sehr süß über ein kam. Denn in sechs  
Tagen hat der HERR Himmel und  
erden gemacht/ und das Meer/ und al-  
les was drinnen ist / und ruhet am  
siebenden Tage: Darumb segnete der  
HER den Sabbathtag und heiliget ihn.

Fr. 13. War diß Gebott/ so weit es den  
sieben-

siebenden Tag und die genaue Ruhe desselbigen geboth / Ceremonialisch / und eine Schatte?

Ant. Ja: Ezech. XX. 20. Und meine Sabbathen solt ihr heiligen / daß sie ein Zeichen seyn zwischen mir und euch / damit ihr wisset / daß Ich der HERR euer Gott bin: Und Col. II. 16. nennet Paulus den Sabbath einen Schatten von dem / das zukünftig war.

Frag. 14. Aber was ist nun der wahre Sabbath / der durch die eusserliche Ruhe ihnen bezeichnet ward?

Antw. Der Sabbath des siebenden Tages / war ihnen ein Vorbild der Ruhe Jesu Christi im Grabe / worinn Er eben auff diesen eignen Samstag / oder Jüdischen Sabbath / in dem Grabe von dem Werck der Erlösung und von der Arbeit Seiner Seelen / Jesa. LIII. ruhen würde. Und darumb fieng auch der Jüdische Sabbath an / eben auff den Abend / auff dieselbige Zeit / da Christus ist begraben worden. Das zeigt auch Paulus klärlich an / Col. II. 12.

Der das



der die Begräbnüß Christi zu einem Grund  
 leget/ worauff er die Abschaffung des Sab-  
 bath's bauet/ In dem/ daß ihr mit Ihm  
 begraben seyd durch die Tauffe/ v. 16.  
 So laßet nun niemand euch Gewissen  
 machē über Sabbathen. Sihe Röm. VI. 4.  
 Darumb sagt auch der Apostel/ Hebr. IV.  
 10. Denn wer zu seiner Ruhe kommen  
 ist/ der ruhet auch von seinen Wercken/  
 gleich wie Gott von Seinen. Wodurch  
 er auch die Ruhe Christi unsers Haupt's  
 und Vorgängers/ in dem Grabe/ von dem  
 Werck der Erlösung/ verstehet.

Fr. 15. Zeige denn nun einmal/welche die  
 Ruhe des Neuen Testaments sey / die wir  
 durch Christi Ruhe / vor den Ältvätern  
 empfangen haben?

Ant. Diß ist eine Ruhe von dem Joch  
 der Schatten / und der Handschrift die  
 wider die Gläubigen war/welche vor Christi  
 Zukunfft lebeten/und ihnen solche Last war/  
 daß sie dieselbige nicht tragen kunten / Act.  
 XV. 10.

Fr. 16. Was ist's denn nun eigentlich/  
 was uns hie gebotten wird?

E ij

Ant.

Antw. Daß wir durch den Glauben an Jesum Christum / uns beflissen müssen / in die wahre Ruhe des Gewissens einzugehen / Hebr. IV. 3. Denn wir / die wir glauben / gehen in die Ruhe. Und 7. 11. So lasset uns nun Fleiß thun / einzukommen zu dieser Ruhe.

Fr. 17. Wie nennet der Catech. diß?

Ant. GÖtt durch Seinen heiligen Geist in uns würcken lassen / und alle Tage unsers Lebens von unsern bösen Wercken sehren.

Fr. 18. Muß man das auch nicht offensichtlich / in der Gemeine Gottes / sonderlich auff gewisse Tage thun?

Ant. Ja: Darumb sagt der Catech. sonderlich am Feyertage / das ist am Ruhe Tage: Er wil sagen: an allen Festtagen: sonderlich am Tage des HErrn: worzu auch die Wet- und andere Tage gehören / die zum Gottesdienst verordnet sind.

Fr. 19. Hat nicht die Vorsehung Gottes sonderlich hierin gewircket / was diß warnehmen / und unterhalten des Tages des HErrn

H Erzen / schon von der Apostel Zeit her/  
betrifft?

Antw. Ja : denn es ist der eigne Tag der  
Aufferstehung des H Erzen Jesu Christi:  
Auff den Tag/ und wiederumb auff den fol-  
genden ersten Tag der Wochen / acht Tage  
nach der Zeit / ist Er Seinen Aposteln er-  
schienen. Es ist aus der Apostelgeschichte  
klar / daß die Christen zu der Zeit ihre Zu-  
sammenkunft hatten/ Actor. XX. 7.  
Auff einen Sabbath aber ( oder/ den er-  
sten Tag der Wochen ) da die Jünger  
zusammenkamen das Brode zubrechen/  
prediget ihnen Paulus. Paulus sehet  
diesen Brauch voraus/ vorbekandt / daß er  
schon in der Gemeine in Galatia zu der  
Zeit in acht genommen wurde/ I. Corinth.  
XVI. 1. 2. Wie ich den Gemeinen in  
Galatia befohlen habe / also thut auch  
ihr auff jeder Sabbathen einen ( oder/  
auff jeden ersten Tag der Wochen ) le-  
ge bey sich selbst ein jeglicher unter euch/  
und sammle was ihn gut düncket. Es  
ist auch sehr wahrscheinlich/ daß dieser Tag/  
Z iij von



438 Der acht und dreyszigste Son.

von Johanne in seiner Offenbarung Cap.  
L. 10. genennet wird / der Tag des Er-  
ren.

Fr. 20. Was ist nun die Pflicht der  
Gemeine an diesem Tage?

Antw. Sich fleissig zur Versammlung  
und zum Gehör des Wortes Gottes zusü-  
gen/ Hebr. X. 25 Und lasset uns nicht  
verlassen unsere Versammlung/ wie etli-  
che pflegen/ sondern unter einander er-  
mahnen.

Fr. 21. Müssen wir denn auch unsere  
Almosen geben?

Ant. Ja: I. Cor. XVI. 1. 2. Auff jeg-  
licher Sabbathen einen lege bey sich  
selbst ein jeglicher unter euch/ und sam-  
le/ was ihn gut düncket (oder/ einen  
Schas.)

Fr. 22. Was haben wir denn zu er-  
warten/ wenn wir diß gebührend thun?

Ant. Darn ist uns eine ewige Ruhe  
droben in dem Himmel/ verheissen.

Fr. 23. Istts denn geurlaubet/ daß man  
auf den Tag des Erren/ wenn die Versam-  
lung

lung geschieden ist/ also bald zu fleischlichen  
Ergerlichkeiten schreite?

Antw. Nein: Das Wort Gottes muß  
gebührendermassen überleget und betrachtet  
werden.

---

Der XXXIX. Sonntag.  
Die hundert und vierdte Fr.

Frag.

Was wil Gott im fünfften Gebotte?

Antwort.

Daß ich meinen Vatter und Mut-  
ter / und allen die mir für-geset seyn/  
alle Ehre / Lieb und Treue beweisen/  
und mich aller guten Lehr und Straff  
mit gebührllichen Gehorsam unterwerf-  
fen / und auch mit ihren Gebrechen  
Gedult haben sol / dieweil uns Gott  
durch ihre Hand regieren wil.

Fr. 1. Auff wie viel Ding müssen wir  
hie acht haben?

Ant. Auff zwey Ding. Erstlich / auff das  
Es in dem ersten Gebotte



Gebott. Zum Zweenen / die Verheissung / mit welcher diß Gebott befestiget ist.

Fr. 2. Worin bestehet das Gebott?

Ant. Es zeigt uns erstlich / gegen wen die Pflicht muß geübet werden / nemlich gegen **Vatter und Mutter** : Zum Zweenen / die Pflicht an sich selbst. Die zu ehren.

Fr. 3 Welche verstehst du allhie durch Vatter und Mutter?

Antwort. Erstlich / bedeutet es unseren eignen natürlichen Vatter und Mutter / die uns gezeuget und geboren haben.

Frag. 4. Wer ist hie der fürnemste der Vatter / oder die Mutter?

Antwort. Der Vatter : denn er ist das Haupt des Haußgesindes / I. Cor. XI. 3. Aber die Mutter muß nicht weniger geliebet werden als der Vatter / und man muß ihr nechst dem Vatter gehorchen ; Darum nennet auch **GOTT** die Mutter vor dem Vatter / Lev. XIX. 3. Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vatter.

Fr. 5. Welche müssen denn noch weiter unter dem Namen Vatter und Mutter verstanden werden?

Ant



Antw. Alle Pfleg Vätter und Mütter/  
Schwieger Vätter/ und Schwieger Müt-  
ter/ Groß Vätter/ und Groß Mütter/ O-  
heime und Vafen/ Exod. XVIII. 17-24.  
Moses gehorchet seines Schwähels  
Wort/ und thät alles/ was er saget.

Fr. 6. Welche müssen hie noch weiter  
unter dem Namen Vatter und Mutter ver-  
standen werden?

Antwort. Alle die über uns gesezet sind.  
Erstlich / in dem **Zaß** Stande / oder  
zweytens / in dem **weltlichen** Stande/  
oder drittens/ in dem **Kirchlichen** Stan-  
de/ odr vierdtens / alle die Gott in unter-  
schiedliche Würdigkeiten / mehr zu seyn als  
wir/ gesezet hat.

Fr. 7. Nenne einmal einige/ die Gott in  
den Häußlichen Stand über uns gesezet  
hat?

Antw. Vormünder der wäysen Kin-  
der / gleich wie Mardochai ein solcher  
Vormund der Ester war / der Tochter sei-  
nes Oheims/ denn sie hatte keinen Vat-  
ter noch Mutter/ un als ihr Vatter und  
Mutter storben / nam sie Mardochai

zu seiner Tochter an. Hierunter gehören denn auch Herzen und Frauen / in betrachtung ihrer Knechte und Mägde / Psal. CXXIII. 2. Siehe wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Mäade auff die Hände ihrer Frauen. Füge hiebey die Schulmeister / und Schulmeisterinnen.

Frag. 8. Welche sind Väter in dem Politischen Stande?

Antw. Die Magistraten oder Oberleuten.

Fr. 9. Welche werden für Väter in dem Kirchlichen Stande gehalten?

Antwort. Die Diener des Göttlichen Worts: Eltesten / Armenpfleger / und welche in der Kirch in einem ansehnlichen Stand gesetzet sind. So werden die Propheten Väter genennet / II. Reg. II. 12. Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel. I. Cor. IV. 15. Dennoch ihr schon zehn Tausend Zuchtmeister hättet in Christo / so habt ihr doch nicht viel Väter / denn ich habe euch gezeuget in Christo

Christo Jesu durchs Evangelium.

Fr. 10. Welche Ding sind so ansehnlich/ daß sie verursachen/ daß jemand den Namen eines Vatters haben mag?

Ant. Das Alter und graue Haar / I. Tim. V. 1. 2. Einen Alten ermahne als einen Vatter / die alten Weiber als die Mütter. Darumb wil Gott/ daß man vor einem grauen Haupt aufstehe / und die Alten ehre / Lev. XIX. 32. Desgleichen auch Tugend/ Gottseligkeit/ Weisheit/ und Vorsichtigkeit / machen jemand würdig/ daß er den Namen eines Vatters trage. So wird Joseph selbst' ein Vatter Pharaons genennet / Genes. XLV. 8. Gott hat mich Pharao zum Vatter geset.

Fr. 11. Welche ist nun die Pflicht/ die der Gesetzgeber den Kindern gebiet / diesen Eltern zu leisten?

Ant. Die zu ehren.

Fr. 12. Wie breitet der Catech. diese Pflicht der Ehre weiter auß?

¶ vi

Ant.



Antwort. In Liebe / Treu / Unterwerfung / und Gedult gegen dieselbige zu üben.

Fr. 13. Was ist die Eltern ehren?

Ant. Ihnen **Ehrerbietung** und eusferliche Zeichen der Hochachtung / mit Worten / mit Geberden und mit Wercken erzeigen / Exod. XVIII. 7. Da gieng Moses auß / seinem Schwäher entgegen / und neigete sich für ihm und küßet ihn. Also that Salomo / der vor seiner Mutter Bathseba Da sie zu ihm kam und etwas von ihm bat / aufstand ihr entgegen gieng / und ihr einen Stuel an die rechte Hand seines Throns setzen ließ / I. Reg. II. 19. 20.

Frag. 14. Worauf muß die Ehre herfließen?

Antw. Auf einer wahren Liebe des Herzens. Diß ist eine natürliche Liebe / die Gott selbst den Heyden eingepflancket hat : wodurch das Herz von Erbarmung und Zuneigung eines gegen den andern bewegt wird : so wol der Eltern / gegen die Kinder / als der Kinder / gegen die Eltern. Aber hierzu kommt in den Heiligen noch eine Christ.

Christliche Liebe / wodurch wir nicht nur  
das natürliche / sondern auch das wahre  
und Geistliche Leben / durch sie empfangen  
haben / und Erben des Reichs Christi wor-  
den sind: nemlich / indem sie uns von der Ge-  
burt an / Christo geheiligt haben / und uns  
in aller Gottseligkeit erziehen.

Frag. 15. Was ist das / ihnen Treu be-  
weisen?

Antw. Daß wir die Pflichten der Ehre  
und hochachtung die wir ihnen beweisen/  
ihnen ohne Heuchelei / getreulich / und auff-  
richtig / aus einer guten zuneigung des Her-  
zens beweisen / Col. III. 22. Nicht mit  
Dienst vor Augen als den Menschen  
zu gefallen / sondern mit Einfältigkeit  
des Herzens / und mit Gottesfurcht.  
Zum andern / zu der Treu gehöret auch / daß  
wir ihre gute dienste und sorge für uns / treu-  
lich belohnen und vergelten / und ihnen in  
ihrer Noth / es sey Alter / oder Armuth / treu-  
lich beystehen. Darumb gebet der Apostel:  
Sein eigen Haus Göttlich zu regieren /  
und den Eltern gleiches zu veraelten.  
I. Tim. V. 4. Und Christus bestraffet sol-

Heimnattürliche Kinder / die zu den Eltern sagen : Wenn ichs opffere / so ist dir viel näher. (oder / Es ist eine Gabe / wenn dir von mir etwas zu nuz kommen sollte.) Matth. XV. 5.

Fr. 16. Was für Pflichten müssen wir ihnen noch mehr beweisen?

Ant. Gehorsam / welchen wir darinn bezeigen müssen / daß wir ihre Gebott und Befehl halten / wenn die nicht wider Gottes Befehl und Gebott streiten. Und darumb wil der Apostel / daß wir unsern Eltern sollen gehorsam seyn in dem Herren / Eph. VI. 1.

Fr. 17. Worinn bestehet dieser Gehorsam der Kinder noch weiter?

Antw. Darinn / daß sie die Bestrafung und Züchtigung der Eltern ertragen / Sihe Hebr. XII. 9. Auch so wir haben unsere leibliche Vätter zur Züchtigern gehabt / und sie gescheuet (oder / empfangen.)

Fr. 18. Welche ist die letzte Pflicht?

Ant. Daß wir mit den Gebrechen und Schwachheiten der Eltern Gedult haben müssen:



müssen : und anstatt dessen / Daß wir die beschimpffen solten / Dieselbige vielmehr mit dem Mantel der Kindlichen Liebe verbergen und bedecken. Nicht wie ein Gottloser Cham / der die Schande und Blöße seines Vatters beschimpfte / und darumb auch das gerechte Urtheil / und den Fluch / durch seines Vatters Mund ausgesprochen / getragen hat ; sondern wie der fromme Sem und Japhet thaten / die rücklings hinzugiengen und seine Blöße mit einem Kleide bedeckten / und von Gott durch seinen Mund gesegnet worden / Gen. IX. 25. 26. 27. Darumb vermahnet Salomo / Prov. XXIII. 22. Gehorche deinem Vatter / der dich gezeuget hat / und versachte deine Mutter nicht / wenn sie Alt wird.

Fr. 19. Welche ist hie nun die Pflicht der natürlichen Eltern / gegen ihre Kinder ?

Ant. Sie müssen dieselbige schon in ihrer zarten Kindheit in der Zucht / ( oder / Furcht ) und Vermahnung zu dem Erzen / erziehen. Eph. VI. 4. Prov. IV.

3. 4. Denn ich war meines Vatters Sohn / einzarter und ein einiger für meiner Mutter. Und er lehret mich und sprach : Laß dein Herz meine wort auffnehmen / halt mein Gebott / so wirst du leben. Und Prov. XXXI. 1. 2. Diß sind die Wort des Königs Samuel / die Lehre / die ihn seine Mutter lehrte. Ach mein außergehlter / ach du Sohn meines Leibs. Ach mein gewünschter Sohn / Sie müssen so viel / ja mehr sich bemühen / ihnen die Mittel zu erlangen / wo durch sie zur Erkänntniß und Furcht Gottes gebracht werden / als daß sie zeitliche Nothdurfft haben mögen. Sie müssen ihre Kinder nicht zu Zorn reizen / Eph. VI. 4.

Frag. 20. Welche sind die Pflicht der Knechte gegen ihre Herren ?

Ant. Die Pflichten der Knechte gegen ihre Herren sind / daß sie fleißig und treulich ihr Dienstwerck aufrichten. Wie die Augen der Knechte sehen auff die Hände

de

de ihrer Herzen / und der Mägd auf  
die Hände ihrer Frauen / Pl. CXXIII.

2. Ein solcher treuer Knecht war Joseph  
in dem Hause Potiphars / Gen. XXXIX.

3. 4. Eph. VI. 5. 6. Ihr Knechte send  
gehorsam euren leiblichen Herren /  
mit Furcht unnd Zittern in Einsältig-  
keit eures Herren / als Christo. Nicht  
mit Dienst allein vor Augen / als den  
Menschen zugefallen / sondern als die  
Knechte Christi / daß ihr solchen Wil-  
len Gottes thut von Herren / mit gu-  
tem Willen.

Fr. 21. Welche sind die Pflichten der  
Unterthanen gegen ihre Oberkeiten?

Antw. Die Unterthanen sollen ihre  
Hohe und Niedrige Oberkeiten ehren  
und fürchten / nach der Vermahnung des  
Apostels Pauli / Rom. XIII. 1. Jeder-  
man sey unterthan der Oberkeit / die  
Gewalt über ihn hat : Denn es ist keine  
Oberkeit ohne von Gott / wo aber O-  
berkeit ist / die ist von Gott verordnet.  
Wer



Wer sich nun wider die Oberkeit setzet/  
der widerstreibet Gottes Ordnung: Die  
aber widerstreben werden über sich ein  
Urtheil empfangen: So seyd nun auß  
Noth unterthan / nicht allein umb der  
Straffe willen / sondern auch umb des  
Gewissens willen.

Fr. 22. Welche sind die Pflichten / die  
die Gemeine gegen ihre Lehrer in acht neh-  
men muß.

Ant. Daß die Gemeine die Diener  
des Göttlichen Worts die über sie gesetzet  
sind / als Väter / die sie in Jesu Christo  
wiedergebären / ehren und liebe / Hebr. XIII.  
17. Gehorchet euren Lehrern / und sol-  
get ihnen / denn sie wachen für eure  
Seelen / als die Rechenschaft dafür  
geben sollen / auff daß sie das mit Freu-  
den thun / unnd nicht mit Scuffen /  
denndas ist euch nicht gut.

Fr. 23. Sind auch nicht schwere Be-  
drohungen in Gottes Wort / wider die Un-  
gehorsame und widerspenstige Kinder auß-  
gesprochen?

Ant.

Ant. Ja gewißlich: denn Exod. XXI.  
 17. Wil GOTT / daß / Wer Vatter und  
 Mutter fluchet / deß Todes (oder / ge-  
 wißlich) sterben sol. Exod. XXI. 15.  
 Wer seine Vatter oder Mutter schlägt /  
 der sol deß Todes sterben. Deut. XXI.  
 18. 19. 20. 21. Wird ein streng Gesetz / wider  
 einen muthwilligen unnd widerspenstigen  
 Sohn gegeben / welcher der Stimme sei-  
 nes Vatters / oder seiner Mutter nicht ge-  
 horsam ist / daß er auff die Anklage seiner  
 Eltern vor den Eltesten verurtheilet / und  
 durch die Leute deß Orts solte gesteiniget  
 werden / daß er stürbe. Proverb. XX. 20.  
 sagt Salomo: daß dessen Leuchte / der  
 seinem Vatter und seiner Mutter flus-  
 chet / verleschen wird mitten im Fin-  
 sterniß. Und Cap. XXX. 17. Ein  
 Auge / das den Vatter verspottet / und  
 verachtet der Mutter zu gehorchen / das  
 müssen die Raben am Bach aufhacken /  
 und die jungen Adler fressen.

Fr. 24. Welche ist denn nun im Ge-  
 gen

Gentheil die Verheissung / die Gott hie den  
gehorsamen Kindern thut ?

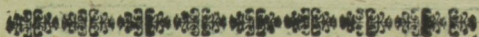
Ant. Auff daß du lange lebest im Lande/  
das dir der Herr dein Gott gibt/  
Deut. V. 16. Und auf daß dirs wolgehe/  
Darumb nennet Paulus / Ephes. VI. 2.  
Diß Gebott / das erste Gebott / das ver-  
heissung hat. Es sey / daß er sagen wolle  
das erste Gebott / der zweyten Taffel / das  
da redet von den Pflichten / die wir unseren  
Nächsten schuldig sind / oder / daß er durch  
die Verheissung / die aufgedruckte Verheis-  
sung verstehe.

Frag. 25. Hat Gott den gehorsamen  
Kindern allein die Verheissung dieses Le-  
bens gethan ?

Ant. Nein: sondern auch des ewigē Lebens/  
Gen. XVII. 7. Daß es ein ewiger Bund  
sey / also / daß Ich dein Gott sey / und  
deines Saamens nach dir.

Der





## Der XL. Sonntag.

Die hundert und fünffte Frag.

Frag.

Was wil Gott im sechsten Gebotte

Antwort.

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken / noch mit Worten oder Thaten / viel weniger mit der That / durch mich selbst oder andere schmähen / hassen / beleidigen / oder tödten / sondern alle Rachgierigkeit ablegen / auch mich selbst nicht beschädige / oder muthwillig in Gefahr begeben sol. Darumb auch die Oberkeit / dem Todschlag zu wehren / das Schwert trägt.

Frag. 1. Was für Theil sind in diesem Sonntag zu mercken?

Antw. Zwen / Erstlich / das / was hier verbotten wird: Tödten Zum andern / das / was dagegen einschliessender weise gebotten wird.

Fr. 2.

Frag. 2. Was ist dem Ertlich Tö-  
ten?

Antw. Es ist eine unrechtmäßige/ und  
von dem Haß/ oder bösen Trieb hervor ge-  
brachte That/ wodurch des Menschen Leib  
zerbrochen oder geschändet wird.

Fr. 3. Wem gebühret denn/ in gewis-  
sen Fällen/ den Leib zu tödten?

Antw. Dem Magistrat/ und öffentlichen  
Oberkeit.

Fr. 4. Beweise/ daß bey der Oberkeit  
ein solcher Befehl / und Ordnung sey zu  
tödten?

Ant. Diß gibt Gott nothwendig zuer-  
kennen/ wenn Er Gen. IX. 6. sagt: daß/  
Der Menschen Blut vergeuß/ dessen  
Blut wider durch Menschen sol ver-  
gossen werden: denn GOTT hat den  
Menschen zu Seinem Bilde gemacht.  
Exod. XXI. 12. Wer einen Menschen  
schlägt/ daß er stirbet/ der sol des To-  
des sterben.

Fr. 5. Auff wie mancherley weise kan  
diß geschehen?

Ant.

Die hundert und fünffte Frag. 455

Antw. Auff vielerley Weise: als entweder durch sich selbst / durch welche Werkzeuge auch sey/ Num XXXV. 16. 17. 18. Mit einem Eisen / oder mit einem Stein / oder mit einem Holz. Zum Zwayten / durch andere / wenn man darzu andere verordnet / dinget / und erkauffet; gleich wie David/ II. Sam. XI. 15. und Cap. XII. 9. Uriam durch das Schwert der Kinder Ammon erschlug.

Fr. 6. Welcher ist der allererschrecklichste Todschlag?

Antw. Wenn jemand sich selbst tödtet: gleich wie sich Saul mit seinem eignen Schwert erstach/ I. Sam. XXXI. 4. Oder mit einem Strick/ gleich wie Achitophel II. Sam; XVII. 23.

Die hundert und sechste Frag.

Frag.

Redet doch dieses Gebott allein von Tödtens?

Answer.

Es wil uns aber Gott durch Ver-  
bietung



bietung des Todtschlags lehren/ daß Er die Wurzel des Todtschlags/ als Neid/ Haß / Zorn / Rachgierigkeit haßet/ und daß solches alles vor Ihm ein heimlicher Todtschlag sey.

Fr. 1. Ist also denn dem Zweck des Gesetzgebers ein Gnügen geschehen / wenn wir auff solche weise unsern Nächsten nicht verletzen/ daß dadurch das Band der Seelen und des Leibes / geschieden und gebrochen wird/ daß der Tod darauff folget?

Ant. Keines weges : Denn Gott hält das auch vor Todtschlag/ wenn einer seinen Nächsten eussertlich / oder innerlich / in seinem Herzen/ beleidiget.

Fr. 2. Auff welche weise kan denn das Todten mehr geschehen / daß zwar der Tod eben selbst darauff nicht erfolget?

Antw. Entweder außwendig oder inwendig.

Fr. 3. Wie wiederum außwendig?

Antw. Erslich/ mit der That/ Zum Zweyten/ mit Worten.

Fr. 4. Welcher gestalt mit der That?

Antwort. Wenn man seinen Nächsten schlägt/

schlägt/ sticht/ häuet/ oder auff eine andere  
Weise verleyet und beschädiget / Lev.  
XXIV. 19. Wer seinen Nächsten ver-  
lehet / dem sol man thun / wie er gethan  
hat/ Schade umb Schade / Auge umb  
Auge/ Zahn umb Zahn.

Fr. 5. Wie kan diß noch mehr gesche-  
hen?

Antw. Mit eusserlichen Geberden und  
Gestalt des Angesichts selbst. Gleich wie  
Cains Angesicht der ein Mörder seines  
Bruders war/ so erzündet war/ Genes.  
IV. 5. 6.

Fr. 6. Wie geschieht das noch mehr?

Ant. Mit Worten/trogigen und schäd-  
lichen Zungen/die nicht anders / als Mör-  
derische Waffen zu verlegen und zu verder-  
ben/ geschliffen sind. Diß nennet Jerem.  
Cap. XV 11. 18. Mit der Zungen  
todschlagen. Salomo nennet sie (die sol-  
ches thun) Eine Art/ die Schwerdter  
für Zähne hat / die mit ihren Backen-  
zähnen frisset / und verzehret den Elen-  
den im Lande. Prov. XXX. 14.

B

Fr. 7.

Fr. 7. Welcher ist der innerliche Tod-  
schlag / wodurch jemand seinen Nächsten/  
selbst in seinem Herzen / und in seinen Ge-  
danken todtschlägt / und welcher darumb  
auch von Gott vor einen Todtschlag gehal-  
ten wird?

Antw. 1. Haß. 2. Neyd. 3. Born.  
4. Rachgierigkeit.

Fr. 8. Was ist Haß?

Antw. Eine böse Bewegung des Ge-  
müths / die schnurstracks wider die Liebe ge-  
het / und verbotten wird / Levit. XIX. 17.  
Du sollt deinen Bruder nicht hassen in  
deinem Herzen. I. Joh. III. 15. Wer sei-  
nen Bruder hasset / der ist ein Todts-  
schläger.

Fr. 9. Was ist Neyd?

Ant. Neyd ist eine böse Bewegung des  
Gemüths / wodurch jemand das Glück  
und Wolsahrt seines Nächsten nicht erdul-  
den kan. Ein solcher neydischer Mensch  
ist ein Todtschläger / so wol seiner selbst. Den  
der Neyd ist ein Exter in Beinen. Prov.  
XIV. 30. Als auch ein Todtschläger sei-  
nes



nes Nächsten : Gleich wie das in Cain (Gen. IV.) zu sehen ist.

Fr. 10. Was ist hie Zorn?

Antw. Eine böse Bewegung des Gemüths / wodurch jemand in sich eine sonderliche Veränderung / wider seinen Nächsten fühlet / Prov. XXIX. 22. Ein zornig Mann richtet Hader an / und ein grimziger thut viel Sünde : und Christus rechnet solche auch unter den Todtschlag / Matth. V. 21. 22. Ihr habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist / du solt nicht tödten : Ich aber sage euch. Wer mit seinem Bruder zörnet (oder / unrechtmässiger weise zörnet) der ist des Gerichts schuldig.

Fr. 11. Was ist Rachgierigkeit?

Ant. Eine solche böse Gestalt des Gemüths / wodurch jemand das Unrecht und übel / ( das ihm von seinem Nächsten angethan ist ) suchet zu vergelten. Darumb vermahnet uns Christus / daß wir nicht Rachgierig / sondern versöhnlich seyn sollen / Matth. V. 23. Und Paulus, Rom.

XII. 19. Rächet euch selber nicht/  
meine Liebsten.

Die hundert und siebende Frag:

Frag.

Ist aber damit genug/ daß wir un-  
sern Nächsten wie gemeldet nicht töd-  
ten?

Antwort.

Nein: Denn in dem G. Ut Neyd/  
Haß und Zorn verdammt/ wil Er von  
uns haben/ daß wir unsern Nächsten  
lieben als uns selbst/ gegen ihm Ge-  
dult/ Friede/ Sanfftmuth/ Barmher-  
zigkeit/ und Freundlichkeit erzeigen: sei-  
nen Schaden so viel uns möglich/ ab-  
wenden/ und auch unsern Feinden gute  
thun.

Fr. 1. Welche sind die Tugenden/ deren  
wir hie wahrnehmen müssen?

Antw. Unsern Nächsten lieb haben/  
und sein Leben und Wolleben befördern/  
und seinem Schaden wehren.

Fr. 2.

Fr. 2. Wie müssen wir denn geartet seyn?

Antwort. 1. Friedsam / I. Theß. V. 13.

**Seyd friedsam mit ihnen.**

Fr. 3. Wie noch mehr?

Antw. Sanftmütig / und Langmütig /  
Prov. XIX. II. Wer gedullig ist / der ist  
ein kluger Mensch / und es ist ihm thre-  
lich / daß er Untugend überhören kan.

Fr. 4. Wie müssen wir noch weiter be-  
schaffen seyn?

Antw. Barmhertzig / Matth. V. 7.  
**Selig sind die Barmhertzigen.**

Fr. 5. Wie noch mehr?

Antwort. Freundlich / I. Theß. II. 7.  
**Sondern wir sind Mütterlich (oder  
freundlich) gewesen bey euch.**

Fr. 6. Müssen wir auch den leiblichen  
Schaden unsers Nächsten suchen zu ver-  
hüten?

Ant. Ja: So that Ruben / der durch seine  
Vorsprach Joseph beym Leben erhielt.  
XXXVII. 21.

B III

Der



**Der XLI. Sonntag.**  
**Die hundert und achte Frag.**  
 Frag.

**Was wil das siebende Gebott?**

Antwort.

Daß alle Unkeuschheit von Gott  
 vermaledeyhet sey / und daß wir darumb  
 ihr von Herren seind seyn / und keusch  
 und züchtig leben sollen / es sey im heil-  
 igen Ehestand oder außserhalb desselben.

Fr. 1. Von wie vielen Dingen müssen  
 wir hie handeln?

Ant. Von Zweenen Dingen. Erstlich/  
 von der Untugend / die hie verbotten wird:  
**Ehebruch** / Fr. 108. Zum Zwayten / von  
 der dagegen gestellten Tugend / die hie ge-  
 botten wird / Fr. 109.

Fr. 2. Wie wird die Sünde genennet/  
 die hie verbotten wird?

Ant. **Ehebruch?**

Fr. 3. Was ist die Ehe?

Ant. Die Ehe ist eine Verbindung von  
 Gotteingesetzt / wodurch zwo Personen auf  
 eine

eine rechtmässige weise/leiblicher Gemein-  
schafft mit einander pflegen/siehe Gē. II. 24.

Fr. 4. Was ist's denn nun hie ins gemein/  
das verboten wird.

Antwort. Daß man dasjenige / welches  
eigentlich von Gott dem HErrn verord-  
net/ und in den Menschen geleyet ist / leibli-  
che Gemeinshaft mit seinen Mitgenosß  
oder Ehegatt zu unterhalten ; und in seiner  
eignen Natur bequem ist/rechtmässige Nach-  
kommen zu suchen / nicht anders denn zu  
solchem ende thun/ und die Ordnung/ die  
Gott eingestellet hat / nicht brechen muß.  
Und darumb gehöret alle Bewegung / die  
von der Ordnung Gottes abweichet/ zur  
Sünde der Unkeuschheit.

Frage. 5. Welche ist denn die erste und  
größeste art/ der Unkeuschheit?

Antwort. Die hie aufgedrucket wird durch  
**Ehebrechen.**

Fr. 6. Was ist Ehebruch?

Antwort. Wenn eine geheyrathete Person  
sich mit einer einandern/denn damit sie ver-  
heyratet ist/ fleischlich vermischet.

Fr. 7. Mit was für Straffe hat Gott  
die Sünde zu straffen befohlen?

B iß

Ant.

Antw. Er/ der als der Oberst Richter des Himmels und der Erden/ dieselbige mit dem ewigen Tod / und der Verdammniß straffen wil/ I. Cor. VI. 10. hat befohlen/ daß die Oberkeit die nicht mit geringerer art Straffe/ als mit dem Tode straffen solte. Lev. XX. 10. Wer die Ehe bricht mit jemandes Weibe/ der sol des Todes sterben/ beyde Ehebrecher/ und Ehebrecherin / darumb daß er die Ehe mit seines Nächsten Weibe gebrochen hat.

Fr. 8. Welche ist die zweyte art Sünde/ die auch mit Ehebrechen Gemeinschaft hat?

Ant. **Vielfältige Heyrath**/wodurch ein Mann mehr als eine Frau zu einer zeit/ mit sich Ehelich verbinden/ entweder daß er unterschiedliche Weiber habe/ Die er für seine ehelich weiber halte/ oder daß er neben derselbigen einige **Rebsweiber** zu sich nehme. Der erste/ von welchem wir lesen / daß er sich an dieser sünde schuldig gemacht hat/ ist Lamech/ Gen. IV. 19. Lamech nam zwey Weiber. So hatte Salomo sieben hundert



bert Weiber unnd drey hundert Rebs.  
Weiber. 1. Reg. XI. 3. Sie zogen aber  
sein Herz von Gott ab/ zur Eitelkeit und  
Abgötterey.

Fr. 9. Es scheint/ daß die That in de-  
nen Zeiten von Gott geurlaubet war: denn  
man liest niemals / daß Gott deswegen  
die Patriarchen bestraft hat?

Antw. Ob schon Gott diese Sünde in  
den Patriarchen unter viel andern schwach-  
heiten in den Tag der Kindheit der Kir-  
chen/ und da dieselbige noch minderjährig  
war/ geduldet hat. So folget doch hieraus  
nicht / daß sie nicht Sünde sollte gewesen  
seyn.

Frag. 10. Gib einen beweis / daß ein  
Mann nicht mehr denn eine Frau haben  
mag?

Ant. Lev. XVIII. 18 Du solt auch dei-  
nes Weibes Schwester nicht nehmē ne-  
ben ihr/ ihre scham zu blößen/ ihr zu wi-  
der/ weil sie noch lebet. Welche Wort  
so lauten künften; Du solt kein ander  
Weib/ zu deinem Weibe nehmen/ oder

B. v

kein

kein Weib einem Weibe beyfügen:  
 Das ist nicht zwey Weiber nehmen. Am  
 aller außtrücklichsten sehet sich Malachias  
 wider diese Polygamie / oder daß einer viel  
 Weiber habe / in seinem zweyten Capittel/  
 allwo er die Priester / die viel Weiber hat-  
 ten / also anredet / v. 14. 15. Und so spricht  
 ihr / warumb das? darumb / daß der  
 Herr zwischen dir und dem Weibe deis-  
 ner Jugend gezeuget hat / die du verach-  
 test / so sie doch deine Gesellinn und ein  
 Weib deines Bundes ist. Also that  
 der einige nicht und war doch eines gros-  
 sen Geistes. Was that aber der einige?  
 Er suchte den Saamen von G D I E  
 (verheissen) darumb sehet euch für / für  
 euren Geist unnd verachte keiner das  
 Weib seiner Jugend. Die Priester / die  
 andere (neben ihren Eheweibern) nahmen  
 und mit sich verbunden / waren Ursach/  
 daß die Eheweiber / betrübt und ängstiglich  
 zu Gott seuffteten / und selbst der öffentliche  
 Gottesdienst nicht mit fröligkeit des Her-  
 zens;

gens; sondern mit Seuffzen geschah.

Fr. 11. Welche ist die dritte art der Unkeuschheit/ die hie verbotten ist?

Ant. Zurerrey/ wodurch einige Personen sich mit einander vermischen/ die nicht im Ehestand/ noch verbunden sind/ Deut.

XXII. 28. 29. Wenn jemand an eine Jungfrau kommt/ die nicht vertrauet ist/ und ergreiffet sie und schläfft bey ihr und findet sich also/ so sol/ der sie beschlaffen hat/ ihrem Vatter fünfzig Seckel Silbers geben. Deut. XXIII.

17. Es sol keine Nure seyn unter den Töchtern Israel. Ephes. V. 3. Nurerey aber laß nicht von euch gesagt werden/ wie den Heiligen zustehet.

Fr. 12. Welche ist die vierdte art der Unkeuschheit?

Ant Die vierdte art der Unkeuschheit/ ist Blutschande: wodurch sich jemand mit einem seiner nechsten Blutsverwandten verbindet/ es sey Vatter oder Mutter/ Schwester oder Bruder/ Oheim/ oder Wase: Von welcher Blutschande der



Her Graden oder Staffel angezeigt/ *Lev. XVIII.* Siehe die Exempel dieser Sünde in Loth/ der mit seinen Töchtern Blutschande begienß/ *Gen. XIX. 30. 36.* Und Ruben mit Billa seines Vatters Zehsweib/ *Gen. XXV. 22.* Und Juda mit seiner Schnur Thamar/ *Gen. XXXVIII. 18.* Und Amnon mit seiner Schwester Thamar/ *II. Sam. XIII. 14. 15.* Und Absalom mit seines Vatters Zehsweibern/ *II. Sam. XVI. 22.*

Frag. 13. Welches ist die fünffte art Unteuschheit?

Ant. Unnatürliche/ die sie auch / weil sie selbst zu nennen/ schändlich sind zu sagen/ *Ephes. V. 12.* stumme Sünden heißen/ *Rom. I. 26. 27.* Darum hat sie auch Gott dahin gegeben/ in schändliche Lüste: denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen. Desselbigen gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes/ und sind an einander erhiket in ihren Lüsten/ und haben

haben Mann mit Mann Schande gewircket / und den Lohn ihres Irthumba (wie es denn seyn solt) an ihnen selbst empfangen. Exod. XXII. 19. Wer ein Vieh beschläfft / der sol des Todes sterben.

Die hundert und neunte Frag.

Frag.

Verbeut Gott in diesem Gebott nichts mehr / denn Ehebruch und dergleichen Schanden?

Antwort.

Dioweit beyde unser Leib und Seel Tempel des heiligen Geistes seyn / so wil Er / daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren. Verbeut derhalben alle unkeusche Thaten / Gebeerden / Wort / Gedanken / Lust / und was den Menschen darzu reiken mag.

Frag. I. Was wird in diesem Gebott noch mehr verboten / als diese grobe Art der Unkeuschheit?

Ant. Erstlich / selbst innerliche Gedan-

B

vij

cken

cken des Herzens. Zum Zwayten/ alle Ding/  
Die als Mittel den Menschen zu dieser Un-  
keuschheit erwecken und anreizen können.

Frag. 2. Wo sind auch die unkeusche  
Gedanken verboten?

Ant. Matth. V. 28. Wer ein Weib  
ansiehet ihr zu begehren / der hat schon  
die Ehe mit ihr gebrochen / in seinem  
Herzen. Und Cap. XV. 19. Auß dem Her-  
zen kommen arge Gedanken / Mord/  
Ehebruch/ Hurerey.

Frag. 3. Welche sind die Ding/ die den  
Menschen zur Unkeuschheit reizen?

Antw. Unkeusche Wort / und faule Ge-  
schwätz / geile Hurenlieder : Das Lesen un-  
keuscher Bücher und Geschichte/ Eph. IV.  
19. Lasset kein faul Geschwetz aus eu-  
rem Munde gehen.

Fr. 4. Welche mehr?

Ant. Unkeusche gebeerden der augē/hän-  
den/ Füßen / oder auff eine andere Weise/  
Prov. VII. 11. 12. 13. Sie war wild und  
undunbändig / sie erwischet ihn und  
küßet ihn.

Fr. 5. Welche zum dritten.

Ant.



Ant. Unkeusche Gemähle von nackenden Männern und Weibern / Ezech. XXIII. 14. 15. 16.

Fr. 6. Welche zum Vierdten?

Ant. Unkeusche und Hurische Kleider / Jesa. III. 16.

Fr. 7. Wodurch wird diß übel geheget?

Ant. Durch Trunckenheit und Prasse-  
rey / Prov. XXIII. 33. Deine Augen  
werden nach frembden Weibern sehen.

Fr. 8. Was wird hie im Gegentheil  
von Gott gebotten?

Antw. Keuschheit des Leibes / und der  
Seelen / in dem Ehestand / und außershalb  
desselbigen.

Frag. 9. Welche ist die Keuschheit der  
Seelen?

Ant. Keuschheit der Gedancken / in in-  
nerlichen Bewegungen des Menschlichen  
Hergens / wodurch man in seinen Gedan-  
cken auch nicht die allergeringste Thür ei-  
nigen unkeuschen Eingebungen öffnet / Ps.  
XVI. 7. Auch züchtigen mich meine  
Nieren des Nachts.

Fr. 10. Beweise / daß diß allen Stän-  
den angehet?

Ant.

Ant. I. Thess. IV. 4. Vermahnet der  
 Apostel allerley art Menschen / sie seyert  
 auch weß Standes sie wollen / Ihr Faß  
 in Heiligung und Ehren zu behalten/  
 nicht in unreinen Bewegungen und  
 Begierden/ die unehrlich sind.

Fr. 11. Welcher ist der Grund/ womit  
 der Catech. diese Keuschheit des Leibes  
 und der Seelen befestiget?

Ant. Weil beyde unsere Leiber und See-  
 len Tempel des heiligen Geistes sind/ I. Cor.  
 III. 16. 17. und VI. 19. 20 So jemand  
 den Tempel Gottes verderbet/ den wird  
 Gott verderben / Oder wisset ihr nicht/  
 daß euer Leib ein Tempel des heiligen  
 Geistes ist / der in euch ist / welchen ihr  
 habt von Gott / und seyd nicht euer  
 selbst. Denn ihr seyd theuer erkauft.  
 Darumb so preiset Gott an eurem Lei-  
 be / und in eurem Geist/ welche sind  
 Gottes.

Der

## Der XLII. Sonntag.

## Die Hundert und zehende Frag.

Frag.

Was verbeut Gott im achten gebott?

Antwort.

Er verbeut nicht allein den Diebstal / und Rauberey / welche die Obrkeit strafft: sondern Gott nennet auch Diebstal alle böse Stück und Anschläge / damit wir unsers Nächsten Guth gedencen an uns zu bringen: es sey mit Gewalt / oder Schein des Rechtens / als unrechtem Gewicht / Ellen / Maas / Waar / Münz / Wucher / oder durch einiges Mittel / das von Gott verboten ist: darzu auch allen Geiz / und unnütze Verschwendung Seiner Gaben.

Frag. 1. Wie viel Theil sind hierin zu mercken?

Ant. Zwen. Erstlich / was hie verboten. Zum Zwenyen / was gebotten wird.

Fr. 2. Was ist Stehlen?

Ant.



Antw. Es ist das Gut / das eines andern eigen ist / ihm wider seinen Willen entfrembden / und zu sich ziehen.

Fr. 3. Worin bestehet das Recht / das jemand hat zu einigem Gut?

Antw. Daß Gott den Menschen Herrschafft gegeben hat / über die ganze Erde / über die Fisch im Meer / und über die Vögel des Himmels / und alles was auff Erden kreucht / Gen. I. 28. Füllet die Erden und machet sie euch unterthan.

Frag. 4. Wie weit erstrecket sich das Recht?

Ant. Hierauff folget / daß / da die Welt noch unbewohnet / unnd mit Menschen nicht erfüllet war / ein jederman Recht hatte / solche Theil der Welt / die zu der Zeit noch gemein und niemand absonderlich eigen warē / an sich zu ziehen / zu bauen und sich zu unterwerffen nach seinem Wolgefallen.

Fr. 5. Was ist hernach geschehen?

Ant. Hernach haben sich die Einwohner der Welt sehr gemehret / daß sie in Städte zusammen gestossen sind / und allgemach ein jeder sein besonders Theil der Erden be-

come

kommen hat / so / daß nunmehr / von dem /  
das zuvor gemein war / noch wenig gemein  
ist.

Fr. 6. Wie vielerley art Dieberey sezet  
der Catech.?

Ant. Dreyerley art. Erstlich / eine gro-  
be / welche die Oberkeit straffet. Zum Zwen-  
ten / eine subtilere oder heimlichere art der  
Dieberey. Zum Dritten / alle Mittel / wel-  
che / die eine / oder die andere art der Diebe-  
rey zu befördern / angewendet werden.

Frag. 7. In welche Untertheil wird die  
grobe Dieberey widerumb eingetheilet?

Ant. In Stehlen / und Rauben.

Frag. 8. Was ist Rauben / und wo  
liefert man in der Schrift von Räubern?

Ant. Gewalt thun / Strassen und Häu-  
ser schänden / Wege unsicher machen / und  
offemals ( nur umb eine hand voll Gewins)  
sich nicht scheuen / den Menschen / der nach  
Gottes Bilde geschaffen ist / zu verlegen /  
und ihn seines köstlichen lebens zu berauben /  
Prov. I. 11. 12. 13. 14. Die auff Blut lau-  
ren / und den Unschuldigen ohne  
Ursach nachstellen / auff daß sie  
groß

groß gut finden / und ihrer aller ein beutel sey. Diese Räuber schleußt der Apostel auß vom dem Erbe des Reichs Gottes / I. Cor. VI. 10.

Fr. 9. Welche ist die schwereste Dieberey / deren Dingen / die lebendig sind?

Antw. Die betrifft vernünftige Menschen / Sihe Exod. XXI. 16. Wer einen Menschen stielet und verkaufft / daß man ihn bey ihm findet / der sol des Todes sterben.

Fr. 10. Welche ist ein geringere art Dieberey derer Ding die lebendig sind?

Antw. Die betrifft das Vieh oder die Thiere: als Exod. XXII. Wenn jemand einen Ochsen oder Schaff stielet / und schlachtes / oder verkaufftes / der sol fünf Ochsen für einen Ochsen / unnd vier Schaff / für ein Schaff geben.

Fr. 11. Was ist Dieberey der gemeinen Sachen?

Ant. Entweder solcher Sachen / die zu der Kirchen / oder zum gemeinen Besten gehören.

Fr. 12.



Fr. 12. Beschreibe die erste?

Ant. Kirchenraub ist Diebstal solcher Dingen / die zu der Kirchen / oder dem Gottesdienst gehören / Rom. II. 22. wird dieser als eine grobe art Dieberey über andern Diebstal angemerket: Du sagst man sol nicht stehlen und raubest Gott / was Sein ist. Solches that Judas der Verräther / der den Beutel trug und ein Dieb war / auff eine schändliche Weise.

Fr. 13. Welche ist des Landes Dieberey?

Ant. Ein solcher Diebstal / wodurch man gemeine Landesmittel sich unrechtmässiger weise besondert und eigen machet. Welches auch geschieht / wenn man den Zoll unnd Schoß den man denselbigen schuldig ist / weigert und enthält / Matth. XXII. 20. Rom. XIII. 6. 7. Schoß / dem der Schoß gebühret / Zoll dem der Zoll gebühret.

Fr. 14. Ist diß allein der Diebstal / den Gott hie verbeit / auff solche grobe weise zu stehlen?

Ant.

Ant. Nein: sondern ohne diesen gro-  
ben Diebstal / den die Oberkeit straffet/  
ist noch eine subtilere oder geschwindere art  
Diebstals / den der Catech unter die heim-  
liche Anschläge / und listige Practicken stel-  
let / wodurch das Gut des Nächsten an uns  
gebracht wird. Die subtile oder geschwin-  
de Dieberey geschieht wiederum / entweder  
mit gewalt / wodurch Reiche und Mäch-  
tige / die Unmächtige unterdrucken / oder  
mit Schein des Rechts / 1. Theß. IV. 6.  
Daß niemand zu weit greiffe / noch über-  
vorthelle seinen Bruder im Handel.

Fr. 15. Welche sind die böse Anschlä-  
ge?

Ant. 1. Falsche waar. 2. Maasß  
oder Gewicht. 3. Münz. 4 wucher.

Fr. 16. Worin bestehet die Dieberey in  
der waar?

Antw. Wann böse Waar für gute ver-  
kaufft: so auch wenn man gute mit bösen  
vermischet und verfälschet / Amos Vlll. 5.  
6. Spreu für Korn verkauffen.

Frag. 17. Welche ist die Dieberey mit  
fab

falscher Elle / Maas / und Gewicht?

Ant. Wenn man mit einer grossen und breiten Ellen einmisset und mit einer kleinern aus / oder zweyerley Elle / Maas und Gewicht / Sihe Lev. XIX. 35. Ihr sollt nicht unrecht handeln mit der Elle / Maas / Gewicht. Rechte Wage / rechte Pfunde / rechte Scheffel / rechte Randen soll bey euch seyn.

Fr. 18. Was ist **Wucher** der hie verboten wird?

Ant. Das bedeutet hie nicht allerley gewinn und Vortheil / sondern einen beissenden und nagenden Wucher / oder Ubersatz. Psal. XV. 5. Wer sein Geld nicht auff Wucher gibt.

Fr. 19. Kan man auch Diebstal begehen / wenn man seine Güter übel gebraucher / oder anleget?

Antw. Ja: Auff zweyerley gegen einander gesetzte weise: Erstlich / durch **Geiz**. Zum Zwehten / **Verschwendung**.

Fr. 20. Warumb ist ein **Geiziger** ein **Dieb**?

Ant.



Ant. 1. Darumb/daß er sündiget wider  
 Gott und seine Kirch/ in dem er sich we-  
 gert den Herzen zu ehren von Sei-  
 nem Gut und von den Erstlingen aller  
 seines Einkommens. Prov. 11. 9. 2. Er  
 ist ein Dieb wider sich selbst / weil er  
 sich des Gebrauchs der nothwendigen Din-  
 gen / die ihm Gott und die Natur gegeben  
 hat/ enthält. 3. Er ist ein Dieb wider sei-  
 nen Nächsten/ den er allezeit des seinen su-  
 chet zu berauben.

Fr. 21. Warumb ist ein Verschwender  
 ein Dieb.

Ant. Erstlich darumb / daß er sich ent-  
 blösset/ und selten reich stirbet/ Prov. XX  
 17. Wer gern in Wollust lebet / wird  
 mangeln/ und wer Wein und Del lie-  
 bet/ wird nicht reich. Zum andern / weil  
 er auch den Armen unnd sein Haus  
 mangeln läßt/ das er überflüssig und unnö-  
 thig durchbringer.

# Die hundert und eilffte Frag.

Frag. Was gebuht dir aber Gott in diesem Gebott?

Ant. Daß ich meines Nächsten nun wo ich kan/und mag fordere/gegen ihm also handele wie ich wolte/daß man mit mir handelte /und treulich arbeite / auff daß ich dem Dñ: steyen in seiner Noth helfen möge.

Fr. 1. Welche sind die gegengesetzte Tugenden/die Gott hie gebeut?

Antw. Erstlich / sagt der Catech. daß wir des Nächsten Gut befördern/ und darum auch seinen Schaden/ so viel möglich abwenden müssen / Phil. II. 4. Ein jederlicher sehe nicht auff das seine; sondern auff das / des andern ist. Exod. XXIII. 4. 5. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest/daß er irret / so soltu ihm denselben wieder zu führen. Wenn du des/der dich hasset/ Esel siehest unter seiner Last liegen/ hüte dich / und laß

laß ihn nicht / sondern verseume gern  
das deine / umb seines willen.

Fr. 2. Aber wie sollen wir uns nun bei  
aller Anlaß befeissen / daß wir unsern Näch-  
sten nicht übervorteilen?

Ant. Das lehret uns nun diß güldene  
Gesetz und Regel / die uns Christus gibt  
Matth. VII. 12. Alles nun das ihr wol-  
let / daß euch die Leute thun sollen / da-  
zu thut ihr ihnen / das ist das Gesetz und die  
Propheeten.

Frag. 3. Was liegt uns ob in Betrach-  
tung unser selbst / zu thun / auff daß wir  
Dieberey vermeiden mögen?

Antw. Daß wir in unserm Christlich-  
Beruff fleissig arbeiten: das bezeuget Pa-  
ulus / Ephes. IV. 28. Wer gestolen ha-  
bet / der stele nicht mehr / sondern arbeite um  
zu schaffen mit den Händen etwas gutes  
II. Thess. III. 10. II. 12. Solchen aber ge-  
bieten wir / daß sie mit stillem Wesen  
ihre eigenen Brodt essen.

Fr. 4. Aber muß man auch den armen  
Glaubensgenossen vorsehen?



Die hundert und zwölffte Frag. 483

Ant. Jac. Hebr. XIII. 16. Wol zu-  
thun und mitzutheilen vergeßet nicht.

Der XLIII. Sonntag.

Die hundert und zwölffte Frag.

Frag.

Was wil das neunde Gebott?

Antwort

Daf ich wider niemand falsche Zeug-  
nuß gebe/ niemand seine Wort verkeh-  
re / kein Afferreder und Lasterer sey/  
niemand unverhört / und leichtlich ver-  
dammen helffe / sondern allerley lügen  
und triegen / als eigne Werk des Teuf-  
fels bey schwerem Gottes Zorn ver-  
meide / in Gerichts und allen andern  
Handlungen / die Wahrheit liebe / auff-  
richtig sage und bekenne / auch meines  
Nähesten Ehre und Glimps / nach mei-  
nem vermögen rette und fördere.

Fr. 1. Von wie vielen Dingen wird hie  
gehandelt?

X ij

Ant.

484 Der drey und vierzigste Sonnt.

Ant. Von zweyen Dingen. Erstlich/  
was hie verbotten wird. Zum Zweyten/  
was hie gebotten wird.

Fr. 2. Was wird hie verbotten?

Antw. Ein falsch Zeugnuß zu reden wi-  
der den Nächsten.

Frag. 3. Welcher ist der Grund / eines  
falschen Zeugnußes wider den Nächsten?

Antw. Der ligt im Herzen / welches / so  
lang es nicht erfüllet ist mit rechter Liebe des  
Nächsten / allezeit geneiget ist / von demselbi-  
gen übel zu dencken / und ihn mit falschen  
und ungegründeten Einbildungen zu belä-  
den. Diesem begegnet Christus / Matth.  
VII. 1. Richtet nicht so werdet ihr auch  
nicht gerichtet. I. Tim. VI. 4. bestraffen  
der Apostel die böse Arawohn.

Fr. 4. Wie wird denn auch eusserlich  
des Nächsten Nam verlezet?

Antw. Wenn man ein falsch Zeugnuß  
von ihm gibt / entweder mit Worten / oder  
mit eusserlichen Geberden.

Fr. 5. Wie geschieht diß?

Ant. Öffentlich und sonderlich.

Fr. 6. Wie geschieht es in Bürgerli-  
cher Regierung öffentlich.

Ant.

Ant. Von dem Richter: wenn er ein falsches Zeugniß/leichtfertig/wider jemand annimmt / und darumb ein unrecht Urtheil fället / Siehe Prov. XVII. 15. Der den Gottlosen gerecht spricht / und den Gerechten verdammet / sind beyde dem HErrn ein Greuel/ Psal. XV. 5. Wer nicht Geschenck nimmt über den Unschuldigen.

Frag. 7. Wie wird hie falsch Zeugniß begangen von den Personen / die vor dem Richter erscheinen: und waren erstlich von dem Ankläger?

Antwort. Wenn ein Ankläger entweder leichtfertig/ oder auff eine ungerechte weise/ etwas wider seinen Nächsten/ den er anklaget/ zeuget. Gleich wie I. Sam. XXII. 9. Da Doeg der Edomiter den Priester Ahimelech leichtfertig anklagte/ und bey Saul beschuldigte / wodurch fünff und achtzig Priester des HErrn getödtet worden / Pf. LII. 3. Deine Zunge trachtet nach Schaden/ und schneidet mit Lügen wie einscharf scheermesser. Prov. XIX. 5. 9.

E iii

Ein



Ein Falscher bleibet nicht ungestraft  
und wer Lügen frech redet / wird nicht  
entrinnen.

Fr. 8. Wenn sündiget hie der Ze-  
klagte?

Ant. Wenn er das leugnet welches war-  
hafftig ist; wo wider Cain sündigte/ welchen  
antwortet/ da ihn der H. Erz fragte umb sei-  
ner Bruder Abel / den er ermordet hatte.  
Ja weiß nicht: solich meines Bruders  
Nütz seyn. Gen. IV. 9.

Fr. 9. Geschichte diß auch nicht in der  
Kirchlichen Regierung?

Ant. Ja: auff die allerschädlichste weise  
als wenn die Diener das Wort fälschlich  
auflegen/oder auch verdrähen/I. Corinth  
XV. 15. So würden wir auch ersun-  
den falsche Zeugen Gottes.

Fr. 10. Sind denn hie alle Lügen ver-  
boten?

Antw. Ja: wenn jemand wider sein  
Meinung und Gewissen redet / Das ist  
Lügen/und das alles ist verboten/ Eph. IV  
Leget die Lügen ab / und redet die War-  
heit.

Fr. 11

Fr. 11. Solten solche Nothlügen / wodurch man sich aus einiger Gefahr und Noth suchet zu erretten / auch wol Sünde seyn?

Antw. Ja / Sie sind in Gottes Wort verboten/ Matth. XII. 36. Ich sage euch aber / daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht/ von einem jeglichen unnützen Wort/ das sie geredet haben. Wir müssen nicht Böses thun / daß Gutes drauß komme/ Rom. III. 8. Gott kan uns helfen ohne unsere Sünde / und Er hat unser Lügen nicht von nöten.

Fr. 12. Solte man denn einem Keger/ oder Gottlosen Menschen wol Treu und Bund zu halten/schuldig seyn?

Ant. Ja : So hielt Josua den Bund/ den er mit den Gibeonitern gemachet hatte/ Josua IX. 25.

Frag. 13. Was urtheilest du von den Menoniten / und andern/ die sich mit solchen Künsten zu behelffen wissen / daß sie (bey Exempel) denen/ die sie nach jemand fragen ob er zu Hause sey/ sagen : er ist nicht

X iv

hie/

hie / und verstehen dadurch / daß er nicht  
in ihrem Arme sey / und dergleichen spöt-  
tischen Ding mehr / oder / er ist nicht zu  
Hause / und verstehen dadurch / so / daß er  
sich von jemand wil ansprechen lassen?

Antw. Daß sie unter die Lügen müssen  
gerechnet werden die von Gott verbotten  
sind.

Fr. 14. Wie verlezet man des Nāhe-  
ren Namen noch mehr / auff eine öffentli-  
che weise?

Ant. Wenn man ihn schilt oder auch dem-  
selbigen mit schmälichen und trozigen Worten  
begegnet / Matt. V. 22. Wer zu seinem  
Bruder sagt Racha / der ist des Raths  
schuldig / wer aber sagt du Narz / der ist  
des hellischen Feuers schuldig. Eph. IV  
31. Alle Bitterkeit und Grimm / und  
Zorn / und Geschrey / unnd Lasterung /  
sey ferne von euch / sampt aller Bos-  
heit.

Fr. 15. Wie verlezet man seines Nāhe-  
ren Namen heimlicher weise?

Antw. Durch Affterreden / und Oh-  
ren



renblasen / wodurch man in seinem abwesen / zu seinem Nachtheil / und Geringsachtung desselbigen / bey seinem Nächsten redet / Lev. XIX. 16. 17. Du solt kein Verleumbder seyn unter deinem Volck. Psal. XV. 3. Wer mit seiner Zungen nicht verleumbdet.

Fr. 16. Kan man auch hie den Nächsten an seinem Namen nicht mit stillschweigen beschädigen?

Ant. Ja / wenn die Zeit und der Ort erfordert / daß wir sprechen sollen / und schweigen denn / wenn der gute Name unsers Nächsten verletzet wird / Proverb. XXXI. 8. 9. Thue deinen Mund auf für die Stummen / und für die Sache aller / die verlassen sind.

Fr. 17. Was für Gründe hat der Catech. uns von allen Lügen abzuschrecken?

Antw. Den Greuel und die Häßlichkeit des Ursprungs und Herkommens der Lügen / als die nemlich von dem Vatter dem Teuffel herkommen / und eigne Werk des Satans sind / der die erste Lügen gesprochen.

prochen / wodurch er unsere Mutter Eva  
verführet hat: Gott weiß / ihl werdet  
nicht sterben. Sihe Johan. Vlll. 44.  
Derselbige ist nicht bestanden in der  
Warheit / denn die Warheit ist nicht  
in ihm. Wenn er die Lügen redet / so  
redet er von seinem eigen / denn er ist ein  
Lügner und ein Vater der Lügen.

Fr. 18. Sage einmaltürzlich / was für  
gegengestellte Tugenden müssen wir hie be-  
trachten?

Ant. Auffrichtige Liebe der warheit: es sey  
ins gemein oder ins besonder / bey aller Ge-  
legenheit / die vorfallen mag / Psal. XV. 2.  
Wer ohne Wandel einhergeheth / und  
recht thut / und redet die Warheit von  
Herzen.

Fr. 19. Wie müssen wir das thun?

Ant. Freymütig und standhafftig.

Frag. 20. Wo wird uns befohlen / die  
freymütig zu sagen?

Ant. I. Pet. III. 15. Seyd allezeit be-  
reit zur Verantwortung jederman / der  
Grund

Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist.

Fr. 21. Wo/ mit Standhafftigkeit/ ohne durch einige Gefahr uns abschrecken zu lassen?

Ant. Matth. V. 37. und Cap. X. 20. 22.  
Wer beharret biß ans Ende / der wird selig werden.

---

## Der XLIV. Sonntag.

Die hundert und dreyzehende Fr.

Frag.

Was wil das Zehende Gebott?

Antwort.

Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgend ein Gebott Gottes in unser Herß nimmermehr kommen / sondern für und für von ganzem Herßen aller Sünden feind seyn/ und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

X vi

Fr. r



Frag. 1. Wie viel Ding müssen hie betrachtet werden?

Ant. Drey Ding. Erstlich/ die Auflegung des Verbotts / Laß dich nicht gelüsten. Zum Zwenten / eine Anzeigung der Unmacht / selbst der Kinder Gottes / diß Gesetz vollkommenlich zu halten. Zum Dritten / eine Beguehmung eines Einwurffs / wider die Lehre / von der Unvollkommenheit Des Menschen.

Fr. 2. Was für Lust wird hie verboten?

Antw. Böse Lust zu einer Sach / die uns von Gott verboten ist.

Fr. 3. Hat Gott den Menschen mit einer bösen Lust und Begierde geschaffen?

Ant. Nein: Er war in seinem Verstand erleuchtet. Sein wille begehrte nichts anders / denn das Gute: und in seinen Gliedern war kein Streit wider den Willen.

Fr. 4. Worauß beweisest du das?

Ant. G Du hat den Menschen auffrichtig gemacht / Eccles. VII. 30.

Fr. 5. Woher kommt denn die böse Lust?

Ant. Der Mensch hat durch mutwilligen Ungehorsam / seinen Willen und Verstand

stand verderbet / und diese Herrschafft über seinen eignen Leib unnd Glieder verloren. Dannenhero istis / daß er ein natürlicher / fleischlicher / und thierlicher Mensch worden ist / I. Cor. II. 14.

Fr. 6. Wie theilest du diese Lust ab?

Ant. Diese Begierden / oder böse Luster sind entweder Ursprünglich (Die Ursprüngliche ist anders nichts / als eine eingewurzelte und ursprüngliche verderbte art / wodurch ein Mensch von seiner Geburt an ganz unzüchtig ist / zu einigem Guten / und geneigt zu allem Bösen / Ps. LI. 7. Siehe / in Sünden bin ich empfangen. Gen. VI. 5. Da aber der HERR sahe / daß der Menschen Bosheit groß war auff Erden / und alles Lichten und Trachten / nur böse war immerdar ) oder sie sind würcklich.

Fr. 7. Welche ist die würckliche Lust?

Antw. Wenn man die sündliche That selbst ausführet.

Frag. 8. Hat nicht die würckliche Lust wiederumb ihre Staffeln?

X vij

Ant.

Antw. Ja: Sie hat fürnemlich diese zwey Glieder oder Staffeln. **Erstlich/** die allererste Neigung des willens zu sündigen/ ehe die völlige Zustimmung und gänzliche Übergebung des willens zu der bösen Sache / da noch beikommt. **Zum zweyten/** eine gänzliche Zustimmung und vollkommene That des willens/ wodurch er sich zu dem Verbottenen selbst sehnet.

Frag. 9. Ist da aber eine Begierde/ die Sünde ist/ ohne den willen und dessen würkungen?

Ant. Nein: denn Begehren ist eigentlich nichts anders den wollen: Aber da die gottlosen sündigē mit einer ganzen übergebung und ergebung des willens in dem sündigen/ da wird der wille der gottseligen plötzlich und unbedachtsamer weise zu sündigen bewogen/ so/ daß sich alsobald wiederum ein Streit wider das Böse in den willen offenbaret.

Fr. 10. Beweise nun einmal aus Gottes Wort/ daß nicht allein die Begierde/ die mit einer vollkommenen Zustimmung des willens geschieht; sondern auch die/ welche  
in



in den allerersten Bewegungen und Neigungen zu der Sünde bestehet/ Sünde sey?

Ant. Die Lust / welche streitet wider die ursprüngliche Vollkommenheit und Gerechtigkeit/ die Gott dem ersten Menschen eingeschaffen hat/ ist sündlich. Nun aber streitet die allererste Bewegung zu sündigen/ wider die erste und ursprüngliche Gerechtigkeit / derowegen ist denn die Sünde. Das ist die Ursach / warum niemand kan sagen/daß er von Gott versucht werde/ Jacob. I. 13. Welches man dennoch von Gott sagen könnte/wenn Gott den Menschen die allererste böse Bewegung eingeschaffen hätte. Das Ebenbild Gottes in dem Menschen bestehet in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit / wie Paulus lehret / Eph. IV. 24. Und Col. III. Aber die Lüste streiten wider diese Gerechtigkeit und Heiligkeit: derowegen sind sie denn Sünde.

Fr. II. Streitet eine solche Lust / selbst die allererste/ nicht wider die vollkommene forderung des Gesetzes Gottes?

Antw. Ja : Denn Christus sagt / da ER sie aufleget / daß sie von uns fordert/

Den

Den Herren unsern Gott zu lieben von  
 ganzem Herzen / von ganzer Seelen/  
 von ganzem Gemüth und allen Kräfte[n].  
 Wodurch Er deutlich lehret / daß nichts  
 in der ganzen Seelen des Menschen weder  
 in dem Verstand und Willen / noch in ei-  
 nigen besondern Gedancken / noch in eini-  
 gen Kräfte[n] oder Gliedern des Leibes seyn  
 muß / welches streiten sollte wider die Liebe  
 Gottes und des Nächsten.

Fr. 12. Hast du noch mehr Beweis?

Ant. Diese Lust streitet wider den Geist  
 der Widergeburt / und wir werden selbst  
 vermahnet dawider zu streiten / Gal. V. 17.  
 Den Geist gelüftet wider das Fleisch/  
 und das Fleisch wider den Geist / diese  
 be sind wider einander.

Fr. 13. Gib noch mehr Beweis?

Ant. Darumb / daß auß der ersten Lust  
 und Neigung zu sündigen / als auß einer bö-  
 sen Wurzel / alle böse Früchte hervorkom-  
 men: da nun die Früchte böse sind / kan die  
 Wurzel nicht gut seyn: Sehe entweder  
 einen guten Baum / so wird die Frucht  
 gut /

gut / oder setze einen faulen Baum / so wird die Frucht saul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum / sagt Christus / Matth. XII. 33. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen / und ein fauler Baum / kan nicht gute Früchte bringen.

Fr. 14. Wie sagt denn Jacobus, daß die Lust allererst die Sünde gebietet / Jacob. I. 13. 14. 15.

Ant. Das ist / daß sie das vollkommene sündigewerck an den Tag bringet / aber darum ist sie nicht weniger Sünde nach als vor / ob sie schon so grosse Sünde nicht ist / als das sündigewerck / das sie gebietet.

Fr. 15. Welche ist nun die gegengestellte Tugend und Vollkommenheit / die hie gebotten wird?

Antw. Haß und Feindschafft wider die Sünde / und dagegen Lust und Liebe zu aller Gerechtigkeit / und das von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Gemüt und allen Kräfften.

Fr. 16. Wo wird uns der Haß wider die Sünde gebotten?

Ant.



Ant. Amos. V. 15. Hasset das Böse.  
Pf. XCVII. 10. Die ihr den H<sup>er</sup>zen  
liebet / hasset das Arge. Und das aus  
H<sup>er</sup>zen grund/ Zach. VIII. 17. Und den-  
cke keiner kein Arges in seinem H<sup>er</sup>zen  
wider seinen Nächsten.

Fr. 17. Wo wird die Liebe zu aller Tu-  
gend gebotten?

Ant. Amos V. 15. Liebet das Gute.

**Die hundert und vierzehende Fr.**

**Frag.**

Können aber die zu G<sup>o</sup>tt befehret  
sind/ solche Gebott vollk<sup>o</sup>mmlich hal-  
ten?

**Antwort.**

Nein : Sondern es haben auch die  
Allerheiligsten / so lang sie in diesem Le-  
ben seynd / nur einen geringen Anfang  
dieses Gehorsams/ doch also / daß sie  
mit ernstlichen Fürsaz / nicht allein  
nachetlichen / sondern nach allen Ge-  
botten

botten Gottes anfangen zu leben.

Fr. 1. Ist der Zweck des Gesetzes / welches von Gott gegeben ist / daß wir meinen sollten / daß wir dasselbige vollkommenlich halten könnten?

Ant. Nein / keines weges. Darumb lehret uns auch Christus / daß auch die selbst / die schon wiedergeboren sind / noch täglich bitten müssen: Vergib uns unsere schuldē.

Ja / der heilige Johannes sagt / daß / der da sagt: er habe keine Sünde / sich selbst betriege / und daß die Wahrheit nicht in ihm sey. I. Johan. I. 8. Jacobus sagt / daß

wir alle manigfaltig fehlen / Jac. III. 2.

Der Prediger verkündiget daß kein Mensch auff Erden gerecht sey / der gutes thue und nicht sündige / Cap. VII.

Darumb sagt der Catech. daß wir nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams haben: welches die Schrift sonst die Anfänger oder Erstlinge des Geistes nennet / Rom. VIII. 23.

Frag. 2. Erhellet solches auch nicht klar aus den Exempeln der Heiligen?

Ant.

Ant. Dentlich: denn die allerberühmte Männer in der Heiligkeit und Gottseeligkeit: als ein Noah, Zacharias und Elisabeth, David, Moses, Paulus und andere/ haben Exempel der menschlichen Schwachheit und Unvollkommenheit gegeben. Paulus sagt: Philip. III. 12. Nicht daß ich schon ergriffen habe / oder schon vollkommen sey / sondern ich jage ihm nach.

Fr. 3. Wie wird denn das verstanden/ wenn die Heilige Männer / vollkommen / gerecht / und unsträflich genennet werden?

Ant. Sie werden unsträflich genennet/ nicht allein in ansehen der Menschen/ sondern auch in dem absehen / daß sie vor Gott mit einem aufrichtigen Herzen / Psalm. XV. 2. in dem kein Falsch ist / Psalm. XXXII. 2. mit einem Geist ohne Betrug / wandeln/ und Ihm dienen/ und daß sie in Christo vollkommen/ und gerecht sind/ und nicht in ihnen selbst.

Die



## Die hundert und fünfzehende Fr.

Frag.

Warumb läßt uns denn Gott also  
scharff die Zehen Gebott predigen/ weil  
sie in diesem Leben niemand halten kan?

Antwort.

Erstlich/ auff daß wir unser gankes  
Lebenslang unser sündliche Arth je lenger  
je mehr erkennen/ und so viel desto be-  
gieriger Vergebung der Sünden und  
Gerechtigkeit in Christo suchen. Dar-  
nach/ daß wir ohn unterlaß uns bestü-  
ssen/ und Gott bitten umb die Gnade  
des Heil. Geistes/ daß wir je länger je  
mehr zu dem Eben-Bild Gottes er-  
neuert werden/ biß wir das Ziel der Vol-  
kommenheit nach diesem Leben er-  
reichen.

Fr. 1. Wenn das nicht der rechte zweck  
ist/ worzu Gott das Gesetz giebt/ auff daß  
wir das in diesem Leben vollkömlich unter-  
halten möchten/ was ist denn das Endet  
warumb Gott das Gesetz so scharff predi-  
gen läßt?

Ant.

Ant. Erstlich: auff daß es uns ein Spiegel  
 sey/ damit wir unsere Unvollkommenheit  
 Darauf erkennen lernen / Rom. III. 19  
 Wir wissen aber/ daß / was das Gesetz  
 sagt/ das sagt es denen/ die unter dem  
 Gesetz sind/ auff daß aller Mund ver-  
 stopffet werde / und alle Welt Gott  
 schuldig sey: Zum zweyten/ uns anzurei-  
 zen/ daß wir die Gerechtigkeit/ die nicht in  
 uns ist/ in Christo suchen / Act. II. 37  
 Da sie aber das höreten/ gieng es ihnen  
 durchs Herz / und sprachen zu Petro  
 und den andern Aposteln: Ihr Män-  
 ner lieben Brüder/ was sollen wir thun  
 Zum dritten/ Daß es uns ein Exempel und  
 Vorschrifft der Heiligung sey/ die wir hi-  
 anfanglich beginnen/ und deren wir hernach  
 vollkomlich genießten werden / Gal. VI. 16  
 Und wie viel nach dieser Regel einher ge-  
 hen/ über die sey Friede und Barmher-  
 zigkeit/ und über den Israel Gottes  
 So ist das denn uns ein Gesetz des Gei-  
 stes der da lebendig machet in Christo/  
 worden/

Die hundert und sechszebende Fr. 503

worden/ Rom. VIII. 2. und ein vollkommen  
Gesetz der Freyheit/ Jacob. I. 15.

## Der XLV. Sonntag.

Die hundert und sechszebende Fr.

Frag.

Warumb ist den Christen das Gebett  
nöthig?

Antwort.

Darumb / daß es das fürnehmste  
Stück der Danckbarkeit ist / welche  
Gott von uns erfordert / und daß Gott  
seine Gnade und Heiligen Geist allein  
denen wil geben / die ihn mit herzlichem  
Seuffzen ohne unterlaß darumb bitten /  
und ihm dafür danken.

Fr. I. Von wie vielen Dingen wird hie  
gehandelt?

Antw. Von Zweyen. Erstlich / von der  
Nothwendigkeit des Gebetts / Fr. 116. zum  
zweiten / von dem erfordertem Beding in ei-  
nem guten Gebett / Fr. 116. 117. 118.

Fr. 2.



Fr. 2. Laß uns zuſorderſt ein mal wiſſen / was ein Gebett ſey?

Ant. Ein Gebett iſt eine beſondere anruffung deß Nahmens Gottes / wodurch wir Ihm das Begehren unſers Herzens vortragen / Phil. IV. 6. Sorget nichts / ſondern in allen Dingen laſſet euer Bitte im Gebett und Flehen / mit Danck / ſagung / vor Gott kund werden.

Fr. 3. Weiß nicht Gott ſchon unſere Noth zuvor? wie machen wir Ihm dann die bekandt?

Ant. Nicht / Ob wüſte Gott unſere Noth nicht / Matth. VI. 8. Euer Vatter weiß / was ihr bedürfft / ehe dann ihr bittet. Sondern weil Gott wil / daß wir die mit einer Begierde wiſſen und kennen ſollen / daß ſie möchten erfüllet werden.

Fr. 4. Welcher beſonderer arten Gebetts meldet der Apoſtel?

Antw. Viererley / I. Tim. II. 1. Bitte / welche iſt ein Begehren und Suchen guter Dinge. Zum zweyten / Gebett / Eine abbitt böſer Ding / entweder für uns ſelbſt oder andere. Zum dritten / Fürbitt / Welche iſt eine

eine Fürsprach für andere bey Gott. Zum  
Vierten / **Danckſagung** / Welche eine  
danckbahre Erkäntnuß genoffener Wohltha-  
ten iſt.

Fr. 5. Fahre nun fort / zu beweifen / daß  
den Chriſten das Gebett nöthig iſt?

Ant. Erſtlich erhellet das klar auß Got-  
tes Gebott / das uns beſtändig beſielet zu be-  
ten / Matth. IV. 10. Du ſolt anbeten  
Gott deinen Herren / und ihm alleine  
dienen. Pſal. L. 15 Ruffe mich an. Matt.  
VII. 7. Bittet / ſo wird euch gegeben /  
ſuchet / ſo werdet ihr finden / klopfſet an /  
ſo wird euch auffgethan. Und Cap.  
XVVI. 41. Wachtet und betet. Luc.  
XXIII. 1. Man muß allezeit beten / und  
nicht laß werden. Luc. XXI. 36. So  
ſeyd nun wacker allezeit unnd betet /  
Rom. XII. 12. Haltet an am Gebett.  
I. Theſſ. V. 17. Betet ohn unterlaß.

Fr. 6. Welche Schlußrede gibt der Ca-  
tech. weiter / daß das Gebett nöthig ſey?

Antw. Darumb daß es das ſürnem-  
ſte Stück der Danckbarkeit iſt : Denn

V.

alle

alle gute Werke sind Pflichten der Dancbarkeit/ und denn fürnemlich das Gebett/ worinn wir niemals von Gott etwas begehren/ oder wir haben auch Ursach ihm zu danken/ Gen. XXXII. 16. II. Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treu. Errette mich von der Hand meines Bruders / von der Hand Esau.

Fr. 7. Was für einen Grund giebt der Catech. noch mehr?

Ant. Der genommen ist / erstlich von unserer Noth und Mangel/ der solcher arth ist/ daß wir die Himmlische Gnad und den Heiligen Geist/ oder alle Wohlthaten nicht von uns selber haben / sondern daß sie uns von Gott müssen gegeben werden: Denn der Mensch hat nichts / es sey denn daß es ihm vom Himmel gegeben werde/ Joh. III. 27. Wir sind nicht thüchtig / von uns selber etwas zu gedanken / als von uns selber. II. Cor. III. 5. Zum zweyen/ nimmt er Gründe von Gottes Willen und Verfahren/ das solcher gestalt ist/ daß er denen allein / und sonst niemand Seinen Heil



Heiligen Geist gibt: die Ihn mit herzlichem Seuffzen darumb bitten / und ihm dafür danken. Ihr habt nichts / (sagt Jacobus Cap. IV. 2.) Darumb ihr nicht bittet.

Fr. 8. Wil Gott denn auch diß alles denen gewislich geben / die Ihn darumb bitten?

A. Ja: Denn das bringen Seine verheissungen mit / Joel II. 32. Act. II. 21. Der den Nahmen des Herren wird anrufen / sol seelig werden / Matth. VII. 7. Bittet / so werdet ihr empfangen: Ja / Er thut auch mehr / als wir bitten oder verstehen / Eph. III. 20.

Fr. 9. Woher kompts / daß Gott so gewis und reichlich giebet?

Ant. Auß dem Verdienst Jesu Christi / Rom. VIII. 32. Der auch Seines Eingebornen Sohnes nicht hat verschonet / wie solt Er uns mit Ihm nicht alles schenken.

## Die hundert und siebenzehende Fr.

Frag.

Was gehöret zu einem solchen Gebett/das Gott gefalle / und von Ihm erhöret werde?

Antwort.

Daß wir allein den einigen wahren Gott / der sich uns in Seinem Wort hat offenbahret / umb alles daß Er uns zu bitten befohlen hat / von Herzen anrufen / unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen / uns für dem Angesicht seiner Majestätt zu demütigen / und diesen festen Grund haben / daß Er unser Gebett / unangesehen daß wir unwürdig seynd / doch umb des H. Erzen Christi willen / gewißlich wolle erhören / wie Er uns in Seinem Wort verheissen hat.

Fr. 1. Welche sind die Bedingungen des Gebetts?

Ant. Erstlich / daß wir des rechten Vorwurffs

wurffs unsers Gebetts nicht verfehlen/ welcher Gott ist: Zum zweyten/ daß wir auch umb gute Ding bitten: Zum Dritten/ daß wir das mit einem Herzen thun/ das seine eigene Noth und Elend recht erkennet: Zum vierdten/ daß unser Gebett einen gnugsamen Grund und Stutz habe/ das ist/ Christum und Sein Verdienst/ durch wahren Glauben angenommen.

Fr. 2. Wen müssen wir anbeten?

Ant. Den einigen wahren Gott und Vatter unsers HErzen Jesu Christi/ der sich in Seinem Wort geoffenbahret hat. Man muß Gott anbeten/ und Ihm allein dienen/ Matth. IV. 10. Psalm. L. 15. Eph. III. 14. Ich beuge meine Knie gegen dem Vatter unsers HErzen Jesu Christi.

Fr. 3. Umb welche Dinge müssen wir Gott bitten?

Ant. Allein umb das/ was Er uns zu bitten befohlen hat.

Fr. 4. Wie muß der bewand seyn/ der da bittet?

Ant. Erstlich/ daß er seine Noth und

Y iij

Ge.



110 Der fünff und vierzigste Sonnt.

Gebrechen recht erkennet / Psalm. LI. 5.  
Denn ich erkenne meine Missethat.

Fr. 5. Was fleußt darneben aus dieser  
Erkänntnuß her?

Ant. Einzerschlagener und betrübter  
Geist/ Jesa. LXVII. 2. Ich sehe aber an  
den Elenden/ und der zubrochenes Her-  
zens ist/ und der sich fürchtet für meinem  
Wort.

Fr. 6. Welche ist die Tugend / die diß  
nothwendig begleiten muß?

Ant. Daß es ein bußfertig Gebett sey/  
Das ist/ von einem solchen / der geneigt ist/  
Die Sünde zu hassen/ zu verachten / zu mey-  
den und zu fliehen/ II. Sam. XII. 12. 13.  
Da sagte David zu Nathan / Ich habe  
gesündigt. Ps. LXXX. 19. So wollen  
wir nicht von dir weichen/ laß uns leben/  
so wollen wir deinen Namen anrufen.

Fr. 7. Welcher ist der letzte Beding?

Ant. Daß wir diesen festen Grund  
unser Vertrauens haben / daß Gott  
unser Gebett/ unangesehen/ daß wir deß  
unwürdig sind/ umb deß HEizen Chri-  
sti

si willen/ gewißlich wolle erhören / wie  
Er uns in Einem Worte verheissen  
hat.

Fr. 8. Welcher ist denn der Grund un-  
sers Vertrauens?

Ant. Christus in seinem verdienstlichen  
Leiden und Sterben.

Fr. 9. Beweise/ daß Christus der Stuck  
unsers Gebetts sey?

Ant. Diß lehret Christus selbst/ Johan.  
XIV. 13. Was ihr bitten werdet in mei-  
nem Namen/ das wil ich thun/ und cap.  
XVI. 23. Warlich warlich / ich sage  
euch / so ihr den Vatter etwas bitten  
werdet in meinem Nahmen / das wird  
Er euch geben. v. 24. Bissher habt ihr  
nichts gebeten in meinem Nahmen/ bit-  
tet / so werdet ihr nehmen. Diß rühret  
auff Christi Leiden und Sterben: Denn  
durch das Blut Jesu haben wir einen  
freyen Zugang/ auff einem neuen und  
lebendigen Wege / zu dem Thron der  
Gnaden/ Hebr. X. 19. 20 Und auff seine  
D i o Hohen

HohenPriesterliche Vorbitt. Weil Er  
immerdar lebet und bittet für uns/  
Hebr. VII. 25. Wie auch auff Seine Kö-  
nigliche Macht/ uns mit einem vollkomme-  
nen Recht und Macht alles zu geben/ Joh.  
XIV. 13. Alles was ihr bitten werdet/  
das wil Ich thun.

Die hundert und achtzehende Fr.

Frag.

Was hat uns Gott befohlen von  
Ihm zu bitten?

Antwort.

Alle geistliche und leibliche Noth-  
durfft/ welche der HErr Christus be-  
griffen hat in dem Gebet / das Er uns  
selbst gelehret.

Fr. 1. Welche ist nun die Sach/ umb  
welche wir bitten müssen?

Ant. Umb alles/ das uns Gott gebor-  
ten hat/ und wovon wir Verheißung haben/  
daß uns Gott erhören wil / wenn wir dar-  
umb bitten/ I. Johan. V. 14. Und das ist  
die



die Freudigkeit / die wir haben zu Ihm/  
daß / so wir etwas bitten nach Seinem  
Willen / so höret Er uns. Und solches  
ist alles / was zu Gottes Ehren / unserer Se-  
ligkeit / und zur Erbauung Seiner Kirchen  
strecket / es sey nach dem Leibe / oder nach der  
Seelen: Alle geistliche und leibliche noth-  
durfft / sagt der Catech.

Fr. 2. Welche sind die Ding / die zur  
Geistlichen Nothdurfft gehören?

Ant. Die die Ehre des Namens Gottes/  
und Sein Reich betreffen / ohne welche wir  
nicht können glücklich seyn. Als Wachs-  
thum unsers Glaubens / Hoffnung / Liebe/  
Erkänntuß / Gottseligkeit und Tugend. So  
Eph. 1. 11. 14. 15. biß zu 20. Derhalben  
beuge ich meine Knie gegen dem Vatter  
unsers Herzen Jesu Christi. v. 16.  
Daß Er euch Krafft gebe / nach dem  
Reichthumb Seiner Herzlichkeit / starck  
zu werden durch Seinen Geist / an dem  
inwendigen Menschen. v. 17. Auff daß  
Christus durch den Glauben in eurem

N v

Her-

114 Der fünff und vierzigste Sonnt.

Herrn wohne / und ihr durch die Liebe  
eingewurhelt und gegründet werdet.

Frag. 3. Welche ist die leibliche Noth-  
durfft?

Antwort. Leben / Gesundheit / Speise/  
Tranc / Kleider / Haus und Wohnung/  
und andere Ding mehr.

Fr. 4. Mag man denn umb die bitten?

Ant. Ja: so hat uns Christus selbst leh-  
ren beten: Gib uns heut unser täglich  
Brodt/ Matth. VI.

Fr. 5. Istts erlaubet / diese beede Ding/  
auff einer ley weise zu bitten?

Ant. Nein: sondern umb die Geistliche  
Ding muß man absolut und schlechter Ding/  
ohne einigen beding bitten. Trachtet am  
ersten nach dem Reich Gottes und nach  
Seiner Gerechtigkeit/ so wird euch sol-  
ches alles zusallen: Umb die leibliche  
Ding aber muß man mit Beding bitten/  
nemlich so die zu Gottes Ehren / und zu un-  
ser Seligkeit dienlich sind / Philip. I. 22.  
Sintemahl aber im Fleisch leben dienet  
mehr

Die hundert und neunzehende Fr. <sup>stz</sup>  
mehr Frucht zu schaffen / so weiß ich  
nicht/ welches ich erwählen sol.

Die hundert und neunzehende Fr.  
Frag.

Wie lautet das Gebet des Herren?  
Antwort.

Unser Vatter/der du bist in den Him-  
meln. Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Will ges-  
chehe auff Erden wie im Himmel.  
Unser täglich Brodt gib uns heut.  
Und vergib uns unser Schülden / als  
wir auch vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung/  
sondern erlöse uns vom Bösen. Dann  
dein ist das Reich/ und die Krafft/ und  
die Herrlichkeit/ in Ewigkeit/ Amen.

Fr. 1. Wo stehet die Formul des Ge-  
bets beschrieben?

Ant. Matth. VI. vom 9. bis zum 14. v.  
Allwo uns angezeigt wird/ daß Christus



116 Der sechs und vierzigste Sonnt.

Der Sohn Gottes selbst der Stifter dieses Gebets ist.

Fr. 2. Wie viel Theil hat diß Gebet?

Antw. Drey: Erstlich/ eine Vorrede.  
Zum Zwayten / sechs Bitten. Zum  
Dritten/ den Beschluß.

Der XLVI. Sonntag.

Die hundert und zwanzigste Fr.

Frag.

Warumb hat uns Christus befohlen:  
GOTT also anzureden / Unser  
Vatter?

Antwort.

Daß Er gleich im Anfang unsers  
Gebets in uns erwecke die Kindliche  
Furcht und Zuversicht gegen Gott/  
welche der Grund unsers Gebets sol  
seyn: Nemlich/ daß Gott unser Vatter  
durch Christum worden sey / und  
wolle uns vielweniger versagen / war-  
umb wir ihn im Glauben bitten / denn  
unser

unser Väter uns irdische Ding abschlagen.

Fr. 1. Wie viel Sachen müssen wir hie betrachten?

Antw. Zwen: Erstlich/ die kurze Eröffnung unnd Erklärung des Sinnes dieser Vorrede/ Zum Zwayten/ die weitere Ausbreitung des Catech. über dieselbige.

Fr. 2. Wie wird das Wort Vatter genommen?

Antwort. Entweder wesentlich/ oder Persönlich; Wesentlich wird es der ganzen heiligen Drey Einigkeit zugeeignet. Gott ist ein Vatter des Lichts. Ein Vatter der Geister. Jacob. I. 17. Hebr. XII. 9. Persönlich wird es der ersten Person der Drey Einigkeit/ dem Vatter Jesu Christi/ zugeeignet/ Eph. III. 14.

Fr. 3. Wie wird es hie genommen?

Antw. Beyde Bedeutungen haben hie ihren Gebrauch: Denn ob schon der Sohn Gottes nicht ein Vatter ist/ in Ansehung der ersten Person / so ist Er doch in Betrachtung unser/ nach Seiner ewigen Gott-

heit/ Jesu. IX. 6. Vatter der Ewigkeit;  
Und muß auch über dem von uns angebeten werden/ Phil. II. 10. Daß in dem Namen Jesu sich beugen aller Knie. Die Persönliche Bedeutung / wodurch es den Gott und Vatter Jesu Christi ausdrucket/ hat hie auch statt: Denn wir beten den Vatter Jesu Christi an / umb Seines Sohns willen.

Frag. 4. Welche ist die fürnehmste Ursache/ warumb sich Gott ein Vatter unser Sünder nennet?

Ant. Von wegen der Gnad und Wohlthat/ der Annehmung zu Kindern / die wir in Christo empfangen haben : welche Wohlthat in der besondern Würdigkeit bestehet / wodurch jemand/ der auß dem Glauben Gerechtfertiget wird / umb Christi willen / von einem Kind des Teuffels / zu einem Kind Gottes angenommen wird : Denn wir waren Kinder des Teuffels und des Zorns/ Eph. II. 3. Ezech. XVI. 3. Dein Vatter ist auß



auff den Amoritern/ und deine Mutter  
 auff den Hethitern. Darumb hat denn  
 Gott Seinen natürlichen Sohn selbst auff  
 dem Himmel gesandt/ der die menschliche  
 Natur/ in Einigkeit seiner Persohn an-  
 genommen hat/ unnd so hat Christus  
 den Sagen Abrahams angenommen/  
 Hebr. II. 16. Und uns durch sein Blut ge-  
 waschen/ das ist gerechtfertiget: und dar-  
 aus fließt die Wohlthat der Annehmung zu  
 Kindern.

Fr. 5. Beweise/ daß wir von Gott zu  
 Kindern angenommen sind?

Ant. Galat. IV. 4. Gott hat Sei-  
 nen Sohn gesandt/ daß wir die Kind-  
 schafft empfangen. Rom. VIII. 17.  
 Sind wir Kinder/ so sind wir auch  
 Erben.

Fr. 6. Haben wir diese Annehmung  
 zu Kindern nicht auff eine viel herzlichere  
 art/ als die Gläubigen vor Christi Zeit/ die  
 auch Kinder waren?

Ant. Ja: Denn sie waren als kleine und  
 unmündige Kinder/ unter der Zucht des  
 Gesetzes/ Gal. IV. 2. Aber wir sind mün-

Rige

Dige und erwachsene Kinder worden / die von dem Zuchtmeister des Gesetzes frey sind.

Fr. 7. Warumb lehret Er uns nicht allein sagen: Vatter / sondern / **unser Vatter?**

Ant. Diß bey gefügte wort gibt folgende ding zu erkenen / Erstl. die Gemeinschaft die wir untereinander haben mit Christo. Wir erkennen denn / daß Christus der Sohn Gottes unser Bruder worden ist. Darneben / so schliessen wir in diese gemeinschafft alle unsere Mitbrüder / in Christo ein. I. Joh. I. 3. Auff daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habe / und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vatter und Seinem Sohn Jesu Christo. Zum Zwayten / unsere Liebe zu den Brüdern / Denn gleich wie es die Natur des Glaubens ist / zu sagen: mein Gott / mein Vatter / so ist die art der Liebe zu sagen: unser Vatter / Rom. I. 7. Zum Dritten / die schuldicke Pfllicht / die wir untereinander / krafft  
der

Die hundert ein und zwanzigste Fr. 521

der Liebe wahr zu nehmen haben/ welche  
ist/ für einander zu bitten / Jacob. V. 16.  
Betet für einander.

---

**Die Hundert Ein und Zwan-  
zigste Frage.**

Frag.

Warumb wird hinzu gethan/ der du  
bist in den Himmeln?

Antwort.

Auff daß wir von der Himmlischen  
Majestät Gottes nichts irdisches ge-  
dencken/ und von Seiner Allmächtig-  
keit alle Nothdurfft Leibes und der See-  
len gewarten.

Fr. 1. Ist Gott eigentlich zu reden/ in ei-  
nem Ordh?

Ant. Nein: aber dennoch wird Er auff  
eine besondere weise da gegenwärtig zu seyn  
gesagt/ da Er besondere Zeichen der Herz-  
lichkeit und Glanzes Seiner Majestät offen-  
bahret/ und das ist der dritte Himmel.

Fr. 2.



Fr. 2. Wie offenbahret Er Seine son-  
derbahre Herzigkeit in dem Himmel?

Ant. Da/ in dem Dritten Himmel/ ist der  
Sohn Gottes schon gewesen / und hat da  
Seine Herzigkeit offenbahret / ehe Er die  
Menschliche Natur aus Maria angenom-  
men hat: Darumb sagt Er / daß Er auß  
dem Himmel hernieder kommen / und  
dazuvor gewesen ist / Joh. VI. 62. Der  
Himmel ist die Wohnung der Heiligen En-  
gel: darin sind die Seelen so vieler Heili-  
gen/ vor der Zukunfft Christi auffgenom-  
men/ Hebr. II 10. Die Kirch auff Erden  
ist für eine gewisse Zeit gleichsam als von  
dem Himmel durch den Vorhang der  
Schatten des Gesetzes abgesondert gewe-  
sen. Denn der Weg zum Heilthumb/  
war noch nicht offenbahr / so lang die  
erste Hütten stunde / Hebr. IX. 8. Aber  
nun ist Christus als ein König/ und als ein  
ewiger Hoher-Priester / durch Sein eigen  
Blut in das Heilige der Heiligen ein-  
gangen / und hat sich selbst gesetzt zu der  
Rechten der Majestätt in der Höhe.  
Hebr.

Hebr. I. 3. Da hat Gott Seine Majestät über die Himmel gesetzt. Da sind die Gaben des Heiligen Geistes auß dem Himmel aufgegossen / Da ist die Kirch auff Erden Eins worden / mit der Himmlischen. Aus diesem Himmel erwarten wir mit auffgerichtem Haupt unsers Erlösigmachers Jesu / Phil. III. 20.

Fr. 3. Wozu dienet uns diese Vorrede Unser Vatter der Du bist in den Himmeln?

Ant. Zwo Tugenden in uns zu erwecken: Erstlich / Ehrerbietung: zum zweyten / Ein fest vertrauen.

Fr. 4. Wie thut diß der Mahme Unser Vatter?

Antw. Der Mahme Vatter erwecket uns erstlich zu schuldiger Ehrerbietung / Malach. I. 6. Bin Ich Vatter / wo ist meine Ehre? Und I. Pet. I. 17. Sintemal ihr den zum Vatter anruffet / der ohn Ansehen der Person richtet / nach eines jeglichen Werck / so führet eueren  
Wan-

Wandel / so lang ihr hie waltet / mit  
Fürchten.

Fr. 5. Wie werden wir zu solcher kind-  
lichen Ehrerbietung / Durch die bengefügte  
wort auffgewecket / der Du bist in den  
Himmeln?

Ant. Durch die Vergleichung Seiner  
Majestätt / und unser eussersten Niedrigkeit.  
Bewahre deinen Fuß / wenn du zum  
Hause Gottes gehst: sey nicht schnell  
mit deinem Munde / und laß dein Herz  
nicht eilen etwas zu reden vor Gott;  
denn Gott ist im Himmel / und du auff  
Erden. Darumb laß deiner Wortwei-  
nig seyn / Eccles. IV. 17. und V. 1.

Fr. 6. Geben uns diese wort / Unser  
Vatter / der Du bist in den Himmeln /  
nicht auch einen Stuß unsers Vertrauens?

Ant. Ja: Denn der Nahme Vatter  
ist ein süßer und freundlicher Nahme / wo-  
durch Gott die allerzarteste Zuneigung / die  
Er zu seinen Kindern hat / ausdrucket.

Fr. 7. Beweise dasselbige.

Ant.



Ant. Jesa. XLIX. 15. Kan auch ein  
Weib ihres Kindes vergessen / daß sie  
sich nicht erbarme über den Sohn ihres  
Leibes / und ob sie desselbigen vergesse /  
so will ich doch dein nicht vergessen /  
Siche / in die Hände hab ich dich gezeich-  
net / Matth. VII. 11. Sodann ihr / die  
ihr doch arg seyd / könnet dennoch eue-  
ren Kindern gute Gaben geben / wie viel  
mehr wird euer Vatter im Himmel gu-  
tes geben.

Fr. 8. Was für ein Trost ist in denen  
worten / der Du bist in den Himmeln ?

Ant. Wir können an den Himmel nicht  
gedencken / daß wir uns nicht solten trösten  
mit unsers Vatters Erb-Guth / und den  
lieblichen wohnungen / die uns da bereit  
sind. Er ist nicht mehr ein erschrocklicher  
Thron / sondernein Gnaden-Stuel / worzu  
wir durch einen frischen und lebendigen  
weg nahen mögen / auffdaß uns geholffen  
werde zur rechten Zeit / Hebr. IV. 16.

Der



# Der XLVII. Sonntag.

Die hundert und zwey und zwanzigste Frage.

Frag.

Was ist die Erste Bitte?

Antwort.

Gehelliget werde dein Nahme / das ist / gib uns erslich / daß wir dich recht erkennen / und dich in allen deinen Wercken / in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit / Weißheit / Güte / Gerechtigkeit / Barmherzigkeit und Wahrheit / heiligen / rühmen und preysen. Dar nach auch / daß wir unser gankes Leben / Gedanken / Wort und Werk dahin richten / daß Dein Nahme umb unsere Willen nicht gelästert / sondern gechret und gepriesen werde.

Fr. 1. Von wie vielen Dingen müssen wir hie handeln?

Ant. Von zweyen: Erslich / was hie  
der

der Nahme Gottes sey. Zum zweyten /  
was wir von demselbigen bitten / nemlich  
daß Er geheiligt werde.

Fr. 2. Was bedeutet der Name Got-  
tes?

Ant. Erstlich / der Name Gottes / ist Gott  
selber / Pl. V. 12. Die deinen Namen lie-  
ben / das ist / die dich lieben. Zum Zwey-  
ten / Seine Tugenden und Eigenschafft-  
ten / Exod. XXXIII. 19. und XXXIV.  
6. Zum Dritten / Seine wirkende Krafft /  
Plal. LXXXVI. 8. 9. Zum Vierten /  
Sein Wort und Befehl / Exod. XX. 24.  
Endlich / alles / wodurch sich Gott selbst  
uns offenbaret / und bekandt macht : So  
nennet Er sich Jehovah / Elohim / Herr  
Gott / Elschaddai / und sonst mehr.

Fr. 3. Kommt hie nicht auch insonder-  
heit in Betrachtung der Name des Vatters /  
Der in den Himmeln ist?

Ant. Ja : denn Er offenbaret uns Got-  
tes Tugenden und Eigenschafften / als die  
Gerechtigkeit / Gnade / Wahrheit / Barm-  
herzigkeit / den Gott ist auß lauter Gnade in  
Barm-



Barmherzigkeit / unverlegter Heiligkeit /  
und Gerechtigkeit / unser Gott und Vater  
worden / nemlich in Christo / als in welchem  
Er uns zu Kindern angenommen hat.

Frag. 4. Was bitten wir nun von die-  
sem Namen Gottes unsers Vatters / der in  
den Himmeln ist?

Ant. Daß derselbige **geheiligt** wer-  
de. Das ist / daß Er von uns so / als Er ist /  
magerkandt / gehalten / und verkläret / ge-  
rühmet und gepriesen werden.

Fr. 5. Wen bitten wir / daß Er solches  
gebe?

Ant. Gott selbst / der diß allein zu weg  
bringen kan.

Fr. 6. Wo wird von Gott gesagt / daß  
Er sich selber / oder Seinen Namen heili-  
get?

Ant. Ezech. XXXVI. 23. Denn ich  
wil meinen grossen Namen heiligen.

Fr. 7. Auff welche Weise heiligt Gott  
Seinen Namen?

Ant. Das thut Er erstlich / durch Ver-  
klärung und Verkündigung Seiner Hei-  
ligkeit / und Gerechtigkeit / in Seinem wort.

Zum

Zum Zweyten/durch die That und Übung.  
Zum Dritten/ daß Er andere darzu bequem  
machet / daß Er durch dieselbige geheiligt  
werde.

Fr. 8. Wie heiligt sich Gott selber/  
durch Verklärung Seiner Heiligkeit?

Ant. Wenn Er klar und deutlich so wol  
in dem Gewissen des Menschen / als inson-  
derheit in Seinem heiligen Wort/ und ge-  
offenbarten willen verkündiget / was Sein  
Ebenbild sey / das in wahrer Gerechtigkeit  
bestehet : Und daß Er/ der die Wesentliche  
Heiligkeit selber/ ein feind aller Unreinigkeit  
Unheiligkeit und Unrugend ist / I. Joh. I. 5.  
und diß ist die verkündigung/ die wir von  
Ihm gehöret habē/ und auch verkündigē/  
daß Gott ein Licht ist / und in Ihm ist kei-  
ne Finsternuß. Johan. XVII. 17. Heiligs  
ge sie in deiner Wahrheit / dein Wort ist  
die Wahrheit.

Fr. 9. Wie thut Gott das durch die  
Bezeigung und Übung der Gerechtigkeit?

Ant. Wenn Er die Sünden ( die eine  
Entheiligung Seines Namens sind ) straf-  
set;

set; Er hat Urtheil und Gericht geübet wider die erste Welt / durch die Sündflut / und wider die von Sodom und Gomorra; Aber insonderheit heiligt Er sich selbst / In dem Er Jesum Christum zu einem Gnadenstuel für gestellet / durch den Glauben in seinem Blut / damit Er die Gerechtigkeit / die für Ihm gilt darbiele. (oder / zu einer Bezeigung seiner Gerechtigkeit) auff daß Er allein gerecht sey und gerecht mache den / der da ist des Glaubens an Jesu / Rom. III. 26.

Frag. 10. Wie macht Er uns bequem Seinen Namen zu heiligen?

Ant. Wenn Er uns durch Seinen heiligen Geist rüchtig machet / daß wir Ihm dienen und Ihn herrlich machen / Ezech. XXXVI. 26. 27. Und ich wil euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben / und wil das steinern Herz auß eurem Fleisch wegnehmen / und euch ein fleischern Herz geben. Ich wil meinen Geist in euch geben / und wil solche



solche Leute auß euch machen / die in  
meinen Gebotten wandeln / meine Rechte  
bewahren und darnach thun. Actor.  
XV. 8. 9. Er gab ihnen den heiligen  
Geist und reinigte ihre Herzen durch  
den Glauben.

Fr. 11. Was ist denn das höchste / das  
wir müssen suchen zu betrachten?

Ant. Die Heiligung des Namens Got-  
tes / Rom. XI. 36. Denn von Ihm / und  
durch Ihn / und zu Ihm sind alle Ding:  
Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Darumb ist  
diß die erste Bitte / die uns Christus hat  
lehren beten. Jesa. XLIII. 7. und Cap.  
XLII. 12. Alle die ich geschaffen habe  
zu meiner Herzlichkeit / und sie zubereitet /  
und gemacht / die sollen meinen Ruhm  
verkündigen.

Fr. 12. Was müssen wir denn erstlich  
thun / daß wir den Namen Gottes recht hei-  
ligen?

Antw. Erstlich / Ihn recht erkennen.  
Zum Zweyten / Seine Tugenden durch Lob

B ij

und

und Ruhm verkündigen. Zum Dritten/  
Darnach alle unser wercke und unser ganzes  
Leben anstellen und richten.

Fr. 13. Ist zu der Heiligung des Nah-  
mens Gottes / **Erkännuß Gottes**  
nötig?

Ant. Ja / notwendig: denn ohne Er-  
kännuß Seines Namens und Tugenden/  
sind wir unbequem Ihn zu heiligen und  
herzlich zu machen. Darumb bittet Mo-  
ses Gott/ daß Er ihm Seinen Namen und  
Seine wege bekandt mache/ und ihm Sein  
Angezicht sehen lasse / Exod. X X X I I I.

13. 18.

Fr. 14. Was bitten wir zum Zwenten?

Ant. Daß wir nach der Erkännuß/ auch  
Gottes Nahmen herzlich machen mögen.  
Diese Herzlichmachung Gottes geschicht  
entweder innerlich in dem hertzen/ 1. Pet. III.

15. Heiligt Gott in eurem Herten/  
oder eufferlich / durch die Bekännuß.  
Und seyd allezeit bereit zur Verantwor-  
tung jederman/ der Grund fordert der  
Hoffnung / die in euch ist / und das mit  
Sanfftmütigkeit und Furcht.

Fr. 15.

Fr. 15. Welche ist die letzte weise / auff  
welche wir Gottes Namen heiligen?

Ant. Daß wir uns in allen unsern Ge-  
dancken / Worten und Wercken so erzeigen /  
daß Gottes heiliger Name umb unsert wil-  
len nicht gelästert / sondern gepriesen werde /  
Rom. II. 24. Col. III. 17. Und alles  
was ihr thut / mit Worten oder mit Wer-  
cken / das thut alles in dem Namen des  
Herzen Jesu / und dancket Gott und dem  
Vatter durch Ihn. Joh. XV. 8. Dar-  
innen wird mein Vatter geehret / daß  
ihr viel Früchte bringet.

---

## Der XLVIII. Sonntag.

Die hundert drey und zwanzig-  
ste Frage.

Frag.

Was ist die ander Bitt?

Antwort.

Zu komm dein Reich / das ist / regiere  
uns also durch dein Wort und Geist /

3 iii

daß



daß wir uns dir je länger je mehr unterwerffen: erhalt und mehre deine Kirchen/ und zerstöre die Werck des Teufels/ und allen Gewalt/ der sich wider dich erhebt/ und alle böse Rathschläge/ die wider dein heiliges Wort erdacht werden/ biß die Vollkommenheit deines Reichs herzu komme/ darin du wirst alles in allem seyn.

Fr. 1. Von welchen Sachen müssen wir hie reden?

Ant. Von diesen beeden. Erstlich/ was diß für ein Reich sey. Zum Zweyten/ wie wir bitten/ daß es zu komme.

Fr. 2. Was ist ein Reich?

Antw. Ein Reich ist eine solche art der Regierung/ darin die höchste Macht auff einer Person beruhet. So wird unser Gott oft ein König genennet/ und Ihm wird ein Königreich zugeschrieben/ I. Chro. XXX. 11. Dem ist das Reich und du bist erhöht über alles zum Obersten. Und I. Tim. I. 17. Dem ewigen König. Und Vl. 15. Der selige und allein mächtige

tige

nige/ der König aller Königen und der  
HERR aller Herzen.

Fr. 3. Redet er hie von einem allgemei-  
nen Reich der Macht/ wodurch Gott alle  
Geschöpfte regieret/ oder spricht Er von ei-  
nem andern Reich?

Antw. Er spricht von einem Reich der  
Gnaden.

Frag. 4. Was ist der Ursprung dessen/  
Daß ein solches Reich der Gnaden ist?

Ant. Daß Gott der Vatter von Ewig-  
keit ein Testament gemacht hat / worinnen  
Er Christo Seinem Sohn Kinder und Er-  
ben/ für welche Er die ewige Herrlichkeit  
bereitet/ gegeben hat/ Siehe Luc. XXII. 29.  
Ich wil euch das Reich bescheiden / wie  
mirs mein Vatter beschieden hat. Diß  
Reich hat Christus durch Sein Blut  
erworben/ Act. XX. 28.

Fr. 5. Wie wird diß Reich durchge-  
hends genennet?

Ant. Das Himmelreich. Matt. III. 2.  
Thut Buße: denn das Himmelreich ist  
nahe herbey kommen.

Fr. 6. Warumb heist es ein Himmelreich?

Ant. Darumb/ daß alles was darzu gehöret/ nicht einer Irdischen/ sondern einer ganz himlischen Natur ist. Den der Trohn und Gnaden-stuel desselbigen ist im Himmel/ Ps. CIII. 49. Der HERR hat Seinen Stuel im Himmel bereitet. Dergleichen auch darumb/ daß der König himmlisch ist/ I. Cor. XV. 47. Der HERR vom Himmel. So sind auch die Unterthanen heilige Brüder/ die der himmlischen Berufung theilhaftig sind. Hebr. III. 1. Und ihre Bürgerschaft und Wandel ist im Himmel/ Phil. III. 20. Die Gesetze dieses Reichs sind himmlisch. Auch sind die Gaben und Vorrechte desselbigen himmlisch: Dann sie bestehen nicht in Speiß und Trant/ sondern in Friede/ Gerechtigkeit/ unnd Freude/ durch den heiligen Geist/ Rom. XIV. 17. Da/ in dem Himmel/ ist das Reich am aller vollkommnesten.

Fr. 7.



Frag. 7. Aber was ist das nun/ daß gesagt wird/ daß diß Reich zu uns komme?

Ant. Zuvor/ ehe das Evangelium des Reichs uns geprediget wird liegen wir tod in Sünden und Missethaten/ Eph. II. 1. Und können zu dem Reich nicht kommen: So muß dann dasselbige zu uns kommen/ Col. I. 6. Das zu euch kommen ist/ wie auch in alle Welt/ und ist fruchtbar. Johan. VI. 44. Niemand kan zu mir kommen/ es sey denn daß ihn der Vater ziehe.

Frag 8. Wenn kommt diß Himmel Reich?

Antw. Erstlich/ kömmt das Himmel Reich alsdenn je länger je mehr / wann der König kömmt. Zum Zwayten/ wenn die Unterthanen des Reichs je länger je mehr anwachsen : so wol eusserlich an der Zahl/ als innerlich in der Gottseligkeit. Zum Dritten / wenn zu dem das Evangelium je länger je mehr sauber und deutlich verkündiget wird. Zum Vierdten / wenn die Gaben des heiligen Geistes je länger

gerse mehr ausgegossen werden. Zum  
Fünfften / wenn alle Macht / die sich wider  
Dasselbige erhebet / vernichtiget / und Gott  
alles in allem seyn wird.

Frag. 9. Erstlich denn / wie baten die  
Gläubigen vor Christi Zeit / daß sie ins  
Reich kommen möchten?

Ant. Wenn sie baten / daß Christus der  
König kommen möchte.

Fr. 10. Lege diß erste etwas klärer auß?

Ant. Da Christus der wahre Messias  
im fleisch erschienen / auß einem Weibe ge-  
boren / und in der fülle der Zeit zu uns / Sei-  
nem Reich kommen ist und selbst das Ev-  
angelium / und das angenehme Jahr  
von dem Volgesfallen des Herren / und  
Seiner Erlöseten verkündiget hat /  
und da Er durch Sein leyden und Ster-  
ben die Ursach unserer ewigen Seligkeit  
worden ist / unnd den Grund des Reichs  
dadurch gelegt hat ; fürnemlich da Er  
nach Seiner Auferstehung und Himmel-  
farth sich zur Rechten Hand des Trohus  
der Majestät Gottes im Himmel gesetzt /  
unnd die Gaben Seines heiligen Geistes /  
über

über Seine Aposteln ausgegossen hat / Act. II. 33. Da kam diß Reich.

Fr. 11. Wie komt nun diß Reich in Betrachtung der Unterthanen?

Ant. Erstlich / wenn die an der Zahl zunehmen / Matth. V 111. 11. Aber Ich sage euch / viel werden kommen vom Morgen und vom Abend / und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Zum Andern / fürnemlich wenn das Reich in den Herzen und Gewissen wohnet / das ist / daß Christus durch Sein Wort und Geist kräftig in uns herrschet und regieret. Wir bitten denn / daß Er uns (die von Natur Unterthane des Satans sind) kräftig auß dem Reich der finsternuß ziehe / und uns versehe in das Reich des Lichts / Col. 1. 13. Und auß dieser gegenwärtigen armen Welt / Gal. 1. 4. in die Gemeinschaft Seiner Heiligen und Auserwählten.

Fr. 12. Komt das Reich auch durchs Evangelium?

Ant. Ja: das ist / das Wort von dem Reich /



Reich / Matth. III. 19. Col. IV. 3. Daß  
Gott die Thür des Worts aufthue.

Fr. 13. Kommt das Reich wenn Chri-  
stus viel himmlischer Gaben auftheilet?

Ant. Ja: Act. II. 33. Nun Er durch  
die Rechte Gottes erhöht ist / und em-  
pfangen hat die Verheissung / des H.  
Geistes vñ Vatter aufgegoßen / diß / das  
ihr sehet und höret. Und Rom. XIV. 17.  
Denn das Reich Gottes ist nicht Essen  
und Trincken / sondern Gerechtigkeit /  
und Friede / und Freude / in dem heili-  
gen Geist.

Fr. 14. Wie kommt es denn endlich?

Ant. Wenn Gott alle feinde seines Reichs  
zu schanden macht / Psal. CX. 5. Er wird  
die Könige zerschmeissen zur Zeit Set-  
nes Zorn. Und wenn Gott des Teuffels  
Reich und Herrschafft mindert in der welt /  
Rom. XVI. 20. Der Gott aber des  
Friedes zutrete (oder / wird zutreten)  
den Satan unter seine Füße in kurzem.  
Und wenn Er den AntiChrist umbbringen  
wird

wird durch den Geist Seines Mundes/  
und seinein Ende machen wird / durch  
die Erscheinung Seiner Zukunfft/  
II. Thess. II. 8.

Fr. 15. Was ist endlich der Beschluß  
dieser Bitte?

Antw. Daß die Vollkommenheit des  
Reichs Christi komme / darinnen Er wird  
alles in allem seyn. I. Cor. XV. 28. Denn  
wird selbst der Tod / der letzte Feind ver-  
nichtet werden / I. Cor. XV. 26. Und  
denn werden wir in Ewigkeit mit Christo  
herzischen / I. Thess IV. 17.

### Der XLIX. Sonntag.

Die hundert und vier und zwanz-  
tzigste Frage.

Frag.

Was ist die Dritte Bitte?

Antwort.

Dein Will geschehe auff Erden wie  
im Himmel / das ist / verleyhe daß wir  
und alle Menschen unsern eignen Wils-  
sen absagen / und deinen allein guten  
Willen

42 Der neun und vierzigste Sonnt.

Willen ohne alles Widersprechen gehorchen / daß also jederman sein Ampt und Beruf so willig und treulich aufrichte / wie die Engel im Himmel.

Fr. 1. Wieviel Theile sind hie in diesem Sonntag zu betrachten?

Ant. Zwen. Erstlich / die Sache / wovon wir hie bitten: Gottes Wille. Zum zweyten / was wir davon bitten / daß er geschehe auff Erden / wie im Himmel.

Fr. 2. Was für Bedeutung hat das wort Wille Gottes?

Antw. Bisweilen wird es für Gottes Vorsatz und Beschluß genommen / Eph. I. 9. II. Der alle Ding wirket nach dem Rath seines Willens. Bisweilen bedeutet Gottes Gebott: worin Er zeigt / welcher gestalt wir Ihm dienen sollen. I. Theß. 4. 3. Denn das ist der Wille Gottes euer Heiligung.

Fr. 3. Geschicht denn auch alles was Gott gebeut alsobald und zwar von allen?

Ant. Keines weges: Denn die Widerspenstige und Gottlosen verwerffen den guten



guten Rath Gottes gegen ihre Sünden offemahls.

Fr. 4. Geschichte nicht der Wille des Rathschlusses Gottes allezeit gewiß?

Antw. Ja: Psalm. CXXV. 6, Alles was der Herr wil das thut Er. Rom. IX. 19. Wer kan Seinen Willen widerstehen.

Fr. 5. Streitet denn der Wille des Gebotts Gottes / und der Wille Seines Beschlusses widereinander?

Ant. Nein: Sondern der Wille des Beschlusses Gottes gehet allein weiter: Denn da Gott in seinem Wort nur allein wil zu erkennen geben / was unsere Pflicht ist / und was Ihm gefällt / da wil Er in seinem beschluß / daß die sache gewiß ausgeföhret werde.

Fr. 6. Von welchem willen redet nun hie diese Bitte / daß er geschehe?

Ant. Von Gottes geoffenbahrten willen / oder absonderlich Seinem Wort: Doch auch einiger massen von den willen des Beschlusses.

Fr. 7. Auff welche weise bitten wir / daß Sein wille des Beschlusses geschehe?

Ant.

544 Der sechs und vierzigste Sonnt.

**Ant.** Daß Gott allein Seinen Will-  
gefallen thue und ausführe / und das auff  
solche weise / als Er zu Seinen Ehren und  
unser Seeligkeit beschloffen hat.

**Fr. 8.** Gehöret auch hierzu / daß man  
bitte / daß Gottes Rath und Beschluß / wo-  
durch Er sich vorgenommen hat / grosse und  
schwere ärgernisse in der kirchen zu zulassen /  
uns schwerlich umb unser Sünde willen zu  
züchtigen / und mit Pestilenz / Krieg / theu-  
rer Zeit zu plagen / geschehe und ausgeführet  
werde?

**Ant.** Nein: GOTT wil solche Dinge  
nicht thun durch das Mittel des Gebetts  
der Christen: Die Plagen müssen wir ab-  
bitten: wenn aber nun diese betrübte Dinge  
geschehen / und wir aus dem Ausgang ler-  
nen / daß es Gottes wille ist dieselbige zuzu-  
lassen / so müssen wir dem Urtheil Gottes  
nicht widerstreben noch lästern / sondern  
dem / als welches heilig / recht und gut ist / zu-  
stimmen / Rom. IX. 20. Wer bistu O  
Mensch / daß du mit Gott rechten wilt:  
Klagl. III. 29. Wie murren denn die Leu-  
the im Lande.

**Fr. 9.**

Fr. 9. Aber umb welche Ding die G<sup>o</sup>tt beschlossen hat zu thun / müssen wir denn Ihn eigentlich bitten / krafft dieser worte Dein Will geschehe ?

Ant. Umb alle solche Dinge / die zur Beförderung des Reichs / (wovon wir bitten Dein Reich komme) strecken : Und wo durch Sein Nahme geheiligt / und nicht gelästert und verunehret wird. Nach diesen zwe vorhergehenden Bitten / muß diese gerichtet werden.

Fr. 10. Wie müssen wir bitten / daß der wille des Gebotts G<sup>o</sup>ttes außgeführt werde ?

Ant. Dessen gibt uns nun der Catech. eine bequeme Erleuterung. Verleyhe / daß wir / und alle Menschen / unserem eigenen Willen absagen / und Deinem allein guten Willen / ohn alles Widersprechen gehorchen.

Fr. 11. Warumb sagt der Catech. verleyhe ?

Ant. Darumb / daß es von G<sup>o</sup>tt verhänget und von Ihm kommt / daß wir Krafft  
und



und Vermögen haben / Seinem Willen zu  
gehorschen.

Fr. 12. Wo lehret uns die Schrifft / daß  
von Gott allein solche Krafft herkommt/  
wodurch wir Seinem Willen gehorschen /  
und daß wir Ihn darumb bitten müssen?

Ant. Ps. LXXXIX. 17. 18. Sie wer-  
den über deinem Nahmen täglich frölich  
seyn / und in deiner Gerechtigkeit herzlich  
seyn. Dann Du bist der Ruhm ihrer  
Stärke. Jerem. XXXI. 33. Ich will  
mein Gesetz in ihr Herz geben / und in  
ihren Sinn schreiben. Und Ezech.  
XXXVI. 26. Und Ich will euch ein  
neu Herz / unnd einen neuen Geist in  
euch geben. Dagegen lehret sie uns / daß  
bey uns keine Krafft noch Vermögen sey.  
Denn Jeremias sagt Cap. X. 23. Ich  
weiß Herz / daß des Menschen Thun  
siehet nicht in seiner Gewalt / und siehet  
in niemands Macht / wie er wandle /  
oder seinen Gang richte. Darumb haben  
Die Heiligen allezeit umb Krafft gebeten /

Ps.

Pf. LXXXVI. 11. Weise mir Herr/  
deinen Weg/ daß ich wandele in deiner  
Warheit/ erhalte mein Herz bey dem ei-  
nigen/ daß ich deinen Namen fürchte.

Fr. 13. Was müssen wir denn mit un-  
serem willen thun?

Ant. Denselbigen absagen und ihn ver-  
leugnen/ Matth. XVI. 24. Wil mir je-  
mand nachfolgen / der verleugne sich  
selbst/ und nehme sein Creutz auff sich /  
und folge mir nach. Disß ist / sich nicht  
besprechen mit Fleisch und Blut/ Gal.  
I. 16. Denn unser wille streitet von Natur  
wider den willen Gottes / Rom. VIII. 7.  
Denn fleischlich gesinnet seyn / ist eine  
Feindschafft wider Gott / sintemahl  
es dem Gesetz Gottes nicht unterthan  
ist/ denn es vermag es auch nicht.

Fr. 14. Was für Ursachen sind / war-  
umb wir uns dem willen Gottes unterwerf-  
fen müssen?

Ant. Weil der allein gut ist / Rom.  
VII. 12. Das Gebott ist gut.

Fr. 15.

Fr. 15. Wie muß der Gehorsam laut unsers Catech. geartet seyn?

Ant. Daß er sey ohne murren und widersprechen/ Ps. XXXIX. II. Ich wil schweigen/ und meinen Mund nicht auffthun. I. Cor. X. 10. Murret auch nicht. Phil. II. 14. Thut alles ohne Murrelung/ und ohne Zweifel/ (oder ohne Widersprechen.)

Fr. 16. Für wem müssen wir solche Gnade bitten?

Ant. Nicht allein für uns/ sondern auch für alle Menschen: Darumb sagt Christus/ dein Will geschehe auff Erden / das ist/ auff der ganzen Erden. I. Timoth. II. 1. 2. Bittet für alle Menschen. Für die Könige/ und für alle Obrigkeit.

Fr. 17. Welcher Gestalt und wie vollkommen müssen wir bitten/ daß der Wille Gottes von uns vollbracht werde?

Antw. Auff eine vollkommene Weise. Auf Erden wie im Himmel/ sagt Christus.

Fr. 18. Wie? Können wir dem willen Gottes denn hie auff Erden so durch auß vollkommen gehorchen?

Ant.



Ant. Der Sinn und die Meinung Christi ist nicht/durch diß Wörtlein wile / eine gängliche Gleichförmigkeit anzuzeigen/ sondern nur eine gewisse Ähnlichkeit/ und diese Ähnlichkeit bestehet in der Aufrichtigkeit/ Daß sie solches mit einem vollkommenen Herzen thun / Psalm. XV. 2. Wer ohne Wandel einherachet. (oder / aufrichtig wandelt) In Willigkeit / Psal CX. 3. Dein Volk wird willig opffern (oder / sehr willig.) Aber zu dem bitten wir hie/ Daß Gott/nach dem Er einmal alle Gottlosen von der Erden wird außgerottet haben/ und selbst am Jüngsten Tag erscheinen wird/ zurichten die Lebendigen unnd die Todten/ einen neuen Himmel/ und eine neue Erde schaffen/ in welcher Gerechtigkeit wohnet/ II. Pet. III. 13.

---

Der L. Sonntag.

Die hundert und fünffund zwanzigste Frage.

Frage.

Was ist die vierde Bitt?

Ant.

## Antwort.

Gib uns heut unser täglich Brodt/  
 das ist / woldest uns mit aller leiblicher  
 Nothdurfft versorgen / auff daß wir da=  
 durch erkennen / daß du der einig Ur=  
 sprung alles Guten bist / und daß ohne  
 deinen Segen : weder unsere Sorge  
 und Arbeit / noch deine Gaben uns ge=  
 dehen / und wir verhalben unser Ver=  
 trauen von allen Creaturen abziehen /  
 und allein auff dich setzen.

Fr. 1. Wie viel Theil hat dieser Sonntag?

Ant. Zwen. Erstlich / die Sach warum  
 wir bitten. Unser täglich Brodt. Zum  
 Zwayten / was wir davon bitten. Gib uns  
 heut.

Fr. 2. Was für Ding werden unter dem  
 Brodt begriffen?

Ant. Allerley art Speise die von Gott  
 zur Nahrung des Menschen geschaffen ist:  
 Darneben alle Nothdurfft des Lebens / die  
 nicht allein in Speiß unnd Trancck beste=  
 het / sondern auch in Kleidern / Haus und  
 wohnung / Feuer und Heerd / wie auch Art=  
 zeneyl

geney/ zur Erhaltung der Gesundheit: Nahrung und Rauffmannschafften / und aller Mittel/ die zur Unterhaltung unsers zeitlichen Lebens strecken.

Fr. 3. Warumb wird alle diese leibliche nothdurfft mit dem einen wort **Brodt** aufgedrucket?

Ant. Erstlich/auff daß unser Seligmacher uns lehren möchte / wie unser Natur mit wenigem zu frieden ist / die keiner besonderen wollüstigen Dingen / sondern nur Brodtes und gemeine Nahrung nötig hat: Darumb müssen wir nicht zärtlich seyn in Speiß und Trancck. Wir werden auch dadurch ermahnet/ daß wir uns vor überfluß in allen andern lebens mitteln hüten sollen: als köstlicher Kleidung / Luc. XVI. 19. Es war aber ein reicher Mann/ der kleidet sich in Purpur und köstlichem Leinwand/ und lebet alle Tage herzlich und in Freuden.

Fr. 4. Wie muß denn unser Gebet/ was die Sach der leiblichen Nothdurfft betrifft/ eingerichtet seyn?

Ant. Wir müssen weder umb überfluß  
noch



noch mangel bitten/sondern mit Agur sagen:  
Zweyerley bitte ich von dir / die wollest du  
mir nicht weigern ehe denn ich sterbe:  
Aermut und Reichthum gib mir nicht/  
laß mich aber mein bescheiden Theil  
speise dahin nehmen/ Prov. XXX. 7. 8.

Fr. 5. Warumb heisset das unser Brodt?

Ant. Alles Eigenthumb/ das wir daran  
haben/ ist/ daß es uns von Gott gegeben/  
und geschencket ist.

Fr. 6. Wenn?

Antw. In der Schöpfung / da Er den  
Bauch der Speise / und die Speise dem  
Bauch geschaffen/ 1. Cor. VI. 13. und den  
Menschen zum Herrscher der ganzen Er-  
den verordnet hat/ Gen. I. 26.

Fr. 7. Hat der Mensch diß Recht be-  
halten?

Antw. Nein / sondern er hat das Recht  
durch die Sünde verloren.

Fr. 8. Aber wie erlangen wir das Recht  
wieder / zu sagen / unser Brodt?

Ant. Durch Jesum Christum/ den Gott  
zum Erben über alles gesetzt / und Seinen  
Süß

Füssen alles unterworfen hat/ Psal. VIII. 7.  
Hebr. I. 2. Und weil wir in dem Sohn  
Gottes/ Söhne und Töchter Gottes wor-  
den sind / so sind wir Kinder Gottes und  
Mit Erben Jesu Christi/ Rom. VIII. 17.  
Der Christus / ist denn/ durch welchen wir  
mit einem Namen des Eigenthums mögen  
sagen/ **unser Brodt.**

Fr. 9. Was ist noch mehr in dem bey-  
gefügtten Wort/ **unser Brodt?**

Ant. Die **Gemeinschaft** die wir alle  
mit einander an der seiblichen Unterhaltung  
haben.

Fr. 10. Was für eine Pflicht fleusst nur  
Krafft der Gemeinschaft darauß her?

Antw. Daß die Reichen/die von Gott  
überfluß der zeitlichen güter erlanget haben/  
den Armen davon miltiglich und gebürlich  
mit theilen/ Hebr. XIII. 16. **Wolzuthun**  
und mit zu theilen vergessest nicht / denn  
solche Opfer gefallen Gott wol.

Fr. 11. Was müssen die Armen dencken?

Ant. Daß sie nicht Ursach haben sich so  
sehr zu betrüben/ wenn sie in grosse Armuth  
gerathen / und der Unterhaltung der Rei-

29

Men

chen bedürffen: dann das Brodt/das Gott  
den Reichen überflüssig gibt / das ist war-  
lich ihr Brodt/ und kommpet ihnen zu.

Fr. 12. Was müssen wir unserer seits  
thun/damit diß Brodt unser eigen Brod  
seyn mag?

Ant. Ein jeglicher muß in seinem recht-  
mässigen Veruff fleissig arbeiten I. Theß.  
IV. 11. Und ringet darnach/dasß ihr still-  
se seyd/ und das eure schaffet/und arbei-  
tet/mit euren eigen Händen/ II. Theß.  
III. 12. Dasß sie mit stillem Wesen ar-  
beiten/ und ihr eigen Brodt essen.

Fr. 13. Aber warumb wird diß Brodt  
ein täglich Brodt genennet?

Ant. Darumb dasß es ein Brodt ist/das  
uns ins künfftige täglich nötig ist.

Fr. 14. Was bitten wir nun diß Brodt  
betreffende?

Ant. Dasß uns diß Gott geben wolle/  
und zwar heute.

Fr. 15. Was bedeutet das wort/gib uns?

Ant. Dasß niemand von sich selbst darzu  
recht hat/es sey denn / dasß ihm Gott das  
gnädiglich schencke.

Fr. 16. Umb was für Ding bitten wir  
denn hie?

Ant.



Ant. Erstlich / daß Gott uns Gesund-  
 heit gebe/daß wir mit unsern Händen lustig  
 wirken/ und Er das werck derselbigen seg-  
 ne/ auff daß wir unser Brodt gewinnen.  
 Denn wo der HERR das Haus nicht  
 bauet/ so arbeiten umbsonst / die dran  
 bauen/ wo der HErr nicht die Stadt be-  
 hütet/ so wachet der Wächter umb-  
 sonst. Es ist umbsonst daß ihr frü auff-  
 stehet/ und hernach lang sitzet / und esset  
 euer Brodt mit Sorgen / denn seinen  
 Freunden gibt Er schlaffend / Psalm.  
 CXXVII. 1. 2. 3. Zum andern wenn  
 das Brodt bereits erworben ist / daß denn  
 Gott Seinen Segen darüber außgießen  
 wolle/ damit es nehren möge. Denn der  
 Mensch lebet nicht vom Brodt allein;  
 sondern von allem/ das auß dem Muns-  
 de des HErrn gehet. Deut. VIII. 3.

Fr. 17. Mahnet uns diß Wort nicht  
 an zur Danckbarkeit?

Ant. Ja: Denn ein jeglicher/ der bittet/  
 gib mir/ ehe ers empfangen hat/ der ist krafft  
 dessen ein schuldner/ und verpflichtet danck-

Aa ij

bar

bar zu seyn/ wenn ers empfangen hat. Dar-  
umb vermahnet uns Gott/ Deut. V 11. 10.  
11. Wenn du gessen hast und satt bist/ so  
hüte dich daß du des HErrn deines  
Gottes nicht vergiffest/ noch seine Ge-  
bott verachtest.

Fr. 18. Was ist das/ daß wir diß bitten/  
nicht ein jeglicher für sich selbst/ sondern daß  
ein jeglicher für uns alle bittet/ gib uns  
das Brodt?

Ant. Anzuzeigen/ daß wir Brüder unter-  
einander sind/ und einer des andern Fleisch  
und Weine/ und daß ein jeglicher unter  
uns nicht sehe auff seine/ sondern für  
das des andern ist/ auch Sorge tragen  
muß/ Phil. II. 4.

Fr. 19. Warumb bittet wir/ daß Gott  
uns das heute gebe?

Ant. Erstlich/ auff daß dadurch alle un-  
nötige Sorge für den morgenden Tag oder  
die fünfftige Zeit von uns abgewehret wer-  
de/ welche Christus wil verbotten haben/  
Matth. VI. vom 25. v. biß zum Ende des  
Cap. Darumb sage Ich euch/orget  
nicht

nicht für euer Leben / was ihr essen und  
trinken werdet / auch nicht für euren  
Leib / was ihr anziehen werdet. Und v. 24.  
Darumb sorget nicht für den andern  
Morgen / denn der morgende Tag wird  
für das seine sorgen / es ist genug / daß  
ein jeglicher tag seine eigne plage habe.  
Zum 2. Weil wir dieses Brods und Nah-  
rung so lang nötig haben / als wir leben / und  
es heute heißet / so bitten wir / daß es uns  
Gott alle Tage als ein bescheiden Theil.  
Prov. XXX. 8. nach unser Nothdurfft  
auftheile.

Fr. 20. Hat der / der so gebührender massen  
umb sein täglich Brodt bittet / die Verheiß-  
ung / daß ihn Gott erhören werde?

Ant. Ja gewißlich. Alles was ihr den  
Vatter bitten werdet in meinem namē /  
das wird Er euch geben / verheisset uns  
Christus / Joh. XVI. 23. 24. Aber alle unse-  
re Gebet / die zeitliche Ding betreffen / müssen  
mit dem beding geschehen / wenn es zu Got-  
tes Ehren / und zu unserem Heil nützlich ist.

Fr. 21. Solte man aber hie auch einiger

Ja      iii      mas-



sen des himmlischen / und über natürlichen  
Brodts / das ist des Worts Gottes / gedens-  
cken müssen?

Ant. Diessell Brodt in der H. Schriffe  
auff zweyerley weise genommen wird / ent-  
weder für Brodt das den Leib nöhret / oder  
für speise der Seelen / Joh. VI. So kan auch  
die speise der Seelen hie verstanden werden.

Fr. 22. Was würde dann in solchem  
Sinn / unser Bitte seyn?

Ant. Nachdem es Gott und dem Vate-  
ter unsers Herren Jesu Christi gefallen hat /  
uns Seine Kinder zu wieder gebären / durch  
den unvergängliche Saamen seines worts;  
I. Pet. 1. 3. und 23. So bitten wir denn hie /  
daß Er uns allezeit weiter nöhren wolle / mit  
dem warhafftigen Seelen Brodt / nemlich  
Jesu Christo / der uns in Seinem Wort  
und Evangelio vorgetragen wird / welches  
Wort selbst / auch ein wahres Brodt und  
Speise für unsere Seelen ist. Sihe Joh. VI.  
35. Ich bin das Brodt des Lebens / wer  
zu mir kömmt / den wird nicht huntern /  
Jerem. XV. 16. nach dem Grund Text:  
da deine Wort sünden sind / habe ich sie  
aufgeessen.

Der

Der LI. Sonntag.

Die hund. sechs und zwantz. Fr.

Frag. Was ist die fünffte Bitte?

Antwort.

Und vergib uns unser schuld / als wir  
auch vergeben unsern Schuldigern /  
das ist / wollest uns armen E ündern  
alle unser Missethat / auch das Böse /  
so uns noch immerdar anhänget / umb  
deß Bluts Christi willen nicht zurech-  
nen / wie auch wir diß Zeugniß deiner  
gnaden in uns befinden / daß unser gan-  
zer Fürsah ist / unserm Nächsten von  
Herten zu verzeihen.

Fr. 1. Wie viel Ding müssen wir hie  
betrachten?

Ant. Zwen. Erstlich die Sach darumb  
wir bitten: Und vergib uns unsere schul-  
den. Zunt 2. Den beygefügtten Beding/  
worzu wir uns selbst verpflichten. Wie wir  
unsern Schuldigern vergeben.

Frag. 2. Warumb bitten wir hie nicht  
außdrücklich umb die Gabe der Heiligma-

Da is

hung

hung/ umb Glaube/ Liebe/ Hoffnung / und andere Gaben des heiligen Geistes/ sondern allein außdrücklich umb die Wolthat der Rechtfertigung / oder der Vergebung der Schulden?

Ant. Darumb daß diß die erste Wolthat ist/ die Gott an einem Wiedergeborenen/ und den Er zum Glied Seines Königreichs machet/ beweiset. Mit dieser Wolthat ist auch die Wolthat/ der Heiligung verknüpft / Luc. I. 77. Und Erkänntuß des Heyls gebest Seinem Volck / die da ist in Vergebung ihrer Sünde.

Fr. 3. Wie wird die Rechtfertigung hie beschrieben?

Antw. Sie wird eine Vergebung der Schulden genennet.

Fr. 4. Was sind wir Gott schuldig?

Antw. Die Straffe des ewigen Todes und Verdammniß.

Fr. 5. Was ist's nun / daß wir bitten/ daß uns Gott die Schulden vergebe?

Ant. Das ist Gott bitten/ daß Er durch eingnädiges Urtheil und Gericht / uns von der Straffe/ die wir durch unsere Sünden verdienet hatten frey mache.

Fr. 6.



Fr. 6. Beschreibe einmal diese Rechtfertigung/ oder Vergebung der Sünden?

Ant. Es ist ein gnädiges und dennoch gerechtes Urtheil / wodurch Gott der höchste Richter / umb Christi willen/ (durch wahren Glauben angenommen/ uns alle unsere Sünden und Missethaten vergibt.

Fr. 7. Was für eine Bekänntniß thun wir denn hie fürs erste?

Antw. Daß wir alle arme und elende Sünder sind / mit Todschulden beladen/ daß wir dadurch zur Straffe verbunden/ und dem ewigen Tod und der Verdammniß unterworffen sind. Solche Bekänntniß that der heilige Mann David Psal. CXLIII. 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.

Fr. 8. Wie muß einer weiter thun / der so bittet?

Ant. Er muß allein zu Gott umb die Vergebung gehen. / Denn niemand kan Sünden vergeben denn der einige Gott/

Da v

Siehe

Siehe Matth. IX. 1. 2. 3. 4. Den Richter muß er denn umb Gnade bitten.

Frag. 9. Wie groß ist die Gerechtigkeit des Richters?

Ant. Daß Er die Sünde ohne Bezah- lung an seiner Gerechtigkeit nicht kan noch wil schencken oder vergeben. Habac. I. 13. Deine Augen sind rein daß du übels nicht sehen magst. Darumb muß der Mensch einen **Bürgen** haben / wenn er von Gott Gnade erlangen wil.

Fr. 10. Wer ist der Mittler und Bürge?

Antw. In vorhergegangenem ist gelehret / daß derselbige **Jesus Christus** ist / und daß uns Gott den auß lauter Gnaden zu einem Bürgen und Mittler geschencket hat. I. Cor. I. 30. Und daß Ihn Gott zu einem Gnadenstuhl vorgestellet hat / durch den Glauben in seinem Blut / damit Er die Gerechtigkeit die für Ihm gilt darbiere. Auff daß Er allein Gerecht sey und Gerechtmache / den der da ist des Glaubens an Jesu. Rom. III. 25. 26. Der Mittler und Bürge / hat für alle seine Sünde voll-  
kom-

komlich bezahlet / wie droben gelehret und  
bewiesen ist. Der hat Sein Leben für Ihn  
zur versöhnung gegeben / Matt. XX. 28.

Fr. 11. Wie werden denn die Schulden  
eines solchen vergeben?

Ant. Wenn er von Gott durch die wir-  
kung Seines heiligen Geistes / die Gnade  
des wahren seligmachenden Glaubens em-  
pfängt / so wird er dadurch betrachtet / als  
der in Christo Seinem Mittler und Bür-  
gen ist / und so wird er frey gesprochen von  
der Schuld und Straffe der Sünden / und  
wird für ein Kind Gottes / und Erbe des  
ewigen Lebens erklärt.

Fr. 12. Welche Sünden vergibt Gott?

Ant. Alle unsere Sünde / Psal. CIII. 3.  
So wol erb- als würckliche Sünden / so  
wol / die wider Gott / als die wider den Näch-  
sten / so wol / die mit Gedancken als die  
mit Worten oder Wercken begangen sind.

Fr. 13. Für wen bitten wir umb diese  
Wolthat?

Ant. Nicht nur für uns selbst / sondern  
auch für unsern Nächsten : wir bitten denn  
daß Gott selbst den Unwiedergeborenen / und

Un-



564 Der ein und funffzigste Sonntag.

Ungläubigen ihre Sünde nicht zurechnen wolle/ Act. VII. 60. Herz behalt ihnen diese Sünde nicht.

Fr. 14. Welcher ist nun der Beding/ zu welchem wir uns verpflichten?

Ant. Daß wir auch unsern Schuldigern vergeben.

Fr. 15. Welche sind unsere Schuldiger?

Ant. Die wider uns gesündigt haben/ Matth. V. 23. Daß dein Bruder etwas wider dich habe. Und XVIII. 15. Sündigt dein Bruder an dir.

Fr. 16. Wo stehets / Daß wir denen vergeben müssen?

Ant. Matt. V. 23. 24. 25. Sey wilfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey ihm auff dem wege bist. Matth. VI. 14. 15. Denn so ihr den Menschen ihre Fehl vergebet / so wird euch euer himlischer Vatter auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen / ihre Fehle nicht vergebet / so wird euch euer himlischer Vatter / euer Fehle auch nicht vergeben.

Der

Der LII. Sonntag.

Die CXXVII. Frage

Frag. Was ist die Sechste Bitte?

Antwort.

Und führe uns nicht in Versuchung/  
sondern erlöse uns vom Bösen. Das  
ist/dieweil wir auß uns selbst so schwach  
sind/das wir nicht ein Augenblick beste-  
hen können/und darzu unsere abgese-  
te Feinde/der Teuffel/ die Welt/ und  
unser eigen Fleisch/ nicht auffhören uns  
anzusechten/ so wolstu uns erhalten und  
stärken/durch die Krafft deines heiligen  
Geistes / auff das wir ihnen mögen fe-  
sten Widerstand thun/ und in diesem  
Geistlichen Streit nicht unten liegen/  
biß das wir endlich den Sieg vollkom-  
lich behalten.

Frag. 1. In wie viel Theil wird dieser  
Sonntag füglich eingetheilet?

Ant. In Zwen. Erstlich/die letzte Bitte.  
Zum Zweyten / den Beschluß des Gebets/  
und auch des Catech.

Bl

Fr. 2

Fr. 2. Wie viel Theil hat wiederum die letzte Bitte?

Ant. Zwen/niemlich erstlich/ Das Böse welches wir abbitten. Zum 2. Das Gute/ Dessen wir begehren. (a) Führe uns nicht in Versuchung. (b) Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Fr. 3. Was bedeutet Versuchung eigentlich?

Ant. Durch einige Mittel von etwa einem Ding Erfahrung erlangen / auff daß offenbar würde was es mit der Sache für eine Verwandnuß habe.

Fr. 4. Wie vielerley Versuchung sind ins gemein?

Antw. Zwenyerley. Erstlich/ eine Versuchung die Gott wircket/ und Gott zu einem Anfänger hat. Zum Zwenten/ eine Versuchung/ die Gott zulasset; doch so/ daß Er dabey nicht eine müßige / sondern eine verordnende oder regierende Zulassung brauchet.

Frag. 5. Welche Versuchung wircket Gott selber?

Ant. Nicht die Böse: Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen / Er versuchet niemand. Jac. I. 13. sondern die gute



gute versuchung / wodurch Gott den Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult und Standhaftigkeit seiner Kinder prüfet / und an den Tag bringet: Diese bitten wir nicht ab.

Fr. 6. Auf wie vielerley weise thut Er das?

Ant. Erstlich / wenn er durch sein wort und die Wirkung und Zeugnuß des heiligen Geistes / in den Herzen Seiner Kinder eine Lust und Zuneigung erwecket / daß sie mit einer ernstlichen Bekümmernuß und Sorgfalt / den Zustand ihrer Seelen erforschen und prüfen.

Fr. 7. Wo redet die Schrift von solcher Versuchung?

Ant. Ps. XXVI. 2. Prüfe mich Herr / und versuche mich: läutere meine Nieren / und mein Herz.

Fr. 8. Prüfet Gott nicht bisweilen den Glauben und die Tugenden seiner Heiligen / durch einige eusserliche Mittel?

Antw. Ja: bisweilen durch Creuz und Widerwärtigkeit; darumb wird dasselbige auch Versuchung / Prüfung genennet / I. Cor. X. 13. Es hat euch noch keine / denn menschliche Versuchung betreten.

Fr. 9. Aber nachdem wir denn also von der Versuchung/die Gott selber wircket und Ihn zu einem Ueheber hat/gesprochen haben/so last uns nun fortfahren / und reden von der Versuchung / die Gott allein zulasset/regieret und ordnet / was ist das für eine Versuchung?

Ant. Wodurch Gott zulasset/ daß des Menschen Feinde ihn zum bösen versuchen.

Fr. 10. Welche sind des Menschen abgesagte Feinde die ihn zum bösen versuchen?

Antw. Der Teuffel ; der darumb auch durchgehends der Versucher genenet wird/Matth. IV. 1. 2. Und der Versucher trat zu Ihm. Zum Zwayten / ist da auch die Welt / das ist / alles was in der Welt ist: Augenlust/Fleisches lust/und hoffärtiges Leben/I. Joh. II. 15. 16. Diese Ding versuchen und verführen den Menschen zum bösen/Prov. I. 10. Mein Kind/wenn dich die böseuben locken / so folge nicht.

Fr. 11. Was sind noch mehr für Feinde/die uns versuchen?

Ant. Unser sündlich Fleisch/und angeborne Lust/Jac. I. 14. Ein jeglicher wird

ver

versuchet wenn er von seiner eignen Lust  
gereizet/und gelocket wird.

Fr. 12. Was für unterschiedliche ding  
pflegen auff die Versuchung zu folgen?

Ant. Daß Gott bisweilen seine Kinder  
mit gnugsamer Krafft und Gnade Seines  
heiligen Geistes versiehet/ daß sie diesen ver-  
suchungen widerstehen.

Fr. 13. Aber was thut Gott bisweilen  
an der andern seiten?

Ant. Er läset durch eine Regierung die  
wir anbeten müssen/ bisweilen zu/ daß die  
Versucher den Menschen überwinden/ daß  
er falle: und das ist in versuchung führe.

Fr. 14. Warumb läset Gott diese Ver-  
suchungen und den Fall selbst Seinen Kin-  
dern widerfahren?

Ant. Auff daß sie ihre eigne schwachheit  
und sündliche art/ und die Macht und List  
ihrer Feinde/ desto besser erkennen/ sich für  
Gott demütigen/und andern zum Vorbild  
gereichen möchten. Luc. XXII. 32. Und  
wenn du dermaleins dich bekehrst/ so  
stärcke deine Brüder.

Fr. 15. Welche Versuchungen bitten wir  
denn hie ab?

Ob iii

Ant.



Ant. Daß uns Gott/ vor ungewöhnlichen und besondern Versuchungen und Anfechtungen des Satans oder der Welt / bewahren wolle.

Fr. 16. Aber was bitten wir mehr ab?

Ant. Daß; wenn wir nun auff dergleichen Weise von unsern Feinden versucht werden/ Gott uns doch nicht uns selber lassen gelassen seyn/ noch der Schwachheit unsers Fleisches übergebe / und daß ER uns nicht mit Miskia verlassen wolle / auff daß offenbar würde was in unsern Herzen wäre.

Fr. 17. Was für Ursachen gibt der Catech. die Nothwendigkeit dieser Bitte anzuzeigen?

Ant. Erstlich/ unsere Schwachheit. Zum Zwayten/ die Macht und List unserer feinde: Dieweil wir aus uns selbst so schwach sind.

Fr. 18. Sind wir auch so schwach/ daß wir von uns selbst ohne Gottes unterstützen- de Hand / nicht einen Augenblick würden bestehen können?

Ant. Ja: Denn erstlich/ wenn schon ein Mensch

Mensch noch vollkommen gut und aufrichtig wäre/ so würde er (wenn Gott von ihm wiche) nicht einen Augenblick bestehen können: gleich wie diß in unseren Ersten Elterin klärlich ist zusehen gewesen. Zum Zwayten/ wenn schon der Mensch keinen andern feind mehr hätte/ als seine inwohnende verderbte Art und Lust / So stehet doch des Menschen Thun nicht in seiner Gewalt noch in seiner macht wie er wandle oder seinen Gang richte/ Jerem. X. 23. Zum Dritten / haben wir auch eufferliche starcke Feinde/ wie obgedacht / die uns ohn unterlaß anfechten.

Fr. 19. Was ist die gegengestellte wolthat und Gnade/ die wir hie von Gott begehren?

Ant. Daß er uns erlöse von dem bösen.

Fr. 20. Was verstehest du durch den Bösen/ oder das Böse?

Ant. Erstlich den Teuffel. Unter diesem Bösen verstehen wir denn auch alle böse Werck des Teuffels/ II. Tim. IV. 18. Der HErr aber wird mich erlösen von allem übel (oder/ von allē bösen werck)

Wb 12

als

572 Der zwey funffzigste Sonnt.

als die Sünde/ die Welt/ den Tod/ Helle/ und Verdammniß.

Fr. 21. Was ist das/ daß wir bitten von diesem Bösen erlöset zu seyn?

Ant. Das ist/ wenn wir ja mit dem bösen Feind streiten müssen/ Gott uns Krafft gebe/ daß wir ihm tapffer widerstehen/ und endlich überwinden möchten/ Rom. XVI.

20. Der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße/ in kurzem.

---

Die hund.achtund zwantzigste Fr.

Frag.

Wie beschleustu diß Gebet?

Antwort.

Dein dein ist das Reich/ die Krafft/ und die Herzlichkeit/ in Ewigkeit/ das ist/ solches alles bitten wir darumb von dir/ daß du als unser König: und aller ding mächtig/ uns alles Gutes geben wilst und kanst/ und daß dadurch nicht wir/ sondern dein heiliger Name ewig sol gepriesen werden.

Die



# Die hundert neun und zwanzigste Frage.

Frag.

Was heist das Wörtlein Amen?

Antwort.

Amen heist / das sol wahr und gewiß seyn. Denn mein Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist / denn ich in meinem Herzen fühle / daß ich solches von ihm begehre.

Fr. 1. Was nützet hie der Beschluß des Gebets?

Ant. Gott dadurch zu bewegen / daß Er unser Gebet erhören wolle.

Fr. 2. Was für krafft hat denn dieser Beschluß / Denn dein ist das Reich?

Ant. Erstlich / hat Gott ein Reich der Macht im Himmel und auff Erden / über alle Geschöpffe / und darumb ist Er mächtig daß Er uns alles geben kan / dieweil alle Creaturen in Seiner Hand sind. Zum Zwayten / hat ER ein Reich der Gnaden / durch die Gerechtigkeit Christi auff-

Wb v

ge.

gerichtet: So bitten wir denn umb Christi willen / daß Er uns als Gliedern und Unterthanen Seines Reichs alle diese ding geben wolle. Rom. VIII. 32. Der auch Seines eignen Sohns nicht hat verschonet / wie solt Er uns mit Ihm nicht alles schencken?

Fr. 3. Was für ein Schluß ist in dem Wort/dein ist die Krafft?

Ant. Darumb / weil Gott mächtig ist uns alles zu geben / bitten wir solches von Ihm/ Psalm. CX. 2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs (oder/ der Stärke) senden auß Zion. Welche Macht darin bestehet / daß Er Seine Unterthane friege und bewahre / die Er durch eine unüberwindliche und unüberwindliche Krafft Seines Geistes hat gezogen auß dem Reich der Finsternuß / und versetzet / in das Reich Seines lieben Sohns/ Col. I. 13. Zum Andern / die Macht gebrauchet Er auch / als einen eisernen Scepter / daß Er dadurch Seine  
und

und unsere Feinde/ als eines Töpfers Gefäß zerschmeisse/ Pf. 11. 9.

Fr. 4. Was für beweis ist in dem Wort/ Dein ist die Herzlichkeit?

Ant. Darumb/ daß Er das höchste Ende ist/ und alle Bolthaten von Ihm allein kommen und widerumb zu Ihm gebracht werden/ so wird nicht uns / sondern Seinem Namen die Ehr gegeben werden umb seiner Gnade und Wahrheit willen. Pf. CXV. 1. Und die Ehre wird Ihm zukommen bis in alle Ewigkeit.

Frag. 5. Was bedeutet hie das Wort Amen?

Ant. Es bedeutet bisweilen eine Befestigung der Wahrheit / und auch eine Zustimmung derselbigen. Es bedeutet auch einen herglichen Wunsch / daß doch Gott die verheissene Sach geben wolle/ als ob man sagte: Ach daß es so wäre / Es muß also seyn/ Rom. XVI. 24. Die Gnade unsers Herren Jesu Christi / sey mit euch allen Amen. Apoc. XXII. 20. 21. Ja Amen / Komm bald HERR

JESU.

ER.



# ERRATA.

Diemeil der Übersetzer dieses Werckleins/  
 gewisser Hindernuß halber der Correctur  
 nicht hat beywohnen können / und aber wi-  
 der seine hoffnung einige Truckfehler befindē  
 müssen: Alß wird der Christliche Leser ge-  
 beten/ daß er solche Irthüme / Die doch den  
 Sinn nicht verderben / alß wenn Buchsta-  
 ben versetzet / oder auch die v. des Cap. un-  
 recht und anders / alß sich im geschriebnen  
 Exemplar befindet / gesetzt sind / zu überse-  
 hen/und unterdessen folgende Fehler derge-  
 stalt verbessern/ daß er Pag. 7. Lin 14. hinzu-  
 thue. vollkommen Lösegeld. Und P: 75. l: 7.  
 setze an statt I. Cor: V. II. Cor: V. 21. l: 13.  
 setze für Ps: LXXXVI. Ps: LXXVI. 8.  
 P: 102. l: 12. setze Je: XLII. 8. P: 106. l: 21. setze  
 für vernichter/ vermischter Kloss. P: 134  
 Lin. 9. setze vor Ps. XI. Jela. XI. 2. Pag. 139.  
 l: 6. für II. Pet: I. setze I. Pet: I. II. P: 146. l: 21.  
 setze alle diese Ding. P: 154. l: 20. setze für Ps  
 XLVIII. Ps. LXVIII. 21. P: 172. l: 15. tilge  
 auß das wort Keine. P: 217. l: 22. setze und  
 Königlische. P: 248. l: 6. setze für Gen. Ex  
 od. III. P: 274. l: 13. setze noch für nach.  
 P: 307. l: 2. setze für und / sind. P: 336. l:

19. **setze das** / für **des**. P: 430. & 25. **setze eigne**  
für **einige** / **desgleichen**. Pag. 431. & 9. P.  
448. & 7. **setze Samuel** für **Samuel**. Pag.  
461. & 22. **setze Gen. hinzu**. P: 464. & 19. **setze**  
für **ehelich** / **eheliche**. P: 465. & 11. **setze**  
**tagen** / für **Tag**. P: 468. & 5. **setze Bilha**  
für **Bilfa**. Item **Ein: 15. tilge aus zu nem-**  
**nen**. Pag: 476. **Ein: 20. setze man nach**  
**dem Wort man**. P: 510. & 6. **setze für Je-**  
**sa: LXVII. Jes. LXVI. 2.** P: 540. & 1.  
**setze für Matth: III. Matth: XIII.** P: 544.  
& 1. **setze allen** / für **allein**.

*[The page contains faint, illegible handwritten notes.]*



AB: 154409

ULB Halle

3

003 086 275



D

5h

VD 17

M

27.

